2023

EDEKA AWARD

RENEWAL[DE]CENTRALITY

HAFENCITY UNIVERSITÄT HAMBURG

ISBN: 978-3-947972-69-2
e-ISBN: 978-3-947972-70-8

© HafenCity Universität Hamburg, 2023

RENEWAL [DE]CENTRALITY

Ein Kooperationsprojekt der EDEKA Handelsgesellschaft Nord mbH
und der HafenCity Universität Hamburg.

Prof. Dott. Arch. Paolo Fusi
HafenCity Universität Hamburg
Studiengang Architektur & Stadtplanung
Städtebaulicher Entwurf - Urban Design

Adrian Fuhrich M.Sc. Architektur
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Städtebaulicher Entwurf - Urban Design

EDEKA Handelsgesellschaft Nord mbH

HafenCity Universität Hamburg

EDEKA AWARD 2023
RENEWAL [DE]CENTRALITY

VORWORT

EINFÜHRUNG Stefan Giese 04

RENEWAL [DE]CENTRALITY Prof. Dott. Arch. Paolo Fusi 05

INTRO



EDEKA AWARD 2023 10
Seminarstruktur

ORTE 14
Projektaufbau + Standorte

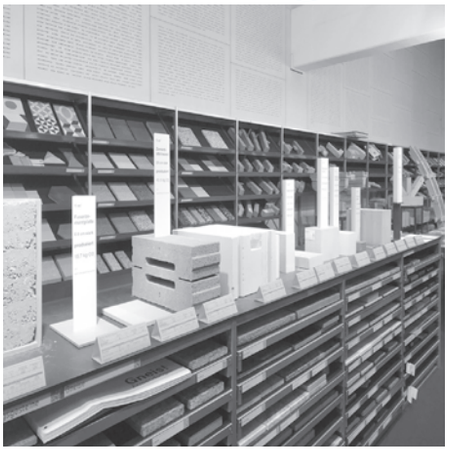
HORN 16
U4 Horner Geest

ROTHENBURGSORT 18
Ausschläger Elbdeich

BAHRENFELD 20
Arenen Volkspark

LURUP 22
Hermes Schleifmittelfabrik

BEITRÄGE



01 Rainer Wülbern 26

02 Roman Wolf 28

03 Christoph Elsässer 30

04 Arend Kölsch 34

05 Kaspar Haller 36

06 Hille Krause 38

TAKES



ANALYSEPHASE MASTERENTWURF 42

TAKE 01 44

TAKE 02 46

IMPRESSUM + DANKSAGUNG 222

INHALT

PROJEKTE



MASTERENTWURF + BACHELORTHESIS 48

HORN 50
Horner Geest - U4

ROTHENBURGSORT 84
Rothenburgsort - S2 & S21

BAHRENFELD 134
Volkspark Arenen - U5

LURUP 168
Hermes Schleifmittelfabrik - S32

JURY



PRÄSENTATIONEN + PREISGERICHT 204



EINFÜHRUNG

Stefan Giese
Geschäftsführer EDEKA Nord

Der Lebensmitteleinzelhandel spielt eine unverzichtbare Rolle in der Entwicklung urbaner Räume und trägt maßgeblich zur Lebensqualität und Attraktivität unserer Städte und Quartiere bei. EDEKA Nord, als größter Lebensmitteleinzelhändler in Norddeutschland, ist sich der Verantwortung bewusst, eine nachhaltige und zukunftsfähige Gestaltung der urbanen Räume mitzugestalten. Unsere Märkte sind nicht nur Orte des Einkaufens, sondern auch Begegnungsstätten für die Menschen in der Nachbarschaft.

Die Neugestaltung dieser Transformationsräume bietet uns die Chance, neue Impulse für eine innovative und lebendige Stadtentwicklung zu setzen. Als Lebensmitteleinzelhändler verstehen wir uns als aktiver Partner in der Gestaltung der urbanen Zukunft und möchten dazu beitragen, dass diese Orte zu lebendigen und vielfältigen Zentralitäten werden. Unser Ziel ist es, Orte zu schaffen, die nicht nur zum Einkaufen einladen, sondern auch Raum für Begegnung, Austausch und Gemeinschaft bieten.

Durch eine aktive Beteiligung an der räumlichen Neugestaltung von Transformationsräumen der Außenstadt kann EDEKA Nord einen positiven sozialen und ökologischen Beitrag leisten. Die Bedeutung dieser Bemühungen liegt darin, nicht nur als Einzelhändler:in, sondern als integraler Bestandteil der Gemeinschaft – auch durch die architektonische Beschaffenheit der Märkte – wahrgenommen zu werden. So tragen wir zu einer nachhaltigen Entwicklung der Außenstadtgebiete bei.

Die Kombination aus modernem Lebensmitteleinzelhandel, sozialem Miteinander und nachhaltiger Mobilität schafft eine lebenswerte Umgebung, von der sowohl die Anwohner:innen als auch unsere Kund:innen in den Märkten profitieren. Bereits zum fünften Mal loben wir den EDEKA Award aus. Unser herzlicher Dank geht an die engagierten Studierenden und Projektbegleiter:innen der HCU, die uns mit ihren innovativen Konzepten immer wieder aufs Neue Denkanstöße für die Verbindungsmöglichkeiten von Städteentwicklung und Nahversorgung aufzeigen.



RENEWAL [DE]CENTRALITY

Prof. Dott. Arch. Paolo Fusi
Städtebaulicher Entwurf - Urban Design
HafenCity Universität Hamburg

Unter dem Titel RENEWAL [DE]CENTRALITY wurden einige zentrale Fragestellungen über die architektonische und städtebauliche Entwicklung der Stadt und Metropolregion Hamburg in Verbindung mit dem Thema zukunftsorientierter Nahversorgung reflektiert.

- Welche Formen von innovativen Zentralitäten und Architekturen können in Transformationsräumen der Außenstadt als Antwort auf gegenwärtige und zukünftige Lebens- und Produktionsformen entstehen?
- Wie können diese Orte eigene räumliche und identitäre Eigenschaften entwickeln, um keine Konkurrenz, sondern Synergien mit der Weiterentwicklung der Innenstadt aufzubauen?
- Wie können heterogene Raumstrukturen aus Gewerbe, Wohnen und ungenutzter Brachflächen in Einklang mit einer klimafreundlichen Mobilitätswende durch zusätzliche Kulturangebote und Nutzungsvielfalt geprägt und regeneriert werden?

Der EDEKA AWARD 2023 bestand aus zwei unterschiedlichen Formaten. Das erste war ein interdisziplinärer Entwurfskurs in den Masterprogrammen Architektur und Stadtplanung mit einer komplexen Aufgabenstellung an drei Standorten Hamburgs (Bahrenfeld, Horn und Rothenburgsort). Von jeder Gruppe wurden sowohl ein Szenario als städtebauliches Gesamtkonzept als auch Architekturentwürfe für ausgesuchte Gebäudetypen in der Nähe der U-Bahn oder S-Bahn Haltestelle entwickelt.

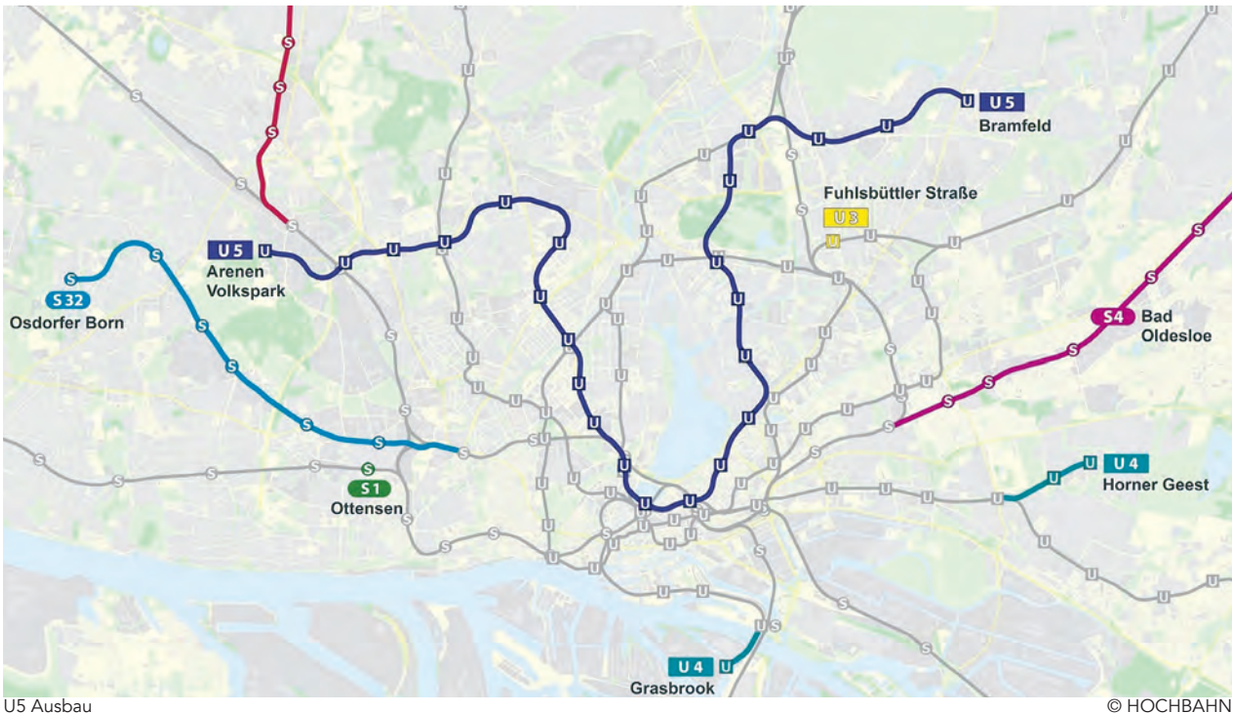
Das zweite Format war eine Bachelorthesis in Architektur zur Umwandlung der existierenden Hermes Schleifmittelfabrik in Hamburg-Lurup, welche zukünftig nicht mehr für den Verwaltungs- und Produktionsbetrieb verwendet wird und sich in unmittelbarer Nähe der geplanten Haltestelle der S32 befindet. Hierfür sollten neue Programme und Nutzungsszenarien vorgeschlagen und überzeugende Architekturkonzepte entworfen werden.

Eine primäre Aufgabe war die Auseinandersetzung mit dem Thema der innenstädtischen Stadtverdichtung. Die Frage nach zusätzlichen, angemessenen und bezahlbaren Wohnungsangeboten in Hamburg und die Suche nach Standorten für die Realisierung von Wohnraum ist gegenwärtig äußerst brisant. Das Ziel der Realisierung vielfältiger Wohnungstypen wird auch in den kommenden Jahren, trotz bekannter wirtschaftlicher und branchenbezogener Herausforderungen, dringend gelöst werden müssen.

Gleichzeitig wächst und entwickelt sich auch der Bedarf an Flächen für neue Formen der zukunftsorientierten und kreativen Arbeit und der Produktion in der Stadt weiter. Diese Aufgabenbereiche sehen wir als Chance, um intensiv über neue mögliche Wohnformen und Arten des innovativen und kreativen Lebens nachzudenken.

Wie in der heutigen Fachdebatte Konsens ist, muss eine ressourcenschonende Flächenverwendung garantieren, so wenig Naturflächen wie möglich außerhalb der Stadt neu zu versiegeln. Die bauliche und räumliche Expansion der Stadt muss hauptsächlich im Sinne einer Verringerung von Neuversiegelungen stattfinden. Zu verwenden sind überwiegend Flächen, welche bereits durch Infrastrukturnetze erschlossen sind. Konsequenterweise sollten in diesen Kontexten selektiv kritisch alle möglichen bestehenden baulichen Ressourcen ergänzt, aufgestockt, umgebaut oder, nur wenn unvermeidbar, ersetzt werden.

Bezogen auf die ausgewählten Standorte, besteht hier ein enormes Potential in Quartieren, welche als neue Zentren in der zweiten Hälfte des 20. Jh. geplant, realisiert oder als Entwicklung von ursprünglichen Strukturen konsolidiert wurden. Oft wurden diese mit der impliziten negativen Konnotation von „peripherisch“ gekennzeichnet.



U5 Ausbau

© HOCHBAHN

Von Anfang an versuchten die Planungsprogrammatiken für diese Quartiere alternative oder konkurrierende Standorte gegenüber der Innenstadt und der historischen Stadt zu kreieren. Hier wurden musterartige Wohnbausiedlungen nach dem Vorbild der aufgelösten und autogerechten Stadt gebaut.

Solche Siedlungen und Standorte sind treue Zeugen ihrer Zeit und der damals konsensuellen Planungskultur. Allerdings entsprechen sie oft auf mehreren Ebenen nicht mehr dem gegenwärtigen Verständnis für Nachhaltigkeit und Lebenskultur, das unsere Gesellschaft entwickelt. Die monotonen, oft unqualifizierten und suboptimal genutzten Flächen zwischen den gebauten Strukturen wirken anonym, unattraktiv und ohne identitätsprägende Merkmale für Menschen, die sich hier verwirklichen wollen. Diese Siedlungen wurden strikt von Industrie- und Gewerbegebieten getrennt und mit Versorgungszentren ausgestattet, die zwar die Konsum- und Lebensmittelversorgung ermöglichen, aber keine identitätsstiftenden Architekturen und Räume für Menschen anbieten.

Als Ergebnis der veralteten Planungskultur sind einige der von uns absichtlich ausgewählten Kontexte, strukturell und morphologisch durch eine hohe Heterogenität geprägt und als Restflächen, Nischen, Enklaven oder „Nicht Orte" zu erleben. Genau diese Heterogenität stellt für uns keine zu zelebrierende Qualität per se dar, sondern kann vielmehr als Instrument verwendet werden, um den zunehmenden multiplen Charakter des urbanen Raumes zu realisieren.

Als Reaktion auf die suboptimale Nutzung von Flächenressourcen, die Anonymität der vorgefundenen Kontexte und die Heterogenität der bestehenden baulichen und morphologischen Fragmente, war die Aufgabe für die Teilnehmenden des EDEKA AWARDs 2023, Orte zu entwerfen, die erkennbare und Identitätsstiftende Charaktere nachweisen. Diese sollen im kollektiven Gedächtnis eine Wiedergewinnung der Bedeutung und der Qualität der urbanen Räume fördern. Sie sollen Kontexte der Teilhabe und des kulturellen Austausches werden und in der Lage sein, die Multiplizität der Kulturen und Lebensentwürfe der Menschen zu fördern.

In dieser Hinsicht war es für uns eine grundsätzliche Entscheidung, Entwurfsorte auszuwählen, die bereits jetzt und zukünftig von Infrastrukturen und Netzwerken einer klimafreundlichen Mobilitätswende geprägt werden. Die Endhaltestelle Arenen/Volkspark der U5 in Bahrenfeld sowie Horner Geest/ Manshardtstraße der U4 und die Haltestellen Rothenburgsort und Tiefstack der Linien S21 und S2 bieten nicht nur die Gelegenheit, eine Strategie der emissionsarmen Mobilität umzusetzen, sondern auch eine einmalige Chance, urbane Transitsorte zu realisieren, in welchen vielfältige Ereignisse synchronisch stattfinden und sich differenzierte Lebensformen verwirklichen können.

Konsequent hierzu war die bautypologische und architektonische Aufgabe, Gebäude zu entwerfen, die eben nicht nur konsumorientierten oder monofunktionalen Zwecken dienen, sondern mit innovativen Nutzungsmischungen experimentieren. Die Entwurfsarbeiten entwickelten in einer konzeptuellen Phase wegweisende und zukunftsorientierte Programmatiken, welche Nutzungsvielfalt förderten. Das Ziel war, einen Diskurs zu initiieren, in welchem neue Narrative und unkonventionelle Synergien zwischen Mobilität, Logistik, Lebensmittelversorgung, Arbeit, Wohnen, Kultur, Digitalisierung und sowohl urbaner als auch landwirtschaftlicher Produktion



Baustelle U4 Horner Geest © eigene Aufnahme



Rotgenburgsort Richtung Tiefstack © eigene Aufnahme

entstehen können. Diese Narrative und Synergien sollten die Spezifizität und den identitätsprägenden Innovationscharakter der „[De]Zentralitäten" bilden.

Die Aufgabe, gestalterische Details für die exemplarischen Architekturvertiefungen zu entwerfen, ermöglichte, über die ästhetischen und gestalterischen Dimensionen dieser Themen zu reflektieren. Die Wahl der Gebäudetypen, der Konstruktionssysteme und der Materialien wider spiegeln die Auseinandersetzung mit der Lektüre des „Genius Loci" der drei Standorte wider, aber auch den Versuch, eine entsprechende Architekturästhetik des zirkulären- und nachhaltigen Bauens für diese Orte des Transits, der Konversion und der heterogenen Multiplizität auszudrücken.

Diese architektonische und gestalterische Ebene war der grundsätzliche Schwerpunkt bei den Entwürfen in der Kategorie Bachelorthesis im Studiengang Architektur. Bei diesen Projekten wurden selbstverständlich die erwähnten komplexen städtebaulichen Aspekte thematisiert, dennoch lag hier primär der Fokus auf der architektonischen und baukonstruktiven Ebene. Im Vordergrund stand die Nutzung bestehender Architekturen sowie deren bauliche Ressourcen. Der historische Produktions- und Arbeitsstandort bietet nicht nur ein quantitativ vielfältiges Potential, sondern als Teil der gewachsenen Stadt und ihrer Geschichte auch wichtige Räume und Artefakte eines kollektiven Gedächtnisses unserer Baukultur.

Insbesondere der fragmentarische Charakter des Fabrikensembles, der durch die progressive Erweiterungsphasen entstanden ist, berichtet über unterschiedliche Momente der Arbeits- und Produktionskultur und fasziniert als vorgegebener Palimpsest, der weiter überschrieben werden kann. Diese Räume und diese baulichen Ressourcen wurden im Sinne der Strategie des Weiterbauens kritisch und selektiv analysiert und nach einem klaren Entwurfskonzept mit innovativer Programmatik zum Teil umgebaut und mit Neubauten ergänzt.

Die Publikation zum EDEKA AWARD 2023 dokumentiert die Ergebnisse des aktuellen erfolgreichen 5. Kooperationsprojektes zwischen der EDEKA Handelsgesellschaft Nord und der HCU. Das außerordentliche Vertrauensverhältnis innerhalb dieser Kooperation ermöglicht uns, freie akademische Themen und Planungsaufgaben auszuwählen und diese mit einer entwurfsorientierten Forschungsarbeit zu untersuchen. Die studentischen Projektergebnisse werden stets durch große Offenheit, Neugierde und loyale Zusammenarbeit von EDEKA konstruktiv und großzügig unterstützt.

Eine renommierte, unabhängige Jury tagte - nach internen Präsentationen und Bewertungen - am 03.08.2021 und wählte die Preisträger:innen des EDEKA AWARDs 2023 aus.

Die Projektergebnisse mit ihren komplexen Fragestellungen, den zum Teil sehr unterschiedlichen Konzepten, vielfältigen Strategien und innovativen Architekturideen sollen zur Diskussion anregen und den fachlichen Diskurs in Hamburg und darüber hinaus fördern.

INTRO

RENEWAL [DE]CENTRALITY
EDEKA AWARD 2023



Hermes Schleifmittelfabrik

INTRO

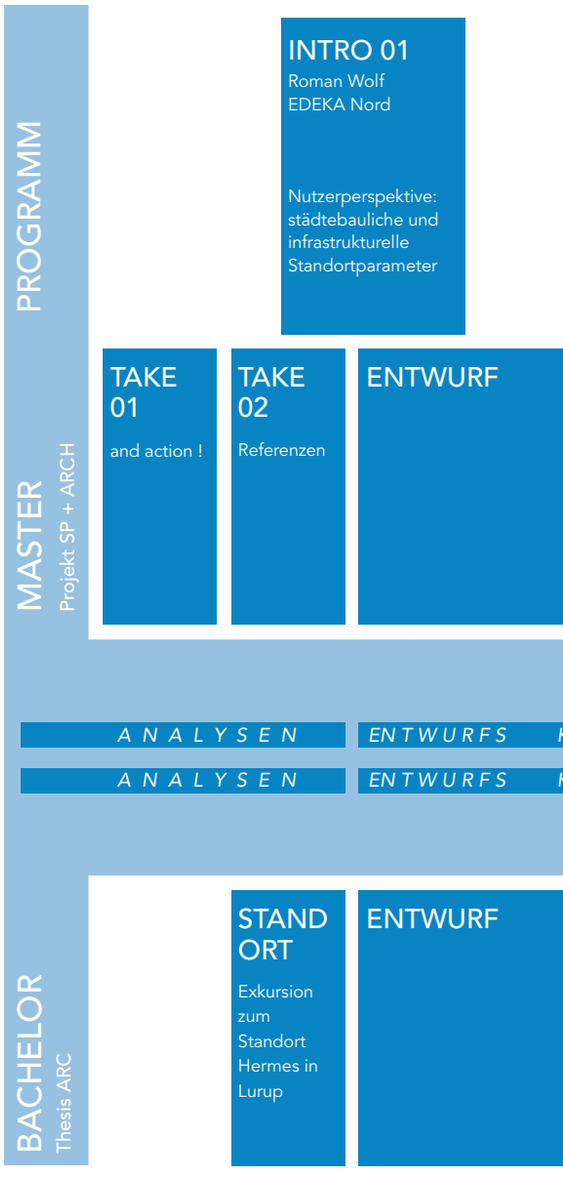
Seminarstruktur

Der diesjährige EDEKA AWARD 2023 fand - der Tradition eines polyperspektivischen Ansatzes folgend - auch in diesem Jahr in zwei unterschiedlichen Formaten statt. Zum einen wurden im Rahmen eines Masterentwurfes als interdisziplinäres Kursangebot für Architektur- sowie Stadtplanungsstudierende Entwurfsgruppen aus bis zu fünf Studierenden gebildet. Zum anderen bearbeiteten parallel dazu Studierende der Architektur im Rahmen ihrer Bachelorthesis das diesjährige Thema in Einzelarbeit. Die Aufgabe für die Bachelorstudierenden behandelte dabei einen der ausgewählten Standorte mit einem hochbaulichen Schwerpunkt sowie der Thematik des Bauens im Bestand.

Das interdisziplinäre Entwurfsthema im Masterstudiengang an der HCU ermöglicht es wiederum im Rahmen eines studienprogrammübergreifenden Kursangebots, Studierenden der Architektur sowie Stadtplanung komplexe Fragestellungen der Stadtentwicklung in Hamburg zu erforschen und diese schon im Studium in interdisziplinären Teams, multiperspektivisch zu betrachten. Dabei wird das Verständnis für die verschiedenen Akteure und Perspektiven in der Stadtentwicklung gestärkt sowie dann gemeinsame Zielvorstellungen im Rahmen eines konkreten Entwurfs erarbeitet.

Der dazu projektbezogene Arbeitsprozess, der im Sommersemester 2023 an der HCU stattfand, gliederte sich hierbei in einen theoretisch analytischen Teil sowie dann darauf folgend in den Entwurfsprozess der städtebaulich, hochbaulichen Konzepte.

Dabei begann der gemeinsame Arbeitsprozess mit einer fundierten Recherche sowie Analyse, die Ortsbesichtigungen des Entwurfsareals sowie eine Sichtung von Unterlagen des Baugebietes mit Fotodokumentation und Plangrundlagen impliziert. Im Rahmen der ersten Vorübungen (TAKEs) wurden die subjektiven Eindrücke der Entwurfsareale in einem experimentellen kurzen Film festgehalten, der zusammen mit einer analytischen Karte die gewonnenen Kenntnisse für den weiteren Entwurfsprozess dem Kollektiv zur Verfügung stellte.



INPUT 01
Christoph Elsässer
Dipl.-Ing. Architekt
West 8

Projekt Strijp-S in Eindhoven
vom Industrie Areal zum Kreativort

INPUT 02
Arend Kölsch
Dipl.-Ing. Architekt

Ökobilanzierung, Ressourcenbetrachtung im Neubau, Bauen im Bestand

INPUT 03
Frank Conrad
Bezirksamt Altona
Stadt- und Landschaftsplanung

Vorstellung städtischer Interessen und politischer Entscheidungsebenen

EDEKA AWARD 2023

RENEWEL [DE] CENTRALITY

PRÄSENTATION
JURY
PREISVERLEIHUNG
AUSSTELLUNG

F

ZWISCHEN-KRITIK 01
Szenarioplan
Entwerferische Analyse
Mophologischer Atlas
Konzept

ZWISCHEN-KRITIK 02
Städtebauliches + programmatisches Konzept
3 morphologische Vertiefungsgebiete

ZWISCHEN-KRITIK 03
Konzept und Nutzungsvisionen
Vertiefungsgebiete
2 - 3 typologische Vertiefungen

SCHLUSS-KRITIK
typologische Vertiefungen
Fassadenschnitt und -ansicht

PRÄSENTATION
MASTERENTWURF

S *KORREKTUREN* *PRÄSENTATION*

S *KORREKTUREN* *PRÄSENTATION*

F

ZWISCHEN-KRITIK 01

ZWISCHEN-KRITIK 02

ZWISCHEN-KRITIK 03

SCHLUSS-KRITIK

PRÄSENTATION
BACHELORTHESIS

In Viererteams wurden die Standorte und dessen räumliche Kontexte erforscht und analysiert. Betrachtet wurden hierbei nicht nur besondere Auffälligkeiten, sondern auch Details und eher unauffällig erscheinende räumliche Ausprägungen, Resträume sowie besondere bauliche Fragmente. Subjektive Eindrücke und räumliche Erscheinungen wurden darin festgehalten und mit Hilfe von kurzen filmischen Fragmenten dokumentiert. Dabei können bewusst kontrastreiche Wahrnehmungen gegenübergestellt werden. Orte der Dynamik oder Verlangsamung sowie der Lautstärke oder Ruhe sind genauso relevant wie subjektive Hidden-Places, defizitäre Räume oder Potentialräume. Im zweiten Schritt wurde auf Basis des Films sowie vorherigen Überlegungen ein Plan erstellt. Dieser stellte die Erkenntnisse aus der vorherigen Analyse in Form eines dynamischen Szenarioplans dar und gewichtete, bewertete und interpretierte diese qualitativ. Dieser Arbeitsschritt wurde als entwurflich-konzeptionelle Ideensammlung verstanden, die allen Teilnehmenden Denkanstöße für den weiteren Entwurfsprozess lieferte. Diese Dokumentation der bewusst persönlichen, also der individuell empfundenen, Merkmale und Bedeutsamkeiten, bildete die Basis für die folgenden Konzeptionen.

In einem zweiten Schritt wurde das Thema des Weiterbauens der existenten Stadt und der Konversion bestehender Orte in Dreiergruppen untersucht und anhand ausgewählter Referenzen analysiert. Hierzu wurden die verschiedenen Ebenen der Analyse angewendet und die Ergebnisse dessen im Format eines Referats dem Kollektiv vorgestellt. In diesen sollte der Schwerpunkt auf der Analyse und dem Verständnis der vorgestellten Architekturen liegen. Im Besonderen konnte hierbei auf die Historie und Geschichte der Architekturen, die architektonischen Systeme sowie die erkannten Konstruktionen und verwendeten Material eingegangen werden. Dabei wurden bewusst gebaute Architekturen im deutschen als auch europäischen Kulturkontext untersucht, darunter auch bekannte Beispiele wie der Westerpark in Amsterdam von MVRDW oder die Fondazione Prada in Mailand von OMA.

In der folgenden Entwurfsphase wurden dann in bis zu Fünfergruppen, bestehend aus je zwei bis drei Studierenden Architektur und Stadtplanung, die städtebaulichen Szenarien wie auch dann die hochbaulichen, architektonischen Konzepte erarbeitet. Auf Basis der vorangegangenen Analyse der architektonischen Projekte sowie der eigenen stadträumlichen und programmatischen Leitmotive wurde der eigene Entwurf entwickelt. Grundsätzlich bewegten sich die Studierenden hierbei sowohl auf der Betrachtungsebene des Makrostandortes der Metropolregion Hamburg also auch den der jeweils zu erforschenden Mikrostandorte. Dabei wurden Bearbeitungstiefen der Maßstäbe 1:5.000 bis zu 1:500 auf städtebaulicher Ebene sowie dann auf hochbaulicher Ebene 1:200 bis zu exemplarischen Fassadenstudien im Maßstab 1:50 erreicht.

Ein weiteres wichtiges Element der diesjährigen Entwurfsarbeit sind die Inputveranstaltungen, die als gemeinsame Veranstaltungen beider Lehrformate – Master und Bachelor – im Rahmen des EDEKA AWARDs 2023 durchgeführt wurden. Ziel war es hierbei, die unterschiedlichen Perspektiven der Gesamtthematik zu reflektieren den Studierenden sowohl Hilfestellung als auch Inspiration für ein solch multidisziplinäres Thema zu geben. Dabei bewegten sich die Akteur:innen der eigeladenen Disziplinen bewusst zwischen den unterschiedlichen Ebenen der Planung, politischer Verantwortlichkeiten sowie konkreter Nutzer und deren dessen

Anforderungen an eine zukünftige Stadt- und Architekturentwicklung.

Christoph Elsässer vom international tätigen niederländischen Planungsbüro West8 erläuterte die von Ihrem Büro umgesetzte Planung für das Projekt Strijp-S in Eindhoven, bei dem ein ehemals industriell genutztes Areal sowie dazugehörige Firmengebäude des Elektronikkonzerns Philips im Stadtteil Strijp in den letzten Jahren in einen durchmischten und florierenden Kreativort transformiert wurden.

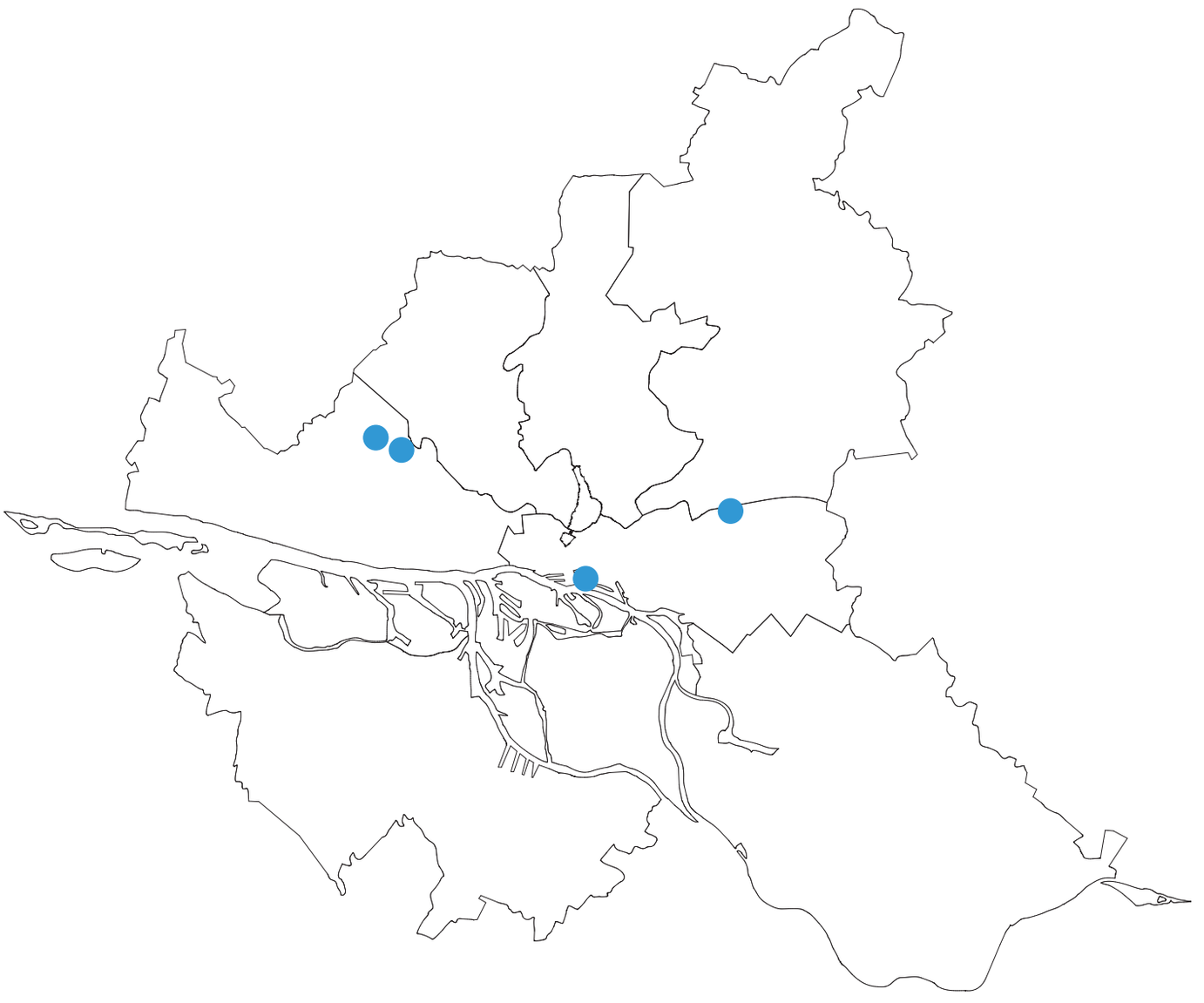
Arend Kölsch gab wiederum im Rahmen eines Workshops Einblicke in die hochrelevanten Themen der Ökobilanzierung sowie Ressourcenbetrachtung im Neubau sowie Bauen im Bestand. Hierbei konnte ergänzend zu einer städtebaulichen Betrachtungsebene an konkreten Bauteilen dessen Input in den Ressourcenverbrauch sowie Energiebedarf vergleichend betrachtet werden und Entscheidungen für und wider Bestandserhalt reflektiert werden.

Aus politischer Entscheidungsebene bereicherte uns Herr Frank Conrad im Rahmen gemeinsamer Diskussionen mit seinem Erfahrungsschatz als Fachamtsleiter für Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamts Altona. Hierbei konnten städtische Interessen vorgestellt und mit den Studierenden diskutiert werden.

Herr Roman Wolf von der Edeka Nord und dort verantwortlich für die Standortsicherung und Expansion konnte wiederum aus einer systemrelevanten Nutzerperspektive, Standortparameter vorstellen, die sowohl auf städtebaulicher wie auch infrastruktureller Ebene über die Aneignungspotentiale urbaner Räume entscheiden können.

Mit großer Freude konnte der diesjährige EDEKA AWARD nach einem digitalen Format während der Corona Pandemie wieder durchgehend als Präsenzveranstaltung in den Räumen der HCU stattfinden. Der immer wiederkehrende Austausch sowohl im Rahmen der Inputveranstaltungen als auch der gemeinsamen Korrekturen mit den Studierenden war ein sehr wichtiger Bestandteil für das Gelingen des Kurses sowie die der Qualität der Arbeiten. Dabei fand der gemeinsame intensive Arbeitsprozess seinen Abschluss in einer zunächst internen Präsentation der Arbeiten am 02.08.2023 in Holcim Auditorium an der HCU sowie dann am 03.08.2023 mit der Präsentation der Arbeiten vor der Jury.

Der Idee eines praxisnahen städtebaulich-hochbaulichen Wettbewerbs folgend präsentierten die Studierenden dabei Ihre Arbeiten in einem kompakten Vortrag einer renommierten Jury aus Vetreter:innen der Planung, Politik sowie Wirtschaft. Unter dem Vorsitz der Architektin Frau Hille Krause (KBNK Architekten Hamburg), haben der Architekt Herr Daniel Kinz (Gössler Kinz Schippmann Architekten), der ehemalige Professor der HCU, Initiator des EDEKA AWARDs sowie Architekt Herr Klaus Sill (Architekten Prof. Klaus Sill), der Fachamtsleiter Herr Frank Conrad (Stadt- und Landschaftsplanung, Bezirksamt Altona), der Geschäftsführer der Sprinkenhof Herr Martin Görge (Sprinkenhof GmbH Hamburg) und als Vertreter von EDEKA Herr Rainer Wülbern (Geschäftsbereichsleiter Expansion & Standortsicherung) in einer mehrstündigen und intensiven Sitzung alle Arbeiten diskutiert und im Anschluss die Preisträger:innen des EDEKA AWARDs 2023 ausgewählt.



ORTE

Projektaufbau + Standorte

Der EDEKA AWARD 2023 fand im Masterkurs als interdisziplinäres Entwurfsstudio in der Zusammenarbeit von Stadtplanungs- und Architekturstudierenden und im Bachelorprogramm als Thesisarbeit statt.

Die Entwurfsorte sind ehemalige Industrieflächen sowie Konversionareale in Hamburg. Die Robustheit und gleichzeitige Heterogenität der Standorte bilden ein städtebauliches Spannungsfeld, das als exemplarisch für die Herausforderungen der Transformation urbaner Konversionsflächen betrachtet werden kann. Es besteht hierbei eine große Chance über veränderte Programmatiken sowie neugedachte Gebäudetypen nachzudenken und diese architektonisch gestalterisch zu artikulieren. Gleichzeitig eröffnet sich durch die Vielfalt der vorgeschlagenen Standorte in Hamburg die Möglichkeit unterschiedliche räumliche Situationen zu betrachten sowie dessen Vernetzung innerhalb der Stadt Hamburg zu reflektieren.


POST SHOP
MANSHARDT
POST SHOP
Postbank
unseres Erfolges!
karriere



HORN

Horner Geest - U4

Das Entwurfsgebiet im Osten von Hamburg und Urstromtal der Elbe befindet sich im Stadtteil Horn im Bezirk Hamburg Mitte. Der Stadtteil Horn wird nach Süden durch Bille sowie Rothenburgsort sowie im Norden durch die Autobahn 24 gefasst. Östlich schließt sich wiederum die Landesgrenze sowie westlich der Übergang zur Innenstadt an. Das Stadtgebiet umfasst dabei eine Fläche von 5,9 km^2 und ist Siedlungsraum für ca. 38.500 Einwohner:innen. Neben Orten der Infrastruktur wird der urbane Raum durch die historische Horner Rennbahn von 1855 sowie Siedlungsstrukturen des Geschosswohnungsbaus primär in Zeilenbauweise geprägt. Eine stark in der Fläche realisierte Aufsiedlung vor sowie nach dem zweiten Weltkrieg prägt den bis heute dominierenden Charakter einer Siedungspolitik der Moderne. Ergänzt werden diese Strukturen durch Wohnstrukturen als Hochhäuser, angrenzende Einfamilienhausstrukturen sowie vereinzelte Architekturen der Kirche, Bildung oder Nahversorgung. Dem folgend finden sich kaum Orte räumlicher Urbanität sowie städtebaulicher Verdichtung.

Im Zentrum des Entwurfsgebietes steht hierbei das Gebiet um das bestehende Einkaufszentrum an der neu geplanten U-Bahnhaltestelle Manshardtstraße. Die gewachsene Bestandsstruktur, die Einzelhandel, Wohnraum sowie Flächen des ruhenden Verkehrs beherbergt steht vor den Herausforderungen eines sich in den nächsten Jahren rasant wandelnden Umfeldes. Durch die zusätzliche Haltestelle wird der Stadtteil deutlich besser an die Innenstadt Hamburg angebunden und kann einen neuen Impuls für zukünftige Entwicklungen erleben.





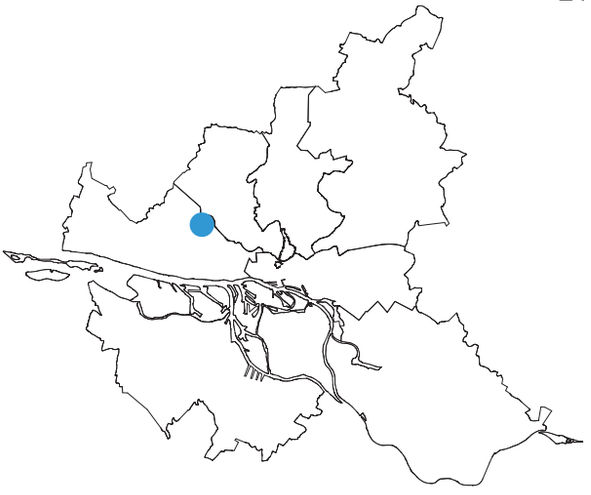
ROTHENBURGSORT

Rothenburgsort - S2 & S21

Das Entwurfsgebiet im Osten von Hamburg zwischen Bille und den südlichen Gleisanlagen befindet sich im Stadtteil Rothenburgsort im Bezirk Hamburg-Mitte. Rothenburgsort, geprägt durch den historischen Deichverlauf sowie das Mündungsgebiet der Bille und Elbe, umfasst heute eine Fläche von 7,4 km^2 sowie ca. 9.700 Einwohner:innen. Als Ausläufer der früheren Elbinsel ist das Gebiet durch die Lage am Wasser geprägt. Zudem stellt es eine Schnittstelle zwischen Siedlungsstrukturen im Kerngebiet sowie Richtung Osten den Übergang nach Moorfleet sowie den Gewerbegebieten und Arealen des Heizkraftwerk Hamburg dar.

Im Norden wird das Gebiet durch Eisenbahnanlagen abgeschirmt und mit den Stationen der S21 Rothenburgsort sowie Tiefstack an Hamburg sowie die östlich angrenzende Landesgrenze angeschlossen. Gleichzeitig rahmt ein Grünzug im Süden entlang der Elbe das Gebiet mit Anschluss an den Elbpark Entenwerder sowie östlich die Elbinsel Kaltehofe mit dem Elbwasserfilterwerk bis Moorfleet. Zudem erschließt das Gebiet westlich Hammerbrook in direkter Nähe zum Elbtower sowie folgend dem Grasbrook und der Hafencity. Die Bebauungsstrukturen sind primär durch Wohnanlagen in Zeilenbauweise sowie heterogene Gewerbestrukturen geprägt. Durch den elbseitigen Siedlungsgürtel von Fritz Schumacher stellen hierbei Arbeiterwohnungen als Backsteinwohnanlagen in Zeilenbauweise bis heute einen stadtraumprägenden Baustein dar. Eine zunächst geplante Umwidmung in ein Hafengebiet nach dem zweiten Weltkrieg wurde nicht realisiert und die Fortentwicklung eines solch heterogenen Charakters des Stadtteils konnte sich fortführen. Bis heute prägen hierdurch das Leitbild „Stromaufwärts an Elbe und Bille“ sowie die Symbiose aus Wohnen und urbaner Produktion zusammen mit den freiräumlichen Qualitäten am Wasser auch perspektivische Zielvorstellungen für den Rothenburgsort.





BAHRENFELD

Volkspark Arenen - U5

Dass Entwurfsgebiet im Nord-Westen von Hamburg sowie direkt östlich angrenzend an den historischen Volkspark, befindet sich im Stadtteil Bahrenfeld. Das Einzugsgebiet Bahrenfeld umfasst dabei eine Gesamtfläche von 10,9 km^2 und beherbergt ca. 31.100 Einwohner:innen. Ausgerichtet am Farnhornweg sowie neu verortet durch die geplante Haltstelle der U5 „Volkspark Arenen" platziert sich das Entwurfsgebiet strukturell zwischen den Freianlagen des Altonaer Volkspark im Westen, den heterogenen Wohnstrukturen im Nord-Westen sowie dem Gewerbegebiet im Osten. Der Volkspark im Westen stellt dabei mit einer Fläche von 205 Hektar einen übergreifenden Einflussfaktor dar und beherbergt zudem die Solitäre des heutigen Volksparkstadion von Manfred O. Steuerwald sowie dessen angrenzenden Großarchitekturen.

Dessen prägender Raum sowie dessen Übergang an und über den nördlich liegenden Farnhornweg in das Gewerbegebiet mit den Bauten von Montblanc bilden das Zentrum des Fokusraumes des Entwurfes. Dabei steht die Neuplanung der Haltestelle im Spannungsfeld zwischen den Räumen der Infrastruktur als Potentialraum sowie als Raum der Barriere. Weiterhin wird der Ort zu einem Clusterort der Nutzungen der urbanen Produktion, der Freizeit und Kultur sowie des Wohnens, die sich mit der neuen Anbindung an die Stadt weiterentwickeln werden.


HERMES
Eidelstedt



LURUP

Hermes Schleifmittelfabrik - S32

Das Entwurfsgebiet um die alte Hermes Schleifmittelfabrik befindet sich im Stadtteil Lurup im Bezirk Altona. Lurup umfasst dabei eine Fläche von 6,4 km² mit ca. 37.200 Einwohner:innen.

Die ehemalige Hermes Schleifmittelfabrik verortet sich dabei an der Nord-östlichen Ecke des Kreuzungspunktes der Luruper Hauptstraße und der Elbgaustraße. Historisch bildet Sie dabei den süd-östlichen Abschluss von Lurup sowie perspektivisch den zukünftigen Übergang zum Innovationspark Altona sowie zur Science-City Bahrenfeld.

Historisch bildet Lurup eine Übergangszone zwischen den Gebieten von Schleswig-Holstein sowie den Einzugsgebieten Hamburgs. Strukturell kann Lurup als historisch gewachsenes Straßendorf entlang der Luruper Hauptstraße beschrieben werden, welches bis heute stark an der Verkehrsachse orientiert ist und dessen Siedlungscharakter prägt. Durch die perspektivische Anbindung an die S- und oder U-Bahn-Haltstellen, die im Rahmen der Planungen der Science-City sowie des Innovationsparkes hinzukommen werden, kann jedoch von einem deutlichen Entwicklungsimpuls für den Standort um die Schleifmittelfabrik ausgegangen werden.

Die Architektur des Schleifmittelfabrik stellt dabei mit seinem prägenden Charakter als gewachsene Struktur sowie seiner Schauseite zur Luruper Hauptstraße einen wichtigen Auftakt in das Gebiet dar. Dabei steht dessen Schauseite heute unter Denkmalschutz und soll zusammen mit der Transformation der dahinterliegenden Strukturen im Osten in ein neues Nutzungskonzept überführt werden, ohne den ortsbildprägenden Charakter – als Ort der Produktion – zu negieren.

BEITRÄGE

VORTRÄGE GÄSTE


1 m²
Zement-
steinwand
20 cm stark
produziert
43.9 kg CO2
Gneis!
Anwendungen



Rainer Wülbern
Geschäftsbereichsleiter Expansion
EDEKA Nord

INPUT 01

Die Anforderungen an uns als urbaner Nahversorger sind vielfältig und anspruchsvoll. Der urbanisierte Raum erlebt einen stetigen Wandel. Die Bevölkerungszahlen in den Städten steigen, und damit wachsen auch die Ansprüche und Bedürfnisse der Bewohner:innen. Eine entgegengesetzte Entwicklung der Bevölkerungszahlen können wir in ländlich geprägten Orten beobachten.

In diesem Kontext gewinnt die Rolle des Nahversorgers an Bedeutung. Um im dynamischen und wettbewerbsintensiven Marktumfeld erfolgreich zu sein, müssen wir unsere Marktkonzepte kontinuierlich überarbeiten und an die standortbezogenen Spezifika anpassen. Hierbei sind Standort, Sortimentsgestaltung, Nachhaltigkeit sowie Community-Engagement entscheidende Faktoren.

Die Standortwahl ist hierbei entscheidend. Wir sind ständig auf der Suche nach praxisorientierten Lösungen für Immobilien des Lebensmitteleinzelhandels. Es gilt, soziale, infrastrukturelle und betriebswirtschaftliche Faktoren in Einklang zu bringen. So treiben wir die Flächenexpansion auch mit dem Ausbau und der Modernisierung bestehender Einzelhandelsstandorte voran, um diese individuell standortspezifisch aufzuwerten.

Insbesondere Megatrends wie der demographische Wandel, Urbanisierung und Digitalisierung erfordern von uns kreative Lösungen. Als Reaktion haben wir u. a. die SmartBox pilotisiert. Mit unseren autonomen Stores schaffen wir ein Lebensmittelangebot in Außenbereichen und ländlichen Räumen, in denen aktuell keine Versorgung mehr gewährleistet ist. Dadurch können wirtschaftlich herausfordernde Standorte neu eröffnen, ein Lebensmittelangebot rund um die Uhr schaffen und die Lebensqualität in ländlich geprägten Räumen maßgeblich neu beleben.

Unsere Erfahrung zeigt: Handel schafft Zentralität. Mit unseren selbstständigen Kaufleuten beleben wir Plätze und ganze Ortschaften und tragen zur Qualität in den Quartieren bei.



EDEKA Hirche, Harkortstraße in Hamburg-Altona © EDEKA



EDEKA SmartBox, Hohwacht (Ostsee) © EDEKA



Roman Wolf
Leiter Standortsicherung Hamburg
EDEKA Nord

INPUT 02

Die Wahl eines geeigneten Supermarktstandorts in der Innenstadt erfordert eine detaillierte Berücksichtigung sowohl funktionaler Anforderungen als auch architektonischer Aspekte.

Die Verkehrsbedingungen spielen eine wesentliche Rolle, da sie direkten Einfluss auf die Anlieferzeiten und -routen haben. Eine genaue Analyse der Verkehrsflüsse zu verschiedenen Tageszeiten ist unerlässlich, um mögliche Engpässe und Verzögerungen bei der Warenanlieferung zu minimieren. Dies schließt die Beachtung von lokalen Verordnungen und Vorschriften ein, die die Anlieferung von Lieferfahrzeugen in bestimmten Bereichen regeln können.

Die Sicherstellung ausreichender Ladezonen und Zufahrtsmöglichkeiten für Lieferfahrzeuge ist von entscheidender Bedeutung, um einen reibungslosen Ablauf der Warenanlieferung und -entladung zu gewährleisten. Eine gut durchdachte Planung dieser Bereiche minimiert Staus und ermöglicht eine effiziente Be- und Entladung.
Die Lagerkapazität ist ein weiterer wichtiger Faktor. Sie muss den Anforderungen Ihrer Produktpalette entsprechen und die erforderlichen Standards in Bezug auf Lebensmittelsicherheit und -lagerung erfüllen.

Bei der Planung eines EDEKA-Marktes müssen darüber hinaus verschiedene Bereiche, darunter Verkaufsflächen, Lager, Leergutlagerung, Fleischvorbereitung, Kühlung, Verkehrswege, Müllentsorgung, Konfiskationsbereiche, Fettabscheidung und Aufzüge sorgfältig berücksichtigt werden. Die optimale Platzierung und Anordnung dieser Bereiche gewährleisten eine nahtlose und effiziente Abwicklung der Geschäftsprozesse.

Insgesamt ist die Integration von funktionalen Anforderungen und architektonischen Überlegungen entscheidend für den Erfolg eines Supermarkts in der Innenstadt. Eine gründliche Analyse und Planung sind erforderlich, um sicherzustellen, dass alle Aspekte der Standortwahl und Gebäudebedingungen gut durchdacht sind und den Bedürfnissen des Supermarktbetriebs gerecht werden.



EDEKA Jakobus, Spitzbergenweg in Hamburg-Rahlstedt © EDEKA



Frischenmarkt Hafentor in Hamburg-Neustadt © EDEKA



EDEKA Petersen, Baakenalle in der HafenCity © EDEKA



EDEKA Tamme, Spitaler Straße in Hamburg-Altstadt © EDEKA



Dipl.-Ing. Arch.
Chrisoph Elsässer
West8 urban design & landscape architecture b.v.

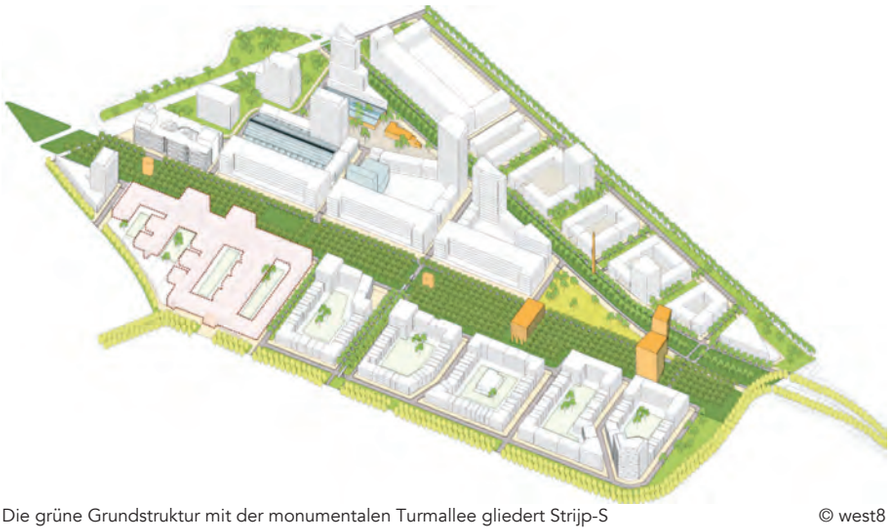
INPUT 03

Innovative Konversion zwischen Stadt und Land

Der konkrete Anlass für das Projekt zur Transformation von Strijp-S bestand im Entschluss des Technologiekonzerns Philips am Ende der 90er Jahre die industrielle Fertigung an diesem Standort in Eindhoven aufzugeben. Das 27 ha umfassende Fabriksgelände in der Peripherie von Eindhoven war zu diesem Zeitpunkt ein umzäuntes Terrain, eine Art „verbotene Stadt" von Philips am äußeren Cityring in einer Lage zwischen Stadtzentrum und der landschaftlich geprägten Landgüterzone im Westen Eindhovens. Strijp-S eignete sich durch diese Zwischenlage hervorragend als städtisches Konversionsgebiet.

Der Gebietsentwickler Koninklijke Volker Wessels Stevin bekam 2003 mit dem städtebaulichen Entwurf von West 8 beim international ausgeschriebenen Investorenwettbewerb den Zuschlag zur Gebietsentwicklung und trat zum Zwecke der Realisierung an die Stadt Eindhoven heran. Man etablierte eine öffentlich/privat geführte Entwicklungsgesellschaft, wodurch die Stadt Eindhoven die einzigartige Chance erhielt seinem kulturellen Industrieerbe mit hochstädtischem Charakter neues Leben einzuhauchen. Der Zuschlag für die Gebietsentwicklung und Masterplanung war in einem nicht unerheblichen Umfang der landschaftsarchitektonischen städtebaulichen Herangehensweise West 8's zu verdanken, da diese ein besonderes Augenmerk auf den Erhalt zahlreicher historisch sehr bemerkenswerter Gebäude richtete, die eigentlich laut Auslobung rückgebaut werden sollten. Der Realisierungsprozess fußte zudem auf dem Gedanken eines flexiblen Masterplans. Anstelle einer starren in strengen Vorschriften festgelegten Bauleitplanung wurde für Strijp-S die Planungsmethode mit „städtebaulich- landschaftsarchitektonischer Supervision" gewählt, bei der sich im gegenseitigen Dialog die Gestaltung des Quartiers anhand einiger Grundregeln fortentwickeln kann. Grundlage dafür ist der Einsatz eines Verhandlungsführers, dem sogenannten Supervisor. Dieser hat die Aufgabe eines Qualitätskontrolleurs, dem alle beteiligten Vertrauen schenken. Der Supervisor zeigt für jedes Baufeld die konkreten räumlichen Leitplanken auf, die in einer Gestaltungssatzung festgelegt wurden.

Supervisor für Strijp-S wurde Adriaan Geuze (West8), der Gespräche mit Auftraggeber*innen und Planer*innen führt und die Kohärenz in Strijp-S überwacht. Adriaan Geuze sagt über seine Rolle als Supervisor: „Meine Aufgabe besteht vor Allem darin das Gesamtbild, d.h. die große Idee hinter diesem komplexen Projekt aufrechtzu-



Die grüne Grundstruktur mit der monumentalen Turmallee gliedert Strijp-S © west8

erhalten. Bei einer solchen jahrelangen Planung wie Strijp-S sind viele Projektpartner*innen beteiligt, von denen jede/jeder ihre/seine eigenen Interessen verfolgt. Gleichzeitig spielt jede*r Projektpartner*in eine bestimmte Rolle im Hinblick auf das gemeinschaftliche Interesse (Politik, Immobilienwesen, Bauwesen und Errichtung von Sozialwohnungen, Kultur). Ich baue Brücken bei Diskussionen, helfe bei der politischen Verankerung und entferne bei Bedarf scharfe Kanten in der Debatte."

Die konzeptionelle Mitte von Strijp-S bildet die monumentale „Turmallee", eine 800m lange, 60m breite und mit sechs Baumreihen bestandene Promenade. Mit ihren speziell für diese Projekt gezüchteten doppelstämmigen Platanen in V-Form („V" von victory), ihrem innovativen nachhaltigen Beleuchtungskonzept, ihrer robusten Designmöblierung und Kunstprojekten hat sich diese mittlerweile zu einer neuen Freiraumikone Eindhovens entwickelt. Nun, da sich das Blätterdach der sechsreihigen Turmallee geschlossen hat, ist der Straßenraum eine wertvolle Ergänzung in Eindhovens charakteristischer Stadtstruktur: die Stadt der großen Alleen.

Die Turmallee bietet den Bürger*innen Eindhovens eine Flanier- und Fahrradmeile ins Grün, begleitet von Begegnungsorten, Geschäften und sozialen Einrichtungen. Der Grünraum bindet auch die zentralen Industriedenkmale von Strijp-S, den „Hohen Rücken" bestehend aus vier 100m langen und 35m hohen Industriegebäuden in den Stadtkörper Eindhovens. Die Turmallee ist Teil eines 13km langen grünen rekreativen Korridors, der sich zwischen der historische Innenstadt Eindhovens und dem landschaftlich ansprechenden Hinterland Nord Brabants aufspannt. Die großmaßstäblichen, markanten Industriedenkmale befinden sich in prominenter Lage an der Turmallee und herbergen Loftwohnungen (mit Förderprogrammen transformiert), Ladenlokale, Restaurants, Nahversorger und Büroflächen. So haben die Industriegebäude eine neue Bestimmung und sorgen für ein eindeutiges Alleinstellungsmerkmal für alle Nutzer*innen und Bewohner*innen mit Eindhovischen Wurzeln.

Mehr oder weniger parallel zur Turmallee gelegen befinden sich zwei weitere Stadtstraßen mit breiten baumbestandenen Grünprofilen, nördlich die „Philitelaan" und südlich die „Kastanjelaan". Im städtebaulich/landschaftsarchitektonischen Masterplan sind die an die Stadtalleen angrenzenden Baufelder ausgewiesen für alle denkbaren innovativen Formen des Wohnens im Neubau mit großzügigen Baufeld-



Lebendige Erdgeschossnutzungen an der zentralen Turmstraße © west8

innenbereichen. Zwischen der Philitelaan und der Turmallee befindet sich das dreiecksförmig Kernquartier mit zwei intimen, hochstädtischen Stadtplätzen. Hier ziehen Restaurants in alten Industriegebäuden wie dem Kesselhaus, der Maschinenkammer, und eine Skatehalle in einem alten Lagerhaus Besucher an und laden zum spontanen und informellen Verweilen ein. Die bis heute noch nicht realisierten Baufelder und öffentlichen Freiflächen im Kernbereich dienen auch als Veranstaltungsfläche für sehr spezifische jährlich ausgetragene Großevents, wie die Dutch Design Week, den Marathon, Einhoven Glow und Freiluftkonzerte.

Bemerkenswerterweise fanden in Strijp-S trotz wirtschaftlichen Gegenwindes während der Wirtschaftskrise zwischen 2007 und 2015 hunderte neuer Unternehmensgründungen statt. Das einzigartige kulturelle Erbe der Philips-Fabriken wird durch die Neubelebung der ikonischen Gebäude bewahrt und aufgewertet. Hierdurch wird Strijp-S zu einem Ort, an dem Stadt und Gesellschaft auf eine innovative und experimentelle Weise zusammentreffen. Die sehr erfolgreiche Sanierung führte dazu, dass Strijp S im Juni 2013 mit dem Gulden Feniks Preis in der Kategorie „Area Transformation“ ausgezeichnet wurde.

Vor nunmehr 20 Jahren wurde die Transformation vom Industriestandort zum Innovationsquartier in Gang gesetzt und vollzieht sich das sogenannte „Wunder von Eindhoven“. Die landschaftliche und städtebauliche Qualität von Strijp-S befindet sich auf hohem Niveau. Die angrenzenden Straßenstrukturen wurden und werden weiterhin an die Bedürfnisse des Gebietes angepasst. Alle notwendeigenen Infrastrukturen für ein erfolgreiches Stadtquartier sind bereits seit einem frühen Stadium vorhanden. Dabei handelt es sich um hochwertige öffentliche Verkehrsmittel, temporäre Restaurants und viele kreative, kleine und große kulturelle Veranstaltungen. Die Events sind meistens in den Themen innovativer Technologie eingebettet, wie Robotik, Innovation, Kunst und Industriedesign. Dabei handelt es sich um einmalige oder jährlich wiederkehrende Veranstaltungen. In Strijp-S wurden insgesamt mittlerweile 150.000 m2 Industriefläche umgenutzt, auf der 2.000 Menschen in etwa 500 Unternehmen arbeiten und ca. 1.000 Menschen leben.



Beleuchtung des "Hoher Rücken" während des alljährlichen Lichtevents GLOW Eindhoven © west8



Denkmale, Zwischennutzung und innovativer Neubau im Dreieck zwischen Turmallee und Philitelaan © west8



Dipl.-Ing. MSc ETH Arch.
Arend Kölsch
Architekt I Stuhr und Zürich

INPUT 04

Ökobilanz-Grundbegriffe

Ressourcenschonendes, klimafreundliches Bauen wird zum Leitbild – das ist gut so! Aber es bleibt wohlklingende Absichtserklärung, wenn wir nicht mit Daten und Fakten arbeiten. Eine neue Gruppe von Spezialist*innen formiert sich, um die teils umfangreichen Nachweise für Zertifizierungen, Labels und Fördermittel zu führen. Das geschieht oft erst als nachgeschaltete »Pflichtübung«, während die wichtigen Entscheidungen zur Nachhaltigkeit schon in früheren Planungsphasen fallen. Hier können Architekt*innen mitbestimmen, wenn sie ein grundlegendes quantitatives Verständnis für die Umweltauswirkungen des Bauens entwickeln.

An der ETH Zürich, Professur Annette Gigon / Mike Guyer am Departement Architektur, haben wir über mehrere Semester mit Studierenden Lebenszyklusberechnungen für ihre Entwurfsprojekte erstellt. Mit »learning by doing« probierten wir unterschiedliche Software-Tools aus und suchten einen intuitiveren Zugang zu den Ökobilanzdaten; Begriffe wie Primärenergie oder graue Emissionen sagten uns zunächst wenig. Anschaulich fanden wir Vergleiche bezogen auf einen Quadratmeter Bauteilfläche; dazu richteten wir auch eine ad-hoc-Ausstellung in der Materialsammlung der ETH-Baubibliothek ein (siehe Abbildung).

Es hilft, ein paar »Benchmarks« im Kopf zu behalten: Wie viel ist eine Kilowattstunde Energie? – z.B. 10 Stunden Radfahren mit 100 Watt Muskelleistung. Wie viel Strom verbraucht ein durchschnittlicher (Schweizer) Haushalt? – 5.000 kWh pro Jahr. Wie viel Strom produziert ein Quadratmeter Photovoltaik? – ca. 200 kWh pro Jahr, unverschattet und mit gutem Wirkungsgrad. Wie viel Treibhausgase werden bei der Herstellung von einem Quadratmeter Stahlbetonwand (20 cm) freigesetzt? – 70–80 kg CO2-Äquivalent, gemäß den Schweizer Ökobilanzdaten. Ähnlich viel übrigens wie der Ausstoß einer Erdgasheizung in nur einer Heizperiode, um den Wärmeverlust durch einen Quadratmeter ungedämmte Wand auszugleichen! Wie viel Kohlendioxid verursacht ein Mensch in Deutschland pro Jahr? – etwa 9 Tonnen (inkl. Importe). Es wäre zu wünschen, dass wir mit solchen Größenordnungen bald ähnlich vertraut werden, wie wir es zum Beispiel bei Geldsummen sind.

Wenn man früh im Entwurfsprozess eine gewisse Unschärfe der Ergebnisse akzeptiert, kommt man mit wenigen Rechenschritten und Tools zur Abschätzung aus. Umso größer der Erkenntnisgewinn: Wo sind die wichtigen Stellschrauben, um den



ad-hoc-Ausstellung in der Materialsammlung der ETH-Baubibliothek © Kölsch

Klima-Fußabdruck eines Gebäudes zu verkleinern? Wie schneiden Erhaltungs- und Umbaumaßnahmen gegenüber Ersatzneubau ab? Die Beispielrechnungen mit den Studierenden haben uns gezeigt, dass gewisse Vorurteile über (un)ökologische Baustoffe sich je nach Kontext relativieren. Und dass sich Bestandserhalt aus Umweltsicht lohnt, wenn auch nicht in einem Ausmaß, das weitere Bemühungen überflüssig machen würde. »Weniger ist mehr« –das ist am Ende der fossilen Ära, in neuer Bedeutung wieder ein kreativer Ansporn.



Kaspar Haller
Geschäftsführender Gesellschafter der Hermes Schleifmittelfabrik GmbH

INPUT 05

Die Entscheidung der Hermes Schleifmittel GmbH, nach fast 100 Jahren den Standort in Lurup zu verlassen, wirft Fragen zur zukünftigen Unternehmensentwicklung und Stadtgestaltung auf. Als junger Unternehmer ist meine Vision klar: Transformation, sowohl intern als auch extern, ist der Schlüssel.

Lurup, einst ein Industrie- und Vorort, hat sich dramatisch verändert und ist nun Teil der Stadt Hamburg. Ehemalige Industrieflächen werden für neue Zwecke genutzt, wie die Science City Bahrenfeld und Start-Up Labs des DESY und der Stadt Hamburg.

Meine Gedanken zur Stadt- und Architekturplanung zielen auf die Verknüpfung von Leben und Arbeit ab. Es geht darum, eine lebendige Mischung aus Forschung und Mittelstand, Leben und Arbeit zu schaffen, die Tradition und Transformation vereint. Anforderungen an Architektur und Stadtplanung:

Flexibilität: Räume sollten anpassungsfähig sein, um sich den Bedürfnissen von Unternehmen anzupassen.
Nähe zur Forschung: Die Integration von Forschungseinrichtungen in die Umgebung ist entscheidend für Innovation.
Infrastruktur und Verkehr: Eine gute Infrastruktur und Verkehrsanbindung sind unerlässlich.
Nachhaltigkeit: Die Architektur sollte nachhaltig und umweltfreundlich sein.
Kulturelle Vielfalt: Die Umgebung sollte kulturelle Vielfalt und Lebensqualität fördern.
Unterstützung von Start-ups: Die Stadtplanung sollte die Gründung und Entwicklung von Start-ups erleichtern.

Zusammenfassend schaffen wir durch intelligente Stadt- und Architekturplanung attraktive Orte, die Unternehmen anziehen und eine lebendige, nachhaltige Umgebung schaffen. Dies fördert den Unternehmenserfolg und die Lebensqualität in der Stadt.



Luftbild der Fabrik © Haller



Kreuzungssituation © Haller



Eingang zur Fabrik © Haller



Dipl.-Ing. Arch.
Hille Krause
KBNK Architekten Hamburg

INPUT 06

Bericht aus der Jury

Im Rahmen des EDEKA AWARDs wurden am 3. August 23 die Arbeiten des studienübergreifenden Projektes MA Architektur und Stadtplanung und der Bachelorthesis Architektur mit dem Thema „RENEWAL [DE]CENTRALITY einer fachkundigen Jury vorgestellt.

Die Spannung unter den auf ihren Vortrag wartenden Studierenden war deutlich zu spüren, am Ende eines langen Entwurfsprozesses war die Präsentation sicherlich das „highlight". Wie flüssig wird die Präsentation laufen? Wird das Gremium die Konzepte verstehen? Eine Präsentation in 5 Minuten mit den komplexen Themen scheint fast unmöglich!
Auch die Jury war sehr gespannt und freute sich auf einen anregenden Nachmittag. Der Kontakt zu den Studierenden gibt immer wieder einen guten Einblick auch in die Ausbildung.

Die Fragestellungen nach einer urbanen Vision in einem dezentralen Kontext können umfassender kaum sein.
Welche Orte in der Peripherie zeigen Potential für eine zukunftsfähige Nutzung? Wie stellt sich der Genius Loci dar? Wie kann nicht nur nachverdichtet, sondern welche Defizite können auch „repariert" werden? Wie werden diese Gebiete in das „große Ganze" eingebunden? Wie kann die urbane Qualität gestaltet werden? Wie wollen Menschen wohnen und arbeiten? Gibt es genügend Bildungsangebote im Quartier? Wie schaffen wir genügen Freiräume für Erholung und Freizeit? Wie kann Stadt auf sich ändernde Umweltbedingungen antworten?
Fragen über Fragen……die Liste kann endlos weitergeführt werden.
Letztendlich stellt sich doch immer die Frage: Wie kann Stadt sozial gerecht sein und wie fühlen wir uns als Menschen wohl? Der Mensch muss immer im Mittelpunkt der Betrachtungsweisen stehen.

Wir können nur kollektiv nach Antworten suchen. Planung entwickelt sich im interaktiven Prozess möglichst interdisziplinär von unterschiedlichsten Akteuren. Die Zusammenarbeit von Studierenden der beiden Fachrichtungen Architektur und Stadtplanung zeigt gute Ansätze aus den unterschiedlichen Blickwinkeln.

Die in einem Kurzvortrag erläuterten Arbeiten mit anschließenden Rückfragen wur-

den in einer angeregten Diskussion anschließend durch die Jury analysiert und bewertet. Wie in einer „echten" Wettbewerbsjury wurde jede Arbeit nochmals durch einen „Paten" aus dem Gremium erläuternd zusammengefasst und in einer anschließenden Diskussion die Entwurfsansätze beurteilt. Die sehr aufwendig gebauten Modelle waren dabei sehr hilfreich.
Alle Arbeiten zeugen von hohem analytischen Denken und Wahrnehmungsvermögen. Die unterschiedlichsten Maßstabsebenen wurden mit verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und differenziert ausgearbeitet. Bei einigen Arbeiten wurde die Balance zwischen Vision, praxisbezogenen Entwurfsansätzen und Ästhetik sicherlich schon besser getroffen, aber hervorzuheben ist bei allen Studierenden der Einsatz, sich auf so eine umfangreiche Aufgabe einzulassen und sich dem Wettbewerb zu stellen.

Alle Akteure befinden sich auf gutem Wege, die notwendigen Kompetenzen zu entwickeln, um eine lebenswerte und nachhaltige Umwelt zu planen.

Liebe Studenten und Studentinnen – arbeitet weiter mit Engagement, Mut und Neugier an Visionen für die Stadt und ihre Menschen!

TAKES

ANALYSEPHASE MASTERENTWURF



TAKE 01

and action !

In Viererteams soll der ausgewählte Standort und dessen räumlicher Kontext erforscht und analysiert werden. Betrachtet werden sollen nicht nur beson- dere Auffälligkeiten, sondern auch Details und eher unauffällig erscheinende räumliche Ausprägungen, Resträume sowie besondere bauliche Fragmente. Die Dokumentation der empirischen, also der indivi- duell empfundenen, Merkmale und Bedeutsamkeiten bilden die Basis für die folgenden Konzeptionen.

Als erster Schritt wird auf Basis einer Exkusion an einen Ausgewählten der drei Standorte ein sequen- zielles kurzes Video erstellt. Subjektive Wahrne- humgen und räumliche Erscheinungen werden dar- in festgehalten und mit Hilfe von kurzen filmischen Fragmenten dokumentiert. Dabei können bewusst konstrastreiche Wahrnehmungen gegenübergestellt werden. Orte der Dynamik oder Verlangsamung so- wie der Lautstärke oder Ruhe sind genauso relevant wie subjektive Hidden-Places, defizitäre Räume oder Potentialräume.

Im zweiten Schritt wird auf Basis des Films sowie vorherigen Überlegungen ein Plan erstellt. Dieser soll die Erkenntnisse aus der vorherigen Analyse im Form eines dynamischen Szenarioplan darstellen, quali- tativ gewichten, bewerten und interpretieren. Dabei können bewusst Maßstäbe und örtliche vermeintliche Zusammenhänge gebrochen und neu zusammenge- setzt werden. Vernetzungen,Potentialräume, Störräu- me oder Hidden-Places werden darin aufgezeigt. Be- wusst wird hierbei die Grenze zwischen analytischer Darstellung sowie ersten programmatischen und räumlichen Ideen aufgelöst und skizzenhaft und pik- togrammatisch im Szenario festgehalten.

Dieser Arbeitsschritt soll als entwurflich-konzeptio- nelle Ideensammlung verstanden werden, die allen Teilnehmenden Denkanstöße für den weiteren Ent- wurfsprozess liefert

TAKE 02

Referenzen

Im zweiten Take soll das Thema des Weiterbauens der existenten Stadt und der Konversion bestehen- der Orte in Dreiergruppen untersucht und anhand ausgewählter Referenzen analysiert werden. Hierzu werden wir die verschiedenen Ebenen der Analyse anwenden und die Ergebnisse dessen im Format ei- nes Referats dem Kollektiv vorstellen. In diesem soll der Schwerpunkt auf der Analyse und dem Verständ- nis der vorgestellten Architektur liegen.

Welcher Parameter bestimmen den Kontext und Charakter des Ortes?
Welche entwerferischen Prinzipien und Werkzeuge lassen sich erkennen?
Wie wird das Gebäude erschlossen und welche räumliche Struktur wird erkannt? Was kann über die konstruktive und konzeptuelle Fügung von Alt und Neu aus- gesagt werden?

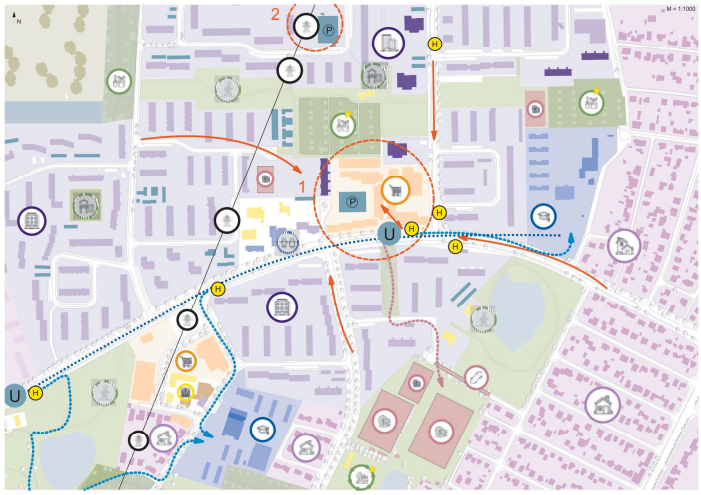
Im Besonderen soll hierzu auf folgende Untersu- chungsebenen eingegangen und diese im Rahmen des Referats vorgestellt werden:
1 Historie und Geschichte der Architektur
2 Das architektonische System
3 Die Konstruktion und das Material

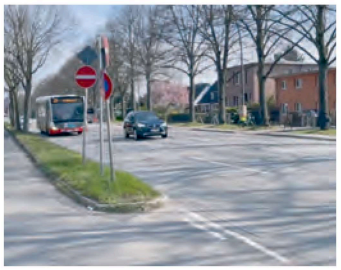
Grundlage für das abschließende Referat dieser Arbeitsphase ist eine PPT-Präsentation sowie ein 10-minütiger Vortrag. Weiterhin werden alle ana- lytischen Zeichnungen sowie der Vortrag in einer PDF-Präsentation im A3-Querfomrat mit abgegeben. Diese werden anschließend auf Moodle allen Teil- nehmenden zur Verfügung gestellt und dienen somit als Grundlage für die folgende Entwurfsphase.

TAKE 01

Horn

















Rothenburgsort



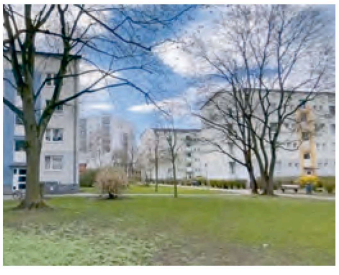


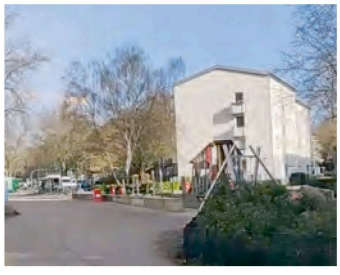




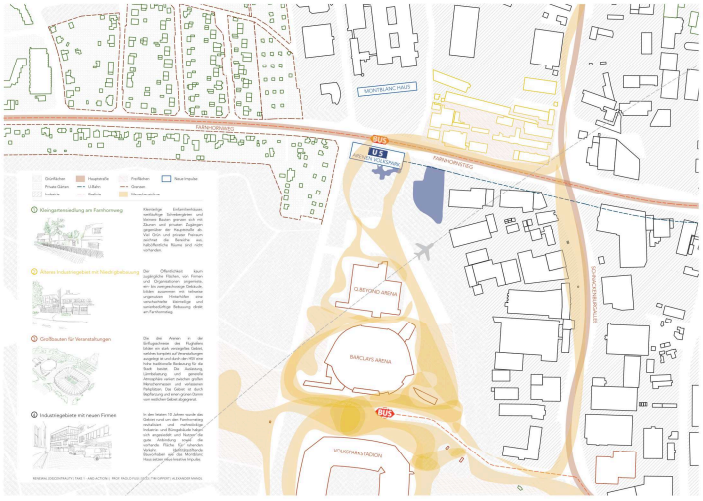


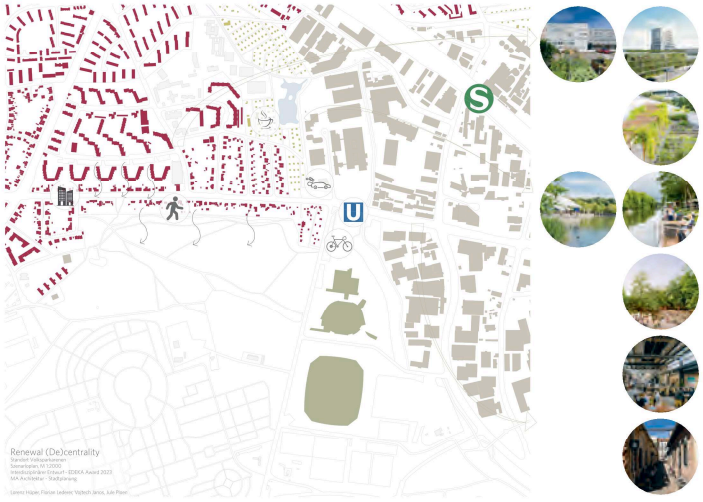




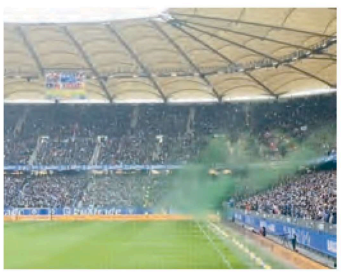


Bahrenfeld

















TAKE 02

Fondazione Prada Mailand
OMA



Hertie-Kaufhaus
Uding Projektmanagement



Westerpark Amsterdam
MVRDV



Réhabilitation de la Halle Pajol
Jourda Architectes Paris



St' Ann's Warehouse
Marvel Design



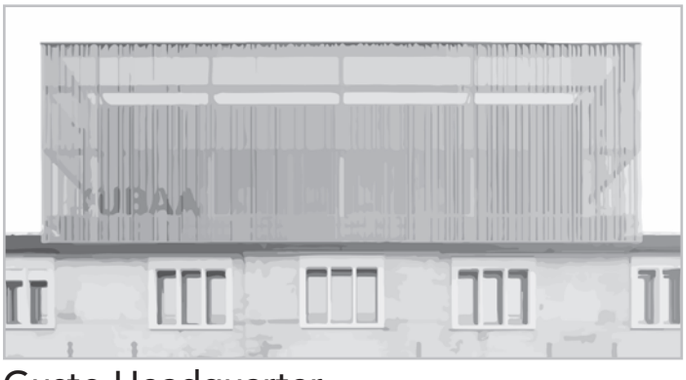
PC Caritas
de Vylder Vinck Taillieu



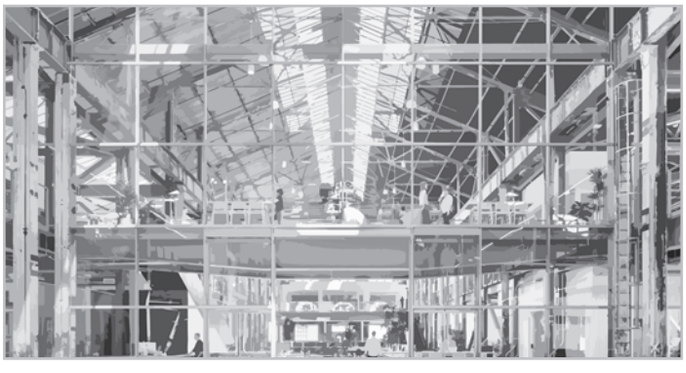
Ragnarok
COBE



Kulturbahnhof in Aalen
a+r Architects



Gusto Headquarter
Marcy Wong Donn Logan Architects



Unternehmen Mitte, Basel
H. Neukomm



Halle 17
Jürgensen Architekten



NDSM-Werft, Amsterdam



PROJEKTE

MASTERENTWURF + BACHELORTHESEN



Impression Präsentation



HORN

Horner Geest - U4


POST SHOP
POST SHOP
unseres Erfolges!
karriere

Die Straße von morgen





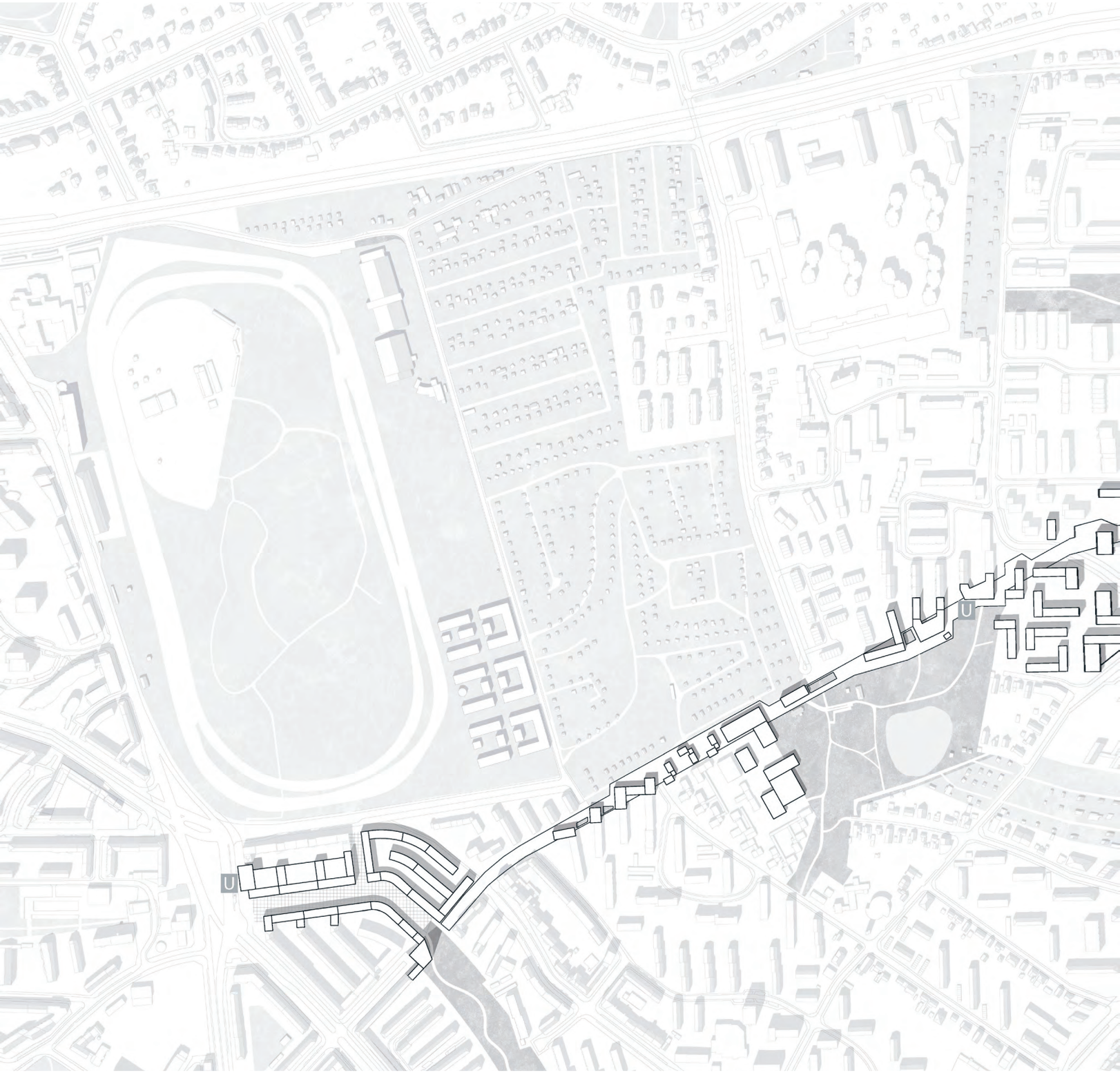



MASTERENTWURF HORN

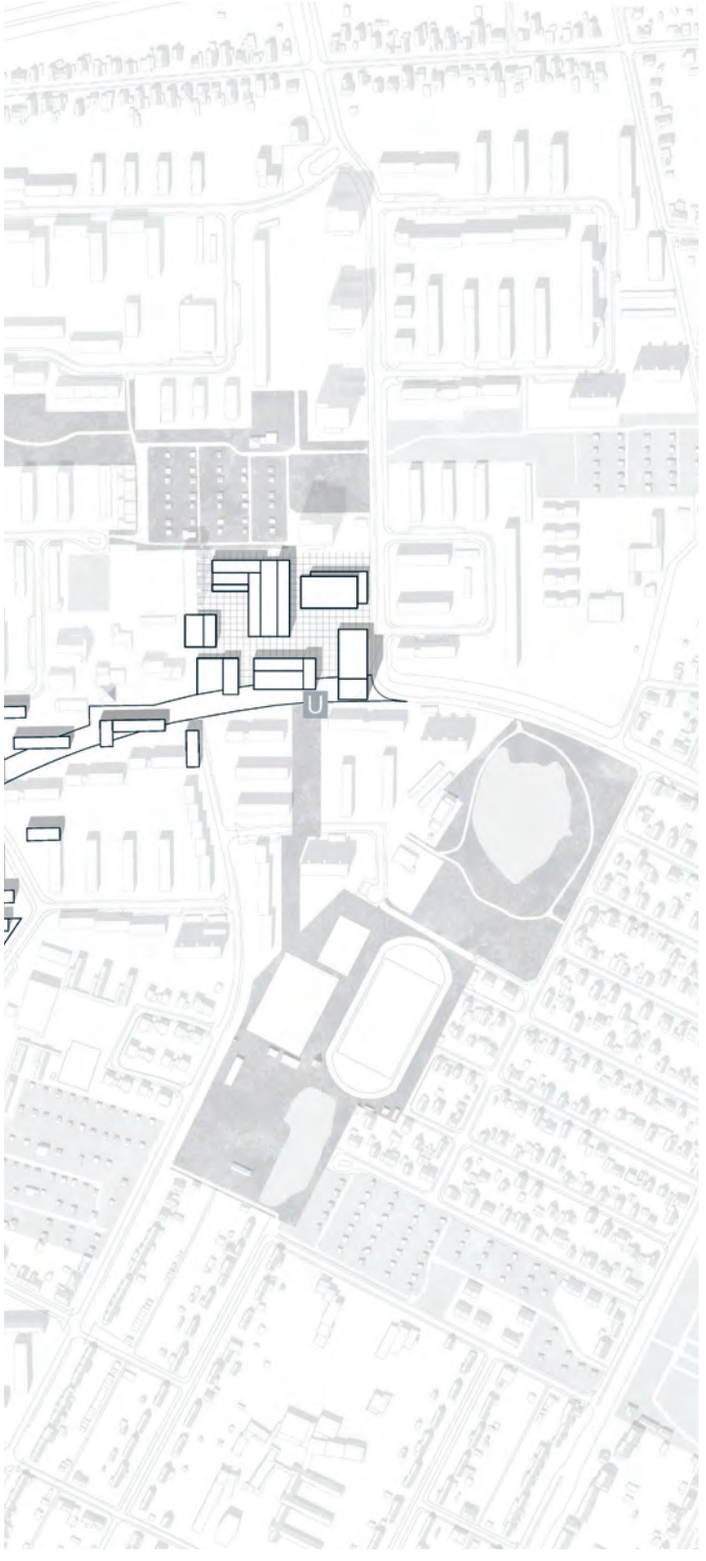
Dalila Ferreira Torres
Jendrick Gerhold
Lea Fahland
Muriel Andresen

Gerade die Horner Geest ist städtebaulich von den Konzepten und Ideen der 50er und 60er Jahre geprägt. Angelegt in offener Bauweise war sie auf einen Pendelverkehr zwischen Wohnen außerhalb und Arbeiten innerhalb der Stadt ausgelegt. Diese strikte Funktionstrennung wurde prägend für den ganzen Stadtteil, verbunden mit der offenen Bauweise und dem Ziel des Wohnens im Grünen sind so jedoch aus heutiger Sicht qualitative Defizite entstanden. Die Horner Geest wird vor allem mit fehlender Urbanität beschrieben. Dies liegt auch daran, dass die vorhandenen Quartierszentren durch eine sehr geringe Dichte im Vergleich zu der angrenzenden Bebauung auffallen.

Unser Konzept setzt daher auf infrastrukturelle Veränderung und nutzt den Impuls der neuen U-Bahn-Anbindung, um Horn tiefgreifend neu zu strukturieren. Schon heute ist ein Großteil der Bewohner:innen auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen, durch die neuen U-Bahnhaltestellen wird sich dieser Trend aus unserer Sicht fortsetzen. Deshalb schlagen wir vor, nach Abschluss der Bauarbeiten die Straße für den Autoverkehr nicht wiederherzustellen, sondern als Transformationsfläche für den Stadtteil zu nutzen. Neben dem nachhaltigen Bedeutungsverlust der Straße als Infrastrukturmittel bietet sie insofern ein Potential, als dass sie bereits versiegelt ist und als öffentliche Ressource der Stadt unmittelbar zur Verfügung steht. Um der fehlenden Nutzungs-Heterogenität entgegenzutreten, bietet sie außerdem die Möglichkeit, neue Nutzungen zentral anzuordnen. Der Verkehr wird dazu umstrukturiert. Statt einer zentralen Erschließung wird diese zukünftig peripher funktionieren. In diesem Zuge wird die Straße autofrei.

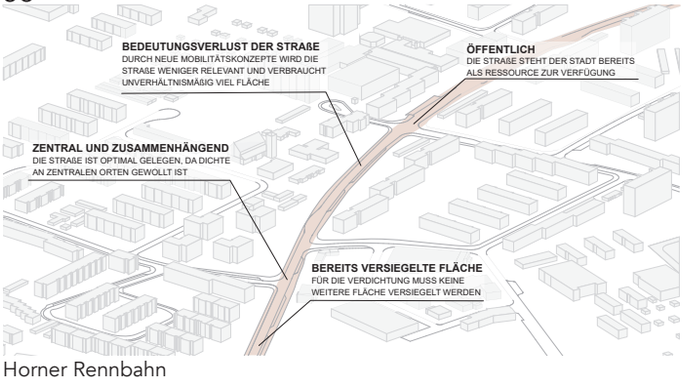


SZENARIOPLAN



Um der fehlenden Urbanität entgegenzutreten, entstehen entlang der autofreien Wegeverbindung drei neue Quartierszentren an den U4-Haltestellen Horner Rennbahn, Stoltenstraße und Horner Geest mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten. Es werden die Manshardtstraße und die unmittelbar an dieser Straße liegenden, bisher wenig dicht bebauten Flächen verdichtet. Dies bricht die bisherige eindimensionale Wohnnutzung des Standortes auf und sorgt für eine neue Urbanität an diesen zentralen Stellen im Stadtteil, die außerdem Schnittstellen für übergeordnete Wegebeziehungen bilden.

KONZEPT

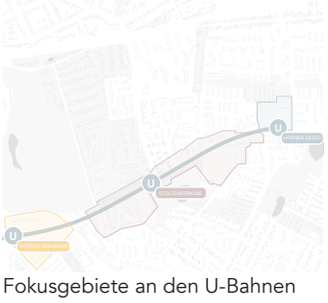


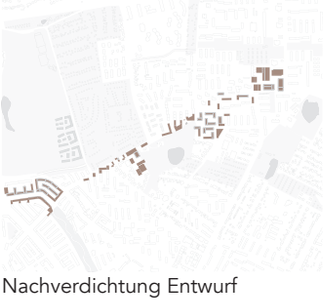
Horner Rennbahn


Perspektive

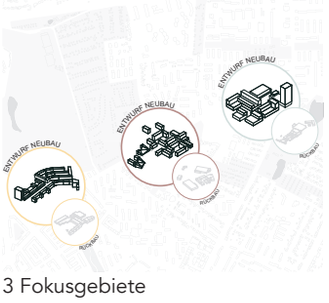

U-Bahn Erweiterung
mit 2 neuen Stationen


Stadtkontext Bestand

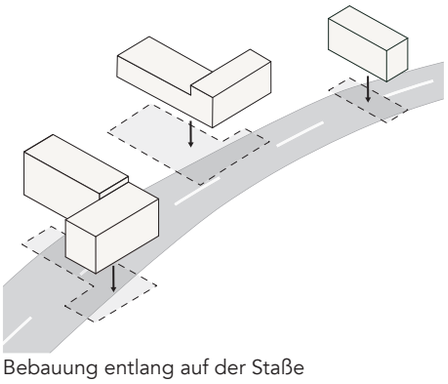

Fokusgebiete an den U-Bahnen

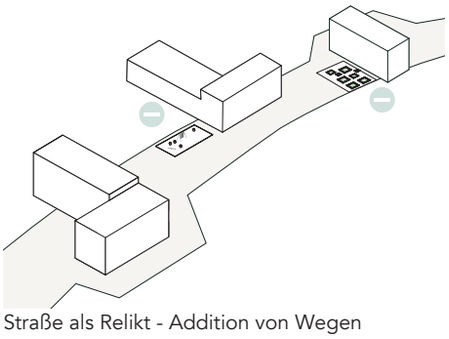

Nachverdichtung Entwurf

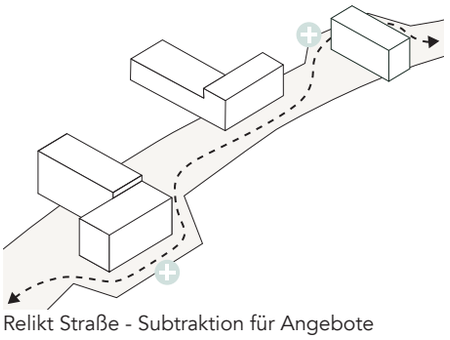

Nutzungsdiversität



3 Fokusgebiete

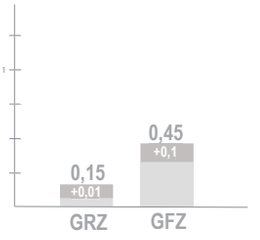

Bebauung entlang auf der Staße

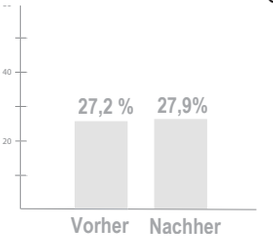

Straße als Relikt - Addition von Wegen


Relikt Straße - Subtraktion für Angebote

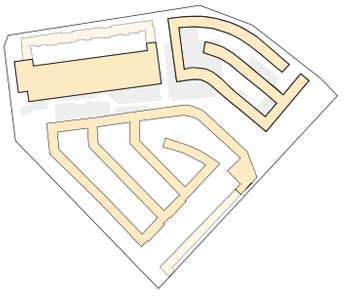


Ausschnitt Betrachtungsraum gesamt

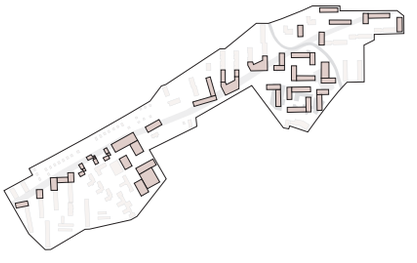




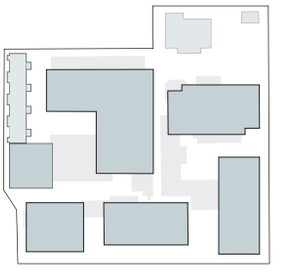
GRZ und GFZ vorher und nachher



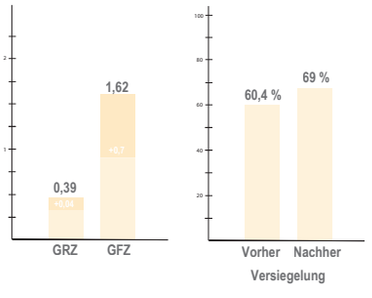
Horner Rennbahn



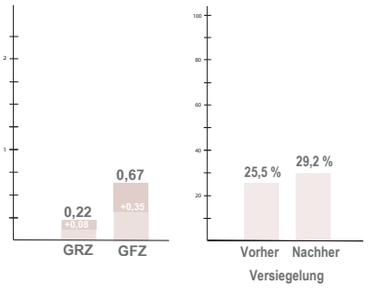
Stoltenstraße



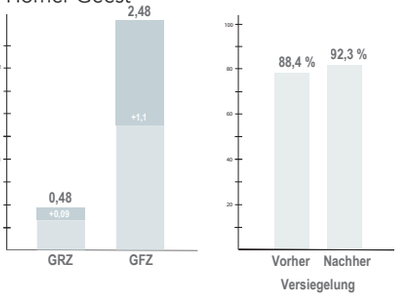
Horner Geest



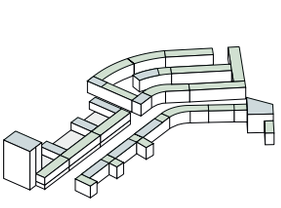
Vergleich Entwurf zu Bestand

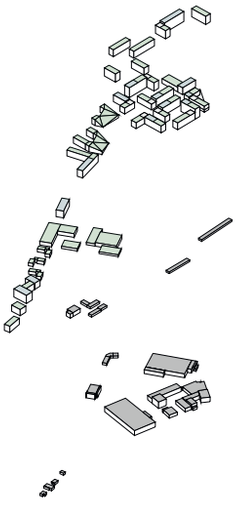


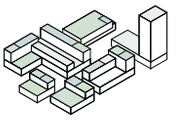
Vergleich Entwurf zu Bestand

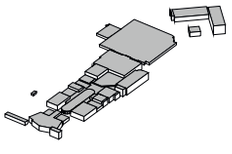


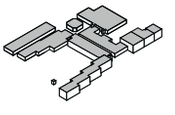
Vergleich Entwurf zu Bestand











+ ca. 1100 WOHNUNGEN (Wohnungsgröße von 60 m²)

+ ca. 48.000m² BÜROFLÄCHE

+ ca. 5.900m² MOBILITY-HUB

+ ca. 22.500m² GEWERBEFLÄCHE

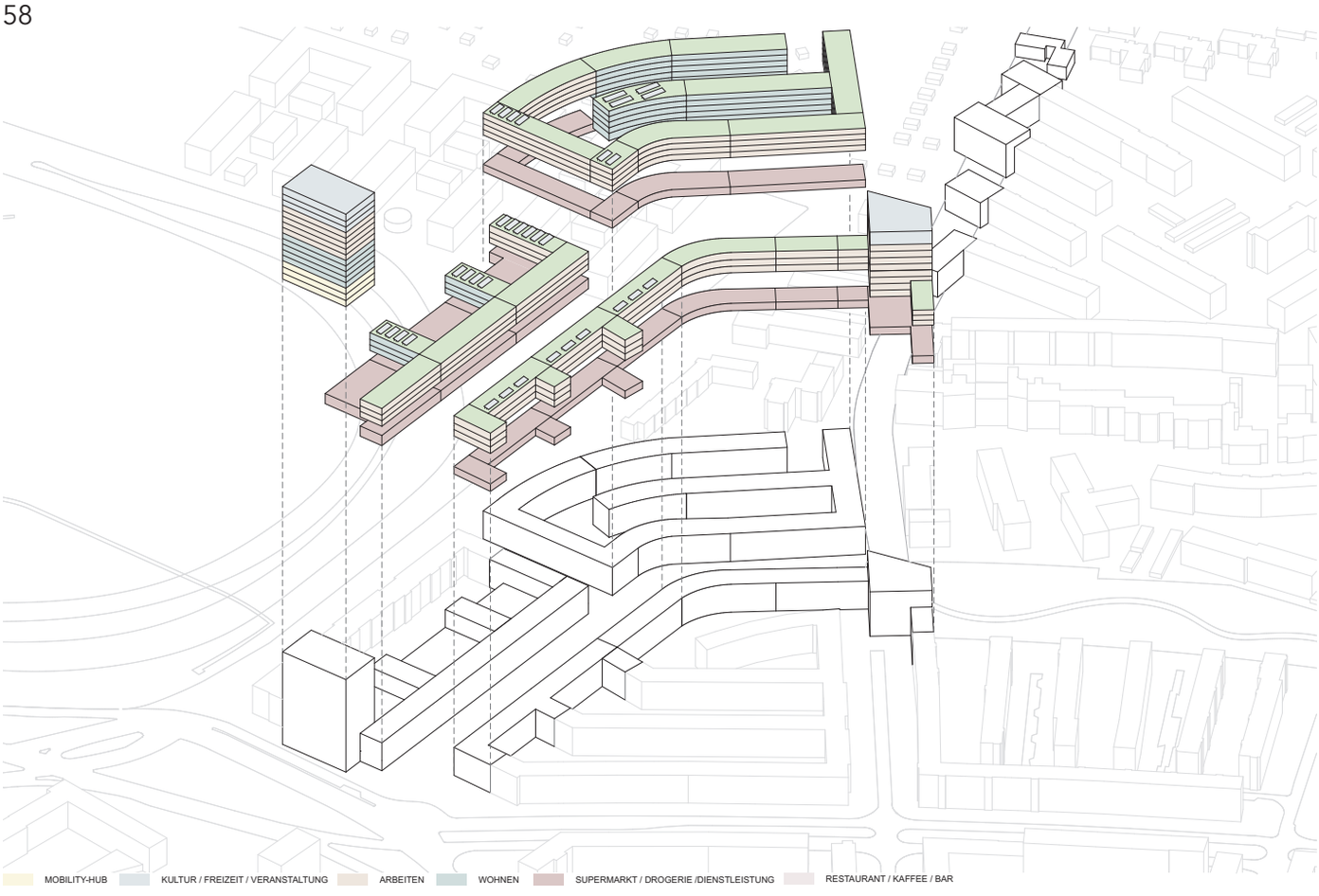
+ ca. 5.200m² SCHULFLÄCHE

+ ca. 13.700m² KULTUR- UND FREIZEITFLÄCHE

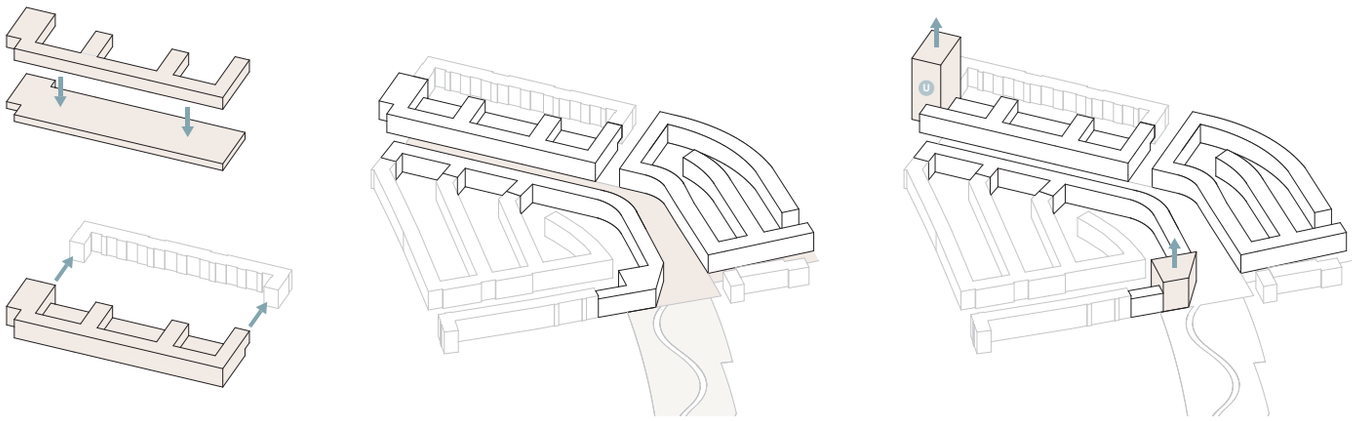
Geschaffene Mehrräume

VERTIEFUNGSGEBIET 1

Horner Rennbahn



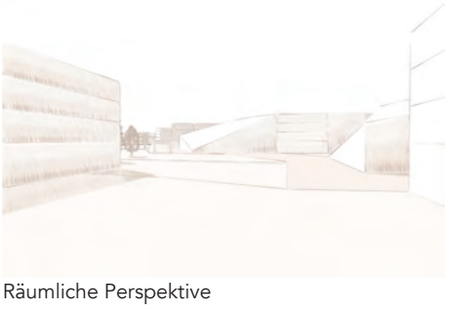
Nolliplan



Konzept

VERTIEFUNGSGEBIET 2

Soltenstraße



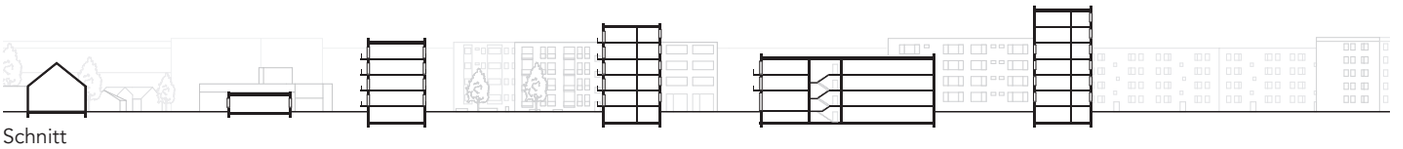
Räumliche Perspektive



Nolliplan



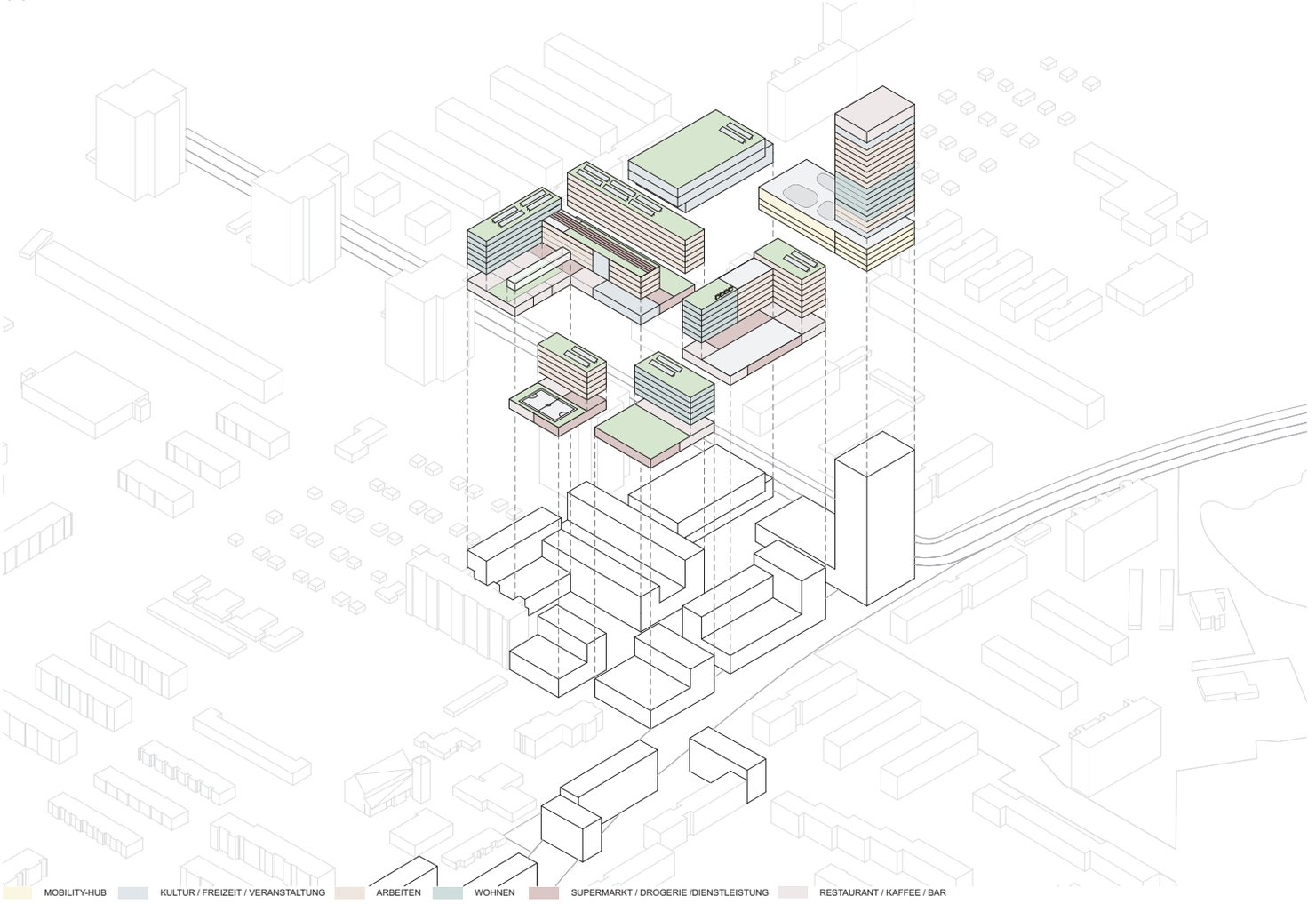
Ansicht



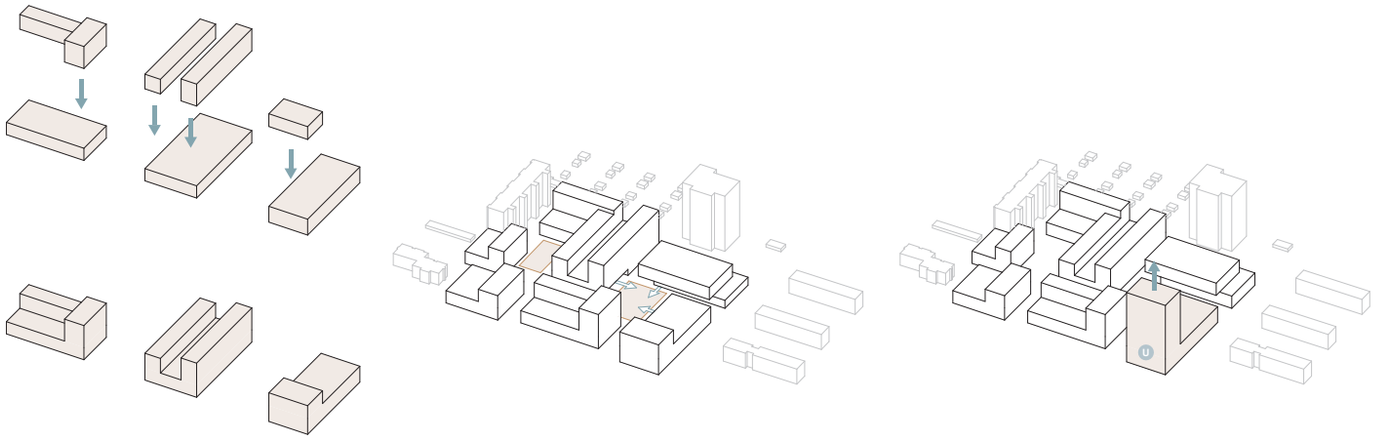
Schnitt

VERTIEFUNGSGEBIET 3

Horner Geest



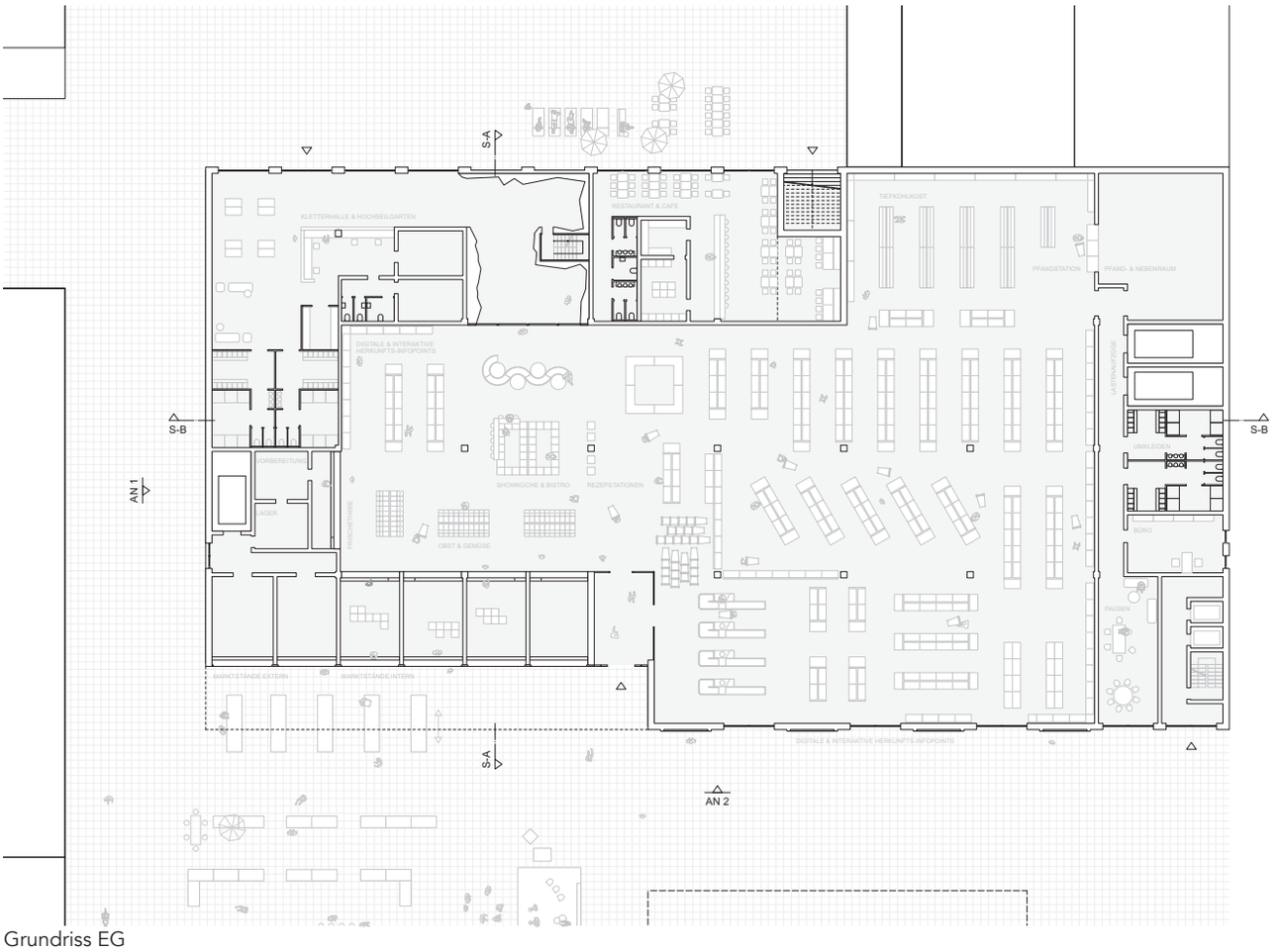
Isometrie



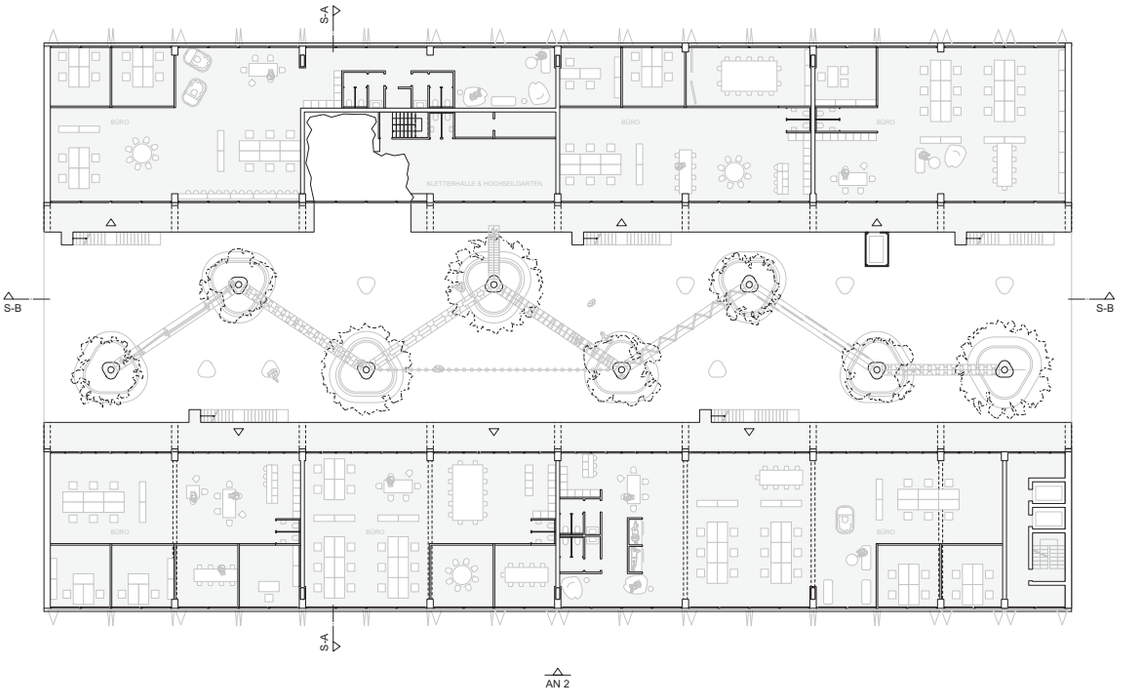
Konzept

TYP 1

EDEKA - Nah & Nachvollziehbar

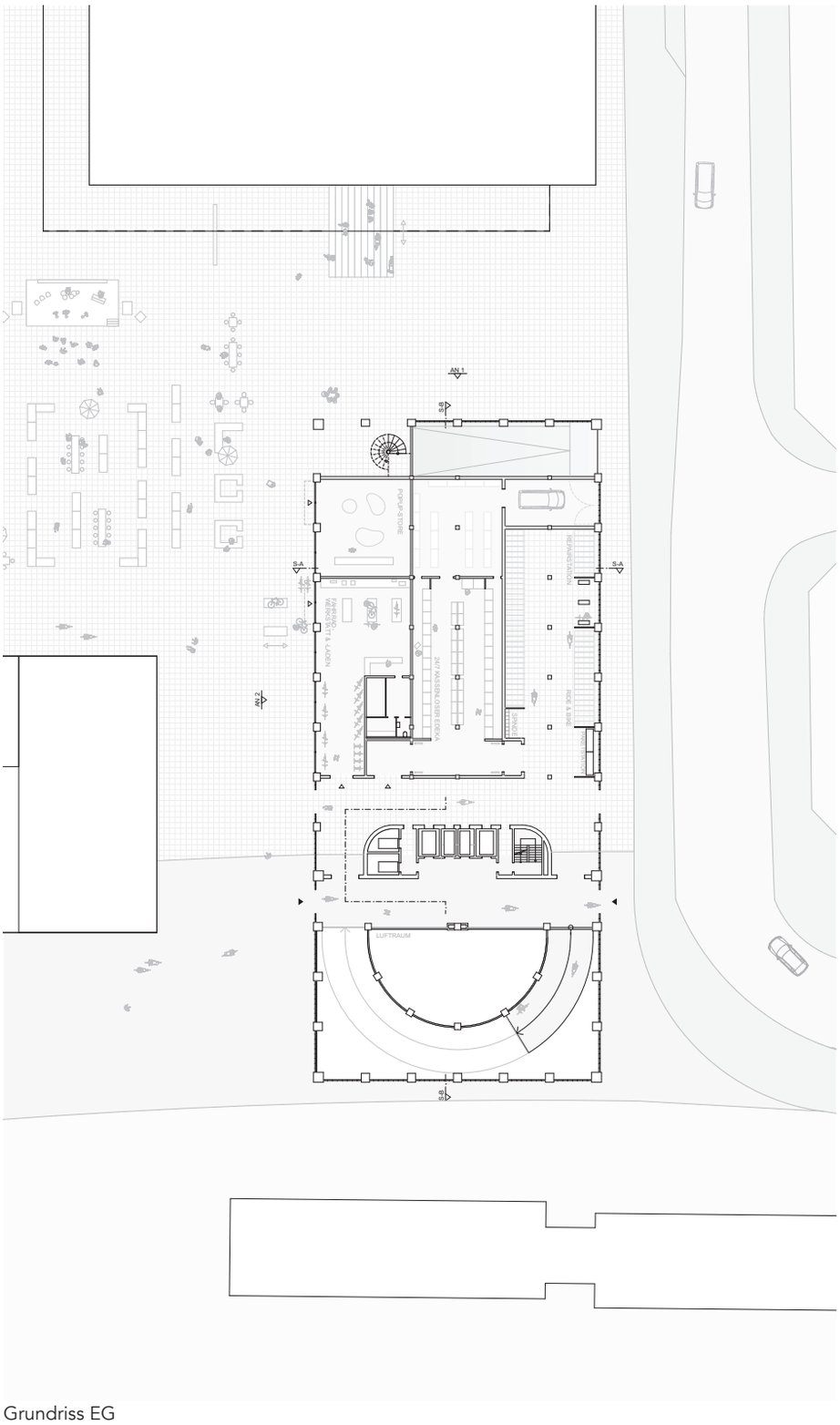


Grundriss EG

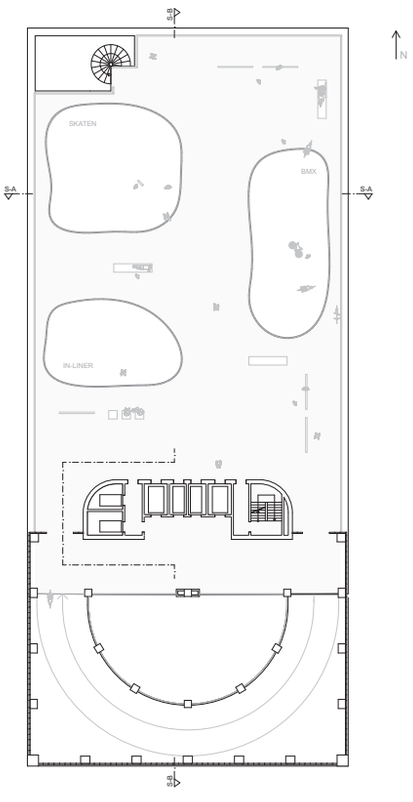


Grundriss 3.OG

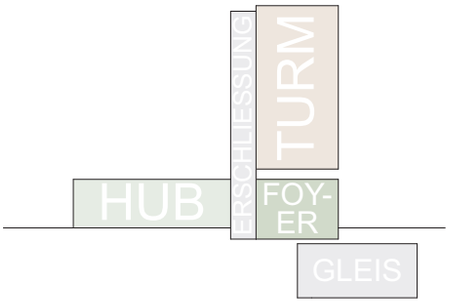
TYP 2
Mobilityhub



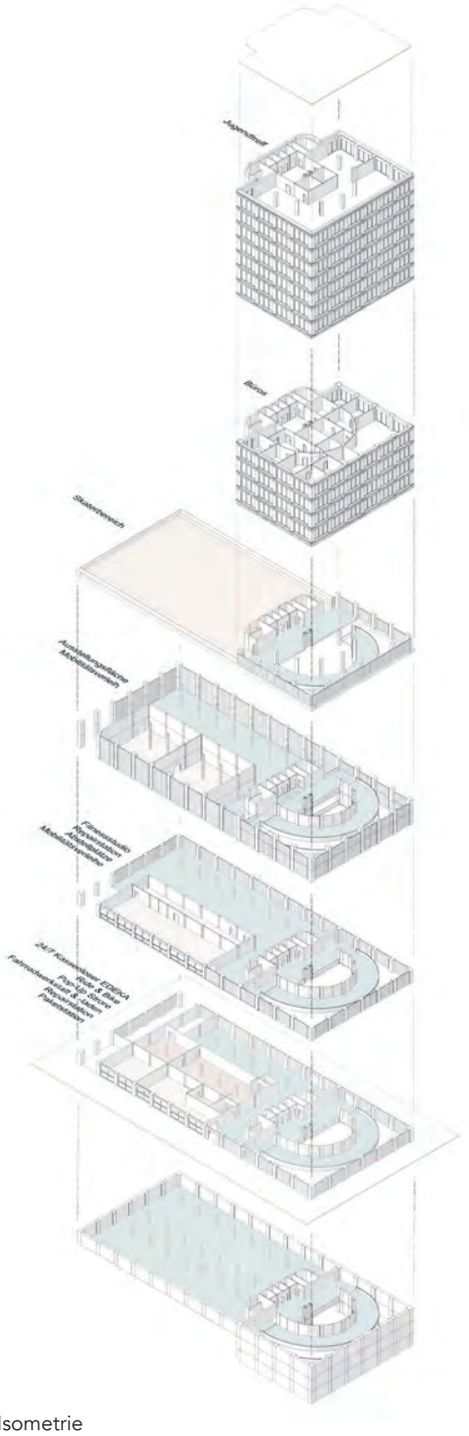
Grundriss EG



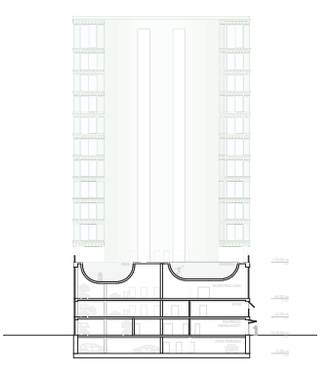
Grundriss Dachebene



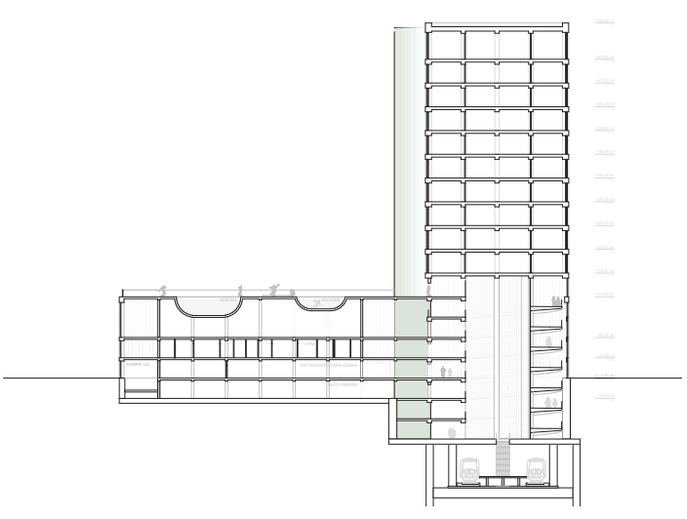
Konzeptskizze



Explosions-Isometrie

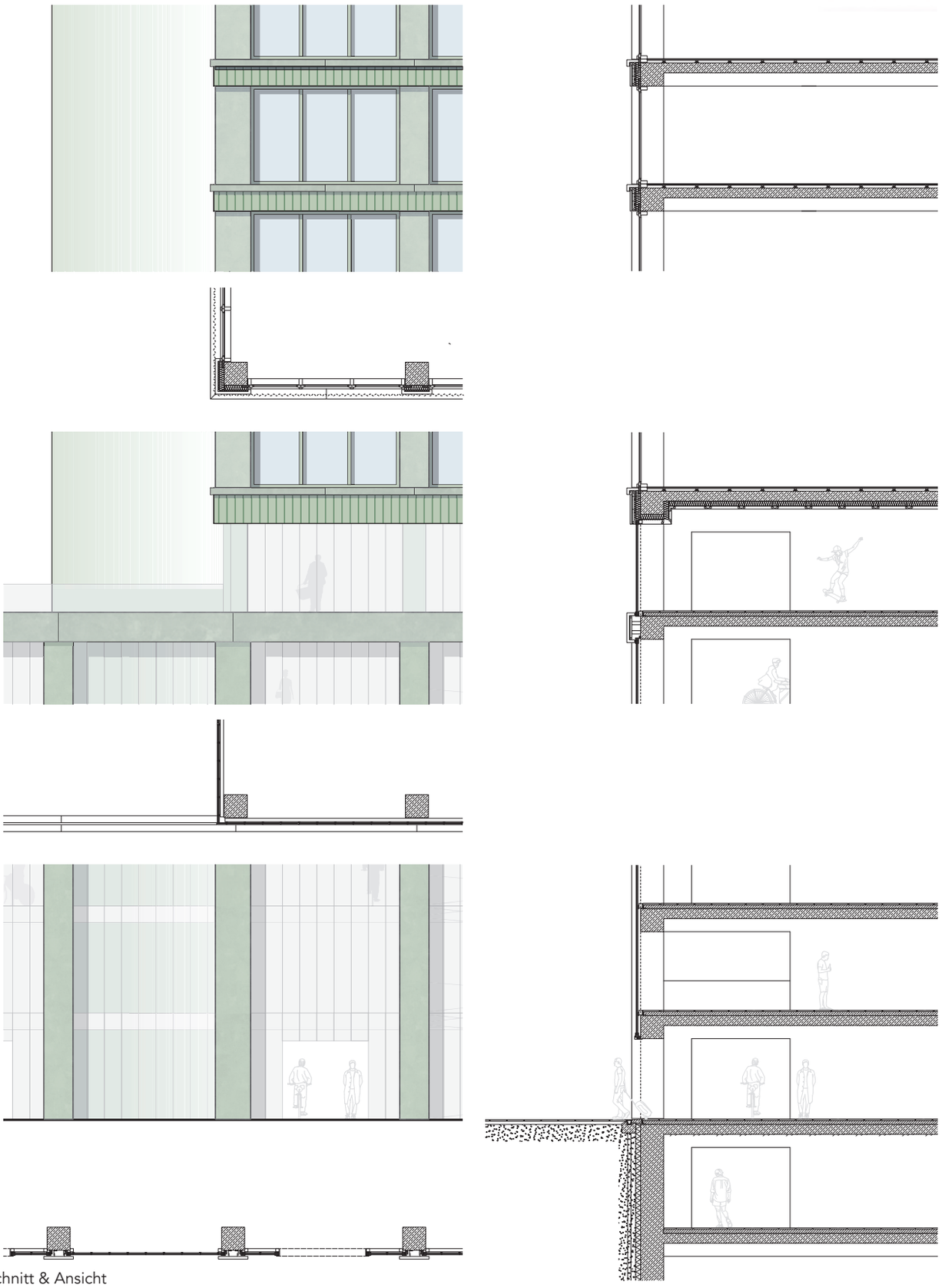


Schnit A-A



Schnit B-B

FASSADENSCHNITT



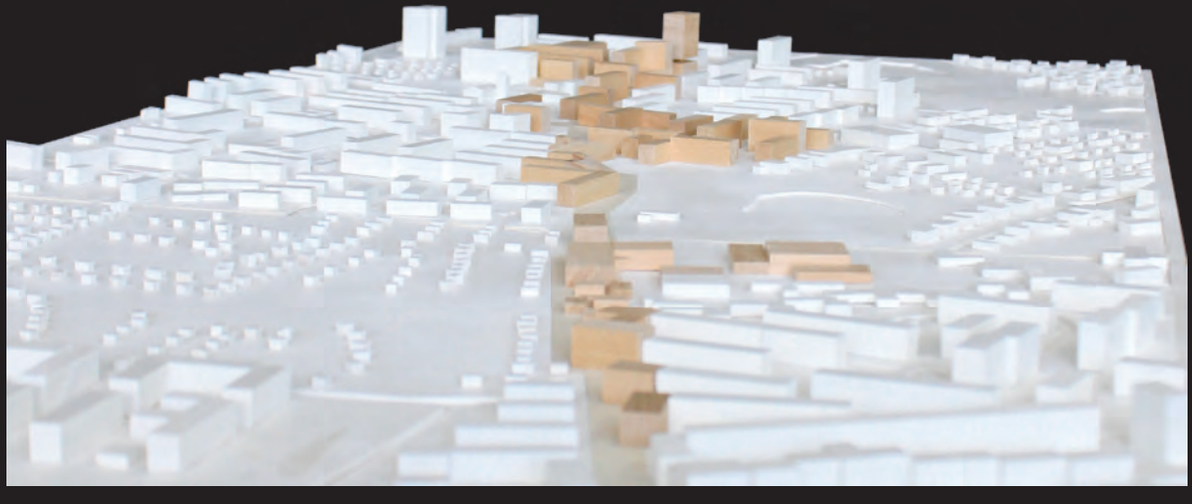
Fassadenschnitt & Ansicht



MODELLE








EDEKA
Markthalle
HORNER GEEST



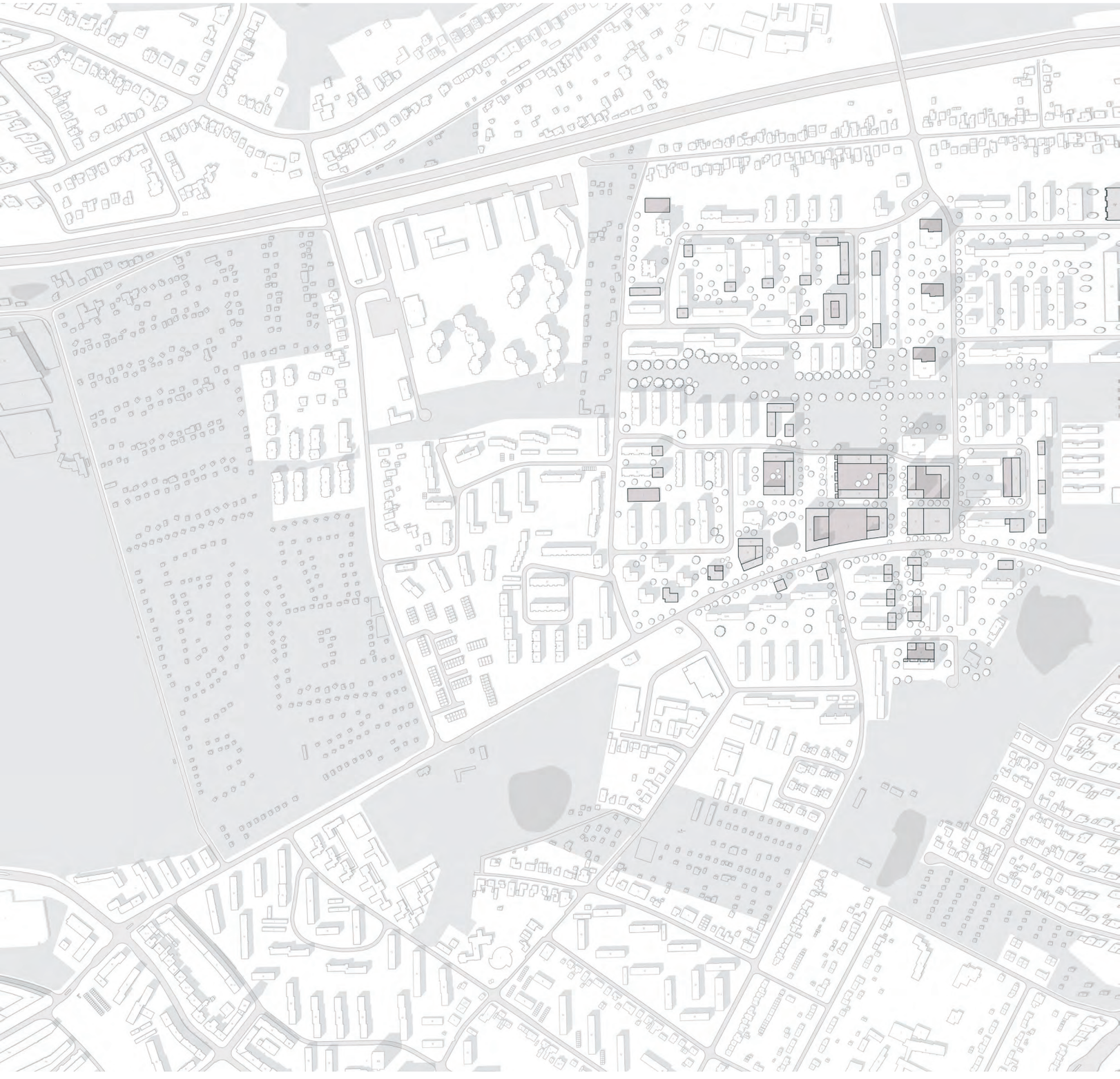



MASTERENTWURF HORN

Hassibullah Halimi
Henri Stéphane Sebgo
Tristan Hartel
Vincent Preuß

Durch drei übergeordnete Handlungsbereiche soll die Horner Geest zu einem zentralen, lebenswerten und grünen Quartier entwickelt werden: Die Schaffung eines neuen Zentrums der Horner Geest, die Erhöhung des Wohnraumes durch Gebäudeaufstockungen und Nachverdichtungen sowie die Errichtung neuer und die Aufwertung bestehender Grünflächen sind die Hauptziele des Konzepts.

Zur Stärkung der Horner Geest soll rund um den neuen U-Bahnhof „Horner Geest" ein neues Quartierszentrum entstehen. Das vorhandene Einkaufszentrum (EKZ) Manshardtstraße soll abgerissen werden. Die Manshardtstraße wird dann im EG von Läden flankiert, die mit einem Boulevard in Verbindung stehen. Ein neuer Mobility Hub steht in direkter baulicher (unterirdischer) Verbindung zur neuen U4-Station „Horner Geest". In der Markthalle und weiteren Ladenflächen in den umliegenden neuen Gebäuden sollen die Nutzungen des aktuellen EKZ neu integriert werden. Ankernutzer der Markthalle soll Edeka werden. Das Konzept für die Markthalle soll innovativ und zukunftsträchtig sein und gleichzeitig sowohl Nahversorgungsfunktionen wahrnehmen als auch ein Erlebnisort zum Verweilen darstellen. Der Einkauf soll an den Marktständen direkt Hand in Hand geschehen, als Erlebnis und Stärkung von Kommunikation der Gemeinschaft. Dazu soll das Lager komplett automatisiert funktionieren können und die Menschen sollen 24/7 Ware an „collection points" abholen können. Im neuen Zentrum der Horner Geest soll zudem ein neuer Hochpunkt des Quartiers geschaffen werden: Ein 26-stöckiges und 100 Meter hohes Hochhaus mit Büro-



SZENARIOPLAN

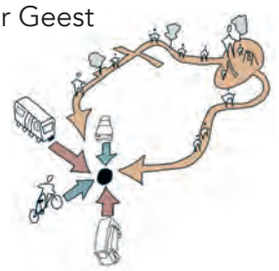


und Wohnnutzungen soll an der Ecke Manshardtstraße/ Dannerallee errichtet werden und einen Abschluss der - in einer Nord-Süd-Achse stehenden - 16-stöckigen Hochhäuser schaffen. Der Tower soll den Start der Urbanität direkt am Zentrum signalisieren. Ein Tor nach Hamburg im Osten. Weitere Gebäude im Zentrum der Horner Geest sollen unter anderem ein Gemeinschaftshaus mit Bibliothek und KiTa (welches die aktuellen peripherischen Nutzungen der Kirche bündelt), eine Sporthalle, Flächen für den Mobility-Hub sowie neue Wohnflächen sein. In Nord-Süd-Richtung soll ein „Boulevard" das Zentrum sowie die Manshardtstraße durchqueren. Er dient zur Anbindung der rückwärtigen Quartiere zum Einkaufszentrum und zur Manshardtstraße, an welcher verschiedene Verkehrsstrukturen des öffentlichen Nahverkehrs und privaten Verkehrs aufeinandertreffen. Der Boulevard wird durch die Manshardtstraße in einen nördlichen und südlichen Teil aufgeteilt: Der nördliche Teil umfasst das neue Zentrum der Horner Geest, der südliche Teil umfasst eine bereits bestehende, aber kaum genutzte Grünfläche. Dazu dient sie als Querverbindung zwischen dem neu konzipierten Grünring im Stadtteil.

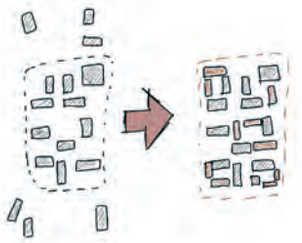
Die Bestandsgebäude sollen in ihren Grundzügen erhalten und bestimmte Gebäude durch Aufstockungen ergänzt werden. So soll dringend benötigter, neuer Wohnraum geschaffen werden, aber die offenporige Struktur des Quartiers kann erhalten bleiben. Weiterhin sollen die Wohnquartiere durch Anbauten, sogenannte Add-Ons, aufgewertet werden. Die alten Quartiere der Siedlerzeiten mit definierter Wohnnutzung erhalten damit neue, sorgfältig eingefügte, ergänzende Angebote. Diese sollen eine breitere Vielfalt an Wohnnutzungen oder Wohntypen anbieten. Dazu sollen sie neue Gemeinschaftsräume sowie die aktuellen Themen wie „Work+Living" aufnehmen. Die vorhandenen Parkplätze im Gebiet sollen größtenteils unterirdisch verlagert oder überbaut werden, um neue Nutzungen oder Wohnräume im Quartier zu generieren.
Ein nachhaltiger Umgang mit der bestehenden Bausubstanz soll auch in diesem Konzept berücksichtigt werden. Dazu sollen die Fassaden mancher Hochpunkte im Quartier erneuert und ergänzt werden, um diese gebietsprägenden, aber in die Jahre gekommenen Gebäude qualitativ aufzuwerten.

KONZEPT

Horner Geest



Wege Netz ins Quartierszentrum



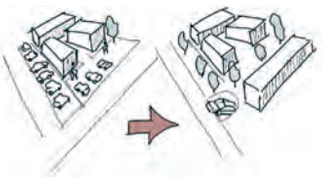
Kompakte zentrale Strukturen



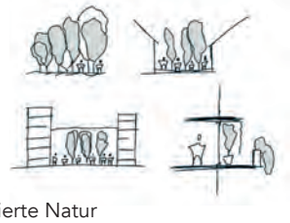
Hotspots und Aktivitäten



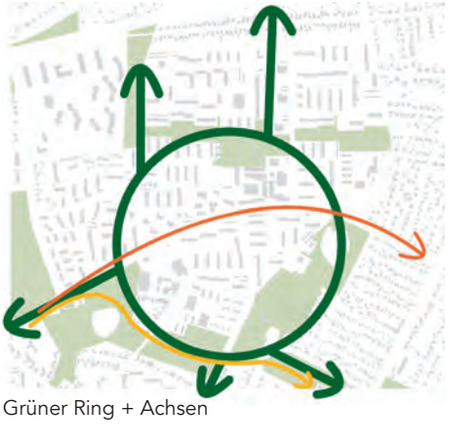
Aktivierung von Zwischenräumen



Verlagerung von Parkplätzen



Integrierte Natur

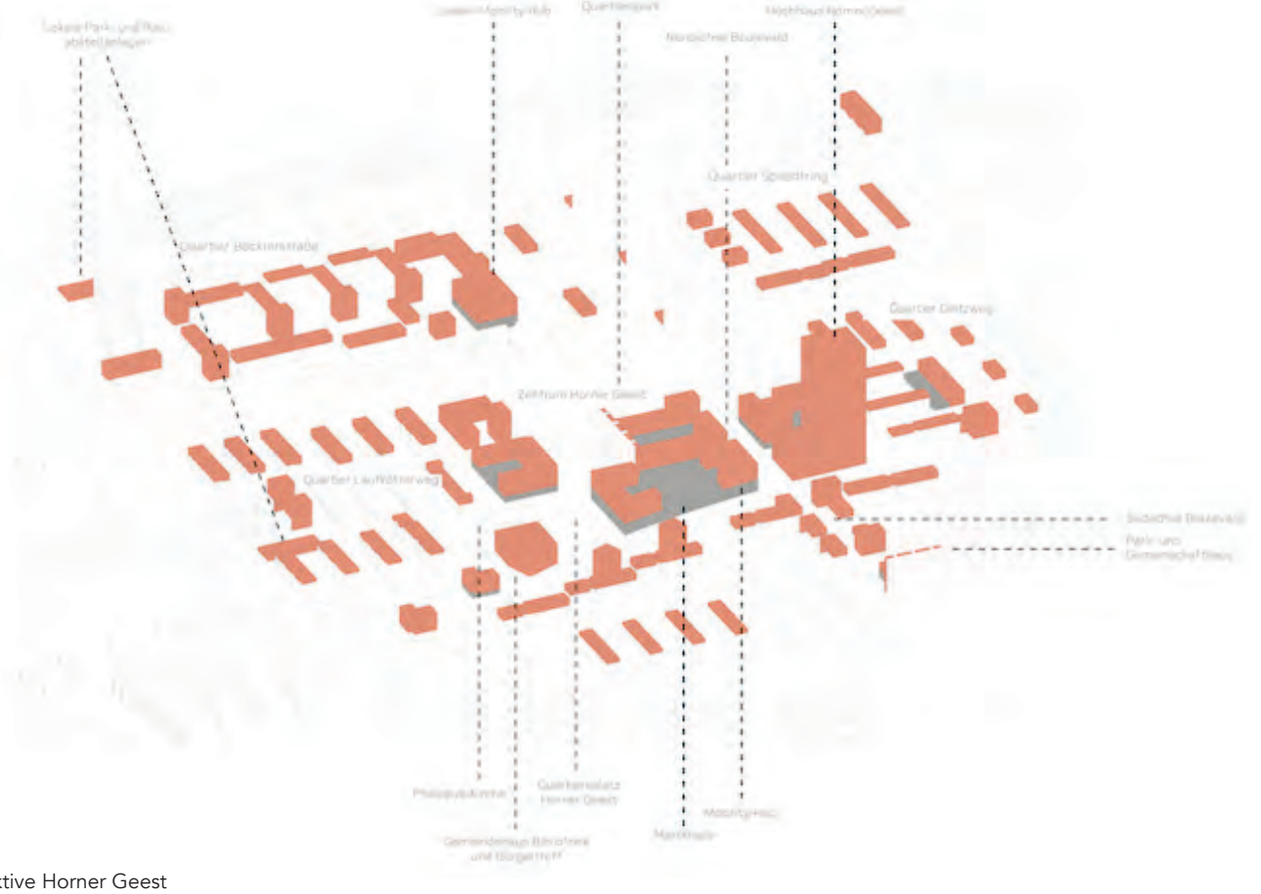


Grüner Ring + Achsen

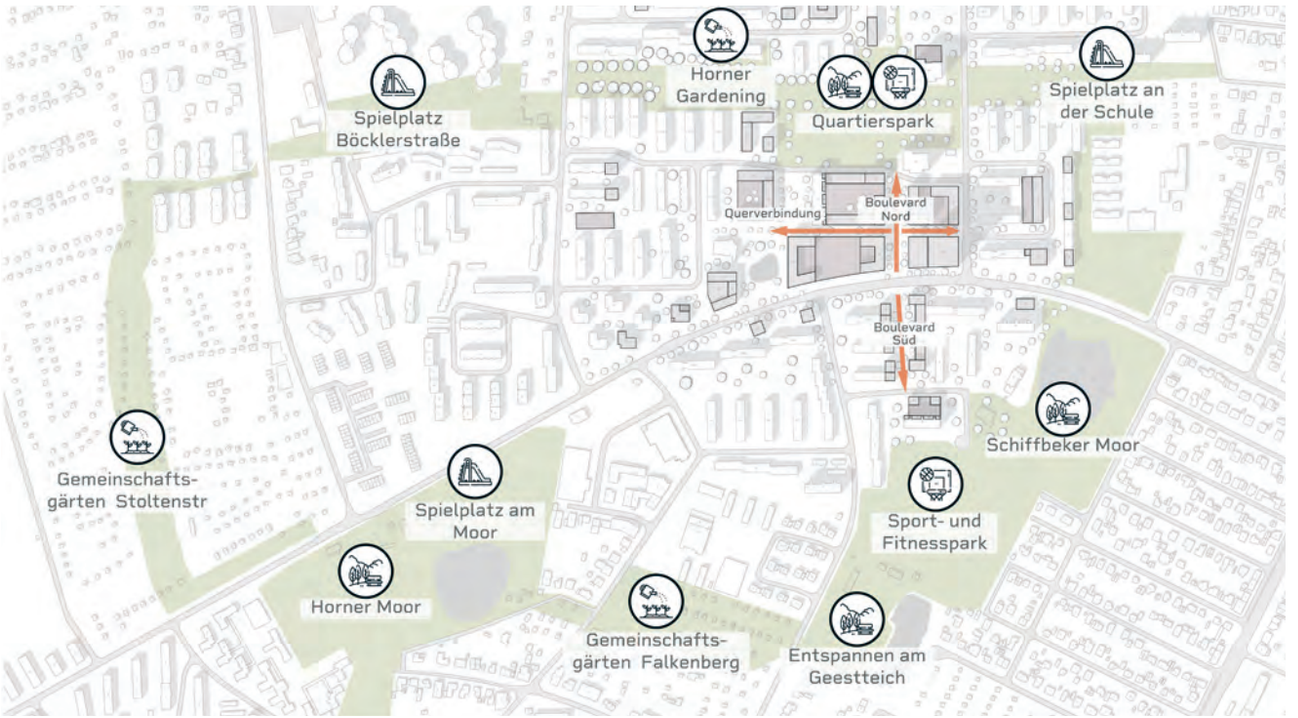


Stadt + Urban

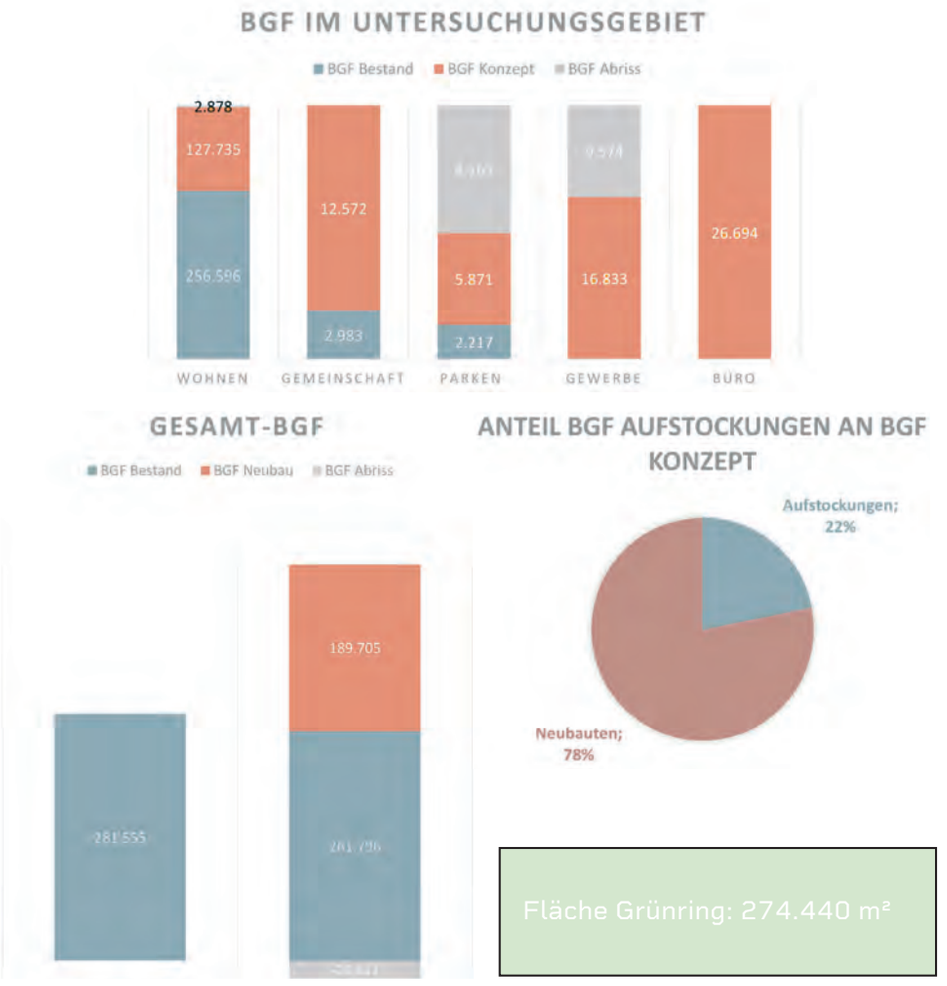
Vernetzen



Perspektive Horner Geest



Grünring-Konzept



Kennzahlen

VERTIEFUNGSGEBIET 1

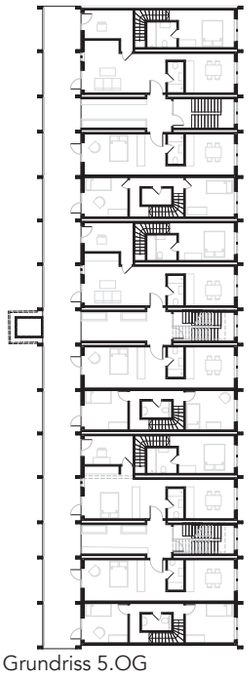
Add+On Zeile



Lageplan



Grundriss 4.OG



Grundriss 5.OG



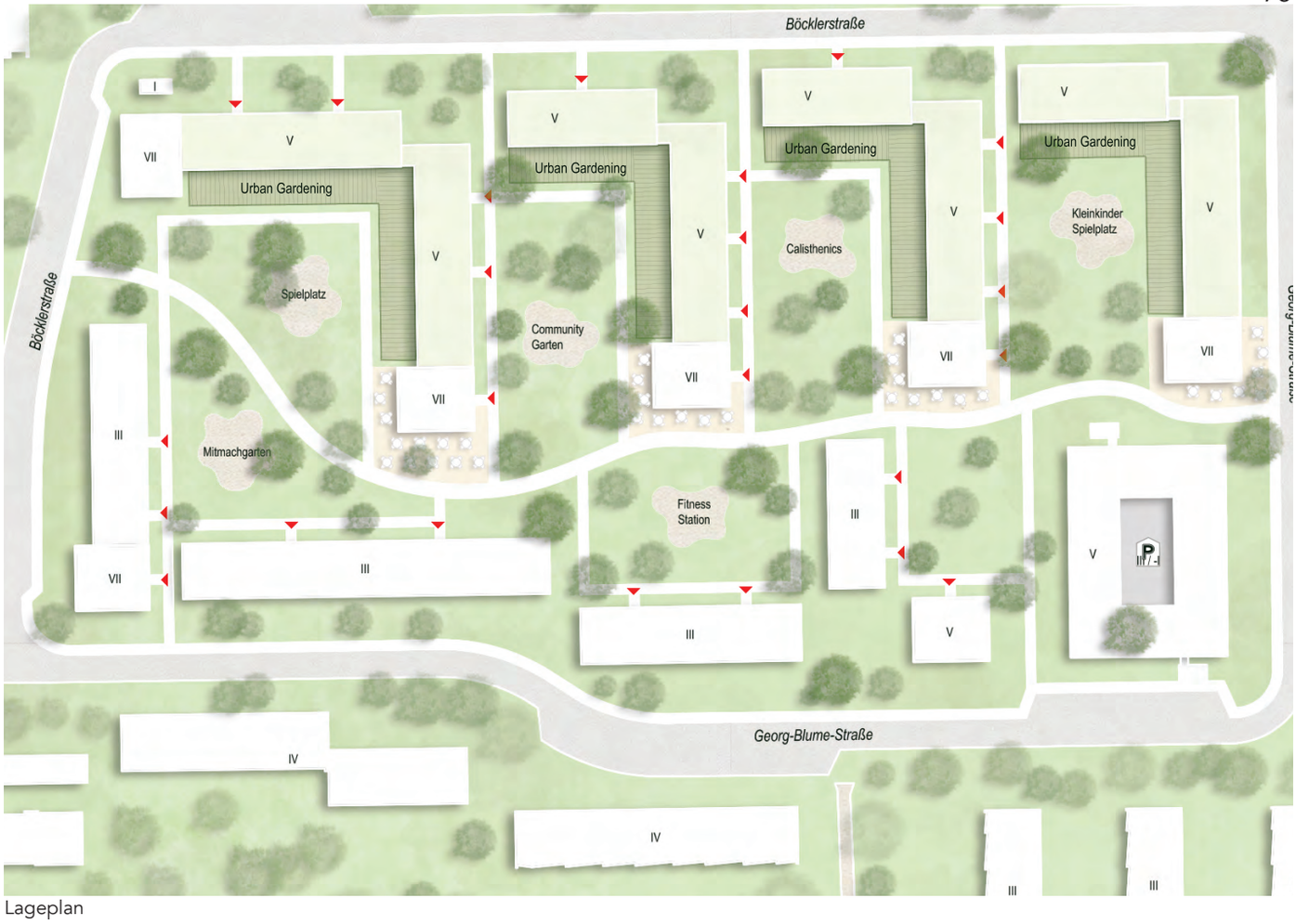
Ansicht Süd



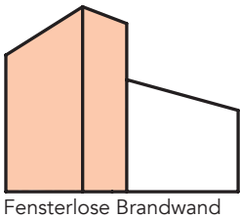
Schnitt

VERTIEFUNGSGEBIET 2

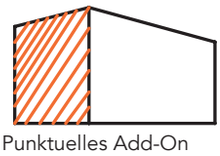
Wohnquartier Blöckerstraße



Lageplan

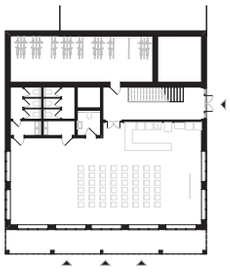


Fensterlose Brandwand

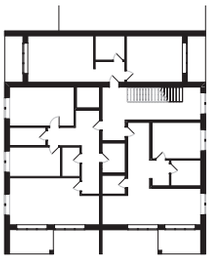


Punktuelles Add-On

Add-On



EG | Variable Nutzung im EG



Regelgeschoss



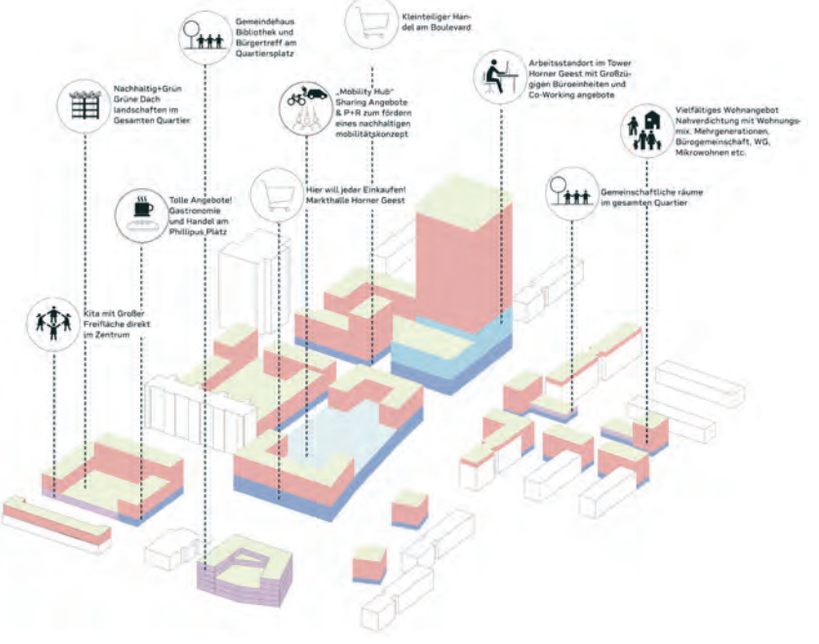
Ansicht Süd

VERTIEFUNGSGEBIET 3

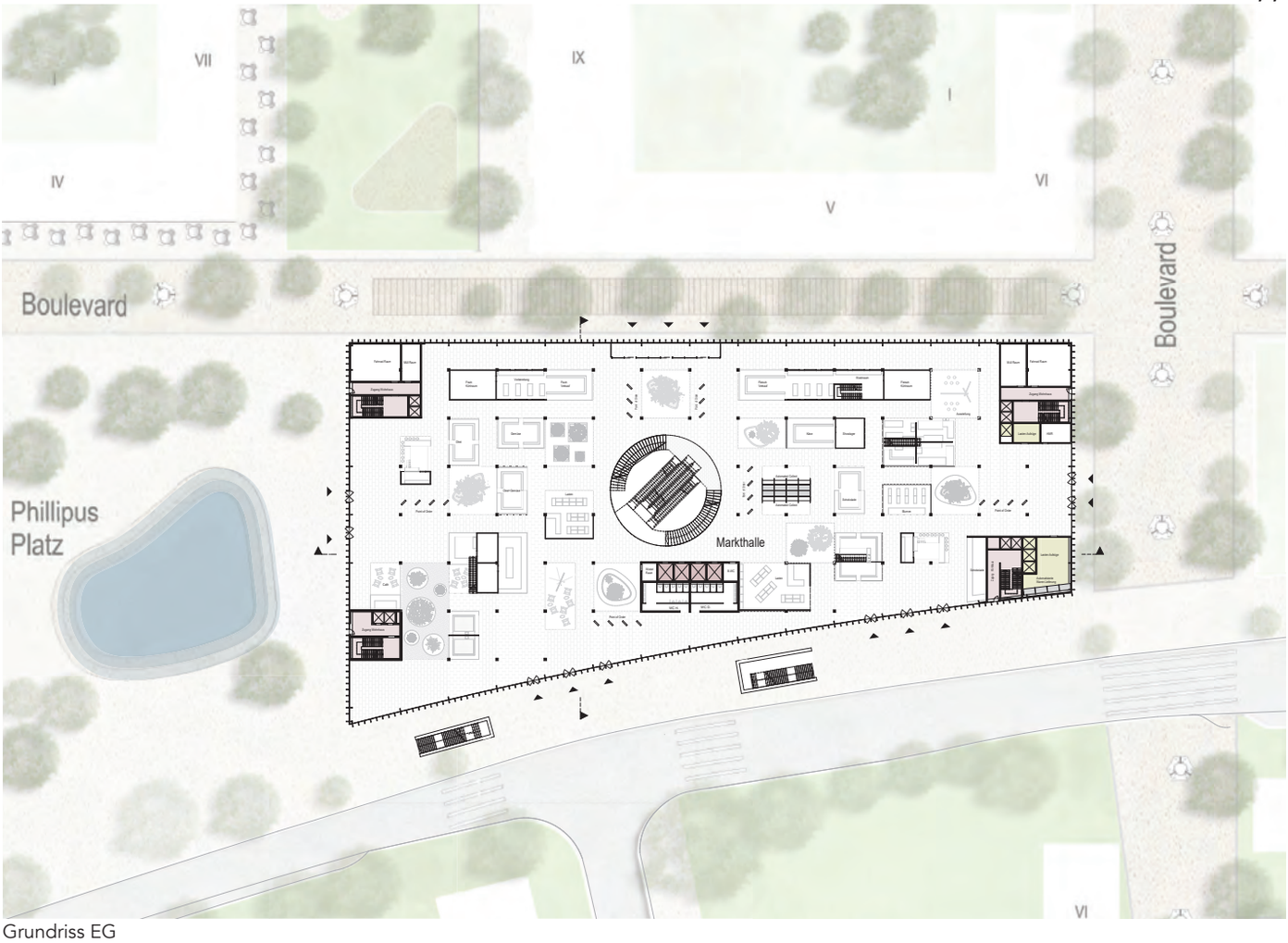
Zentrum Horner Geest



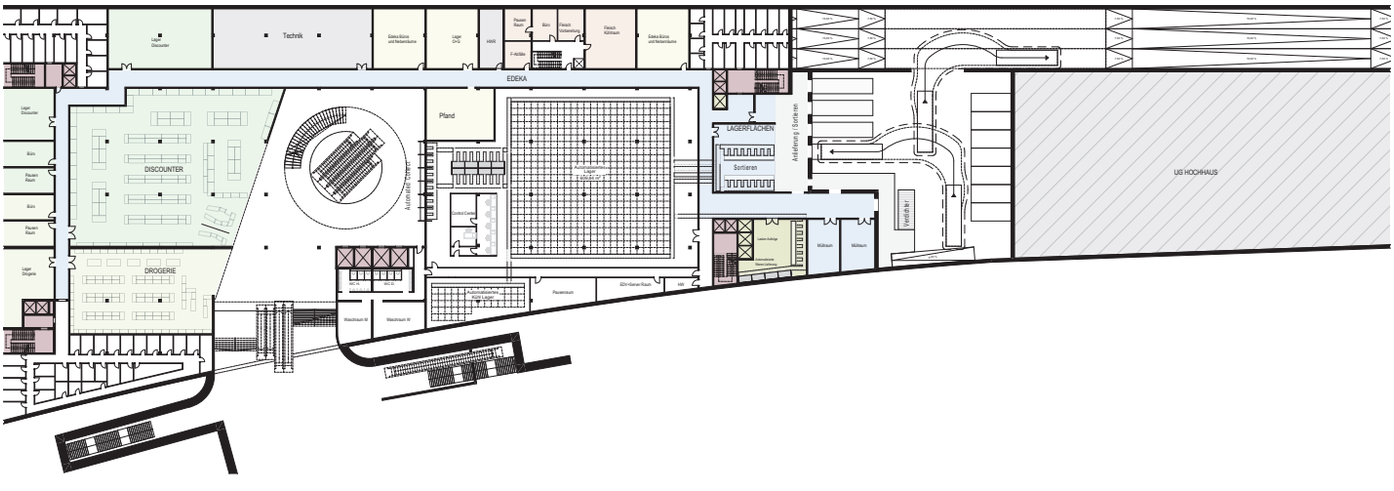
Lageplan



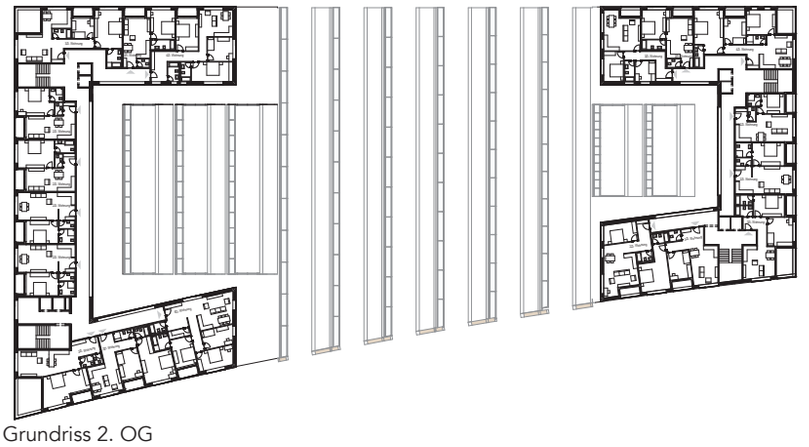
Konzept



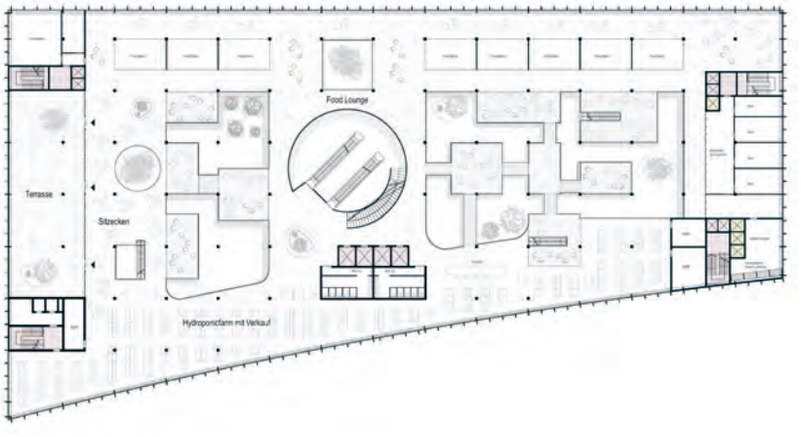
Grundriss EG



Grundriss UG



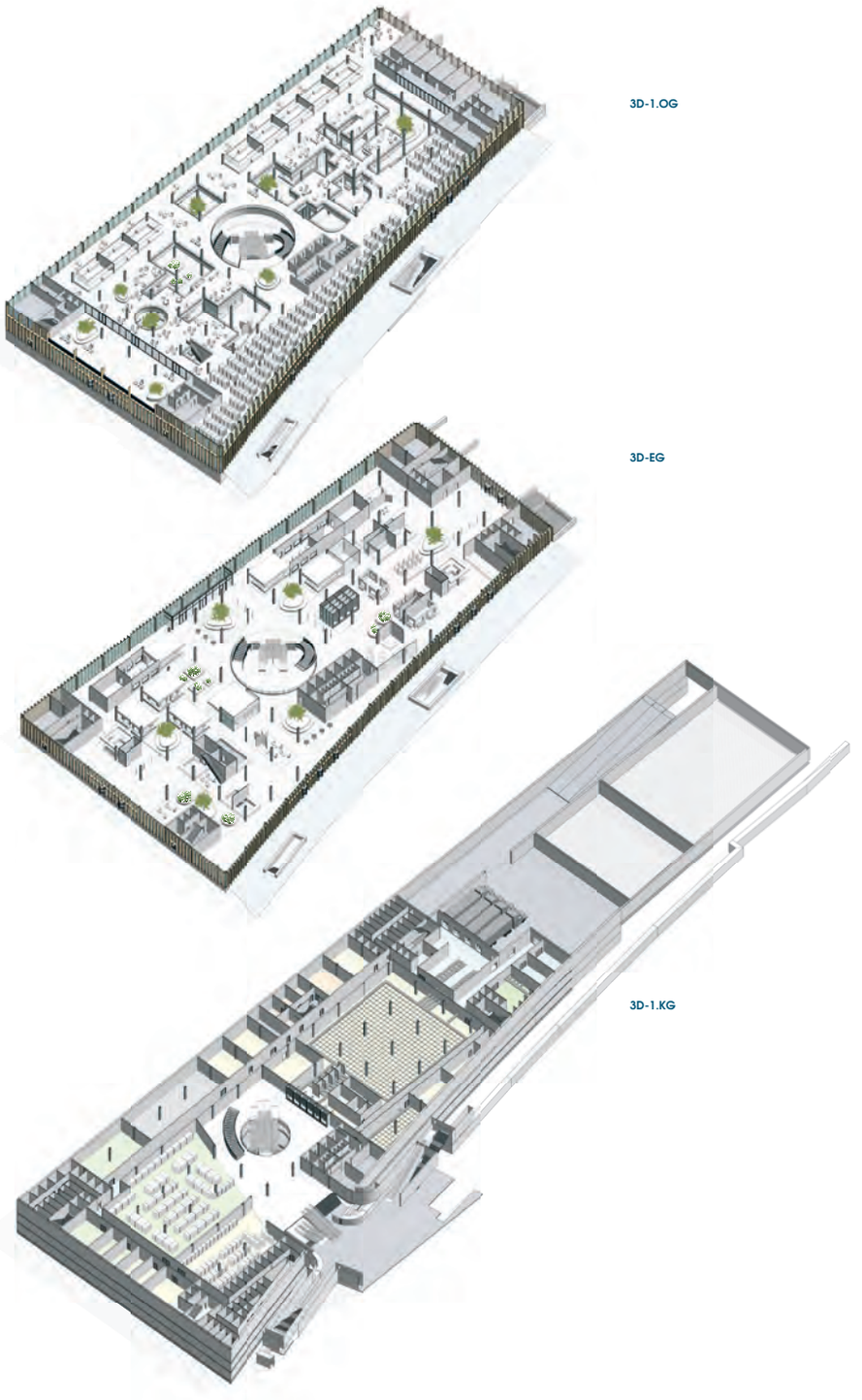
Grundriss 2. OG



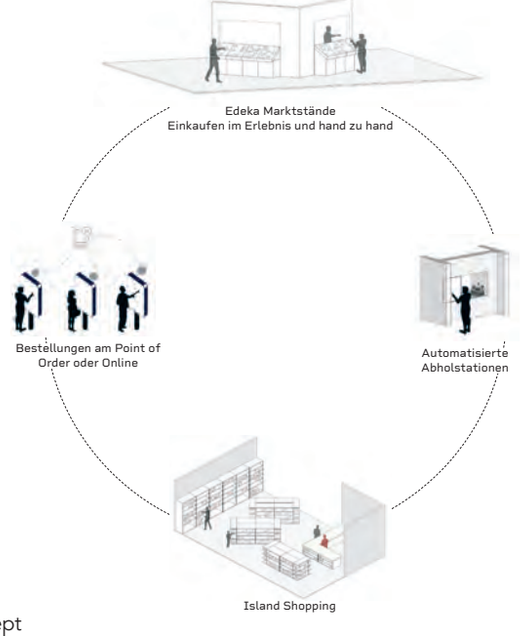
Grundriss 1. OG



Schnitt



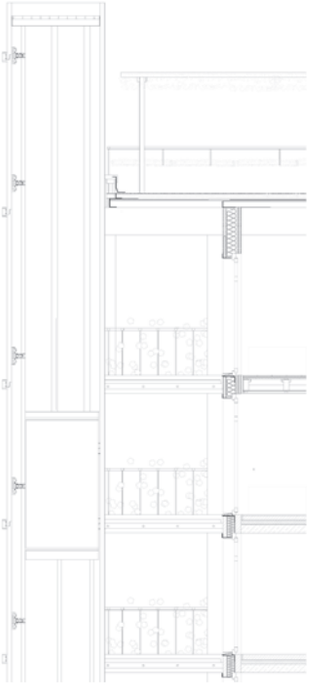
Isometrie



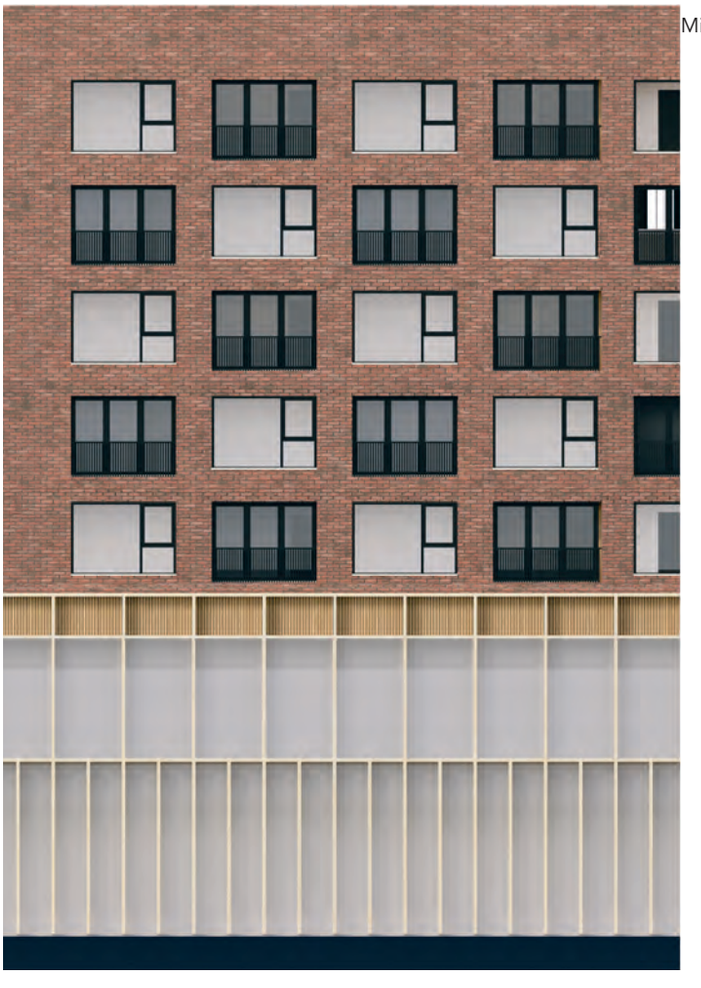
Innovatives Edeka Konzept

FASSADENSCHNITT

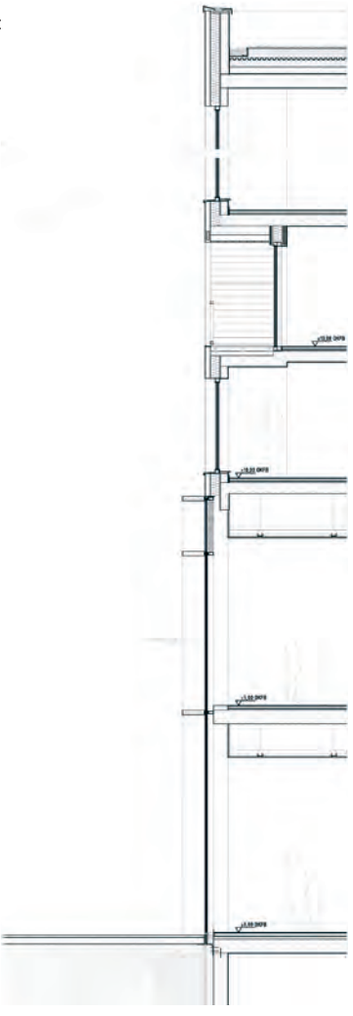




Automatic Contactless Payment



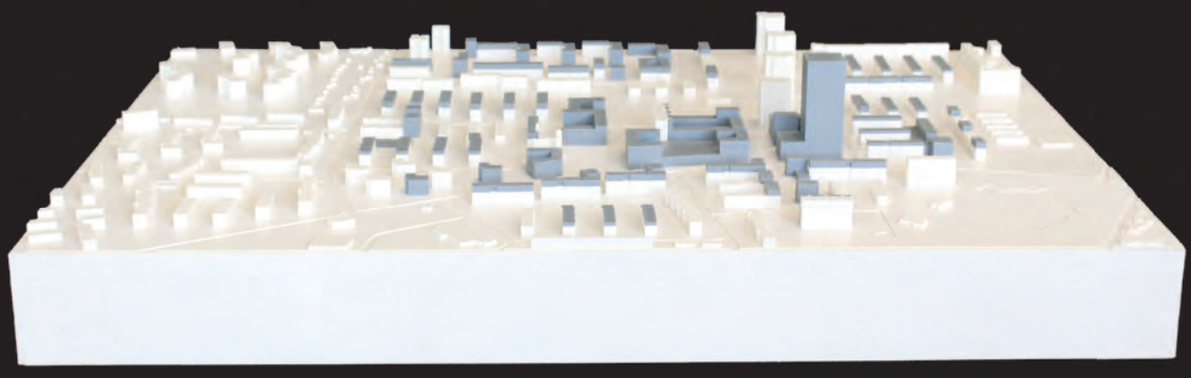
Mikro.Marktfc



Fassadenschnitt Markthalle


GEMÜSE
Wir
Lebensmittel

MODELLE









ROTHENBURGSORT

Rothenburgsort - S2 & S21



Urban Tides







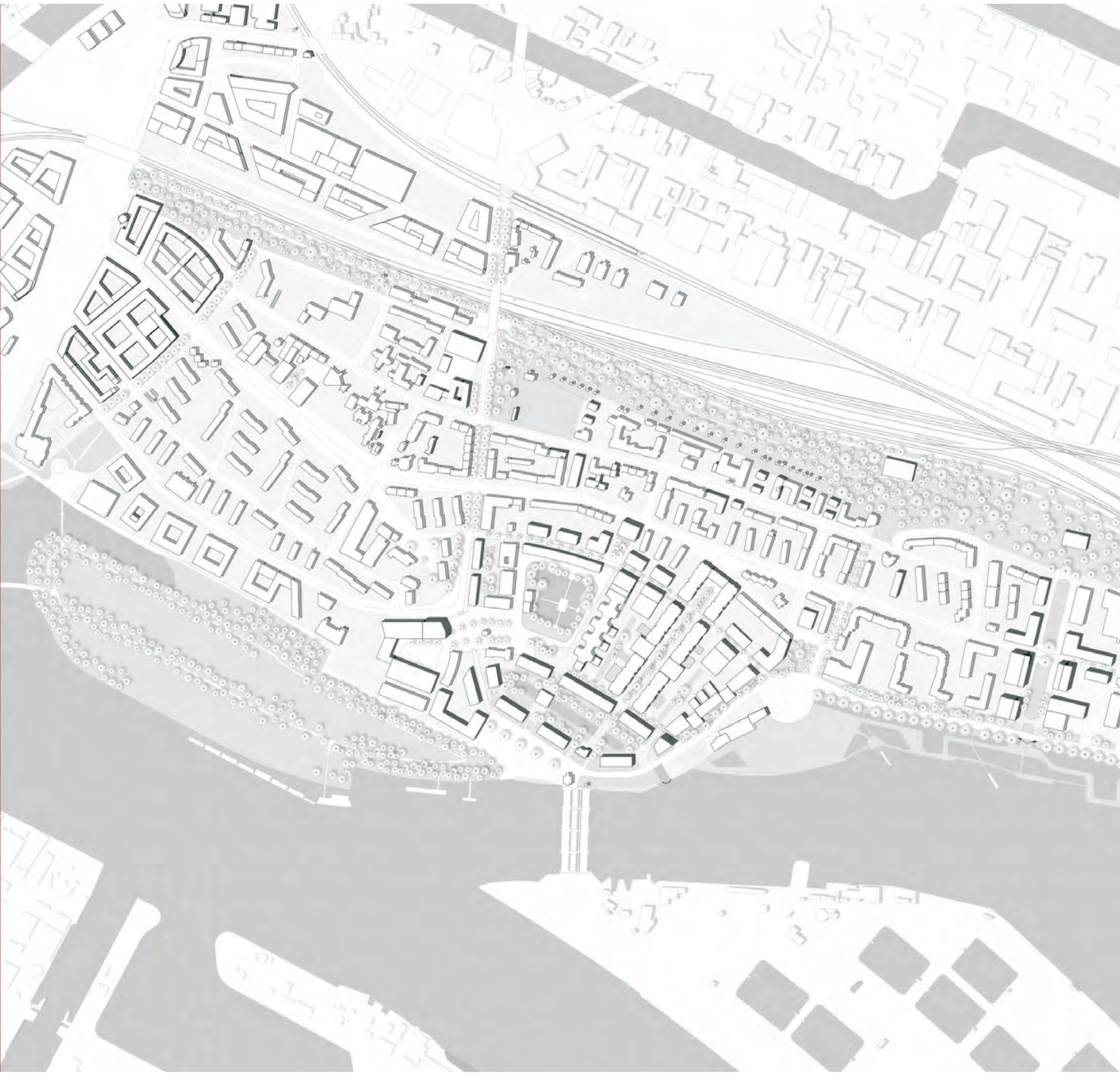

MASTERENTWURF ROTHENBURGS-ORT

Alena Blatz
Anna Taline Schubert
Annina Schreiber
Luca Davids

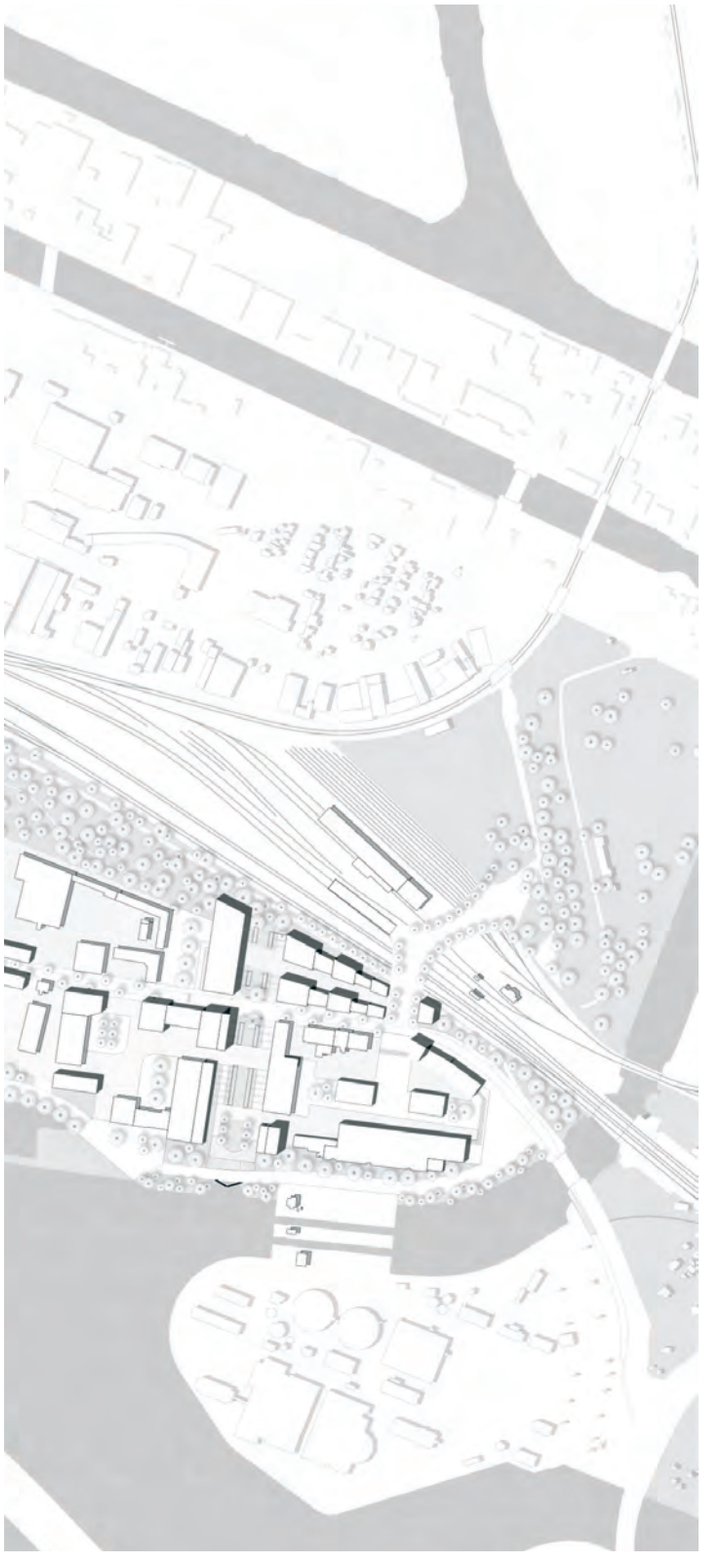
Der Hamburger Stadtteil Rothenburgsort hat eine bedeutsame Vergangenheit: schon früher war er Industriestandort und bis zum 2. Weltkrieg Heimat von 55.000 Menschen. Heute sind es nur noch etwa 9.700. Ziel ist es daher, auf Basis der historischen Entwicklung und der topologisch effizienten Lage, einen Stadtteil mit höherer Dichte und einer eigenen Identifikation zu realisieren. Gerade für die Identität spielt das Thema Wasser auf mehreren Ebenen eine zentrale Rolle, hierbei vor allem die historischen Wasserwerke, der Wasserturm, die generelle Nähe zum Wasser sowie die immer noch bestehende Präsenz von Hamburg Wasser.

Der Entwurf URBAN TIDES strebt daher an, diese natürlichen Gezeiten im Gebiet erlebbar zu machen. Dafür wird das Wasser über multicodierte Kanäle in das Gebiet hineingezogen, um so eine direkte Erfahrbarkeit für die vorherrschenden Nutzer:innen möglich zu machen.

Wie schon zuvor erwähnt hat Rothenburgsort mehrere historische Phasen durchzogen, welche sich auch stark auf das Stadtbild ausgewirkt haben. Aus diesen unterschiedlichen Räumen, Nutzungen und Typologien entsteht ein sehr heterogenes Stadtbild, welches sich im Bestand vor allem in Form von visuellen und gefühlten Barrieren negativ auswirkt. In dieser Heterogenität wurde für diesen Entwurf jedoch auch ein Potential erkannt, da es diverse Lebensformen und Aufenthaltsqualitäten hervorbringt und unterstützt. So z.B. an der S-Bahn Haltestelle Tiefstack, wo eine weitläufige und begrünte Überdeckelung der Bahntrasse den Zugang zum Gleis, aber auch darüber hinaus in den nördlichen Teil



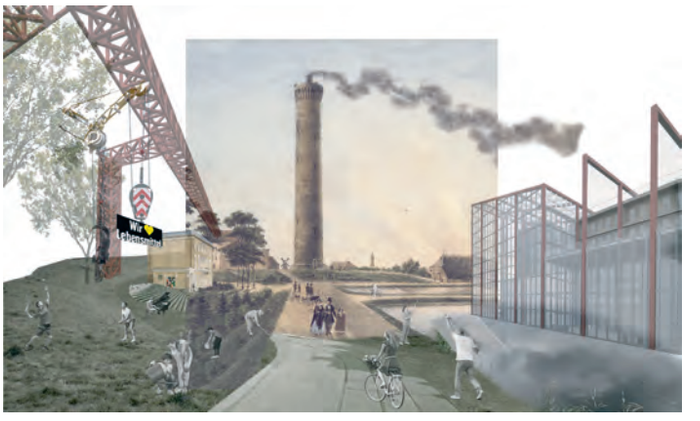
SZENARIOPLAN

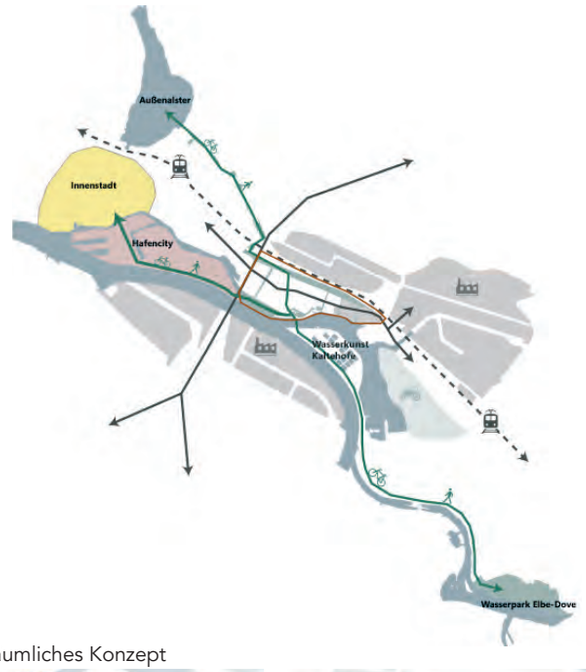


Rothenbgurgsorts schafft. Diese neue Wegeführung ist attraktiv gestaltet und ermöglicht eine zukünftige städtebauliche Weiterentwicklung des Quartiers.

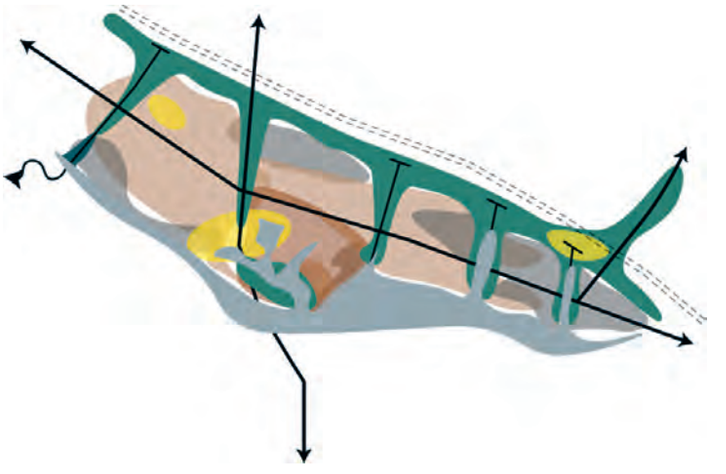
Der Wasserturm in Rothenburgsort ist eine Landmarke und strahlt sein Signal in nahezu jeden Winkel des Ortes. Er weist den Weg zum zentralen Marktplatz und nimmt auch im Entwurf der Hydrobühne eine wesentliche Rolle ein. Das bestehende Gebäudeensemble, welches sich U-förmig anordnet, formt ein Crescendo, welches seinen Höhepunkt in einem 33 Meter hohen Gewächshaus findet und im Wasserturm gipfelt. Der Anbau umarmt den Bestand in filigraner Eleganz, hält ihn sichtbar und greift fassadenprägende Elemente auf. So spannen rote Bügel über das Gebäude und formen einen gefassten Dachgarten. Die Bügel beinhalten Rohre, welche das Regenwasser aufnehmen und es für die innenliegenden Anbau- und Forschungsnutzungen sowie für das innovative Edekakonzept verwendbar machen. Im neuen Edeka sind die Verkaufsfläche im Erdgeschoss und die Büro- und Nebenflächen im Obergeschoss verortet. Das vorgesetzte Gewächshaus erstreckt sich 12 Meter in südlicher Richtung und dient dem Edeka als weitere Verkaufsfläche. In Hydrokulturen sowie Hochbeeten werden hier Gemüse und Kräuter herangezogen, welche dann vom Verbraucher frisch geerntet werden können. Hierbei steht nicht nur das besonders naturverbundene Einkaufserlebnis im Vordergrund, sondern auch die sich dadurch ersparten Prozesse, wie verkürzte Lieferketten oder das Verringern von Kühl- und Lagerflächen sowie die damit einhergehende Einsparung von Strom. Ein massiver Baukörper aus Kalksandstein sowie eine Natursteinfassade runden den Entwurf ab. Dieser wird durch ein in Pfosten-Riegel-Konstruktion ausgebildetes Forschungsgeschoss vom Bestandsgebäude optisch getrennt und bildet einen fundierten Kontrast zu dem Leichtbau des Gewächshauses. Hier mischen sich gemeinschaftliches Wohnen sowie Gewerbenutzungen unter den Einzelhandels- und Produktionsbereich.

KONZEPT
Horner Geest





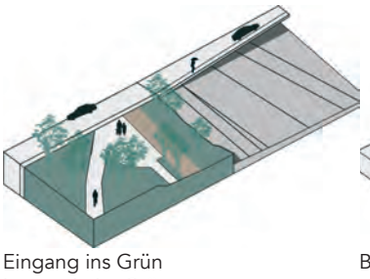
Räumliches Konzept



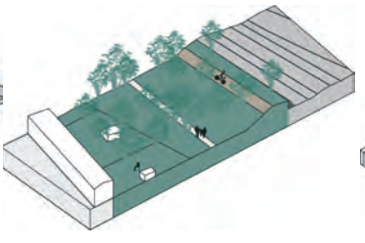
Abstrakte Konzeptdarstellung



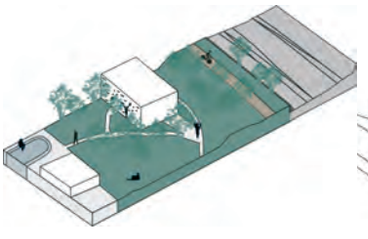
Konzeptplan



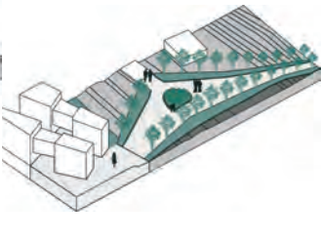
Eingang ins Grün
Isometrie im Grün



Bewaldeter Spaziergang



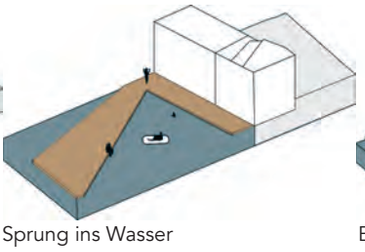
Sport zwischen Bäumen



Grüne Brücke als neue Verbindung



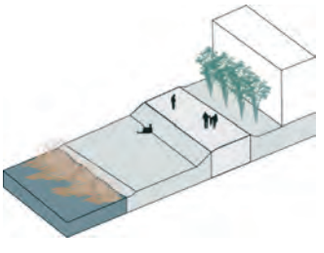
Terassierung zum Wasser
Isometrie am Wasser



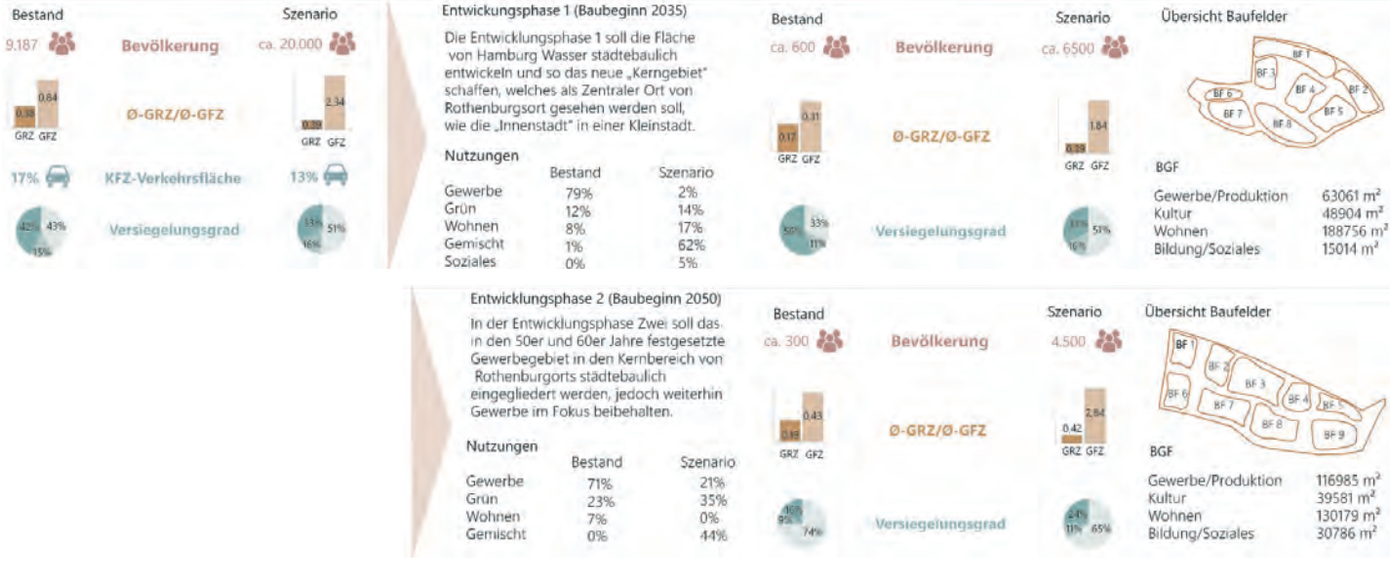
Sprung ins Wasser



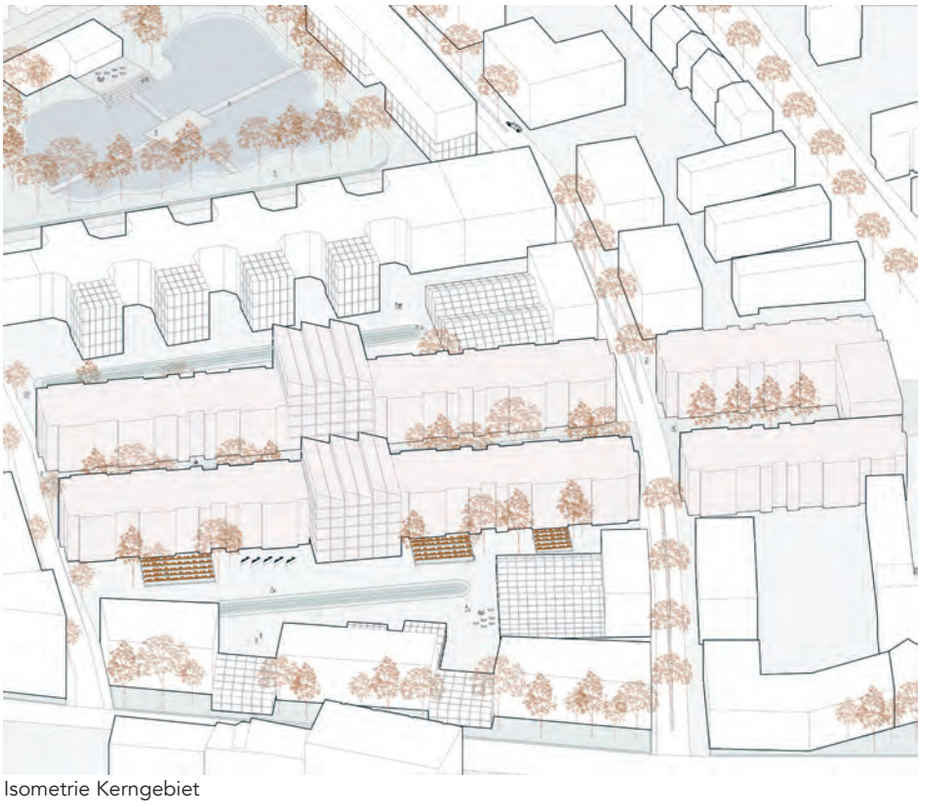
Bewegung auf dem Wasser



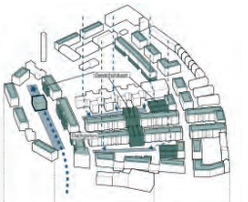
Schwimmende Gärten



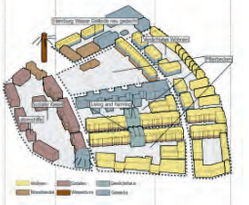
VERTIEFUNGSGEBIET 1
Kerngebiet



Isometrie Kerngebiet



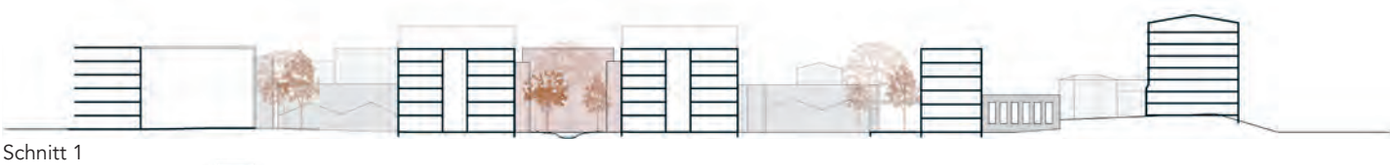
Piktogramm Grün und Wasser



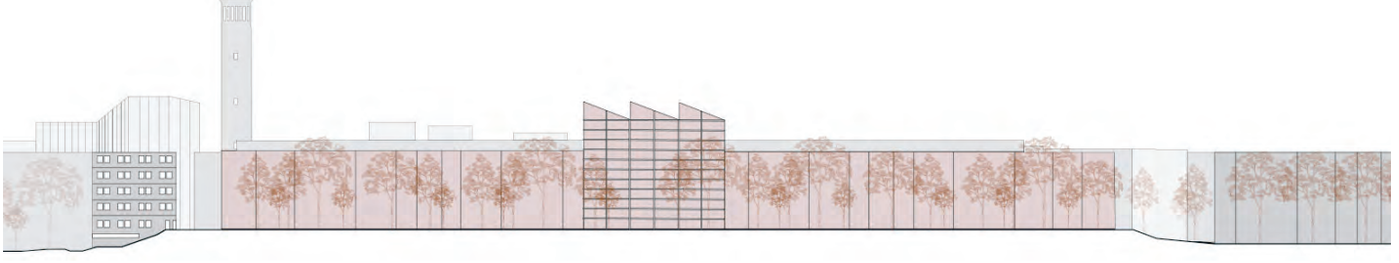
Piktogramm Nutzung



Piktogramm Freiraum



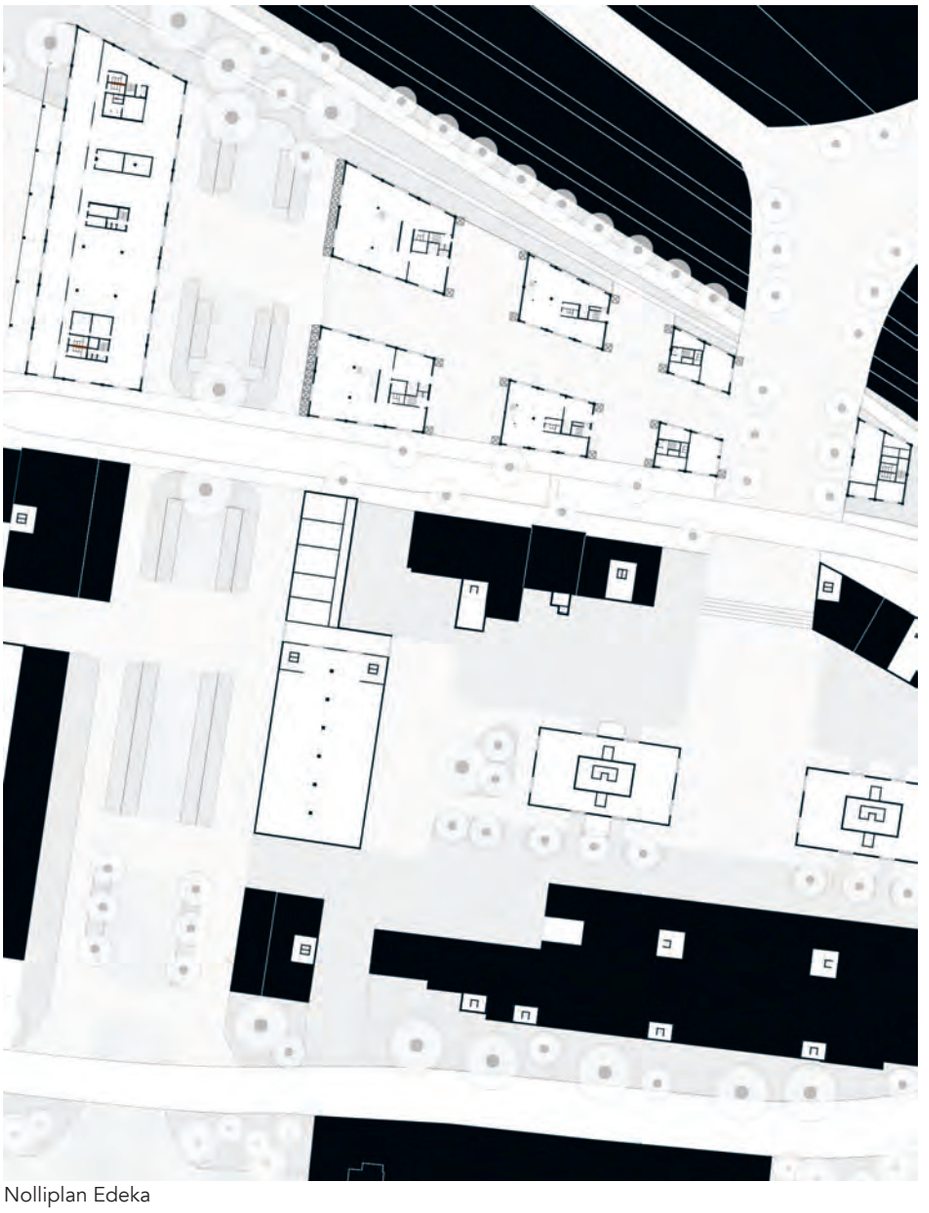
Schnitt 1



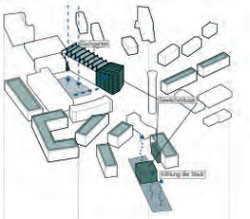
Ansicht 2

VERTIEFUNGSGEBIET 2

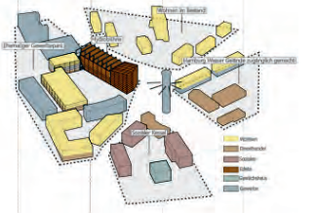
Tiefstack



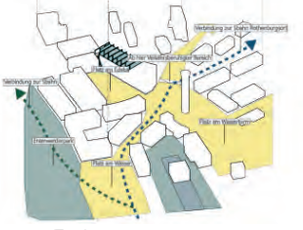
Nolliplan Edeka



Piktogramm Grün und Wasser



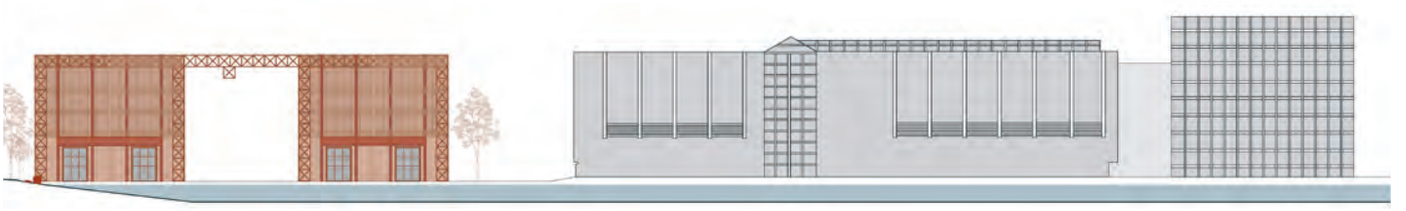
Piktogramm Nutzung



Piktogramm Freiraum



Ansicht 1



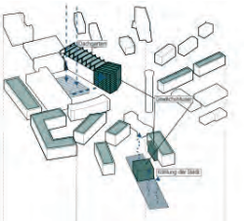
Ansicht 2

VERTIEFUNGSGEBIET 3

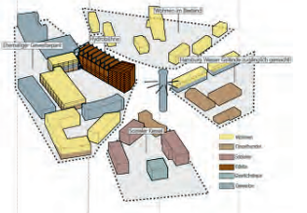
Edeka



Nolliplan Tiefstack



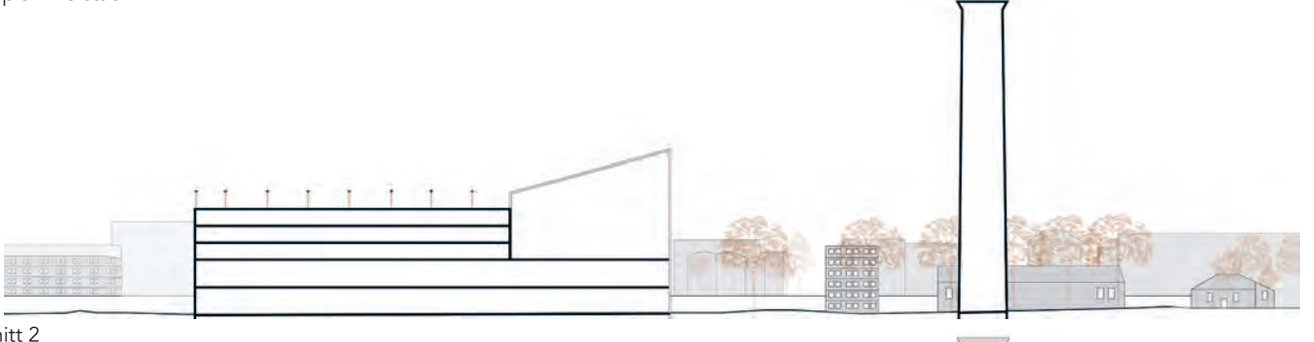
Piktogramm Grün und Wasser



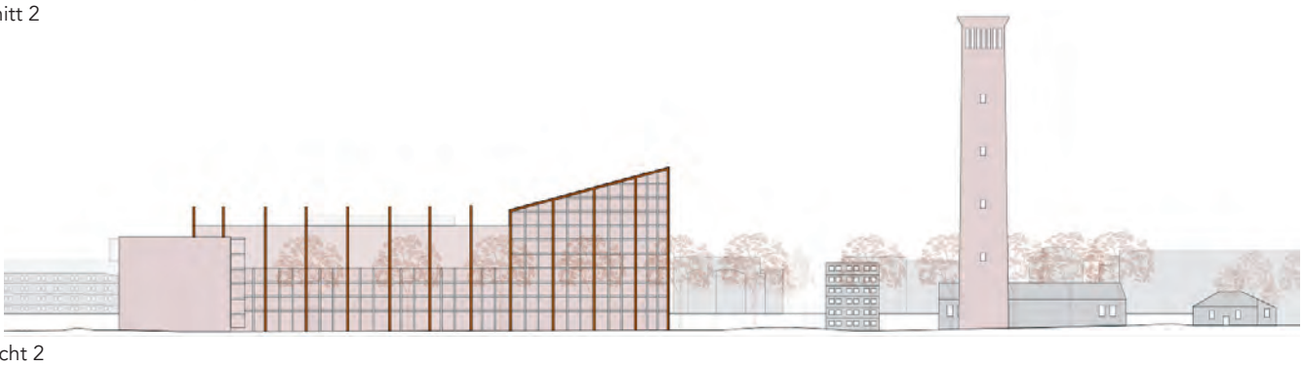
Piktogramm Nutzung



Piktogramm Freiraum

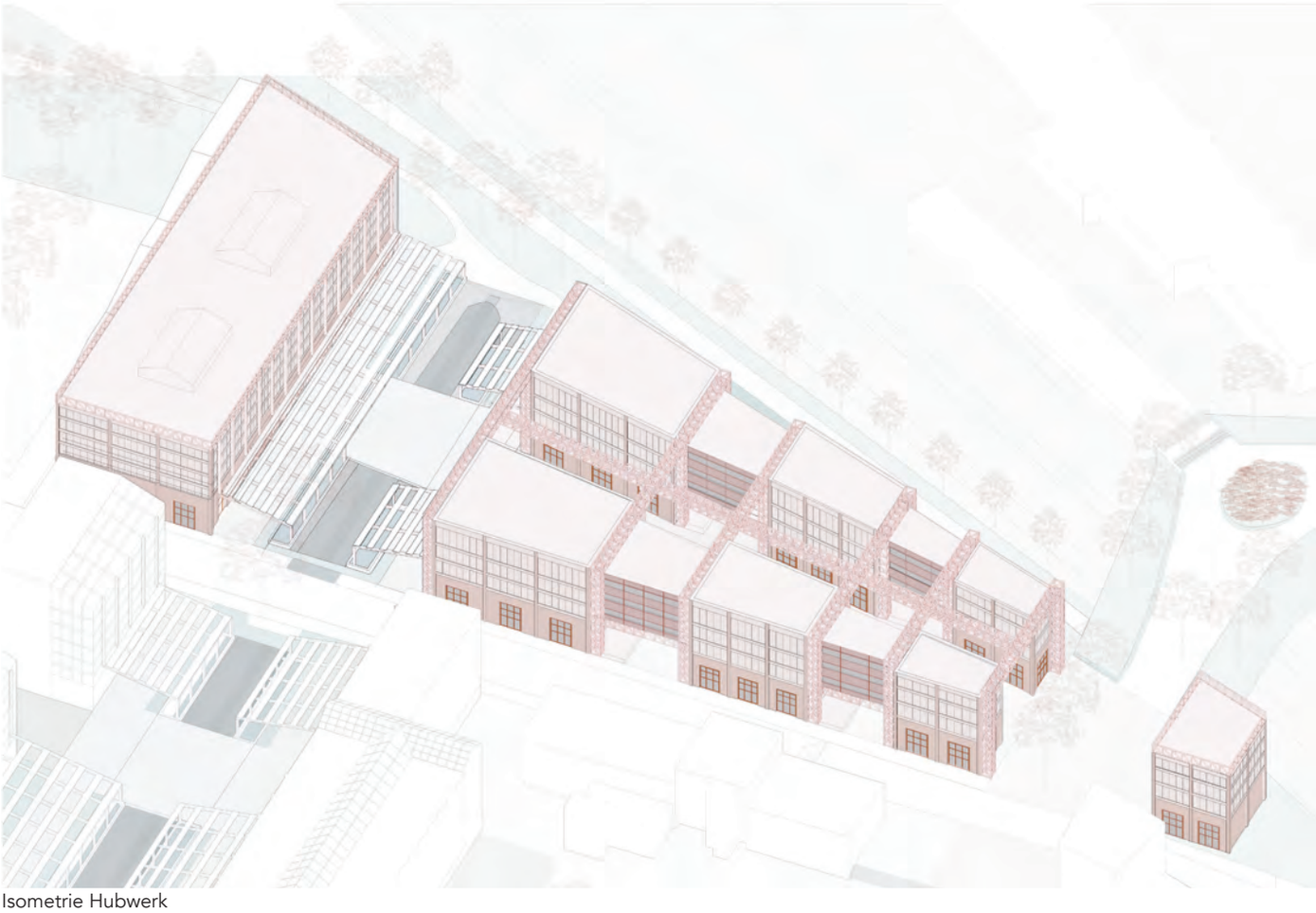


Schnitt 2

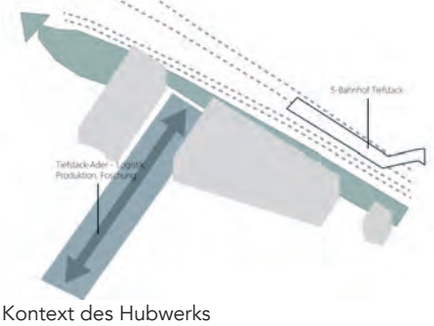


Ansicht 2

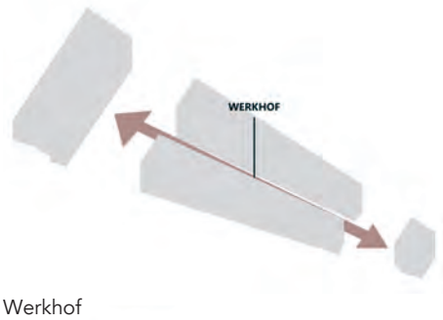
TYP 1



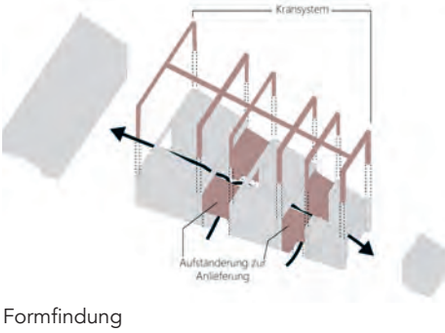
Isometrie Hubwerk



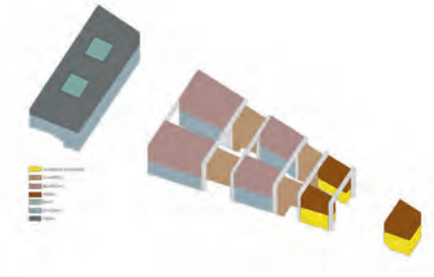
Kontext des Hubwerks



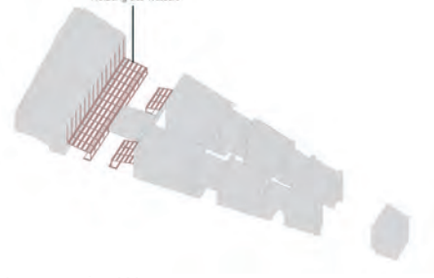
Werkhof



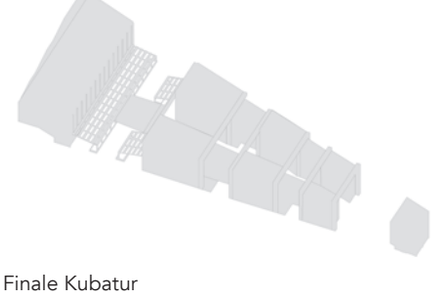
Formfindung



Nutzung



Nutzung des Wassers



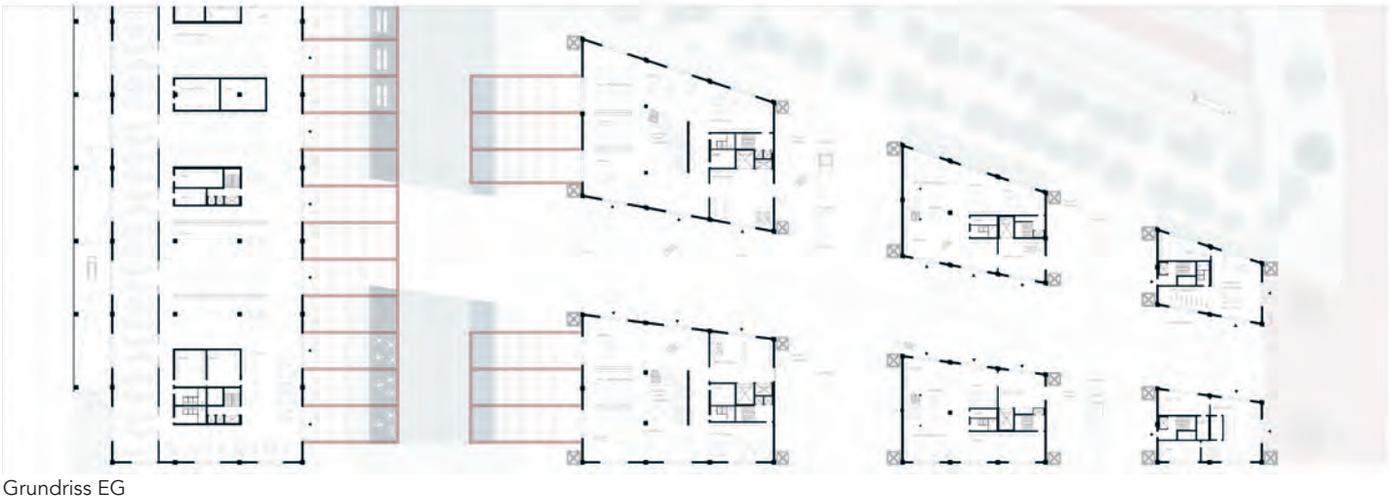
Finale Kubatur



Perspektive Hubwerk



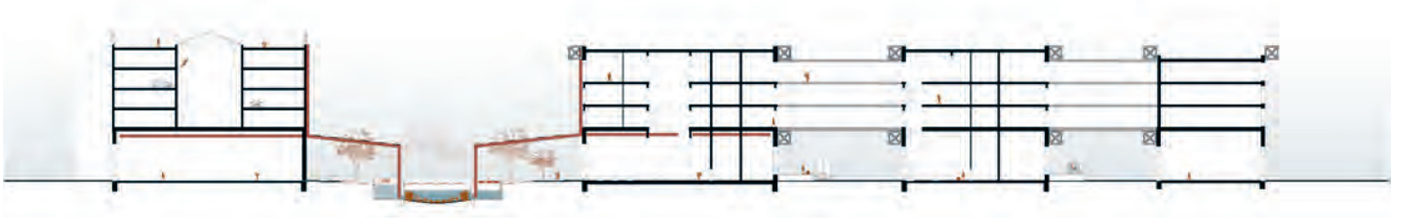
Perspektive Außenraum



Grundriss EG

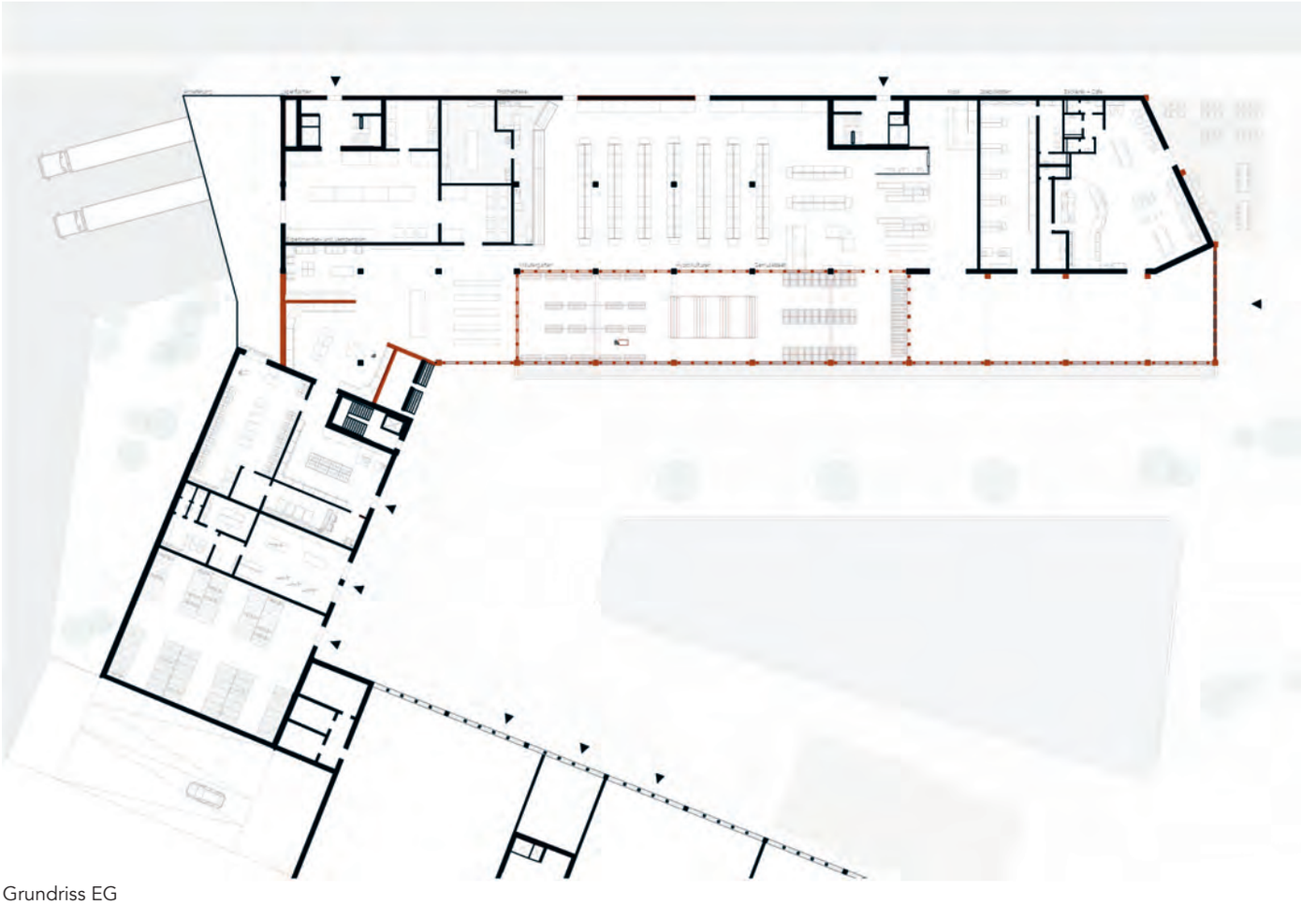


Ansicht Süd

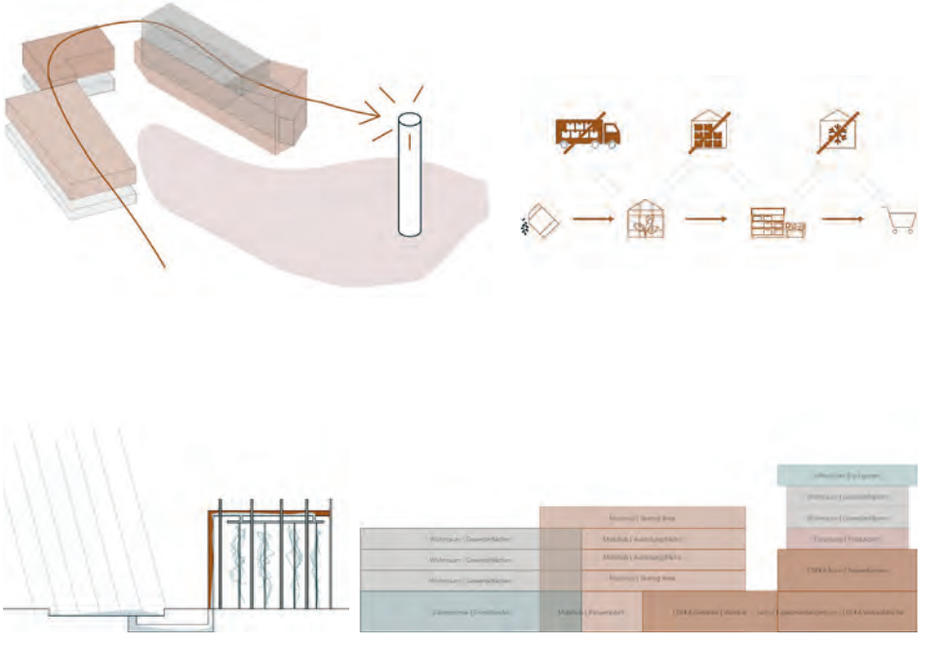


Schnitt A-A

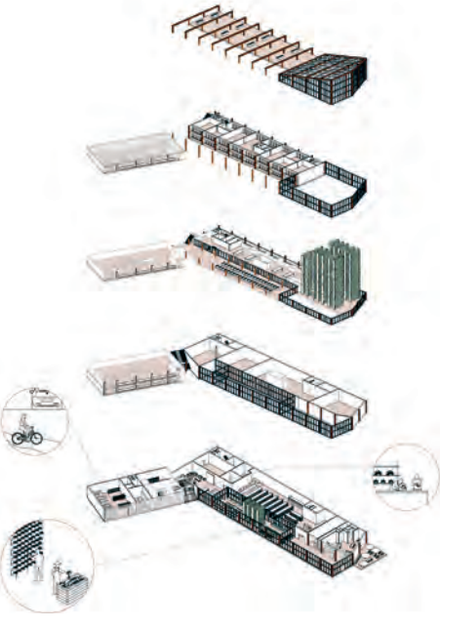
TYP 2
Mobilityhub



Grundriss EG

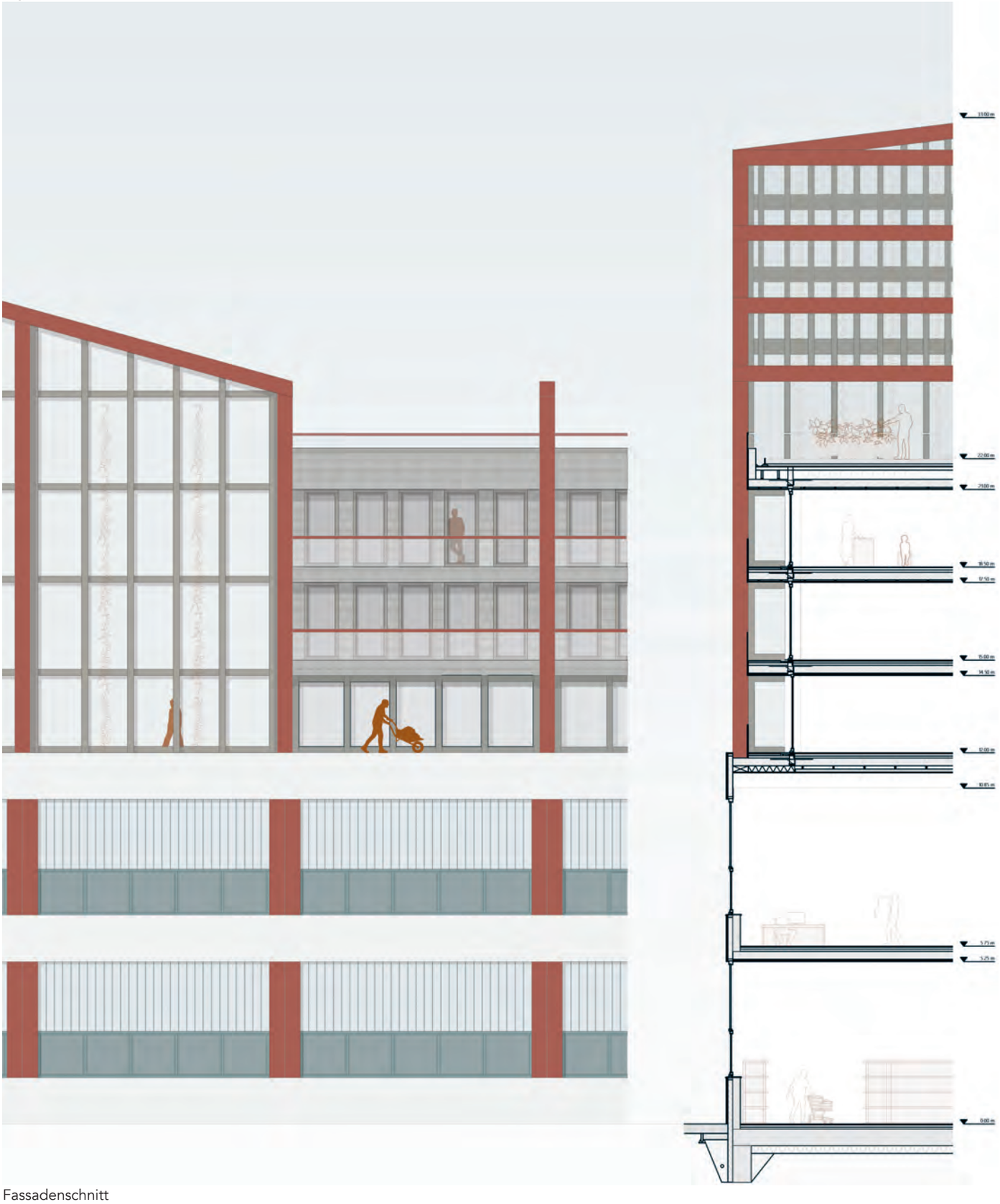


Konzept Edeke | Formfindung



Explosionszeichnung

FASSADENSCHNITT



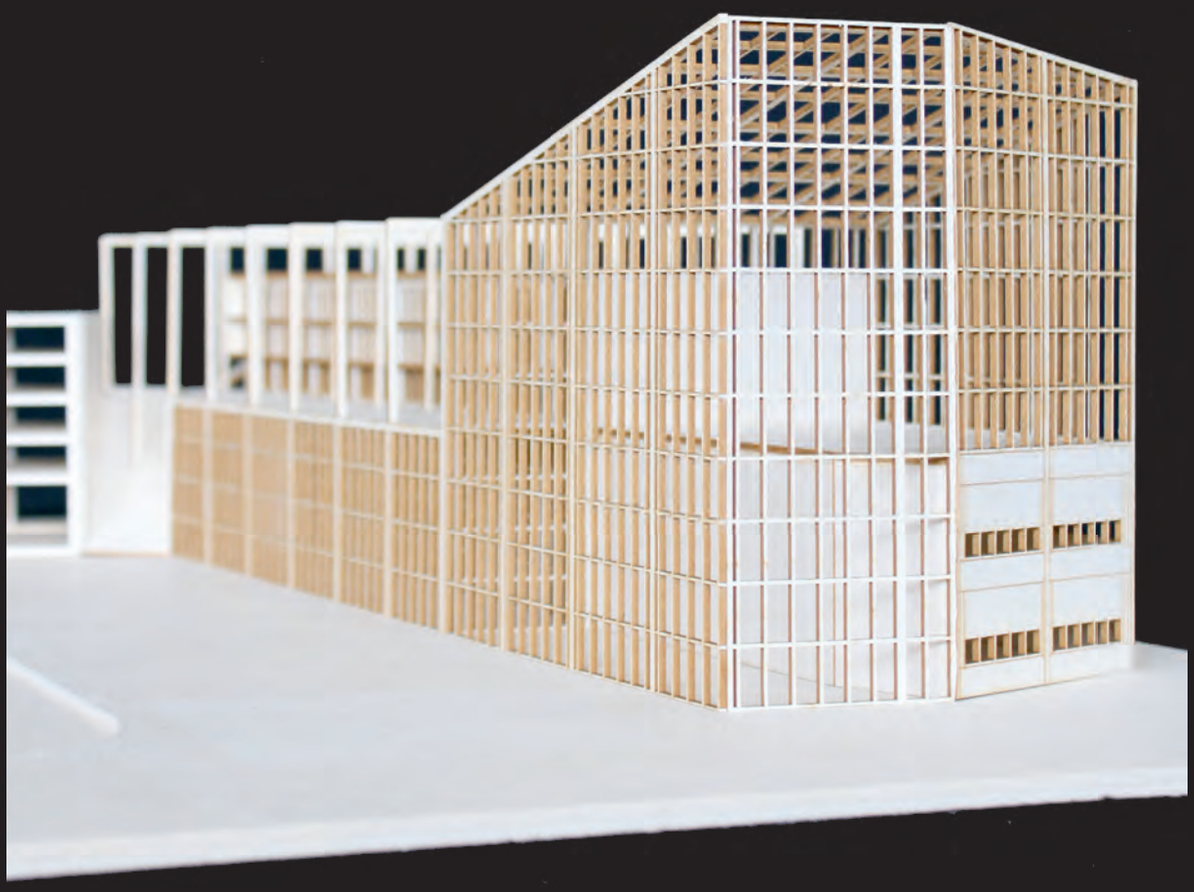
Fassadenschnitt



MODELLE









Elbgesichter






MASTERENTWURF ROTHENBURGS-ORT

Imke Schlünzen
Justine Wiethan
Nadine Kamari
Olga Kostic

Aus der Analysephase hat sich eine Konzentration an diversen Bildungseinrichtungen im Untersuchungsgebiet herauskristallisiert, die vorwiegend einen in sich gekehrten Charakter aufweisen.

Der Entwurf „Elbgesichter" knüpft an den Bildungscharakter an, stärkt diesen und bricht die bestehende introvertierte Struktur auf. Ergänzt wird das Fokusgebiet durch inklusive Bildungsorte, welche eine Vielfalt an Bildungsmöglichkeiten bieten und unterstützen. Das Schwerpunktthema wird komplementiert durch die Themen Wohnen und urbane Landwirtschaft, die zur Weiterentwicklung des Gebietes beitragen, hin zu einem urbanen, lebenswerten und innovativen Quartier.

Hamburg hat viele Gesichter.
Divers und bunt.
Der Entwurf Elbgesichter ergänzt die Stadt um ein Gesicht, welches eine weitere Facette der Stadt und der Wasserfront aufzeigt.



SZENARIOPLAN

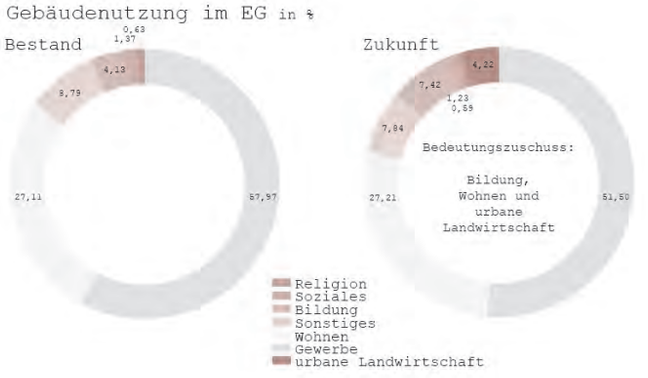


Der städtebauliche Entwurf Elbgesichter zeichnet sich durch die Vision einer neuen Urbanität aus. Es wird ein dynamisches und inspirierendes Umfeld geschaffen, das sowohl den Bedürfnissen der Bewohner:innen gerecht wird als auch Raum für Bildung und Forschung bietet.
Das Gebiet wird geprägt durch Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Es wird somit zu einem wichtigen Wissens- und Innovationszentrum. Die Planung sieht die Integration vielschichtiger Einrichtungen vor, die Studierenden, Forschenden und Wissenschaftler:innen eine optimale Arbeits- und Lernumgebung bieten.

Ein Schwerpunkt unseres Entwurfs liegt auf der Einbindung urbaner Landwirtschaft auf dem Gelände von Hamburg Wasser. Dadurch entsteht nicht nur eine nachhaltige Nahrungsquelle, sondern auch ein Bewusstsein für gesunde Ernährung und ökologische Nachhaltigkeit. Dabei werden insbesondere auch Kooperationen der ansässigen Akteur:innen forciert. Langfristig wird das gesamte Gebiet belebt und eine vielfältige Gemeinschaft geschaffen. Durch eine ausgewogene Mischung aus Wohnungen, Büros, Einkaufsmöglichkeiten und Freizeiteinrichtungen wird eine lebendige und dynamische Umgebung angestrebt. Das Gebiet soll Menschen jeden Alters ansprechen und ein attraktives Umfeld bieten.

KONZEPT

Gebäudenutzung im EG in %

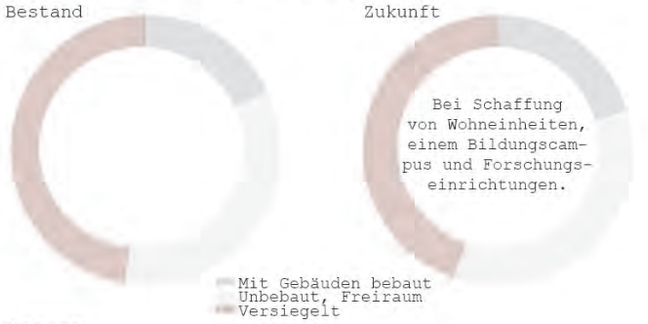


Einwohner:innen

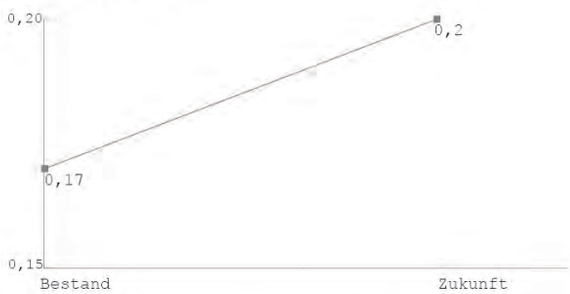


Fläche Fokusgebiet: 159 ha

Verhältnis Freiraum Versiegelung in %



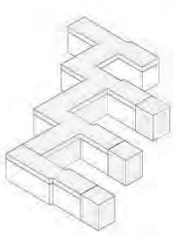
GRZ Fokusgebiet



Wohnen



zusätzliche Bebauung: 2.138.753 m²



Urbane Landwirtschaft

Forschungsgebäude: 7.150m²

Forschungsgebäude - öffentlich: 13.840 m²



40 WE kollektives Wohnen
(inkl. Studierende)
+
40 WE in Boardinghouses
(inkl. Studierende)

Bildungscampus
Realisierungsphasen



829 Einzelarbeitsplätze
für Studierende und
Schüler:innen



Schwerpunkte

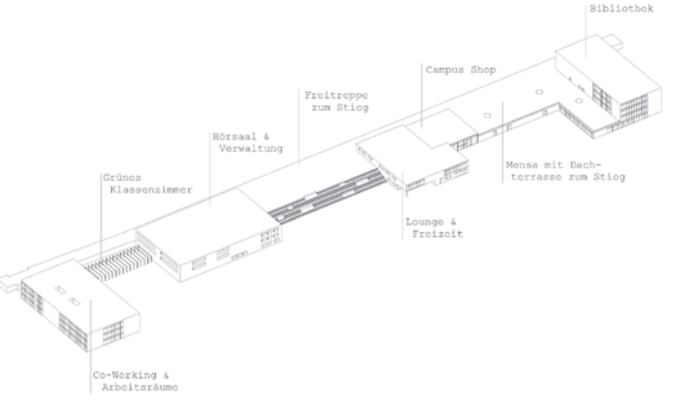
Konzept

VERTIEFUNGSGEBIET 1

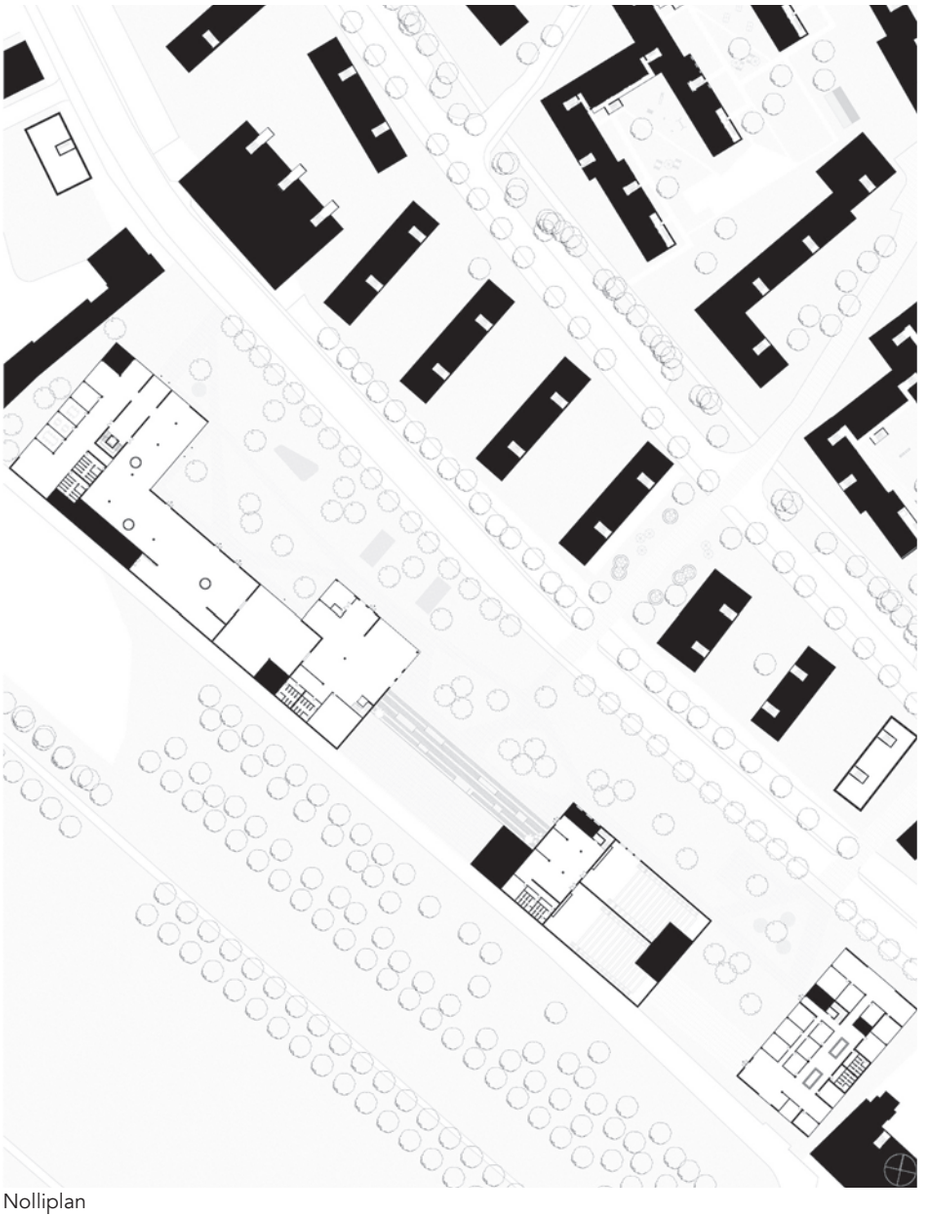
Bildungscampus



Erreichbarkeit



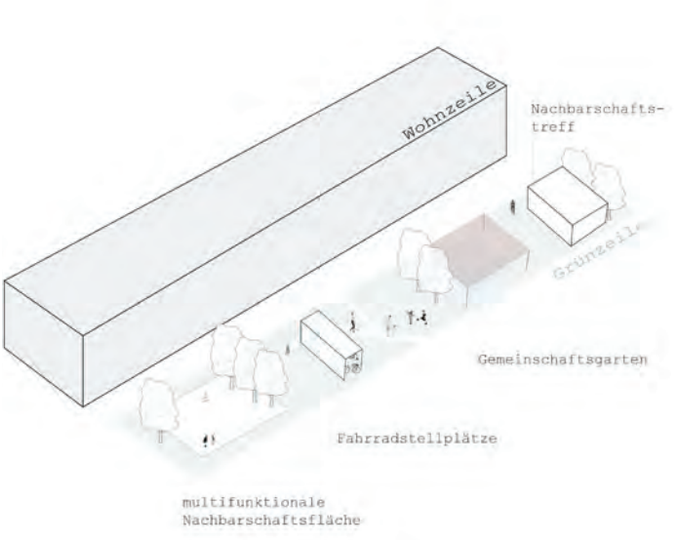
Isometrie



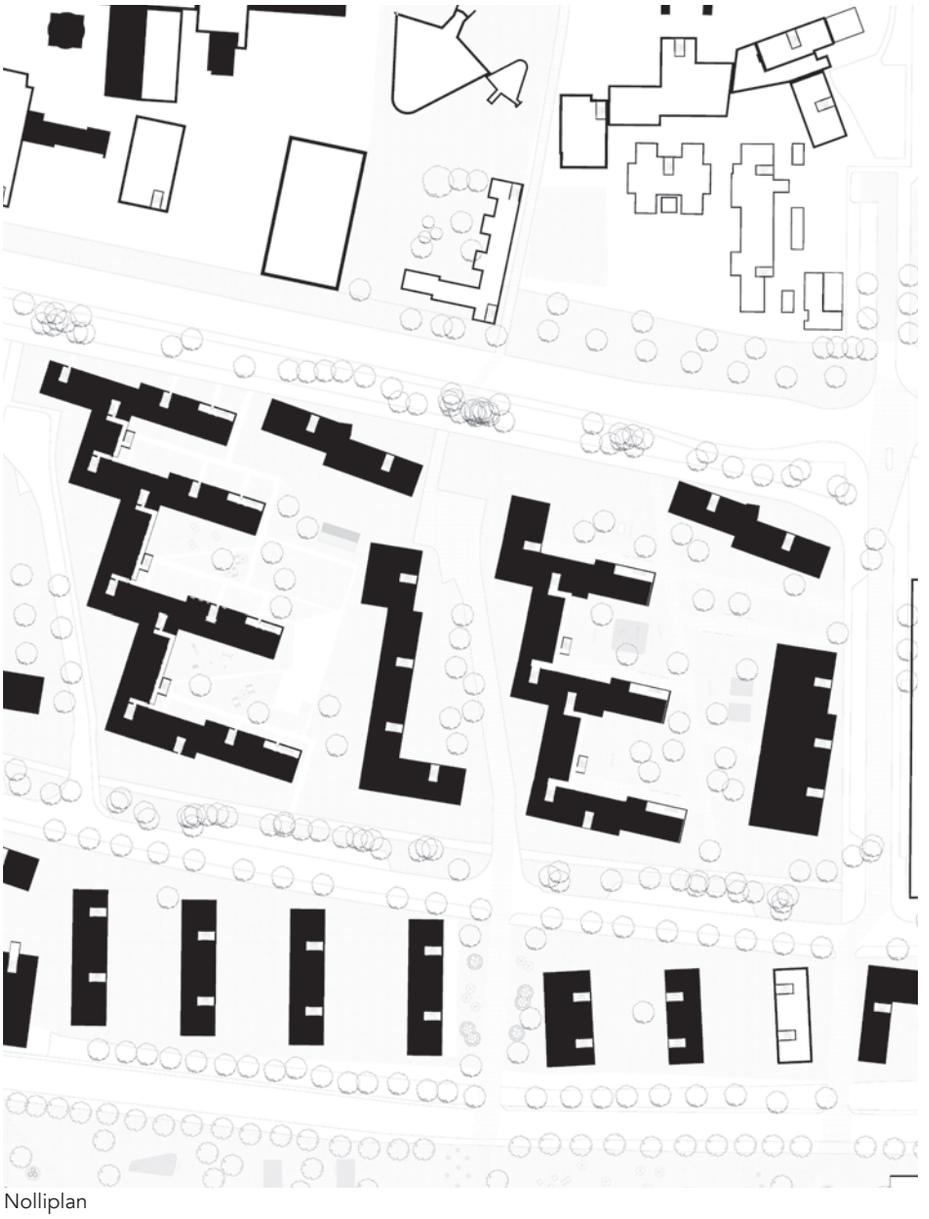
Nolliplan

VERTIEFUNGSGEBIET 2

Wohnen

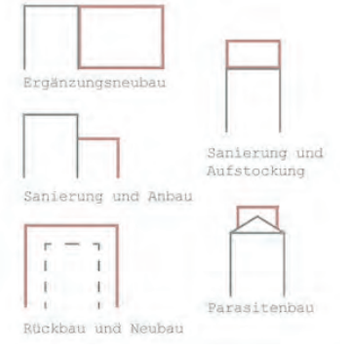


Isometrie



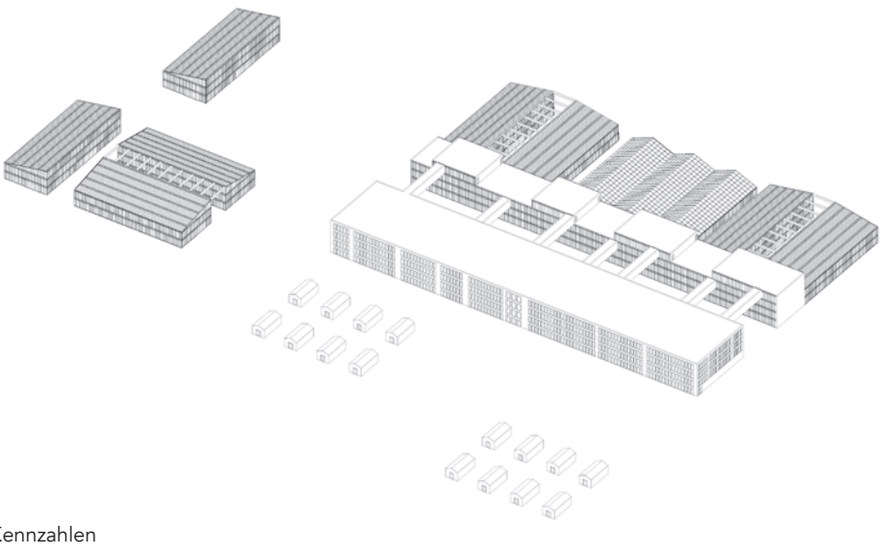
Nolliplan





VERTIEFUNGSGEBIET 3

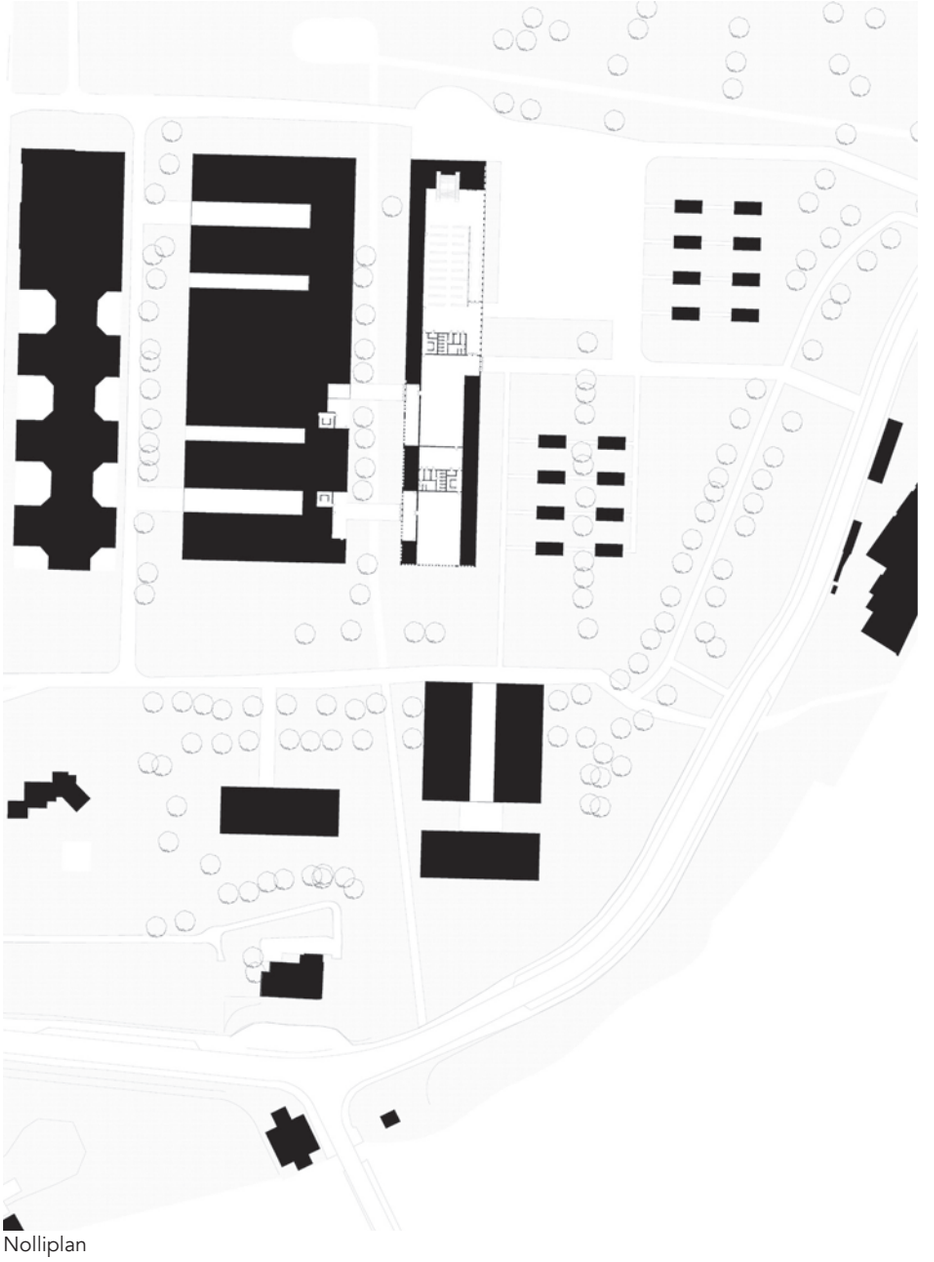
Urbane Landwirtschaft



Kennzahlen



Erläuterungsgrafik



Nolliplan

TYP 1



Grundriss EG

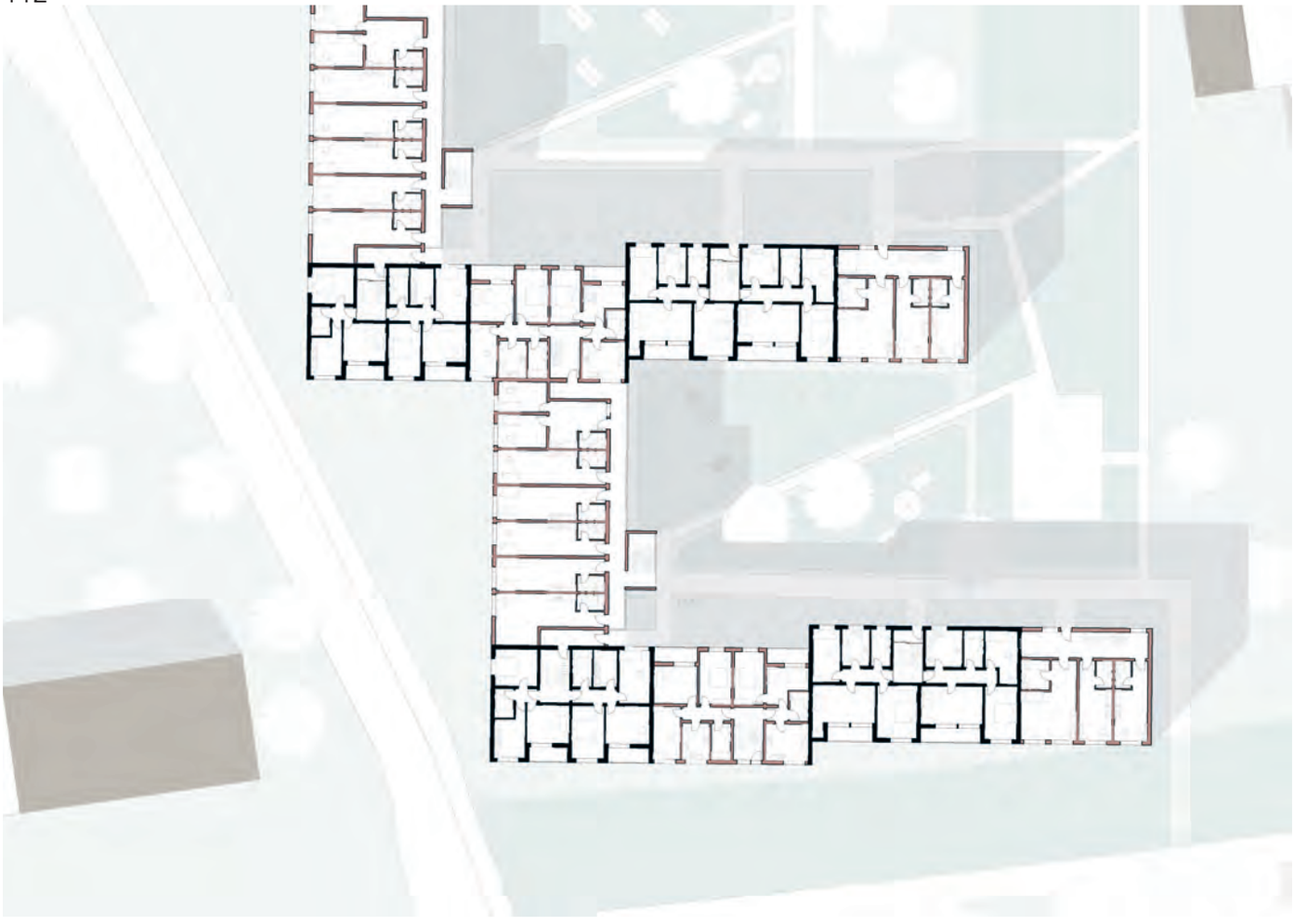


Ansicht Nord



Schnitt

TYP 2

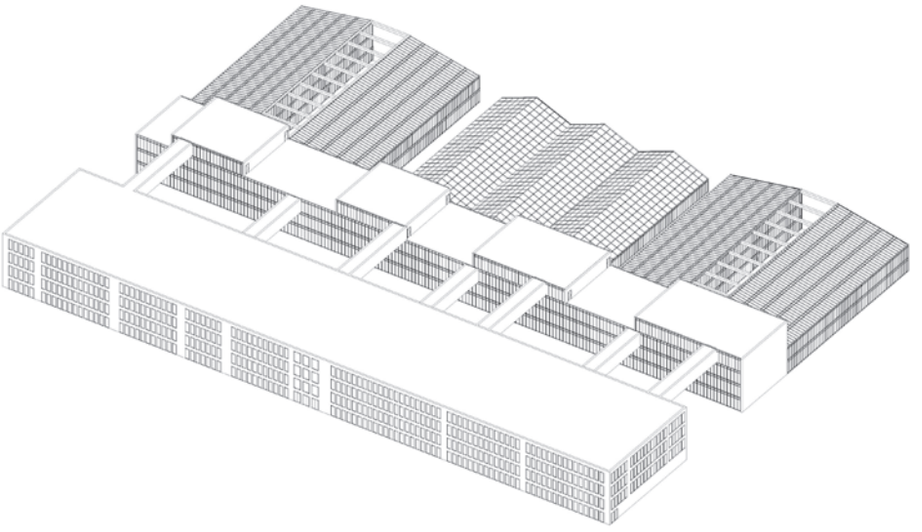


Grundriss EG



Schnitt

TYP 3



Isometrie

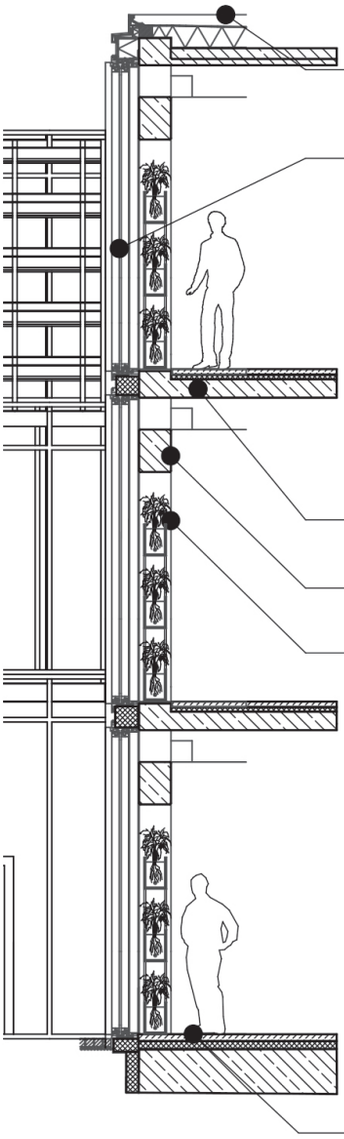


Grundriss 1.OG

FASSADENSCHNITT



Perspektive



Dachaufbau:
Abdischtung EPDM
Wärmedämmung EPS
Dampfsperre Bitumen
Aufbeton
Fertigteildecke Stahlbeton 60/Rippen

Hebe Schiebe Fenster mit Dreifachverglasung

Deckenaufbau:
Fließmörtel
Zementestrich
Trennlage PE-Folie
Trittschalldämmung
Aufbeton
TT Fertigteildecke Stahlbeton/Rippen

Unterzug Stahlbetonfertigteil

Stütze Stahlbetonfertigteil

Bodenaufbau:
Fließmörtel
Zementestrich
Trennlage PE-Folie
Dämmung EPS
Abdichtung
Bodenplatte Stahlbeton
PE-Folie
Magerbeton

Fassadenschnitt


Wir ♥
Lebensmittel.

MODELLE







Auf zum Gleismarkt!







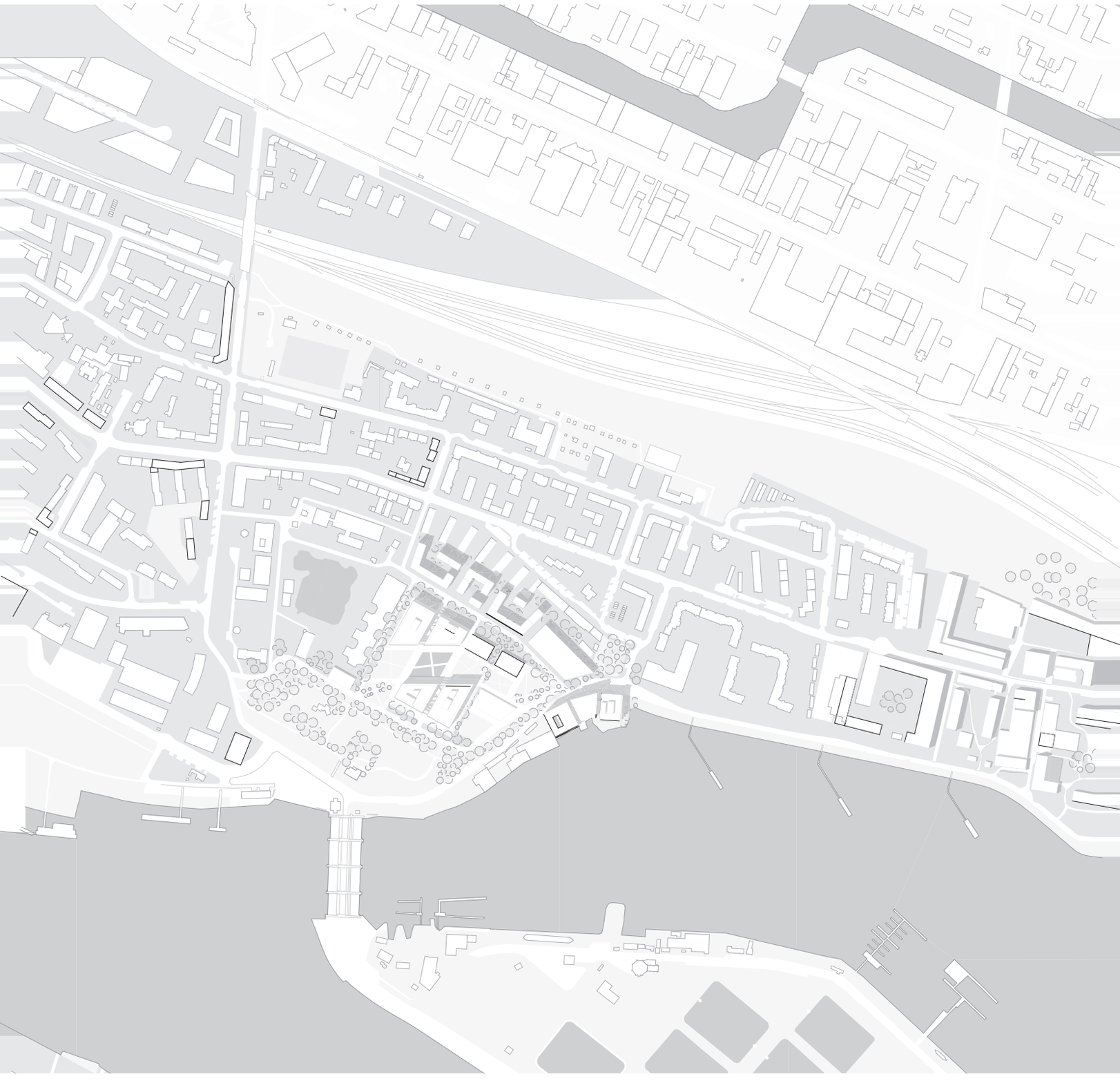

MASTERENTWURF ROTHENBURGS-ORT

Alexandra Pretzer
Anna Lena Eichhorn
Reeva Al-Asaadi
Sarah Fischer

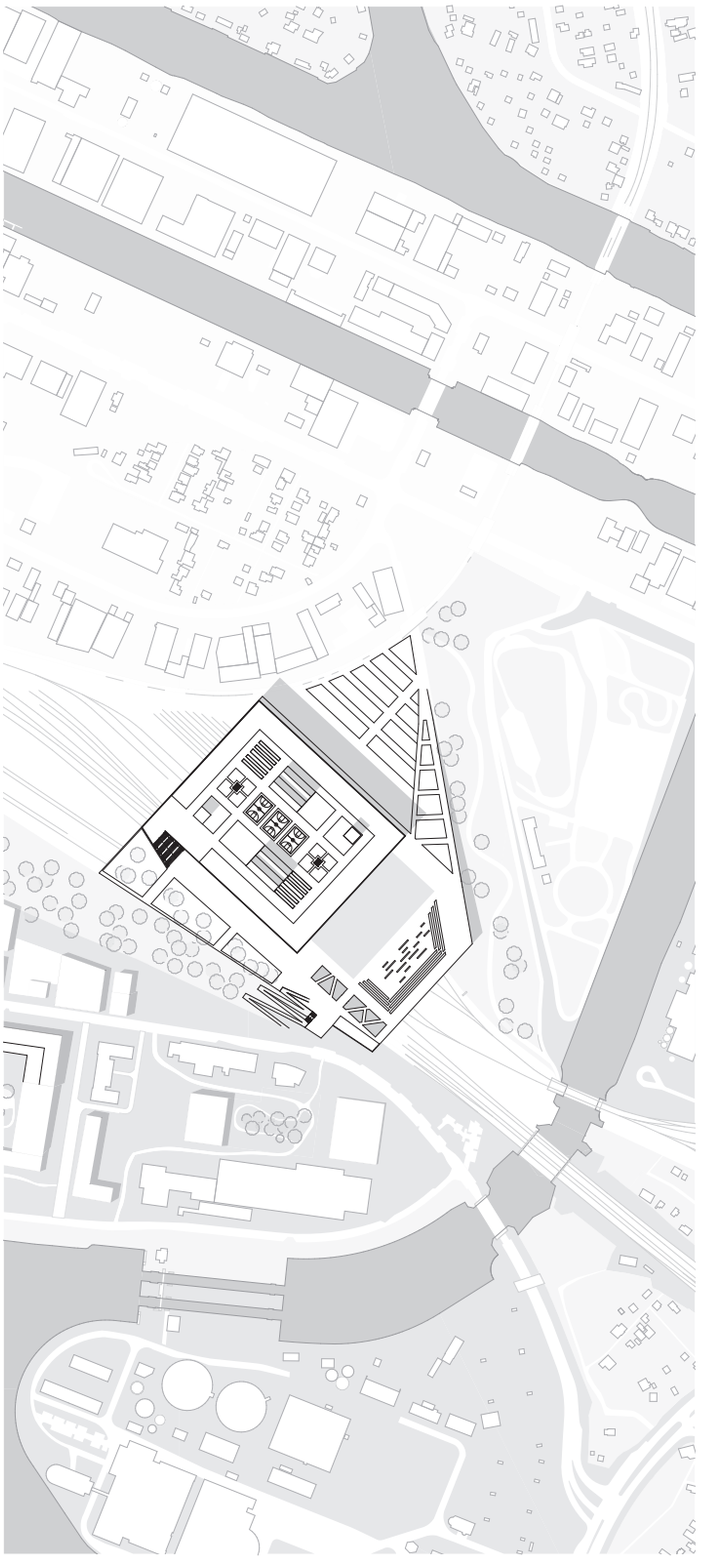
Seit Jahrhunderten wandern Großmärkte tendenziell raus aus dem Stadtzentrum, auch in Hamburg könnte es bald wieder so weit sein. Statt eines scharfen Trennens der Wirtschaft vom städtischen Wohnen wird es jedoch notwendiger, Wohnen und urbane Produktion in direkter Nachbarschaft zueinander zu planen und neu zu denken - die Grenzen der Sektoren zueinander sowie zwischen Wohn-, Gewerbe- und Industriegebiet gilt es zu verschmelzen. In Anbetracht der Klimaziele und Bestrebungen zum nationalen Ausbau des Güterschienennetzes bis 2030 lässt sich die Frage stellen:

Wie könnte ein Großmarkt der Zukunft aussehen, welcher wieder wie früher noch üblich über die Schienen beliefert werden würde?

In Hamburg liegt Rothenburgsort an einer räumlichen Schnittstelle zwischen Landwirtschaft, Hafengebiet, Industrie- und Gewerbegebiet in unmittelbarer Nähe zu dem Hamburger Stadtzentrum und zahlreichen neuen Stadtentwicklungsprojekten der HafenCity - ein strategisch guter Ort für einen Großmarkt über den Gleisen!
Doch soll dieser Gleismarkt nicht nur ein Ort für Händler und Händlerinnen werden, sondern ein öffentlich zugänglicher Ort zum Erleben, Lernen, Verzehren von Lebensmitteln und Kennenlernen ihrer Produktion. Damit soll ermöglicht werden, dass der Großmarkt ein ganztägig genutzter städtischer Raum wird und durch seine Transparenz und Aktivitäten über die Handelswege aber auch Produktion aufklärt.



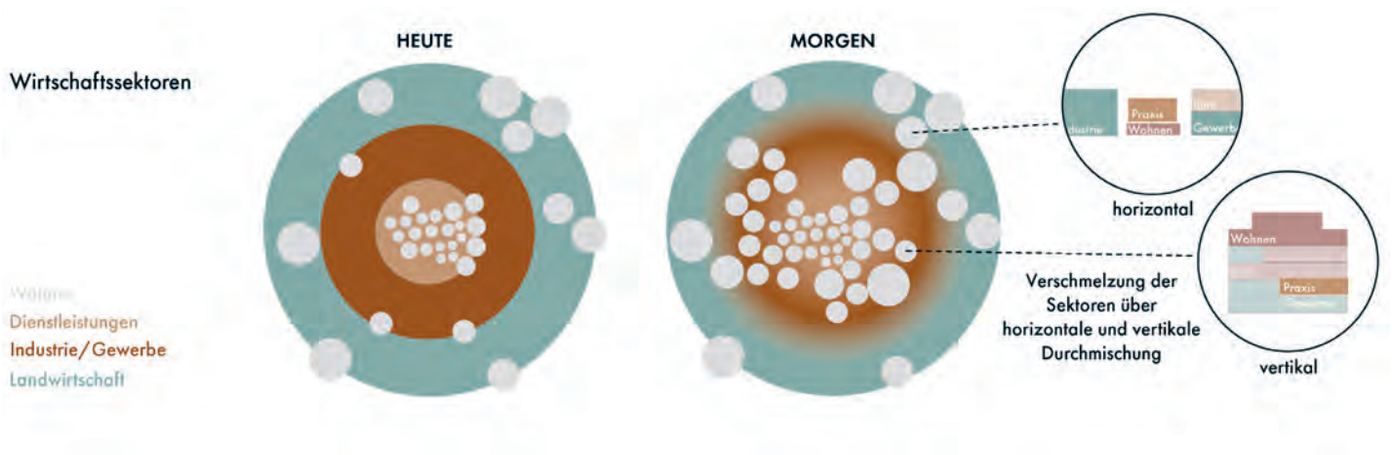
SZENARIOPLAN



Ergänzt wird der Gleismarkt durch ein Forschungszentrum zur urbanen Lebensmittelproduktion in Kooperation und Nachbarschaft zu Hamburg Wasser. Dort wird Raum zum Experimentieren mit Anbauformen und -kulturen gegeben für Forschende, Auszubildende, Studierende, Kinder und Jugendliche. Als Bindeglied des Gleismarkts und Forschungszentrums dient die Umgestaltung des Gewerbegebiets im Rothenburgsorter Osten, wo die bestehende Gewerbestruktur umstrukturiert und durch Aufstockungen und Anbauten zu einem lebendigen und verdichteten Mischgebiet wird mit verschieden thematisch ausgerichteten Gewerbezonen und Werkhöfen. Dieses Gewerbegebiet 2.0 bietet einen neuen Nachbarschaftscampus für Angestellte der angrenzenden Gewerbe und der dortigen Bewohner:innen sowie neue öffentliche Freiräume, die den Eingang zur S-Bahn Station Tiefstack einladend gestalten.

Mit dem Gleismarkt bekommt Hamburg eine wegweisende Institution und Rothenburgsort und Umgebung neue Impulse, um zukunftsfähig zu sein und Teil eines nachhaltigen Hamburger Lebensmittelproduktionnetzes zu werden.

KONZEPT



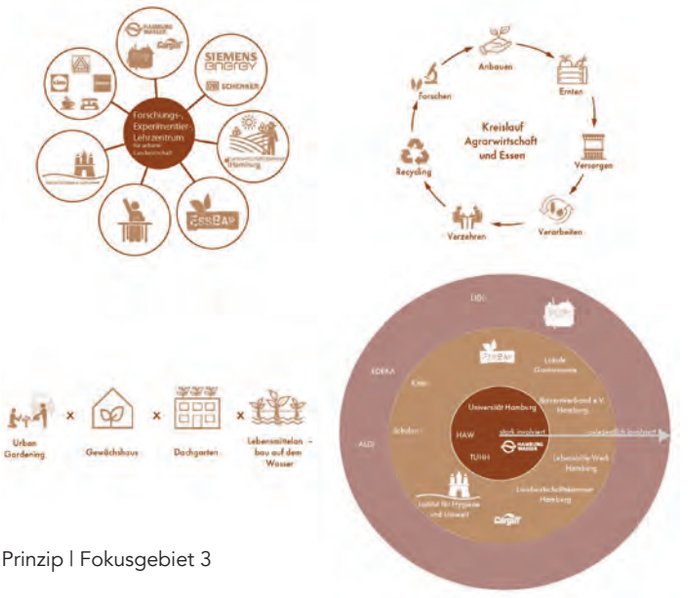
Leitbilder



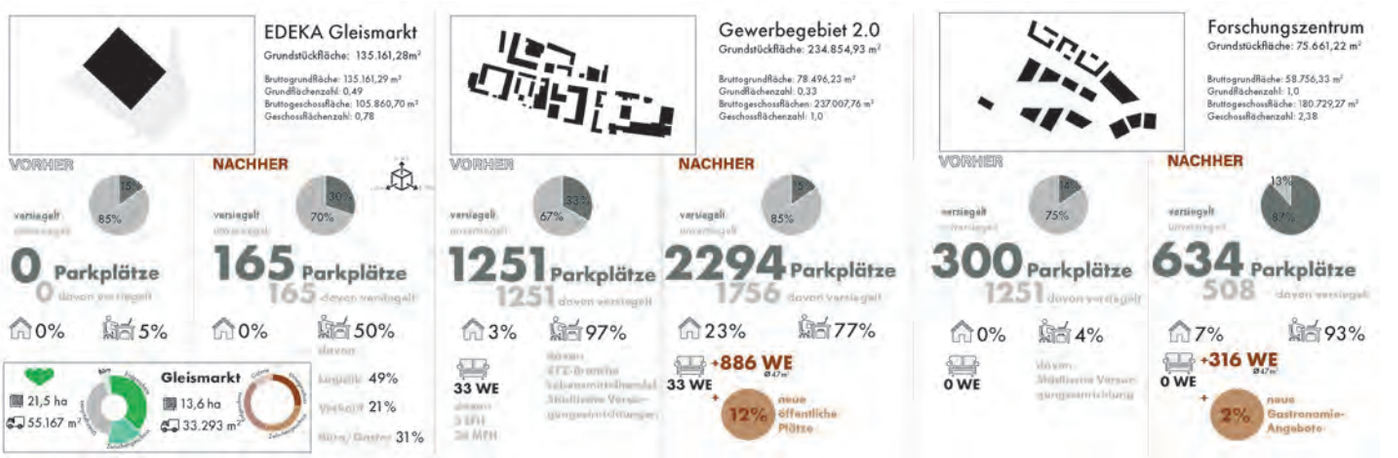
Prinzip | Fokusgebiet 1



Prinzip | Fokusgebiet 2



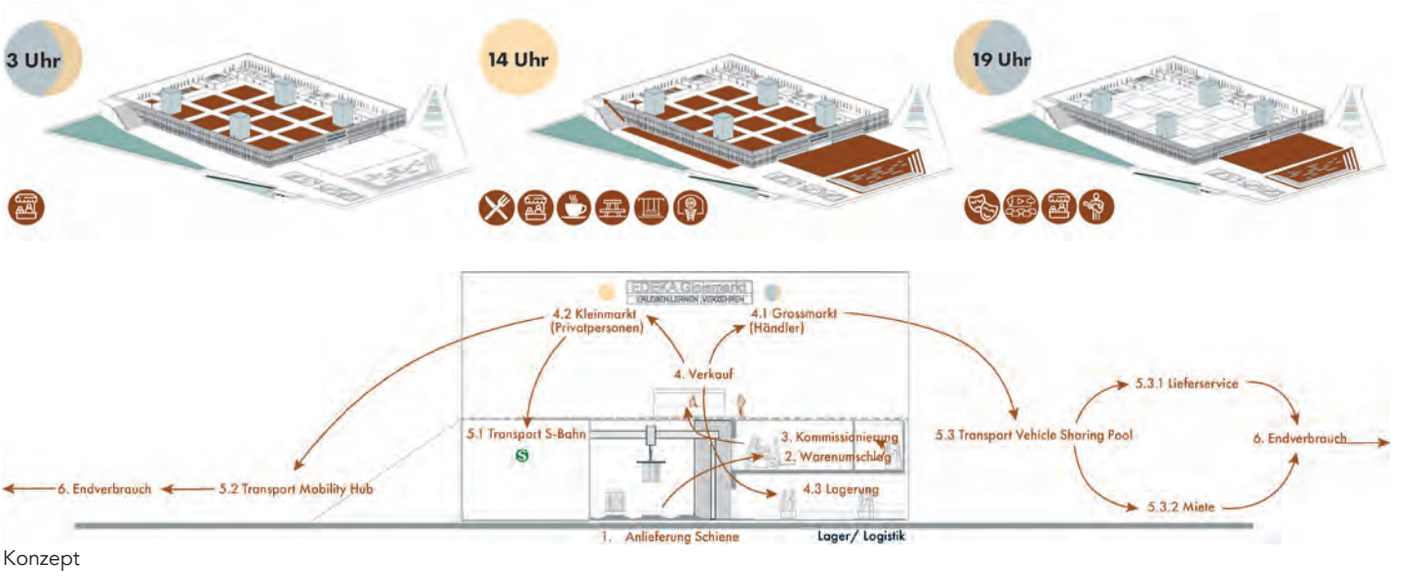
Prinzip | Fokusgebiet 3



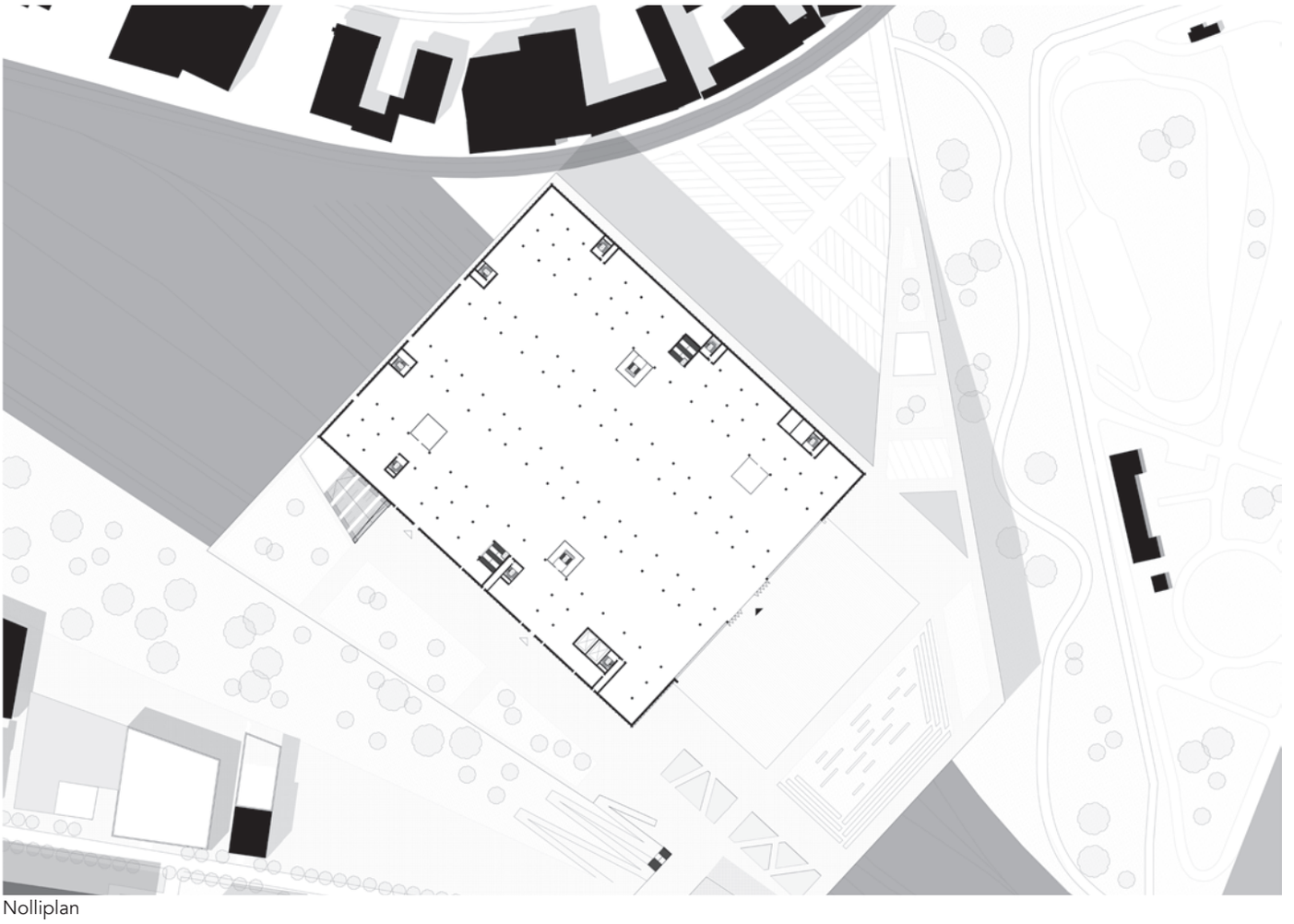
Kennzahlen

VERTIEFUNGSGEBIET 1

kein Name??



Konzept

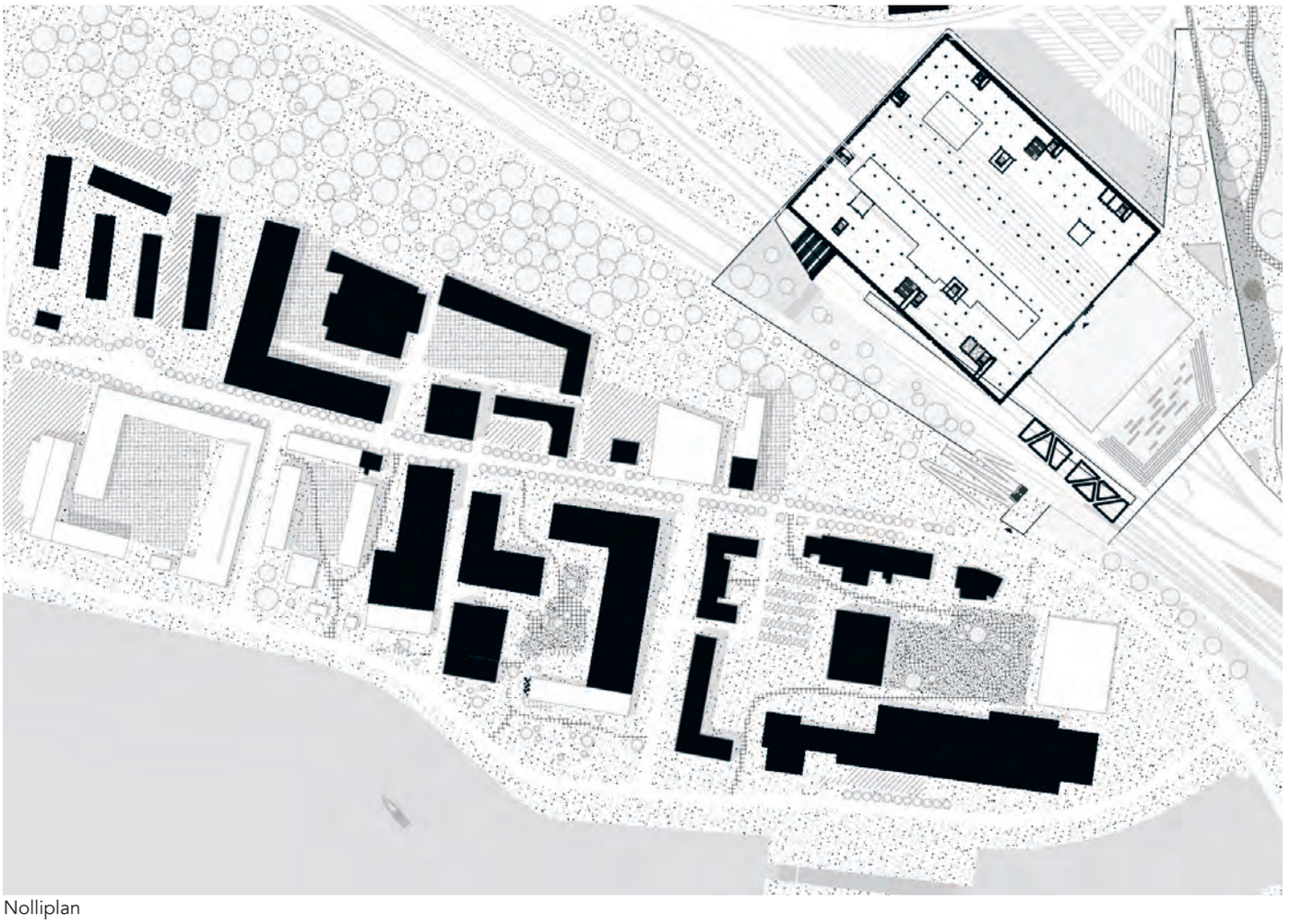


Nolliplan

VERTIEFUNGSGEBIET 2



Konzept

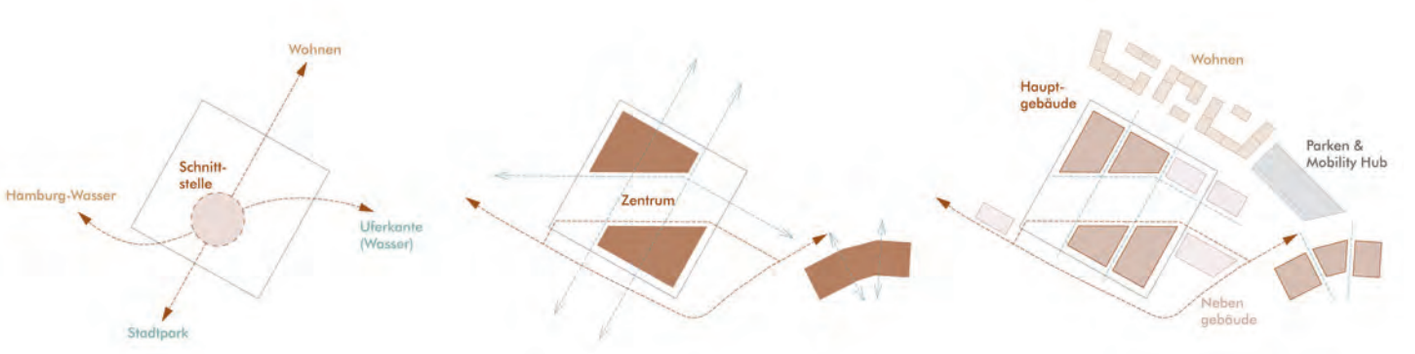


Nolliplan

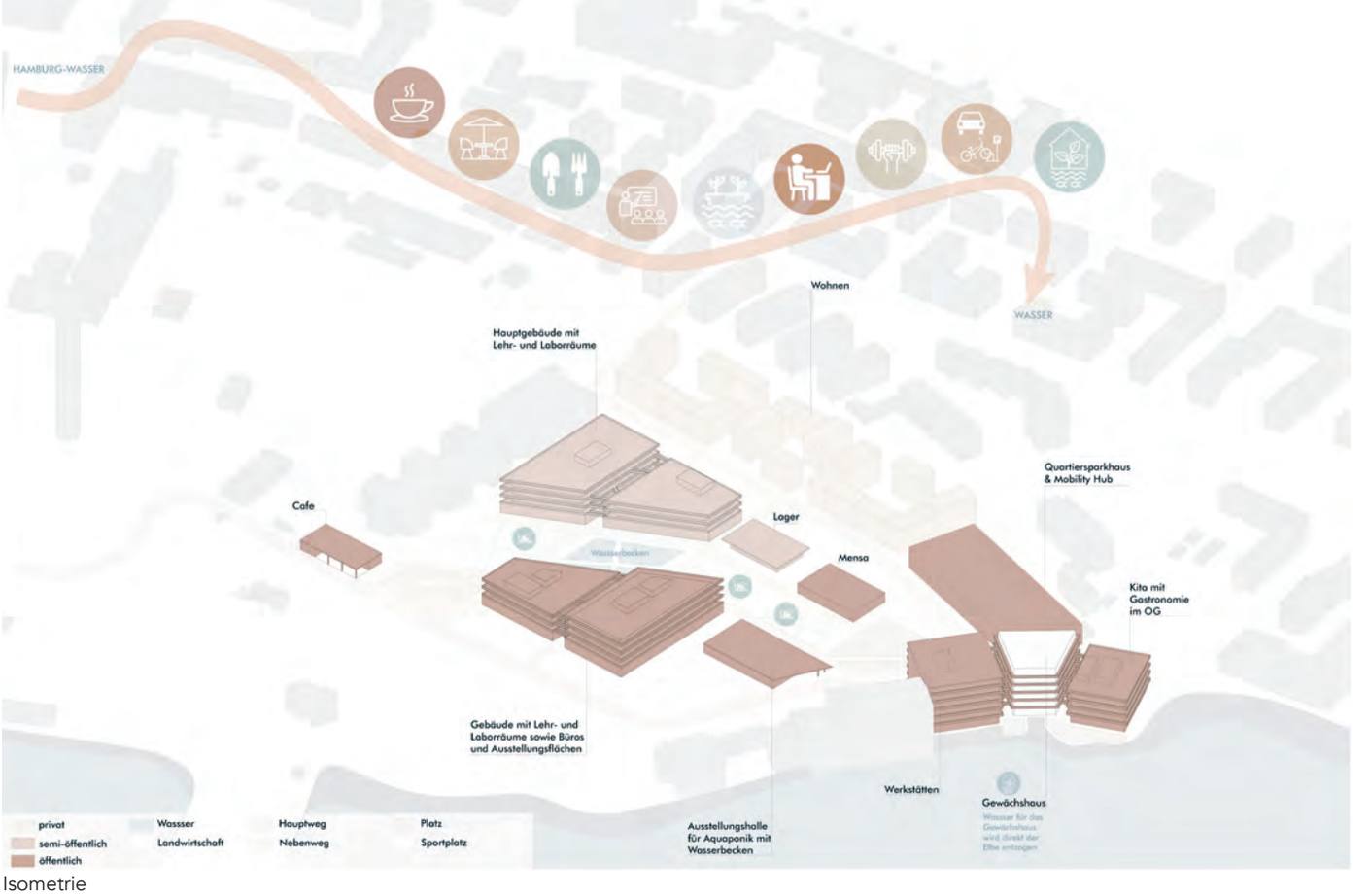
VERTIEFUNGSGEBIET 3

126

161

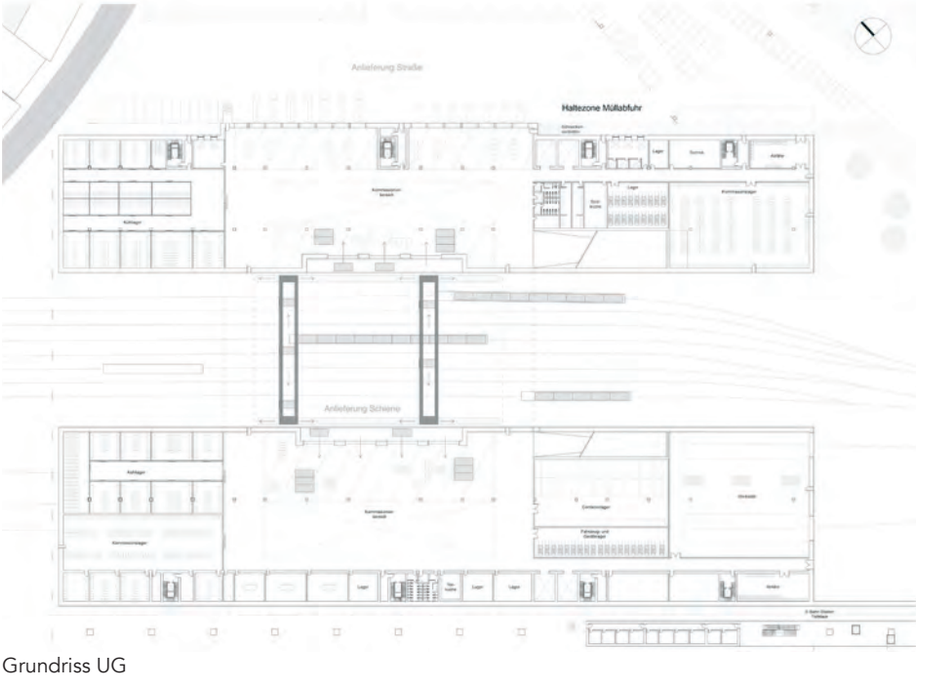


Konzept



Isometrie

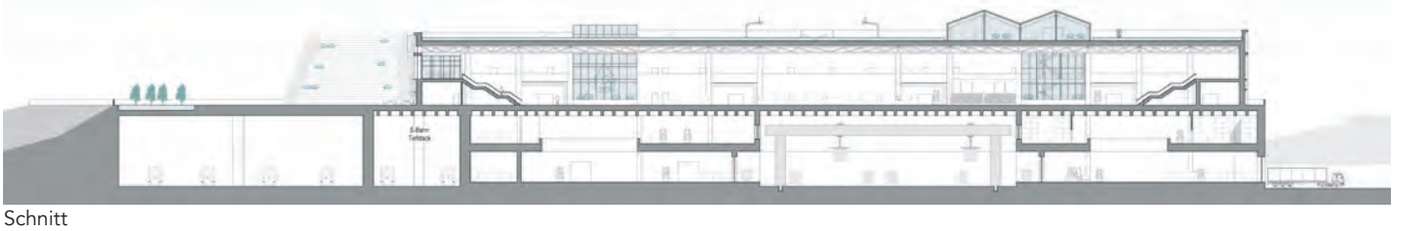
TYP 1



Grundriss UG



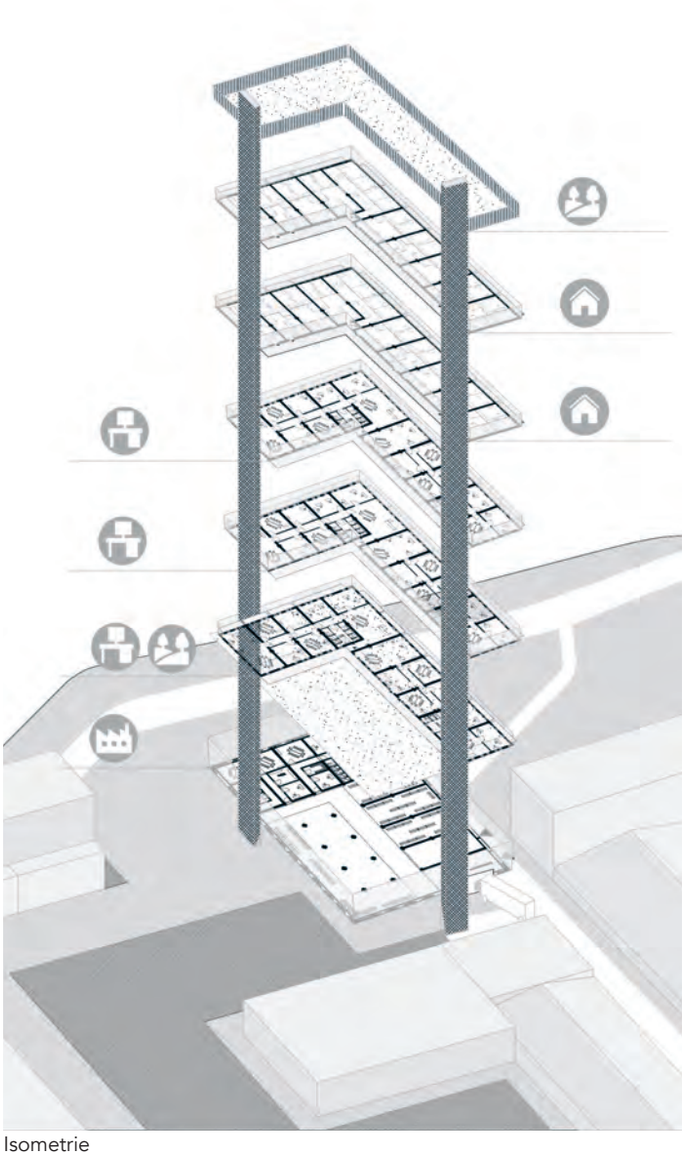
Grundriss EG



Schnitt

TYP 2

128



Isometrie



Schnitt

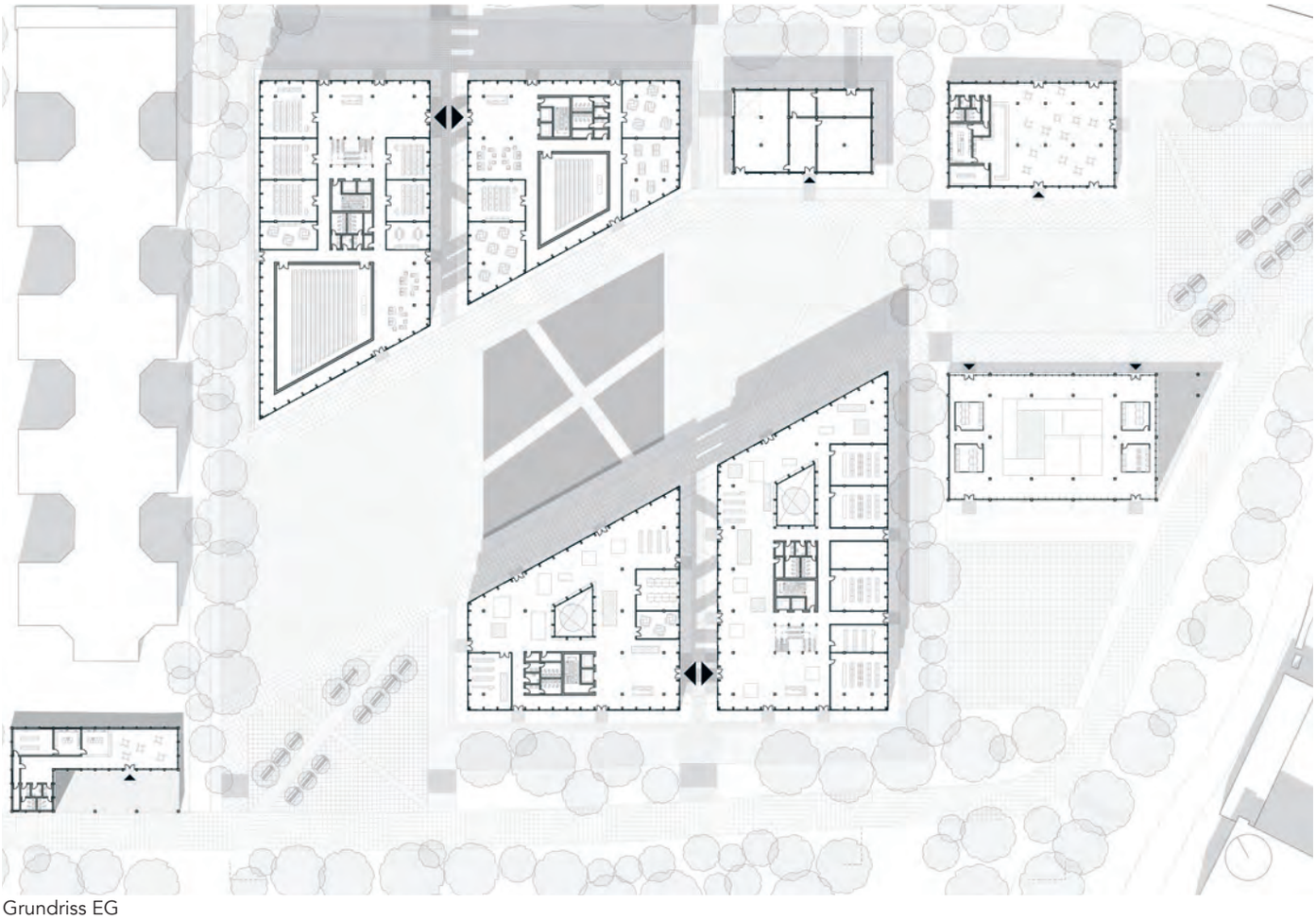


Ansicht

TYP 3



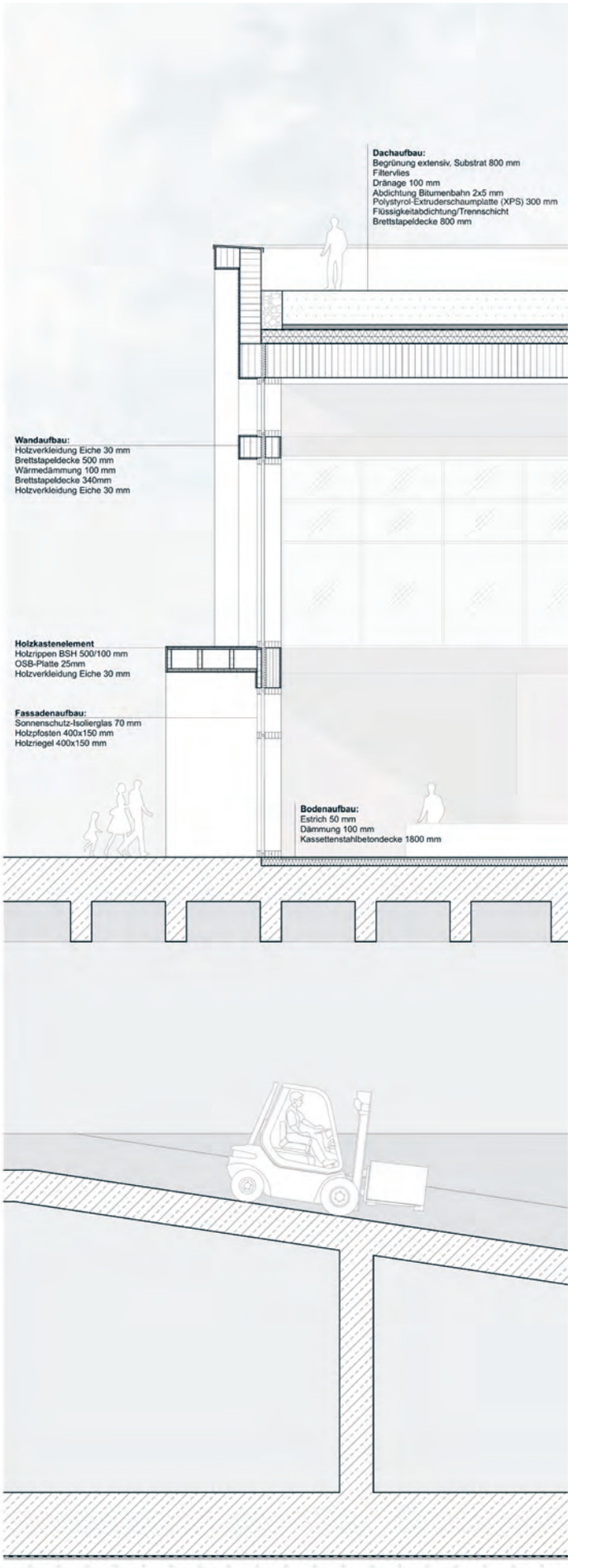
Schnitt



Grundriss EG

FASSADENSCHNITT



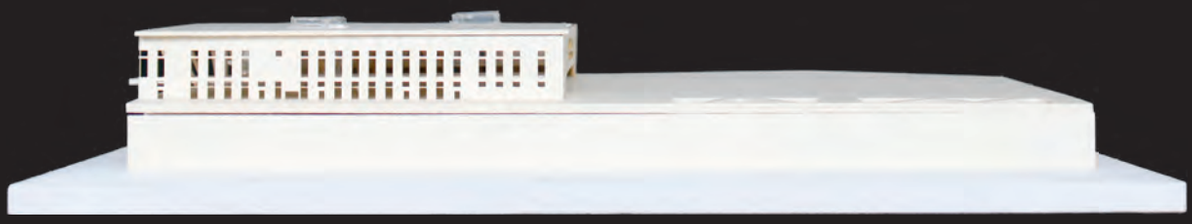


Fassadenschnitt

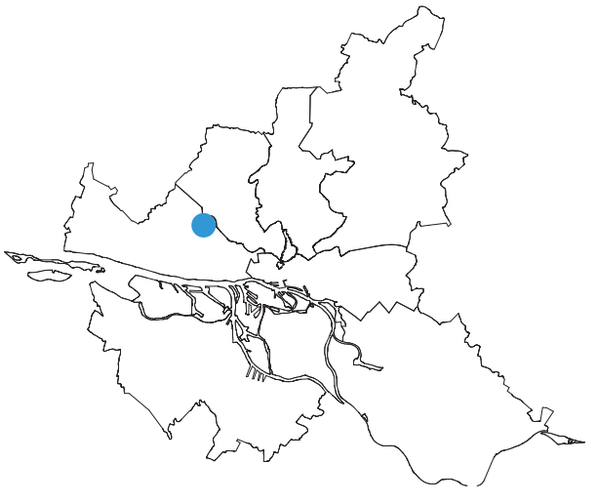


MODELLE





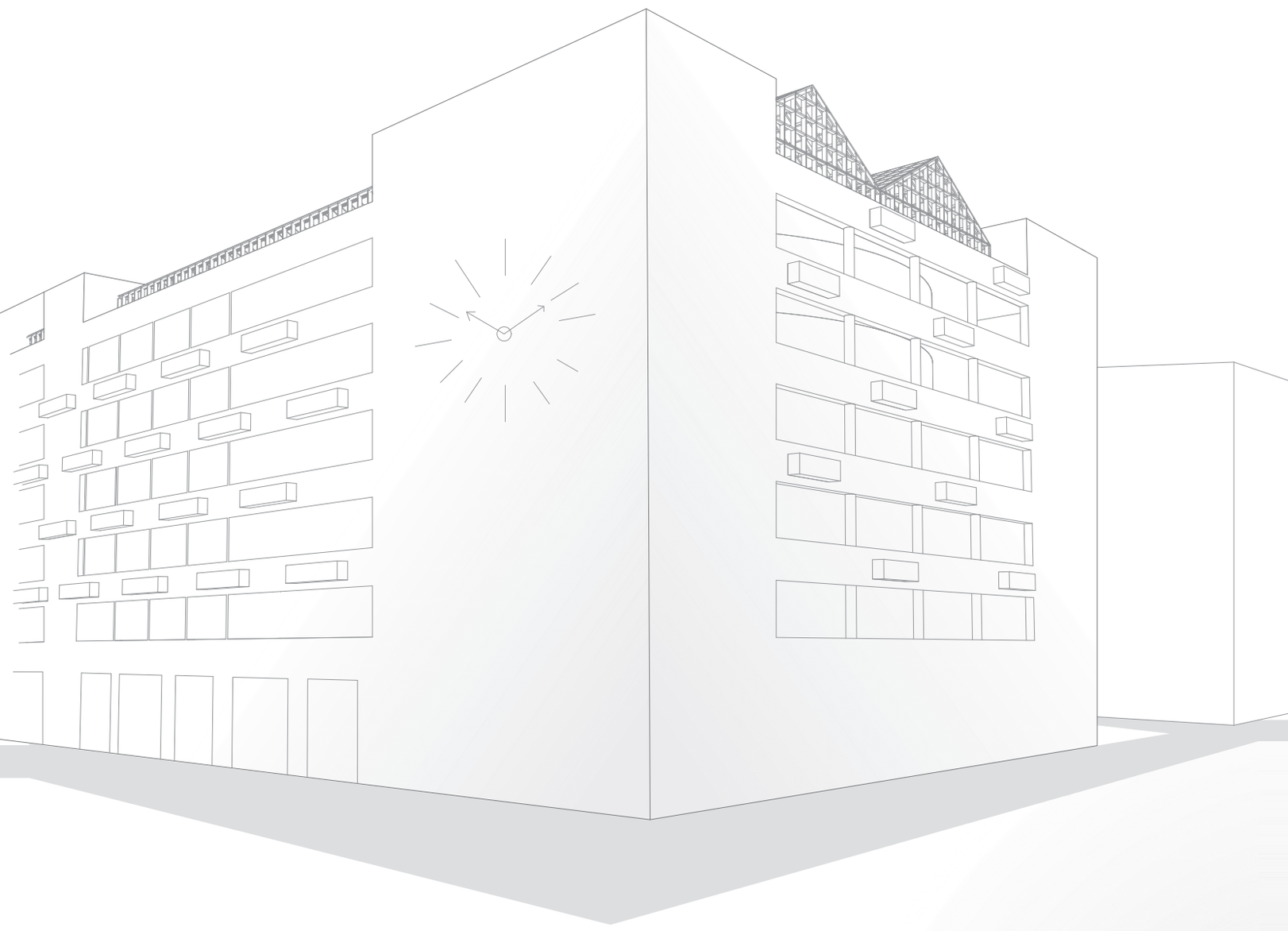




BAHRENFELD

Volkspark Arenen - U5





EndStartion Volkspark







MASTERENTWURF BAHRENFELD

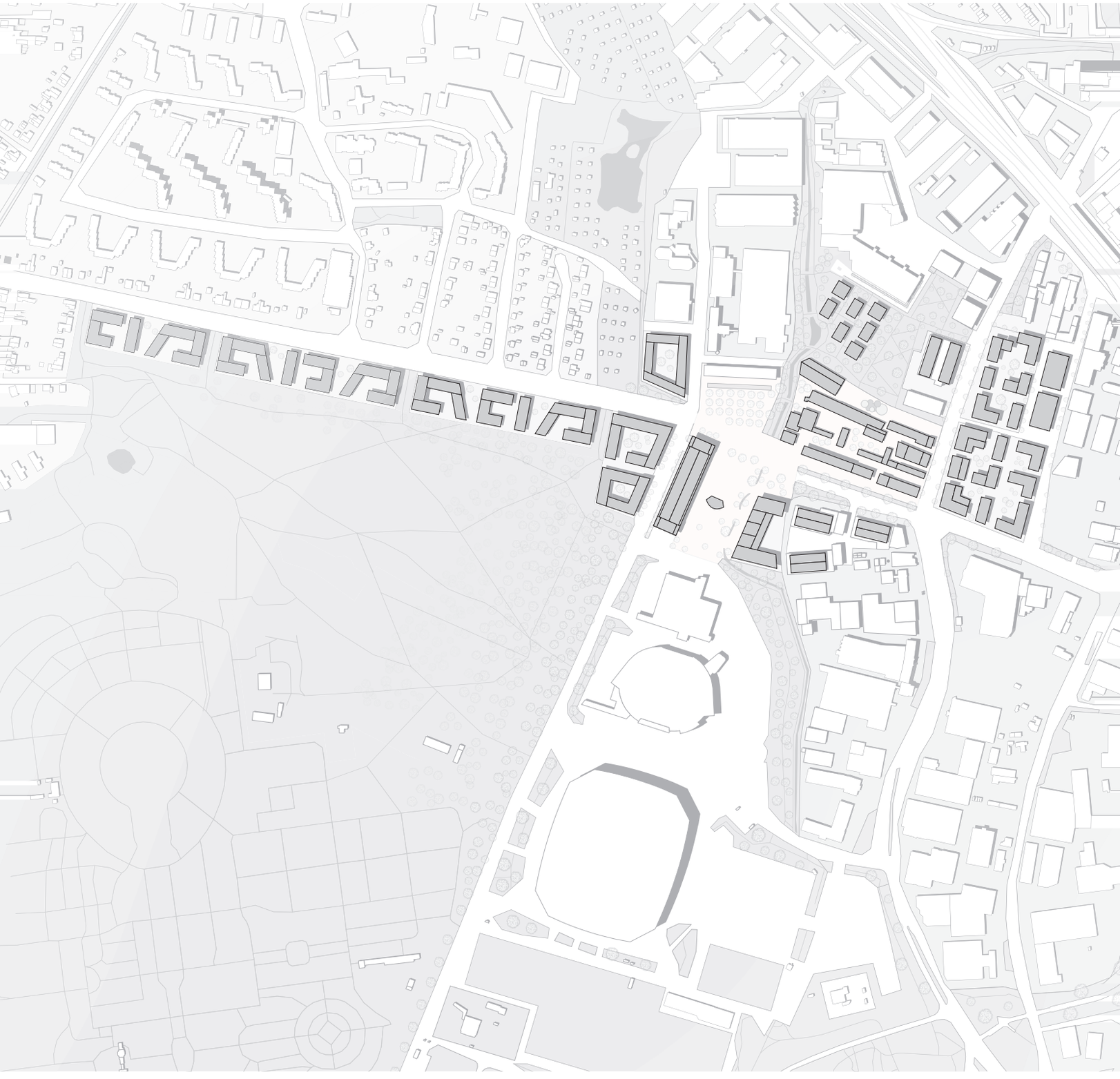
Florian Lederer
Janos Vojtech
Jule Ploen
Lorenz Hüper
Philipp Hildebrand

Der Ausbau der U5 bringt nicht nur Vorteile für die Arenen am Volkspark, sondern auch Verbesserungspotential für die mittel- und unmittelbar am Farnhornstieg gelegenen Strukturen.

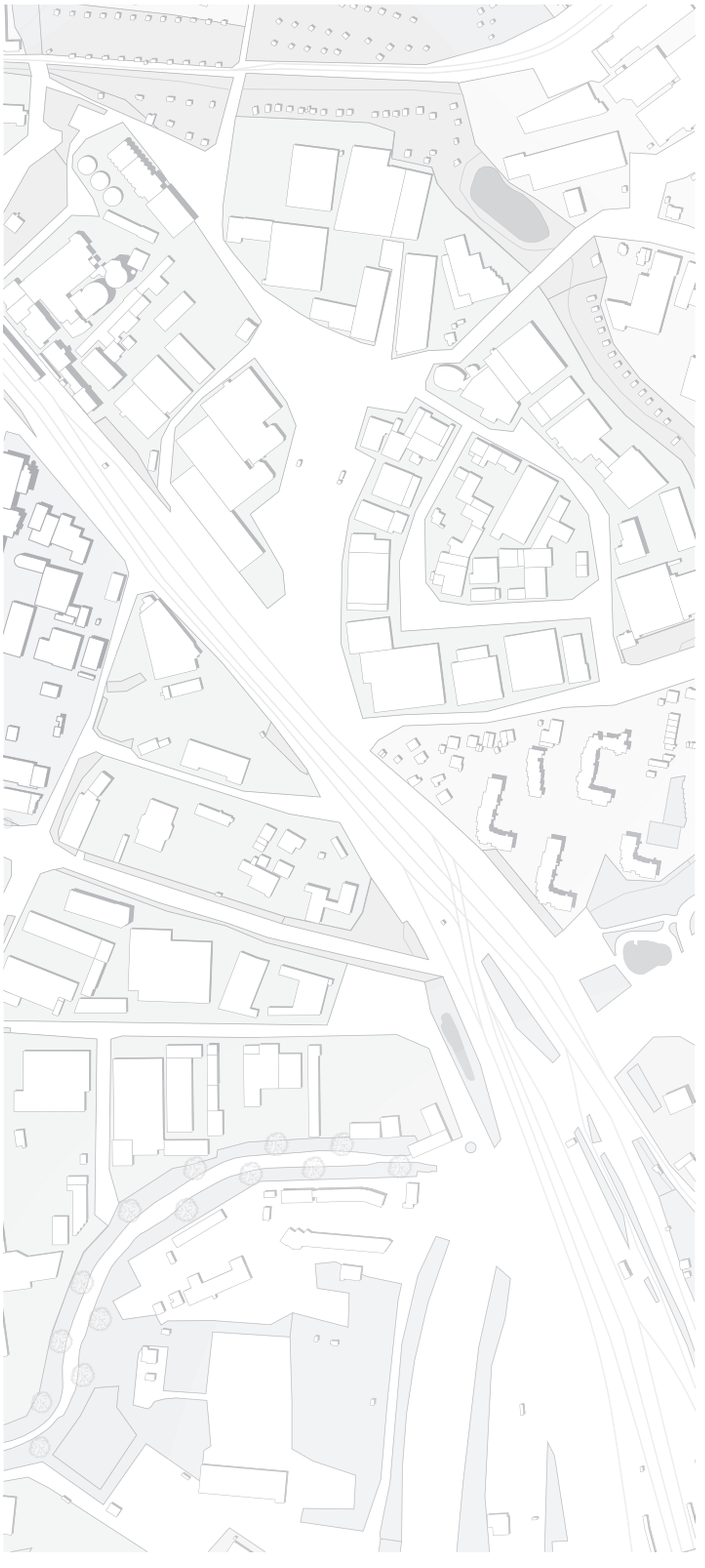
Der Name des Projekts "Renewal [De]centrality" gibt bereits die Arbeitsrichtung vor. Es geht um die Weiterentwicklung der Bestandsstadt unter Beibehaltung raumdefinierender Strukturen. Diese Progression kann aber auch nur durch zusätzliche Implantate funktionieren, die um diese neu geschaffene Mobilität eine gewisse Dichte ermöglichen. Daher wird mit unserer Achse, verlaufend von der S-Bahn Station Eidelstedt über die Schnackenburgallee nach Süden über das Gelenk der U5 an den Arenen bis hin zum Volkspark, eine Zentralität geschaffen, die sich sowohl städtebaulich als auch durch einen Nutzungsmix ausbildet.

Die neu definierten Raumstrukturen bilden die Grundlage für eine vielfältige Entwicklung. Ermöglicht wird diese durch die Schaffung eines Übergangs vom östlich gelegenen Industriegebiet, einem Durchbrechen von bestehenden Barrieren und einem Statement gegen Monofunktionalität.

Auf einer höheren Maßstabsebene spielt vor allem der die U5 integrierende Mobility Hub eine tragende Rolle, um die Querverbindung zur 'Science City Bahrenfeld' zu ermöglichen und die Achse am Volkspark zu einem verbindenden Element weiterzuentwickeln, welches zu einer urbanen Multizentralität beiträgt.



SZENARIOPLAN



Folgende Punkte kennzeichnen das Konzept maßgeblich:

- Eine zentrale Achse, die sich städtebaulich, durch Dichte, Nutzungsmischung und Freiraumverbindungen von Eidelstedt hin zum Volkspark orientiert.
- Die Beibehaltung und Transformation bestehender Strukturen, um kleinteilige kulturelle Nutzungen in das Gebiet zu implementieren und einen Kontrast zu den Großstrukturen zu schaffen.
- Das Gelenk des Mobility Hubs als Eingangsort in das Quartier sowie Umstiegsmöglichkeit zu anderen Mobilitätsformen und lokales Gelenk der Achse mit Bedacht auf Fortführung zur Science City Bahrenfeld.
- Die Nutzungserweiterung von bestehenden Flächen und Gebäuden für die urbane landwirtschaftliche Produktion, welche Synergieeffekte mit der im Mobility Hub integrierten Edeka-Filiale inklusive Verarbeitungsräumen eingehen.

KONZEPT





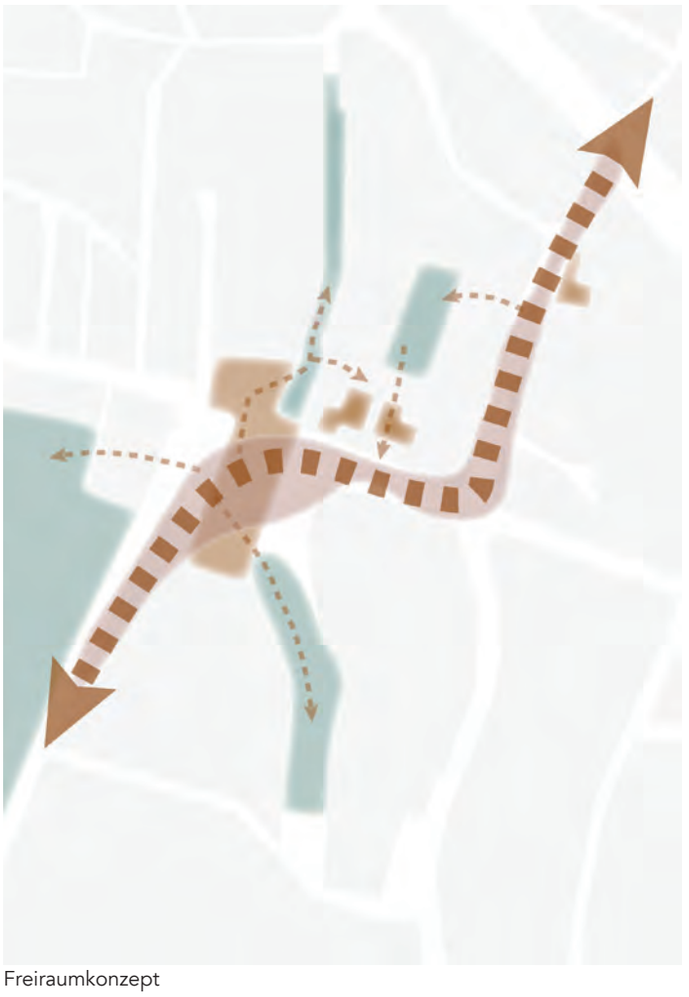
Dichtekonzept



Mobilitätskonzept

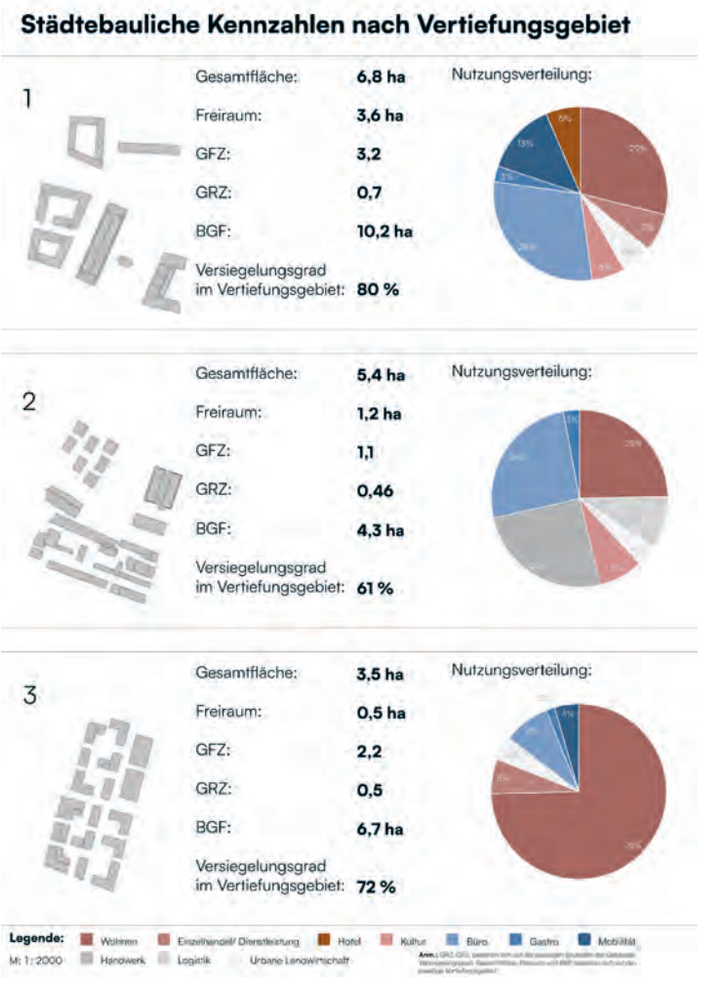


Potenzialflächenkonzept



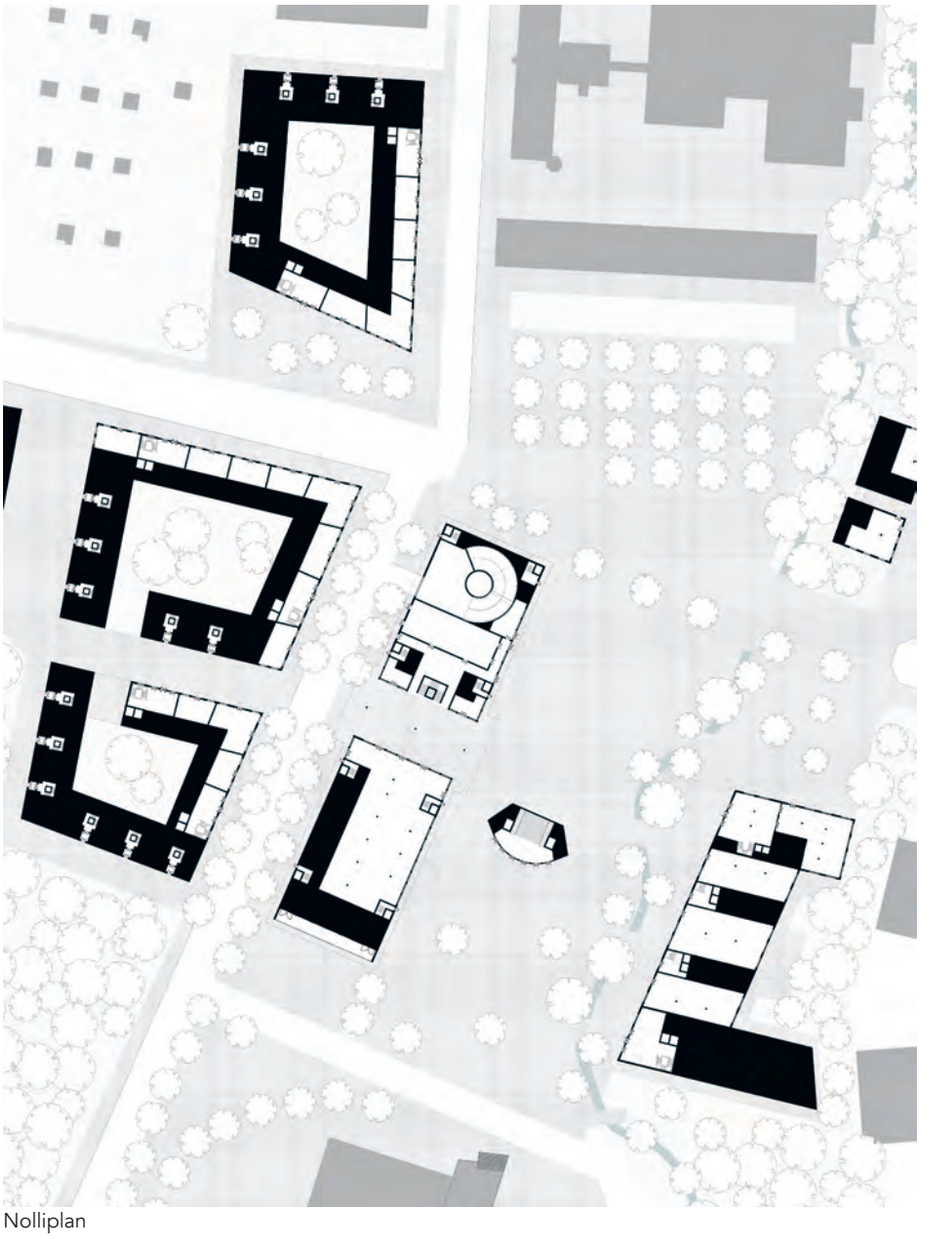
Freiraumkonzept

Städtebauliche Kennzahlen nach Vertiefungsgebiet

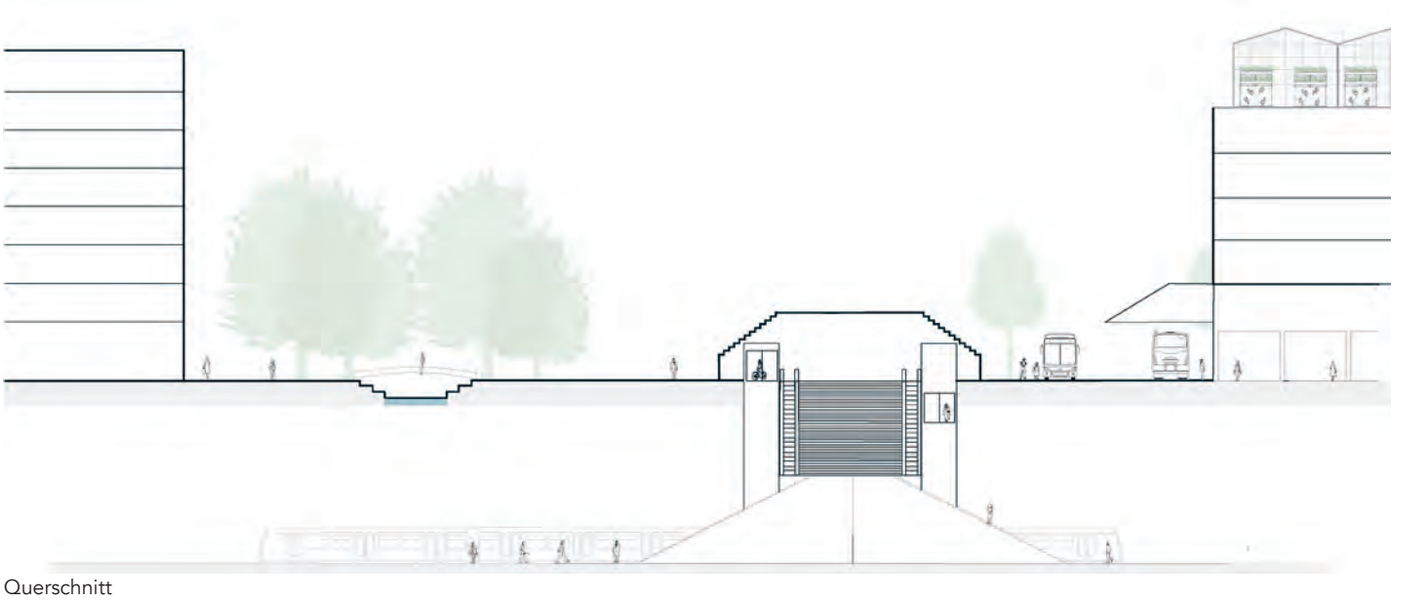


VERTIEFUNGSGEBIET 1

Mobility Hub



Nolliplan



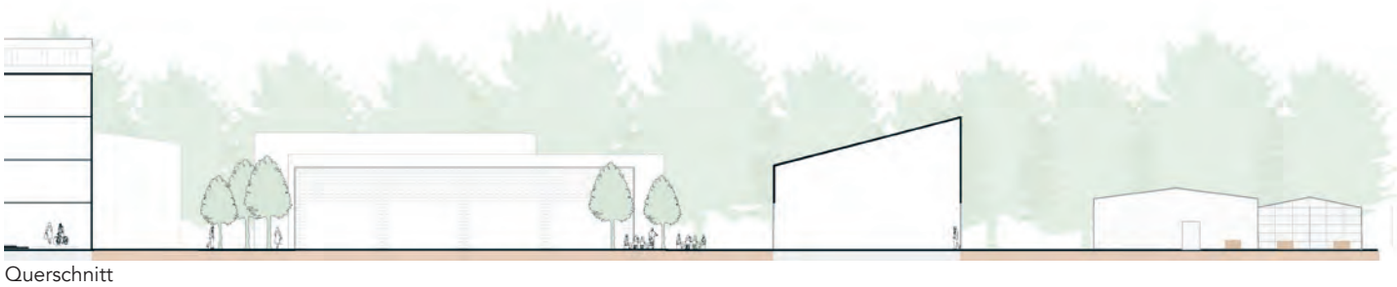
Querschnitt

VERTIEFUNGSGEBIET 2

Kulturelles Zentrum



Nolliplan



Querschnitt

VERTIEFUNGSGEBIET 3

Blockhaus



Axonometrie

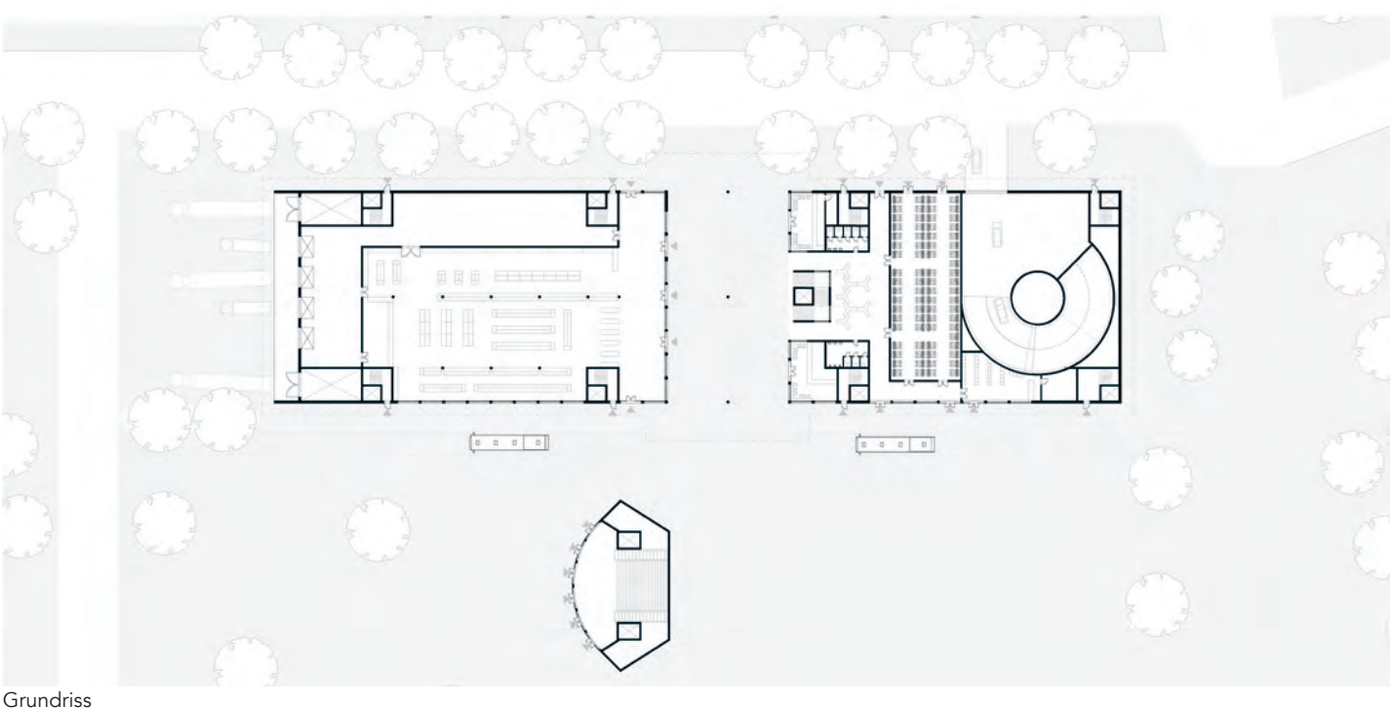


Querschnitt

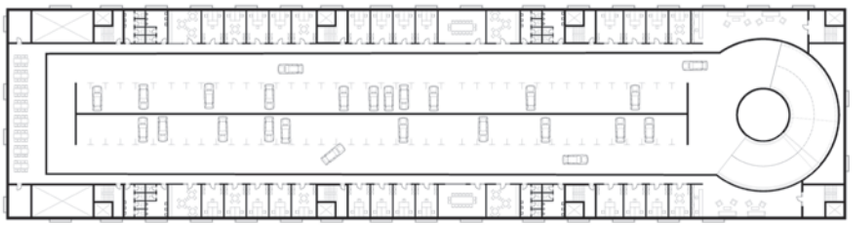


Querschnitt

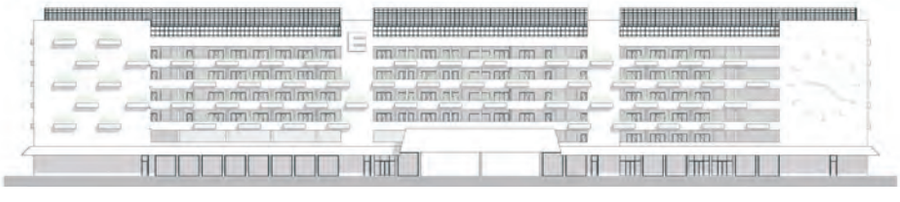
TYP 1



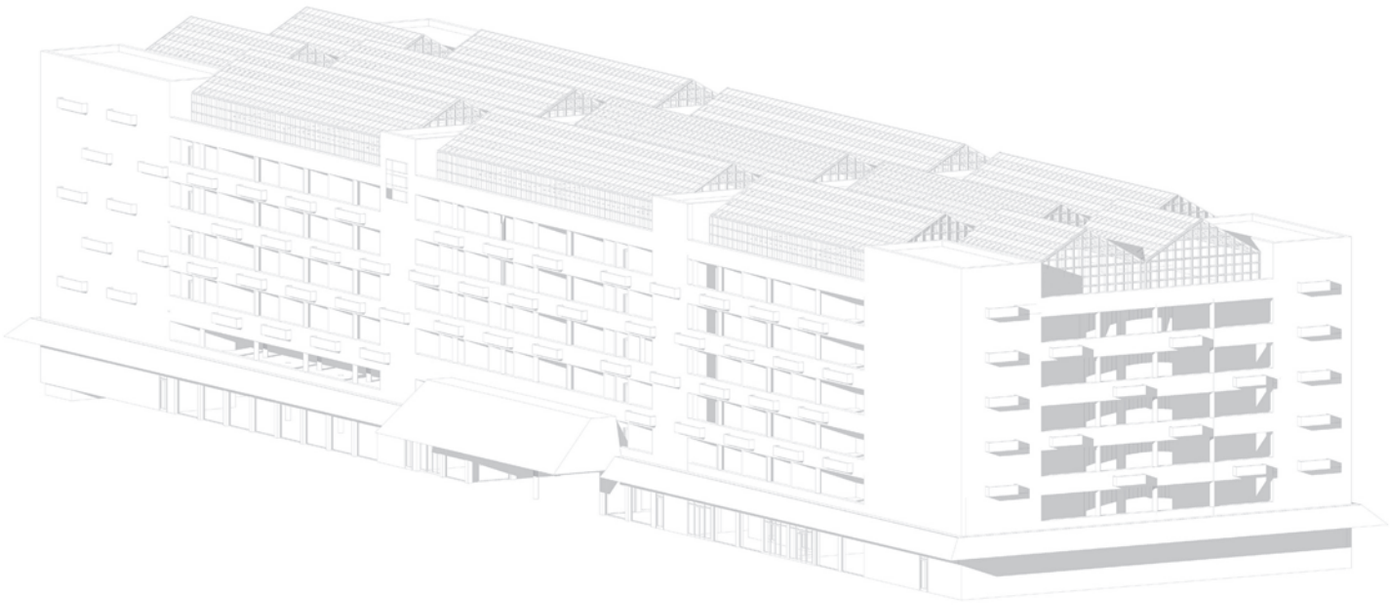
Grundriss



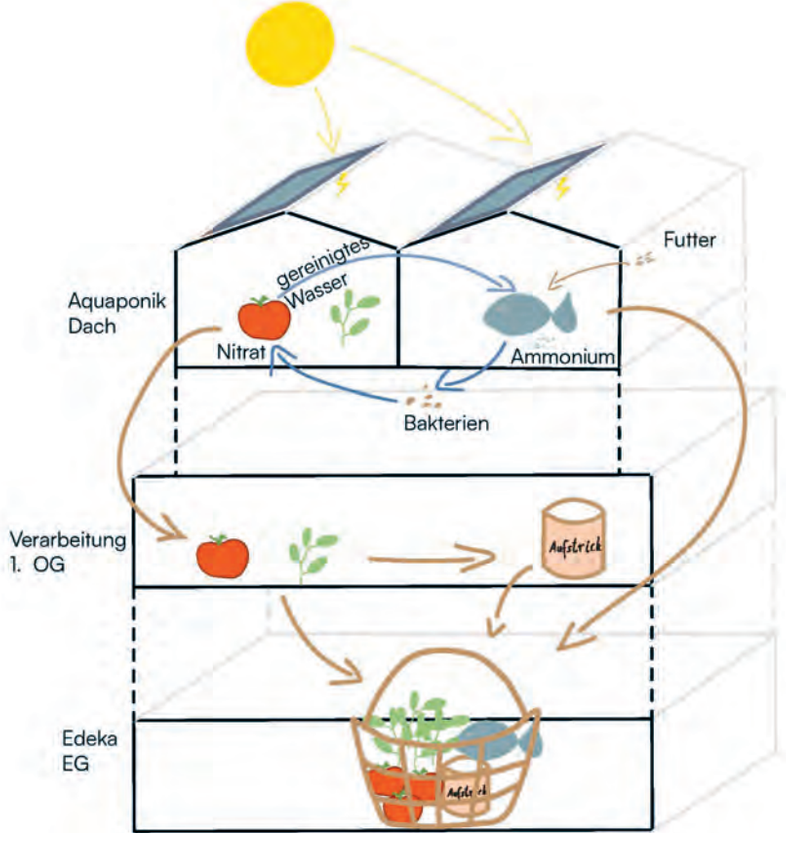
Grundriss 3.- 6. OG



Ansicht

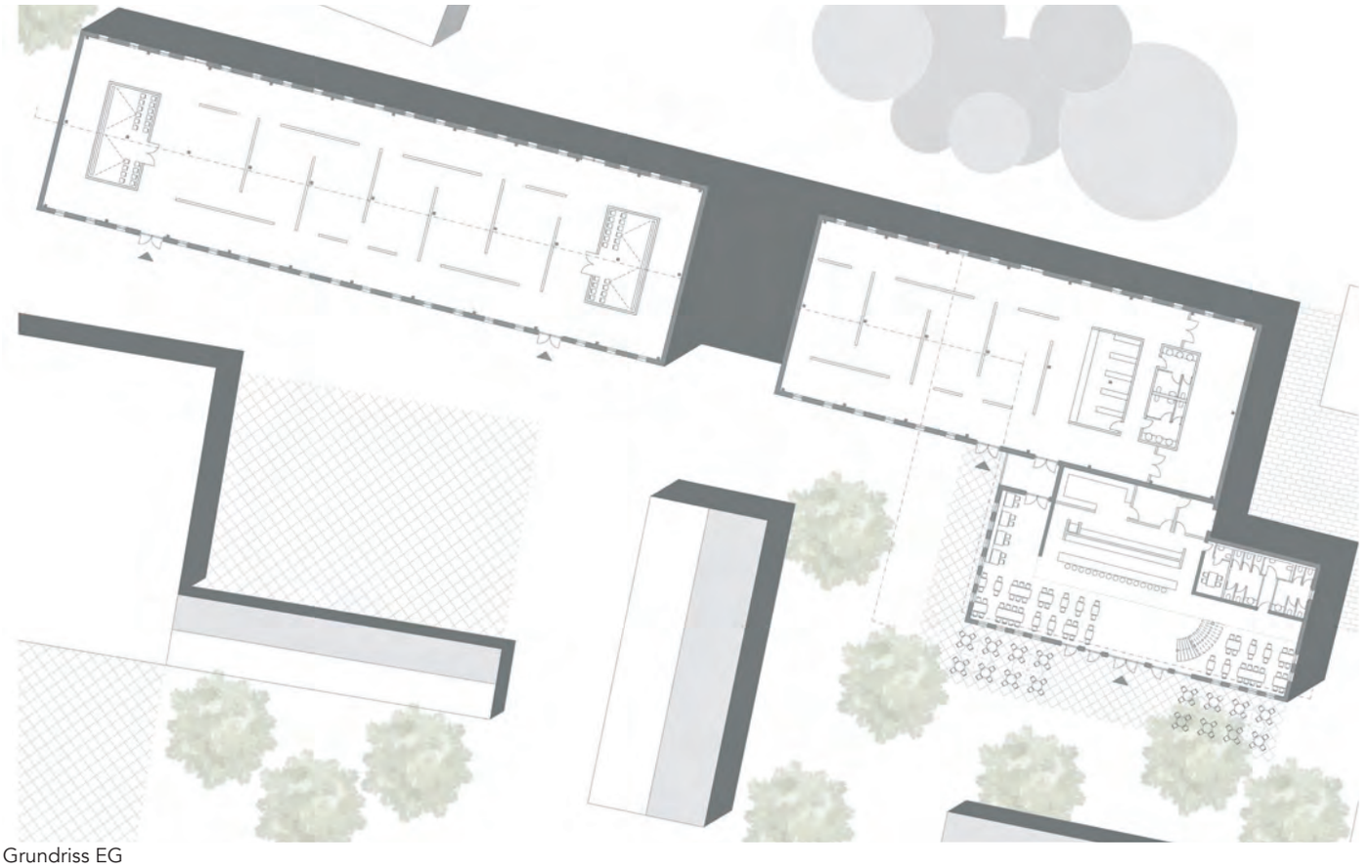


Axonometrie



Konzept

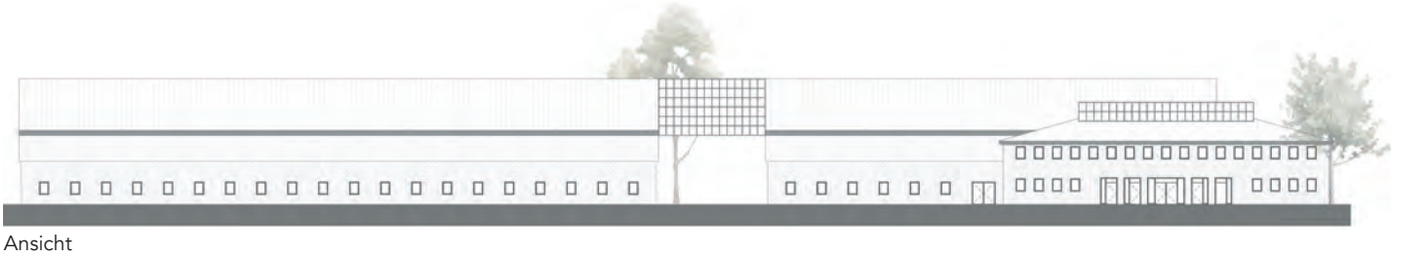
TYP 2



Grundriss EG



Schnitt



Ansicht

FASSADENSCHNITT



Fassadenschnitt

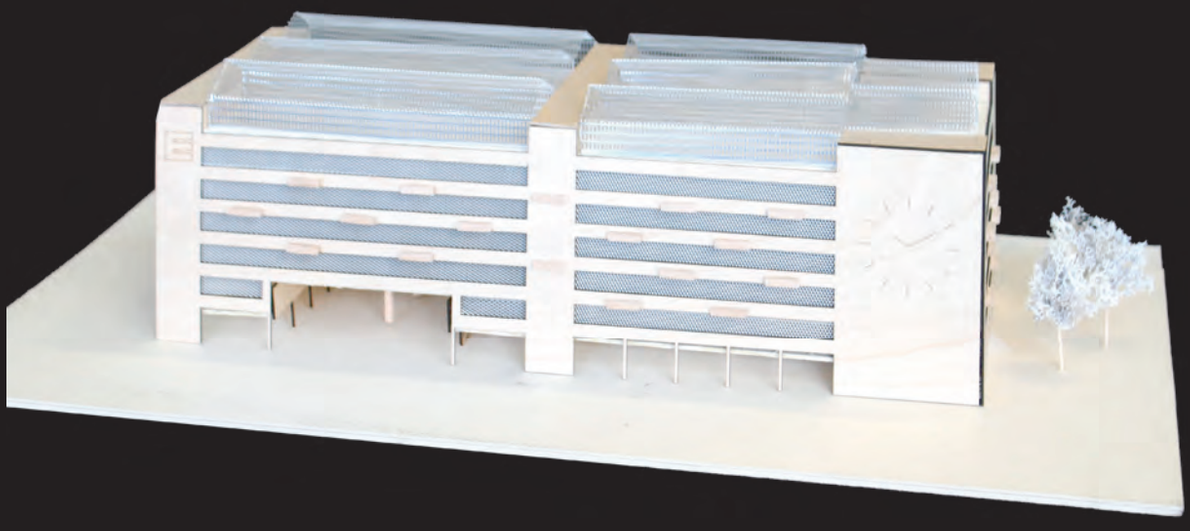


Fassadenschnitt



MODELLE







Volkspark City: Zentralität durch Verbindung









MASTERENTWURF BAHRENFELD

Alexander Mandl
Lennard Grantz
Nolan Houli
Tim Gippert
Timmo Mahlke

Im neuen Wohngebiet „Volkspark City“ steht die nachhaltige Gestaltung im Fokus. Durch die Erweiterung des Parks haben alle Bewohner:innen die Möglichkeit, von einem Parkblick zu profitieren. Das Quartier integriert bisher nicht angeschlossene Gebiete, was zu einer gerechten Stadtentwicklung beiträgt und die soziale Durchmischung fördert. Besonderes Augenmerk liegt auf einer grünen und dennoch urbanen Gestaltung. Der Übergang von Wohnen zum Park wird durch Gewächshäuser, Gemeinschaftshäuser und grüne Produktionsfelder gestaltet. Diese Elemente schaffen nicht nur eine attraktive Optik, sondern tragen auch zur Förderung nachhaltiger Lebensweisen bei. Um die Lebensqualität der Bewohner:innen zu erhöhen, orientiert sich das Konzept an der Idee der „15-Minuten-Stadt“. Wichtige Einrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitangebote sind fußläufig erreichbar.

Am Farnhornweg treffen die Inseln des Volksparks, der Veranstaltung und der Industrie aufeinander. Es bietet sich die Möglichkeit, ein Gebäudeensemble zu realisieren, welches Brücken zu allen Inseln schlägt. Der „Campus der Mobilität“ verfolgt das Ziel, eine moderne Mobilitätslösung zu schaffen, die verschiedene Verkehrsmittel nahtlos miteinander verbindet. Das Prestigeprojekt der Endhaltestelle der geplanten U-Bahn U5 ermöglicht eine bequeme und schnelle Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr während das Fahrradparkhaus, Sharing-Angebote und die Garage den multimodalen Verkehr fördern.



SZENARIOPLAN



Das „Transparenz-Areal“ stellt eine Verbindung aus Handel, Bildung und Kultur dar, die das Quartier bereichern soll. Mit dem Edeka-Markt als Ankerpunkt bietet das Areal eine moderne Einkaufsmöglichkeit. Die Integration von Bildungseinrichtungen und Gewächshäusern auf der oberen Etage schafft ein Zusammenspiel von Forschung und Grünflächen. Darüber hinaus setzt das „Transparenz-Areal“ auf kulturelle Vielfalt durch die Ergänzung von Manufakturen und kulturellen Angeboten wie Workshops und Showrooms. Die Gestaltung der kleinen Gassen und der offenen Plätze ermöglicht eine flexible Nutzung des Areals, zum Beispiel für Flohmärkte oder kulturelle Veranstaltungen. Diese Dynamik fördert soziale Interaktionen und schafft einen lebendigen Ort des Austauschs und der Begegnung.

KONZEPT



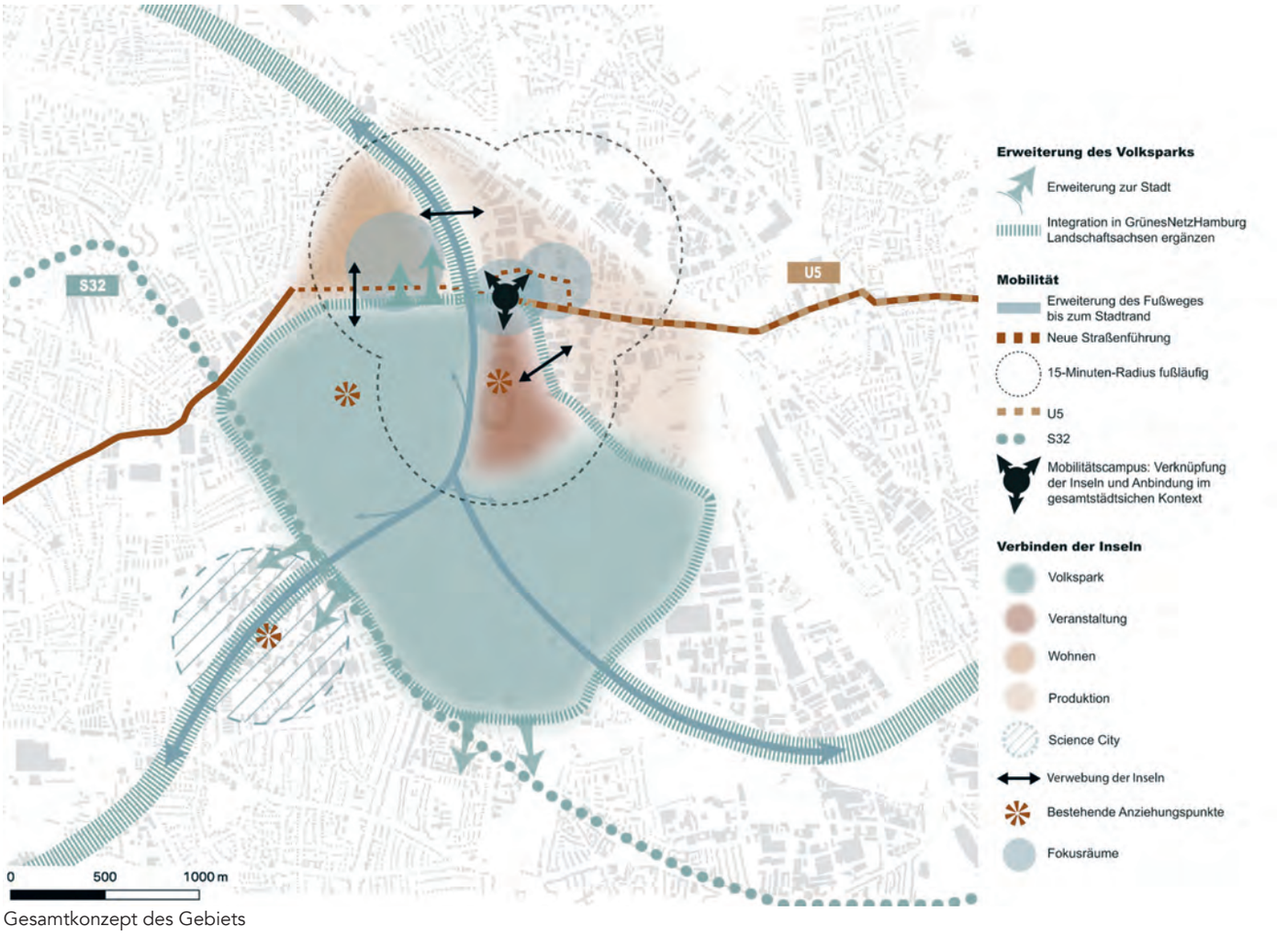
MAKRO
Grün vernetzen: GrünesNetzHamburg
Parkanlagen
Landschaftsachsen
Grüne Ringe



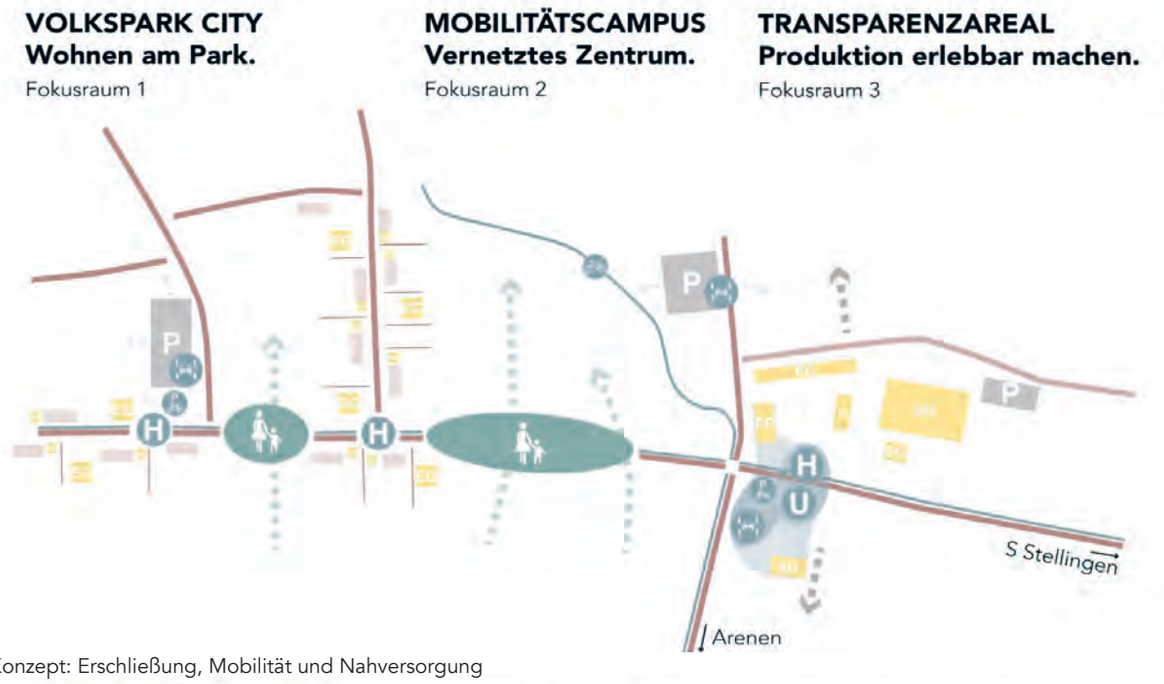
MESO
ERWEITERUNG DER SCIENCE CITY BAHRENFELD:
ZUKUNFTSBILD 2040



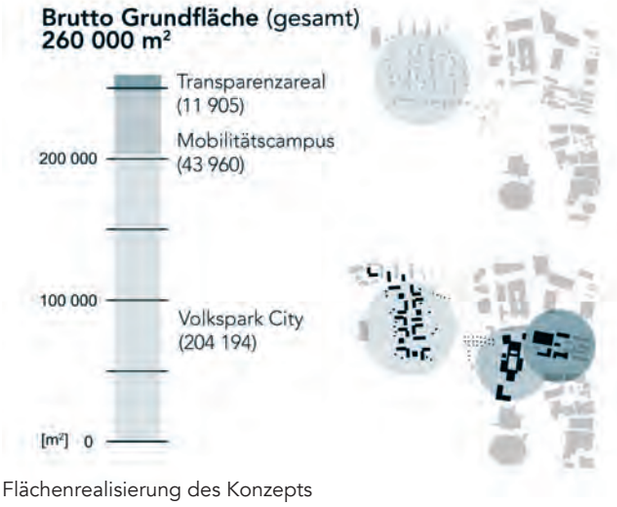
MESO | MIKRO
U5 VOLKSPARK (ARENEN):
15-MINUTEN-RADIUS FUSSLÄUFIG



Gesamtkonzept des Gebiets



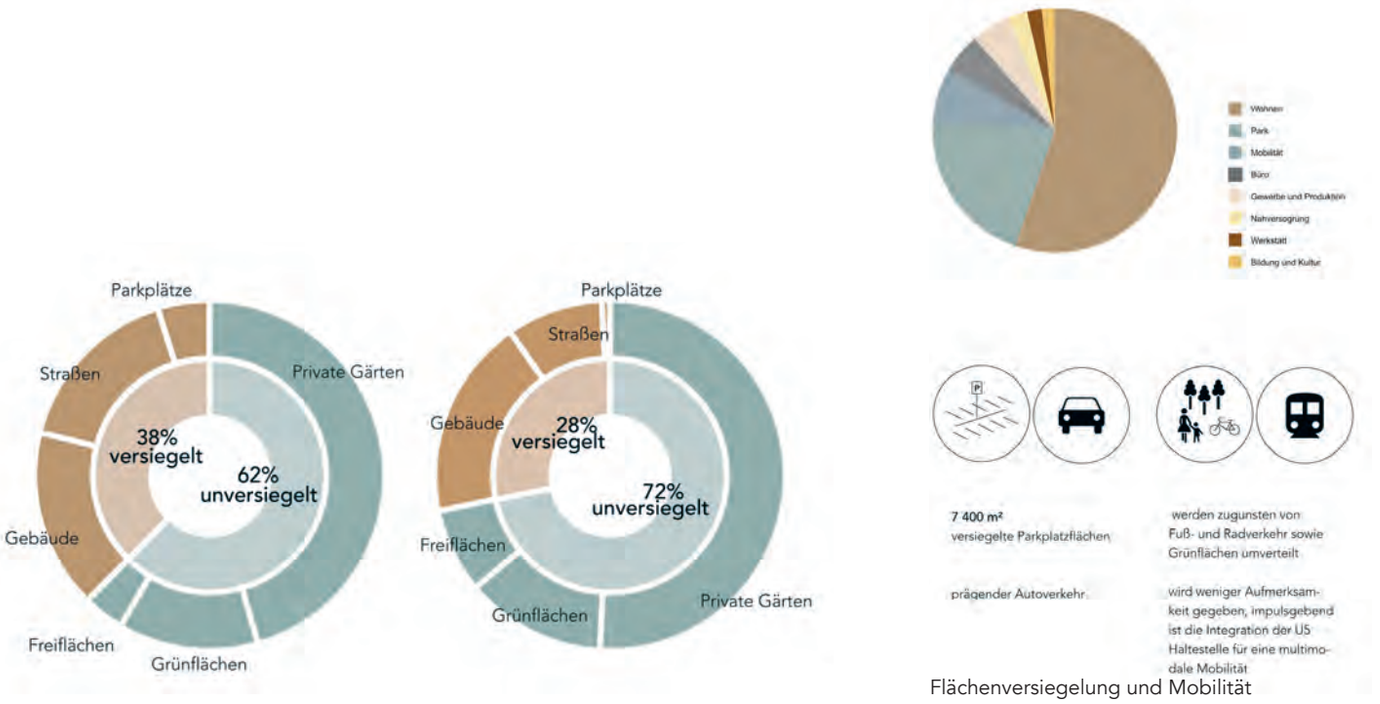
Konzept: Erschließung, Mobilität und Nahversorgung



Flächenrealisierung des Konzepts



Flächenrealisierung im Wohnquartier

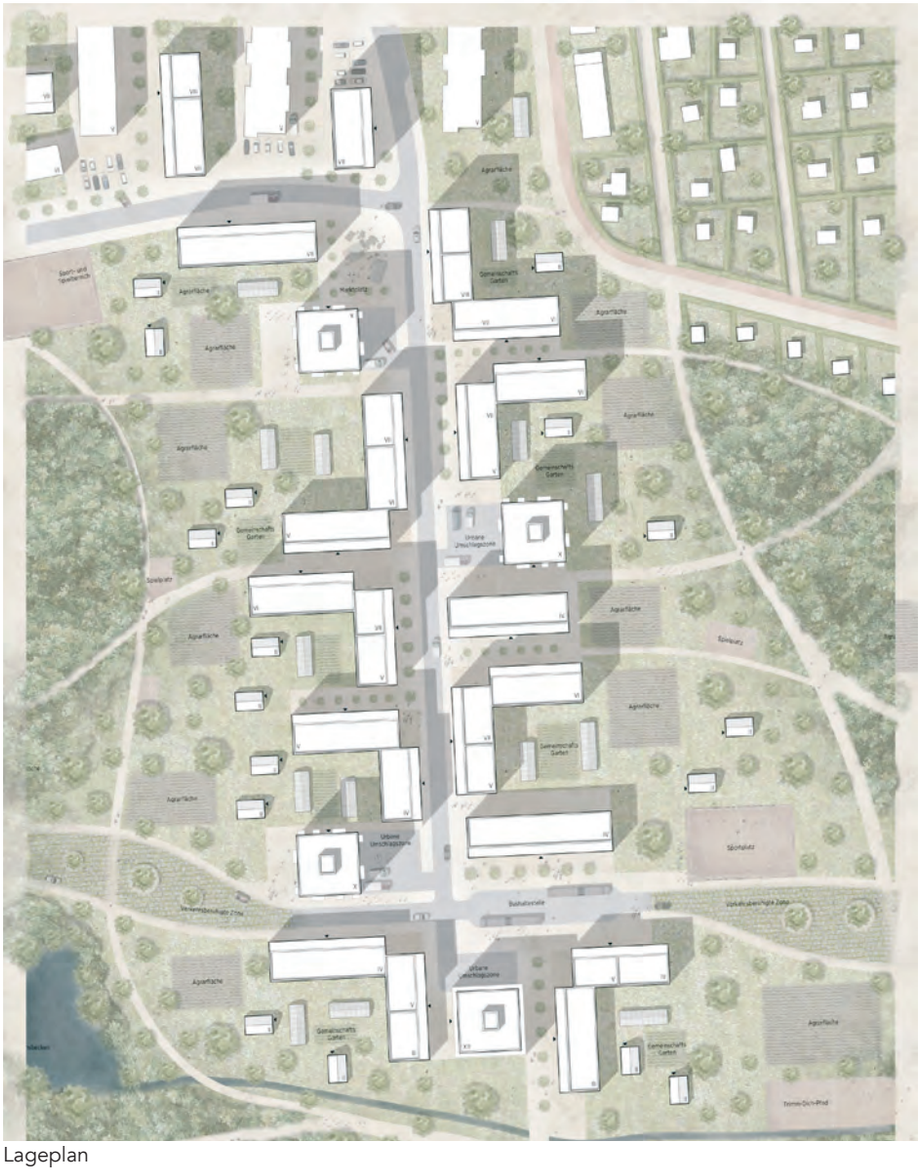


Flächenversiegelung und Mobilität

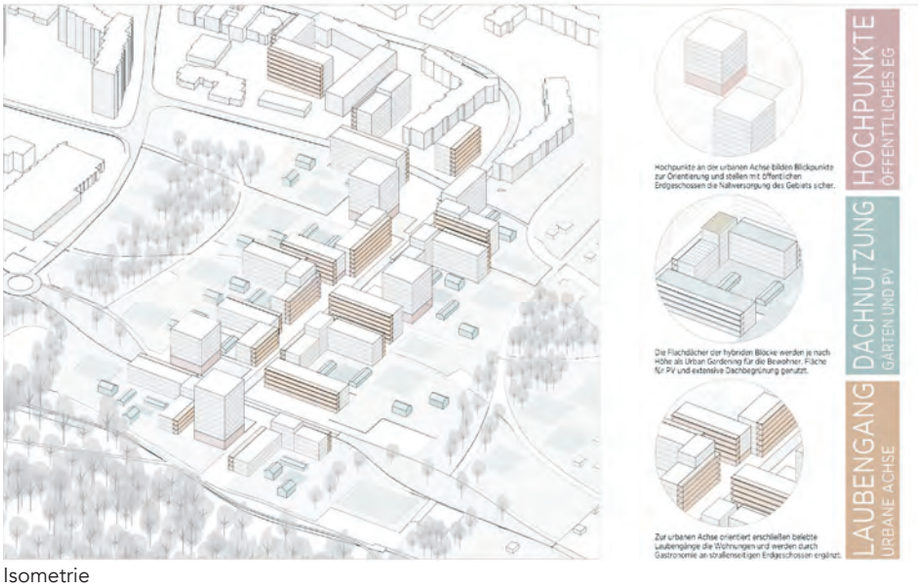
VERTIEFUNGSGEBIET 1

Volksparks City. Wohnen im Park





Lageplan



Isometrie

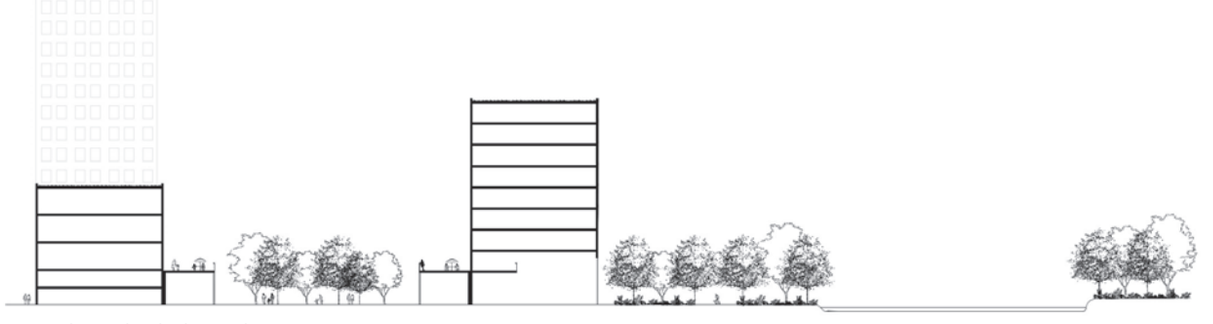


VERTIEFUNGSGEBIET 2

Mobilitätscampus. Vernetztes Zentrum



Lageplan



Querschnitt durch den Hub

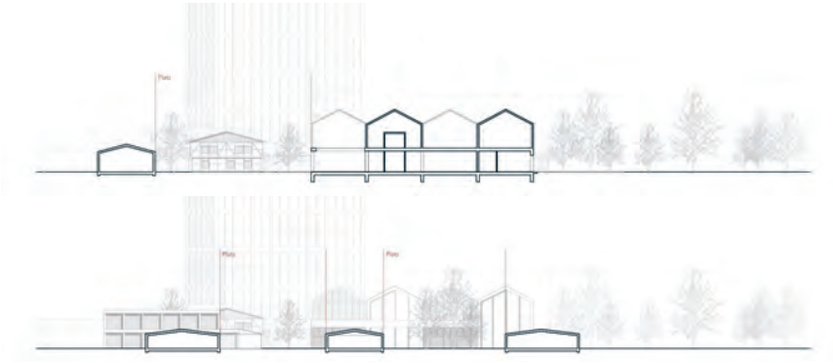


Längsschnitt durch den Hub

VERTIEFUNGSGEBIET 3

Transparenzareal. Produktion erlebbar machen



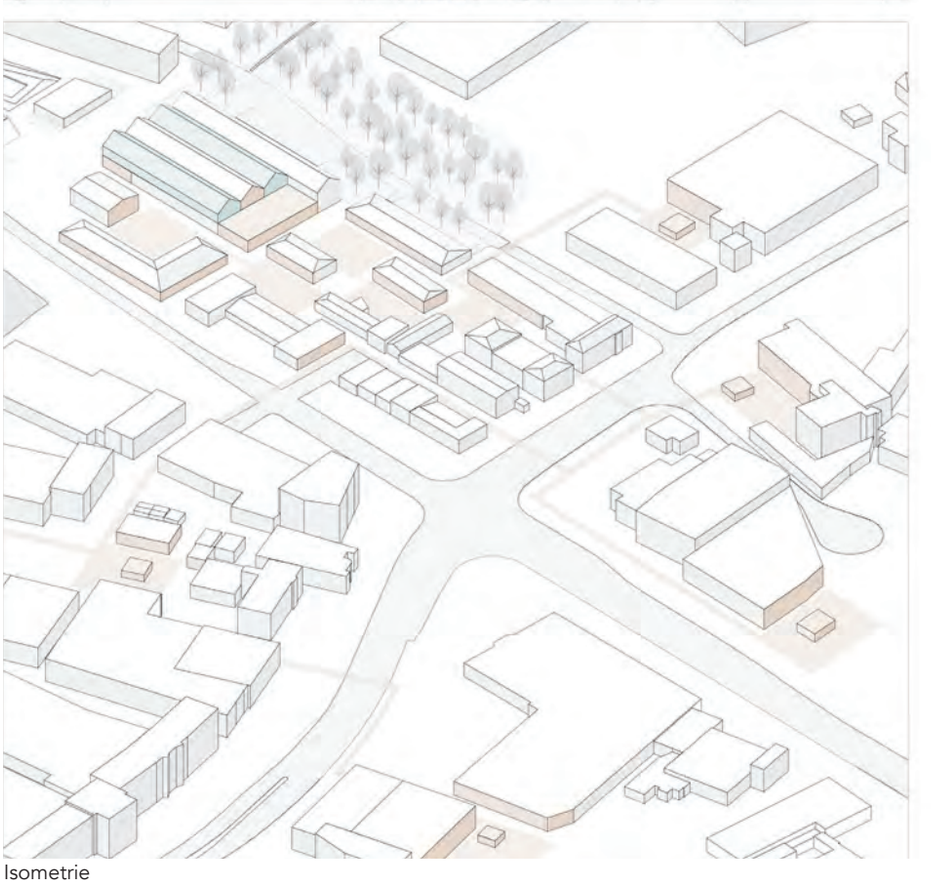




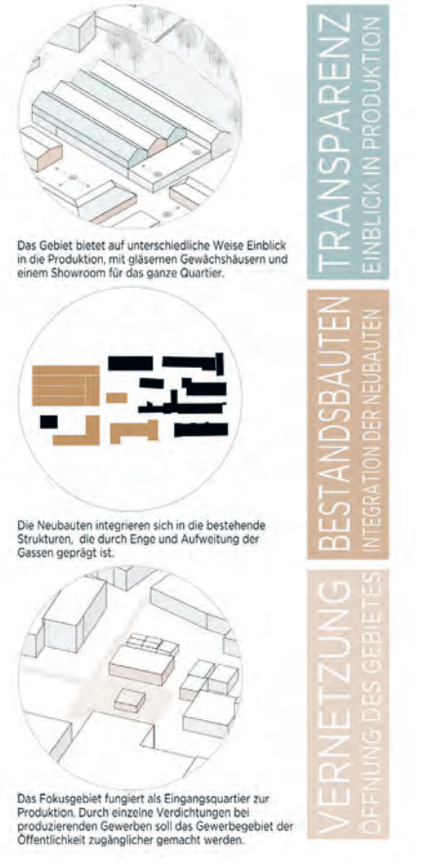
Nolliplan



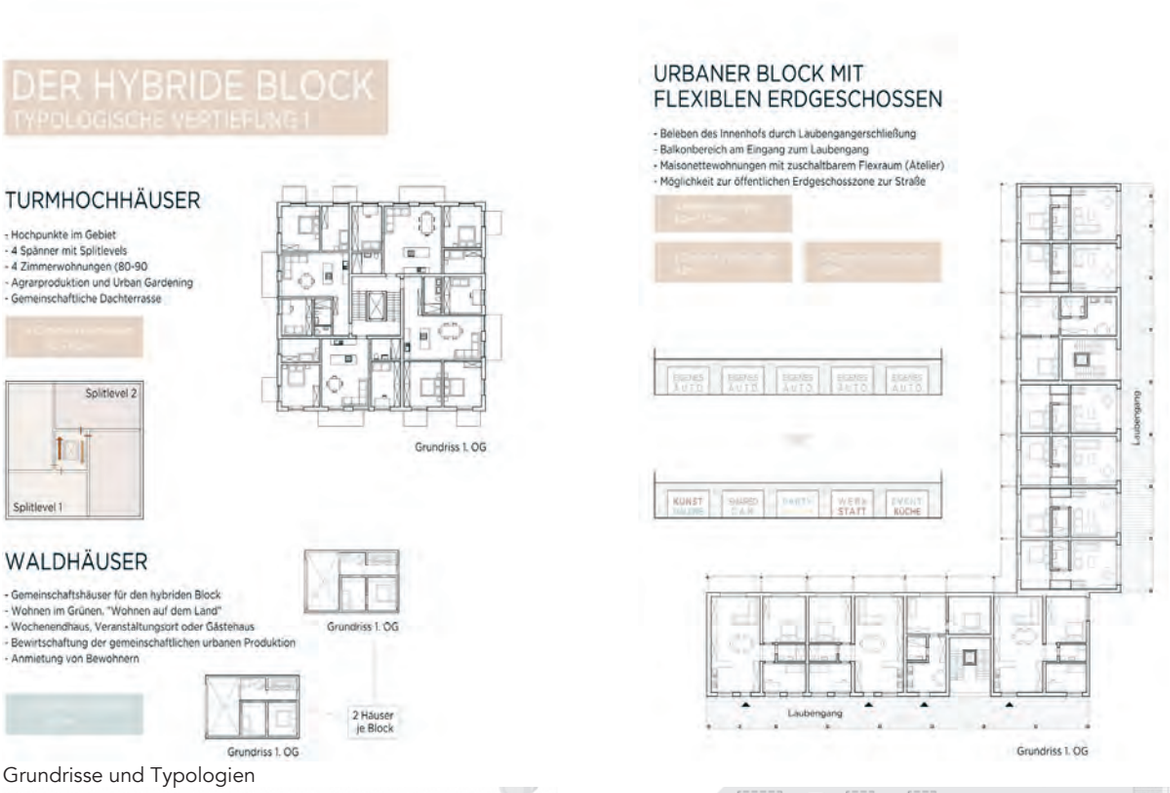
Schemaschnitte Platz und Gasse



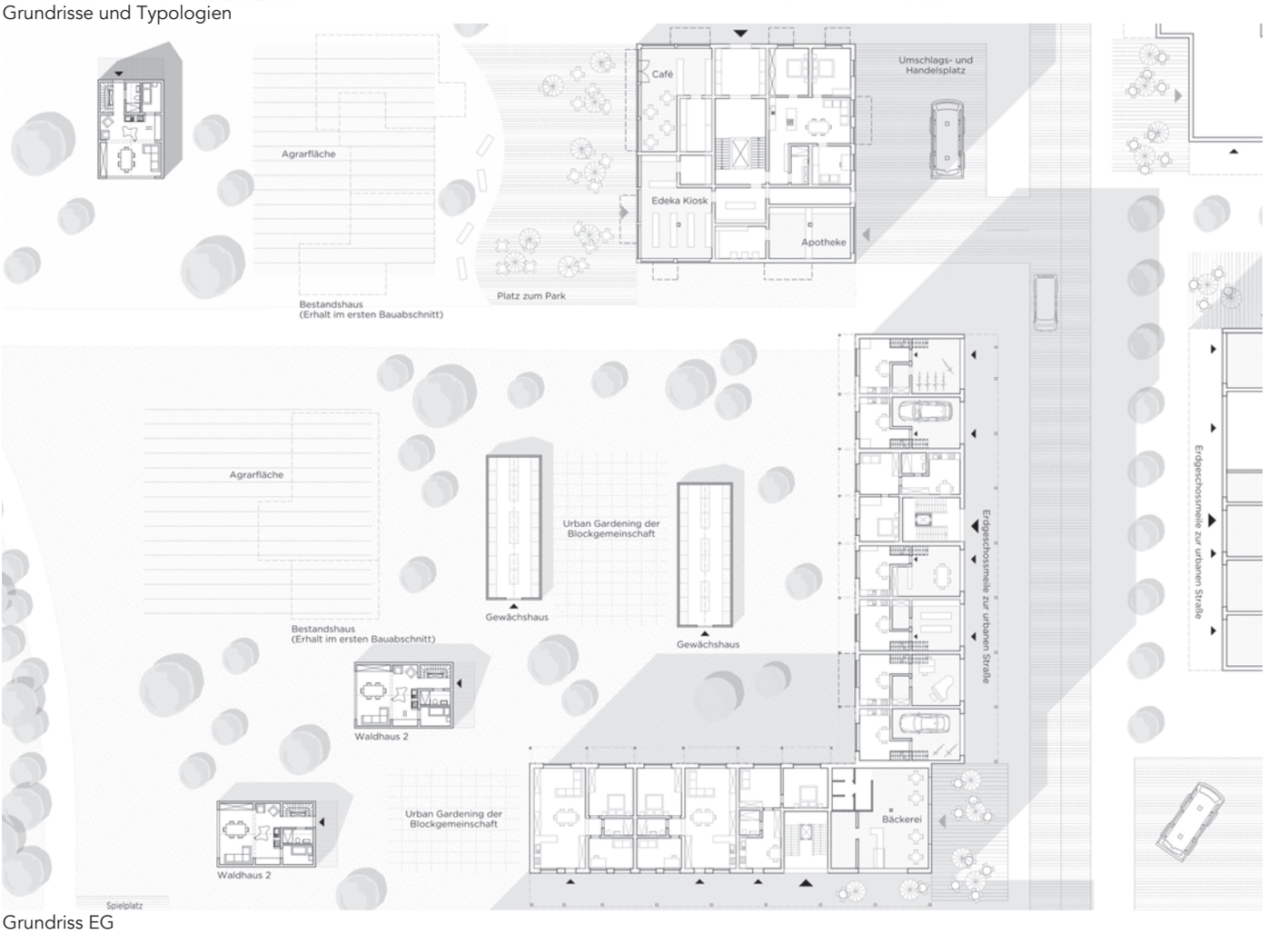
Isometrie



TYP 1
Der hybride Block



Grundrisse und Typologien

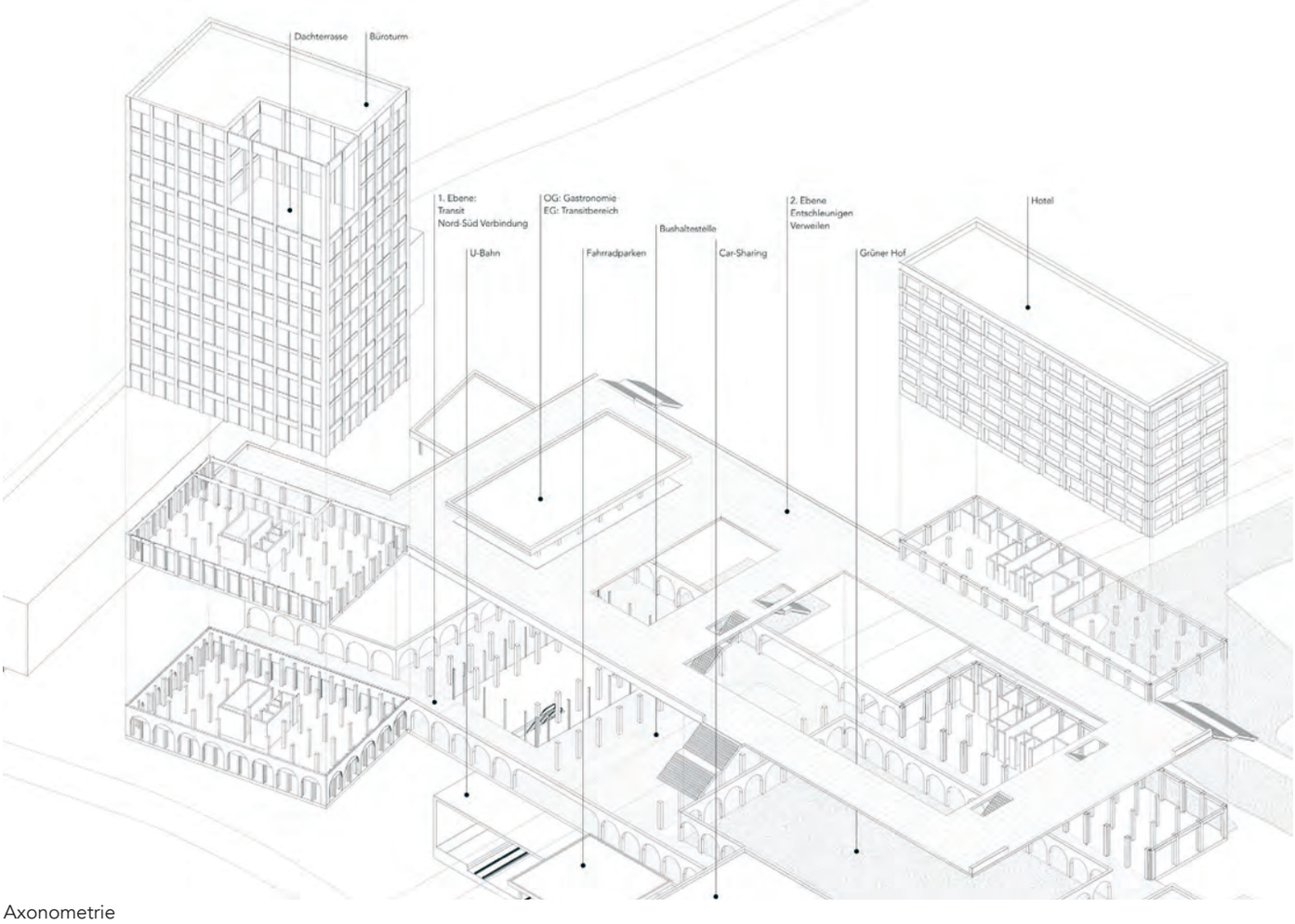


Grundriss EG

TYP 2
Verbindende Ebenen

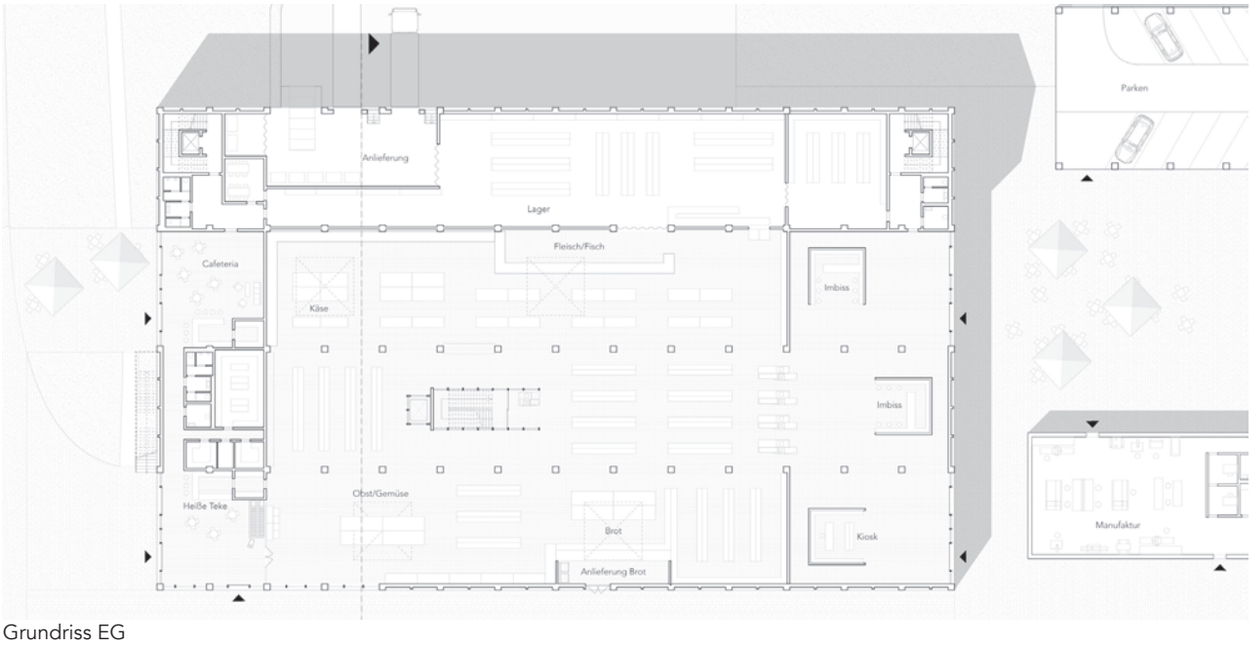


Grundriss EG

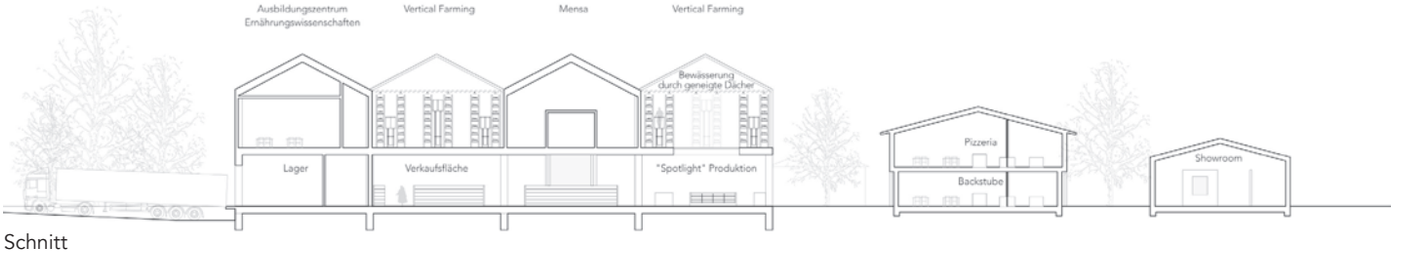


Axonometrie

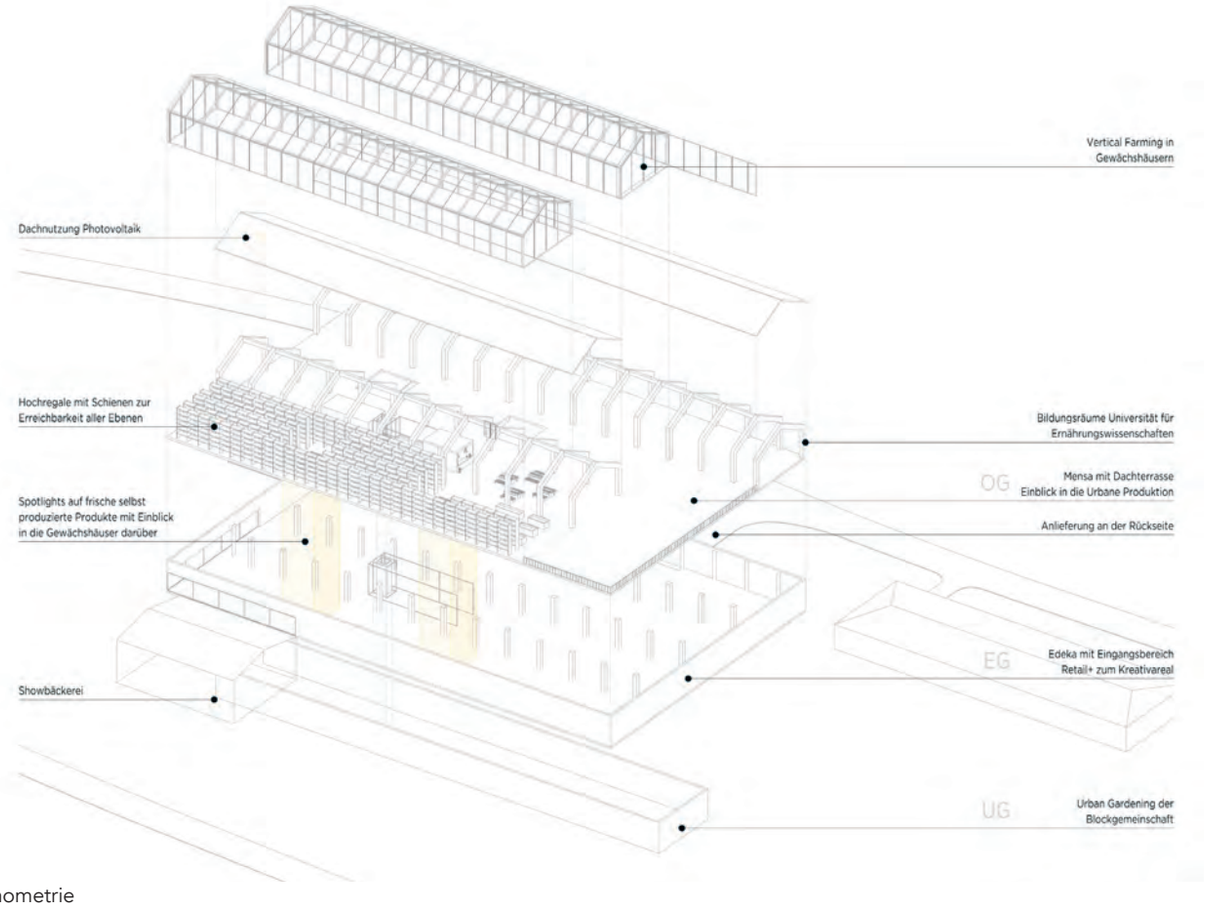
TYP 3
Nahversorger



Grundriss EG

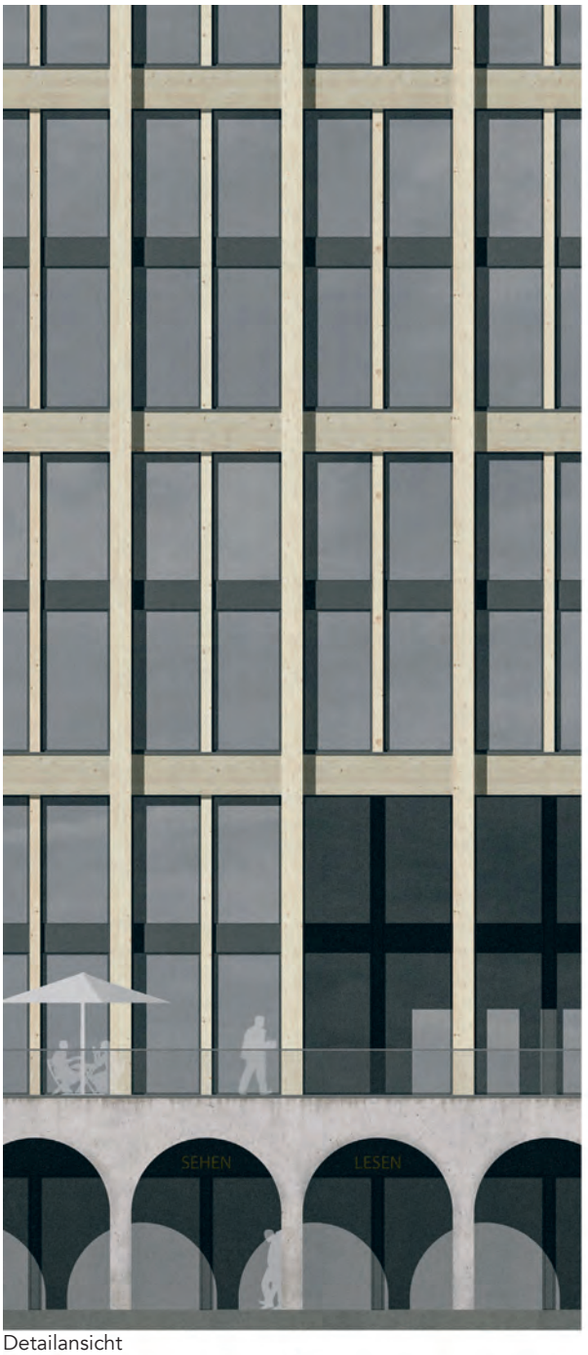


Schnitt

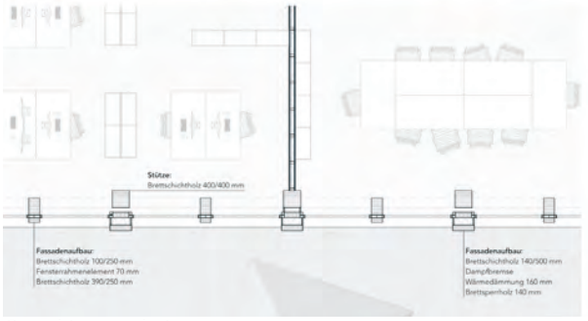


Sprengaxonometrie

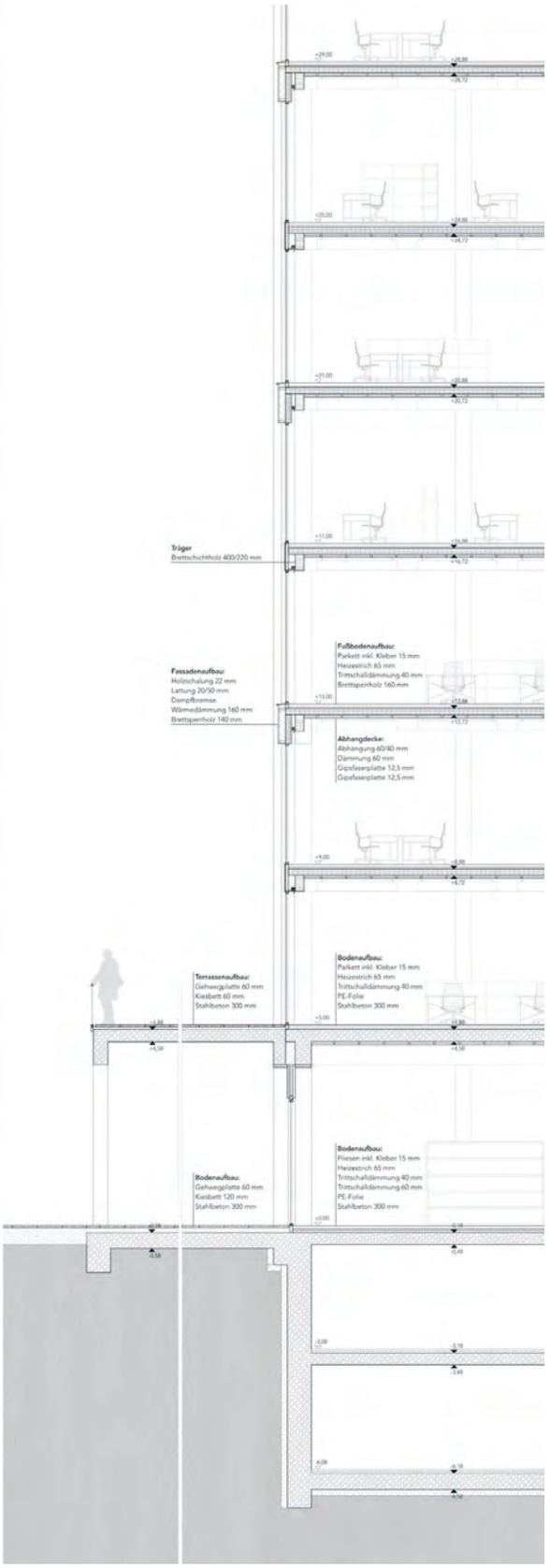
FASSADENSCHNITT



Detailansicht



Grundrissausschnitt



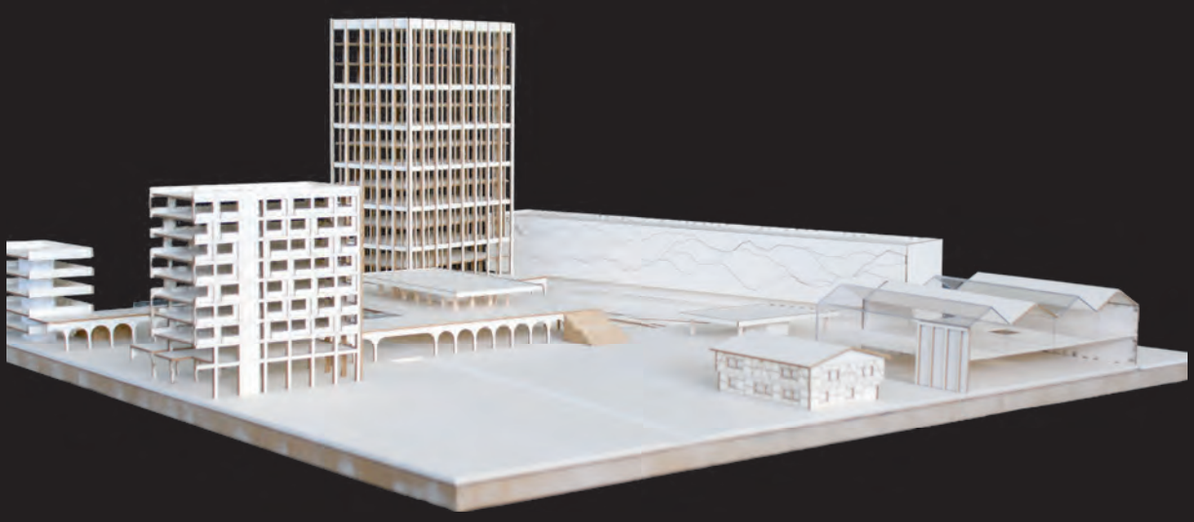
Detailschnitt



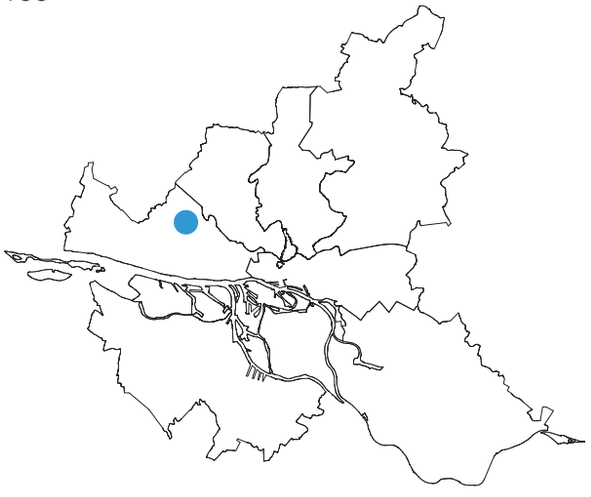
MODELLE







168

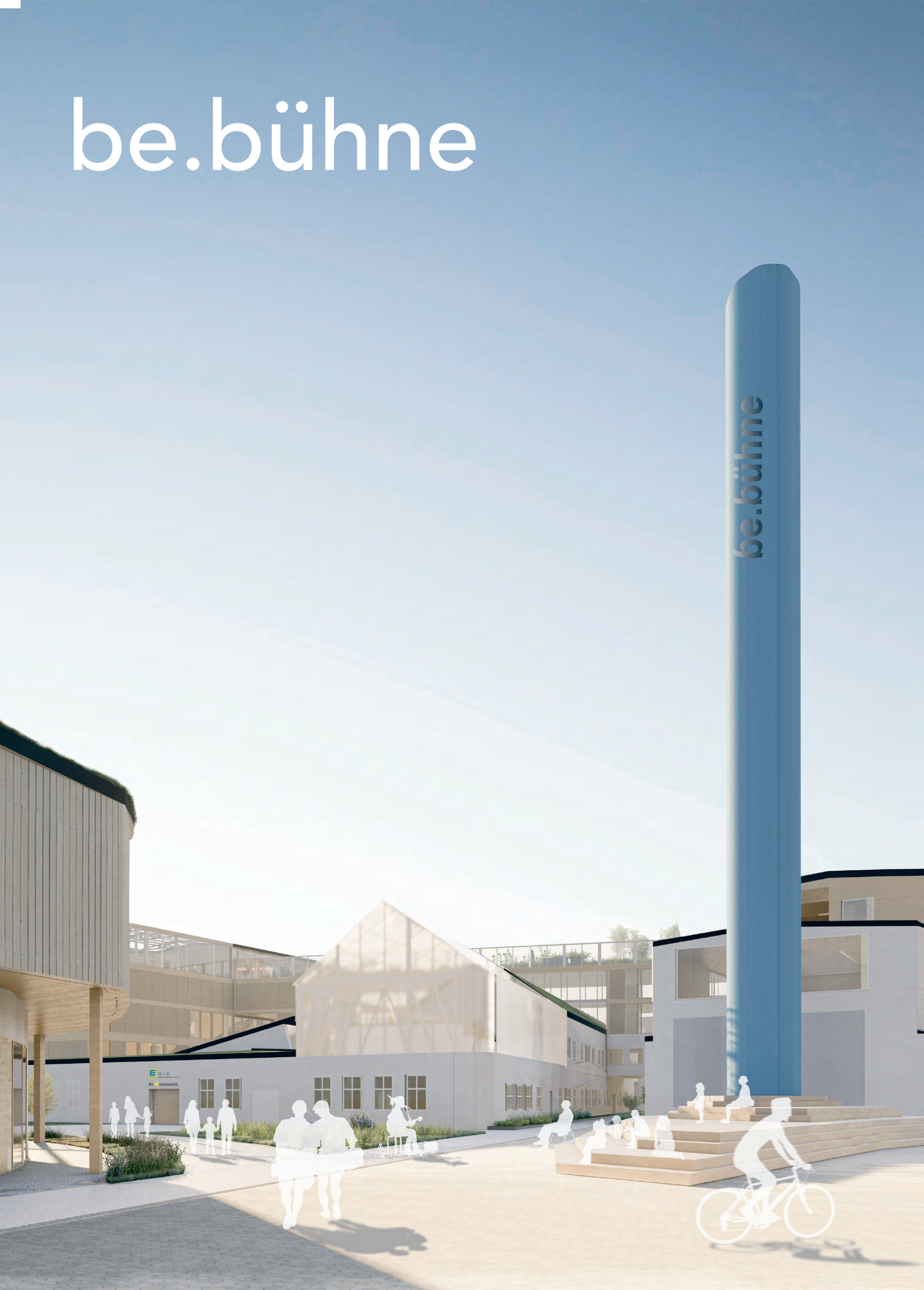


LURUP

Hermes Scheifmittelfabrik



be.bühne





BACHELORTHESIS LURUP

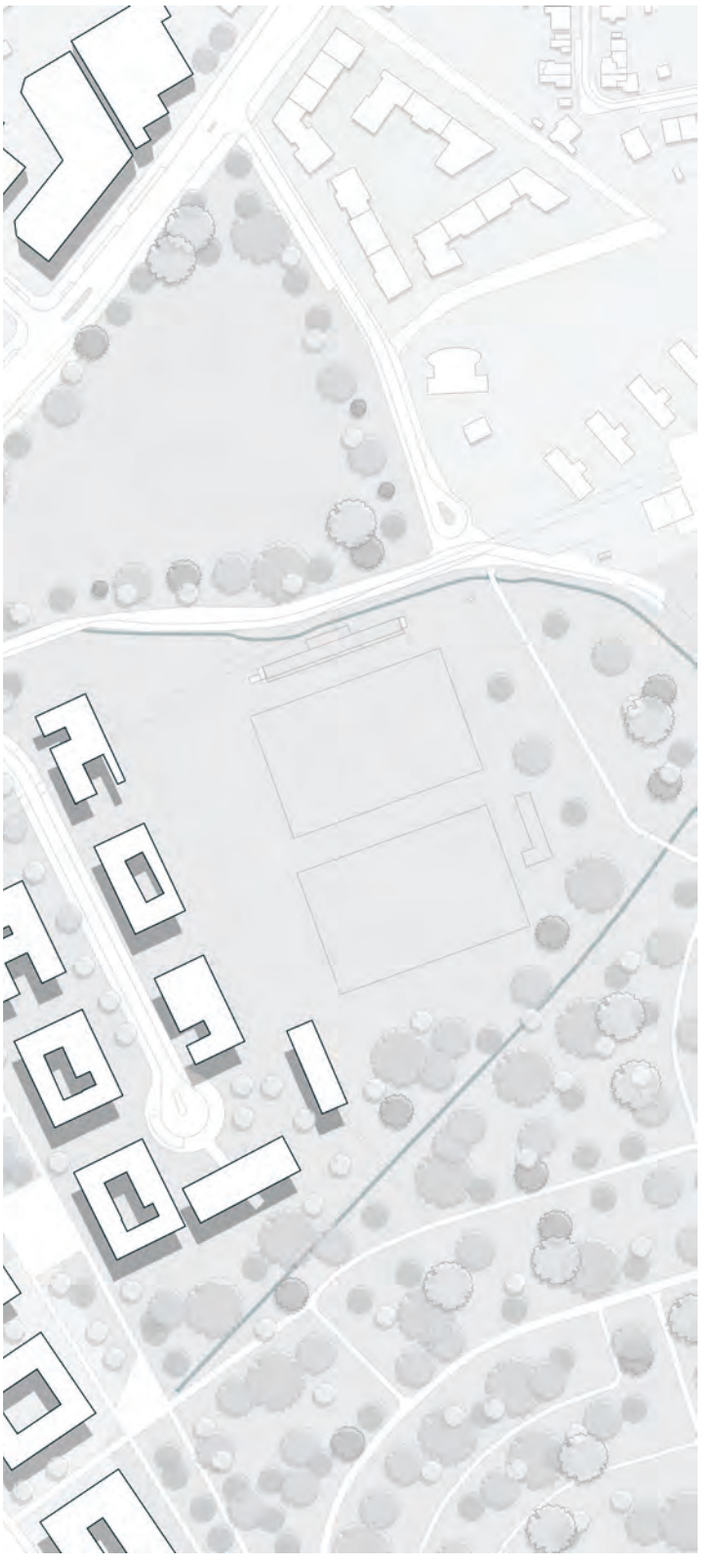
Viktoria Degen

BEDEUTUNG. Das Projekt BE.BÜHNE definiert einen Fokuspunkt im Stadtteil Hamburg Lurup, einem ehemaligen Fischerkistendorf. Der Ort ist nicht nur Schnittpunkt zweier Magistralen, als ein zwischen Ruhe und städtischem Treiben gelegener Ort werden unterschiedliche Akteur:innen und Nutzungstypologien zusammengeführt. Die international anerkannte Kulturszene Hamburgs soll hier, an einem dezentralen Standort, in Verbindung mit Angeboten für Sport und Gesundheit neu gedacht werden. Es gilt weiter, die bisherige Grünzone des Volksparks neu zu denken und auf neuen Ebenen zu entwickeln. So schafft das neue Konzept, des ursprünglichen Fabrikgeländes, eine Symbiose zwischen historisch Wertvollem und neuen Transformationen.

WERTSCHÄTZUNG. Der Entwurf ist von den Grundgedanken der nordischen Bautradition geleitet. Die Natur, das Handwerk, eine klare Formensprache, eine hohe Funktionalität und das Handeln mit und für die Gemeinschaft stehen dabei im Fokus. Der Leitspruch „Think global - work local“ ist sowohl während des Bauprozesses als auch der späteren Nutzung maßgebend. Im Sinne der Nachhaltigkeit und des zirkulären Bauens können Materialien und Räume neu verstanden und am Ort transformiert werden. Materialien wie die Mauerwerksfassade, die Fenster, die Stahlträger und Linoleum Bodenbeläge bleiben erhalten oder werden an anderer Stelle wiederverwendet, um anfallenden Bauschutt zu minimieren.

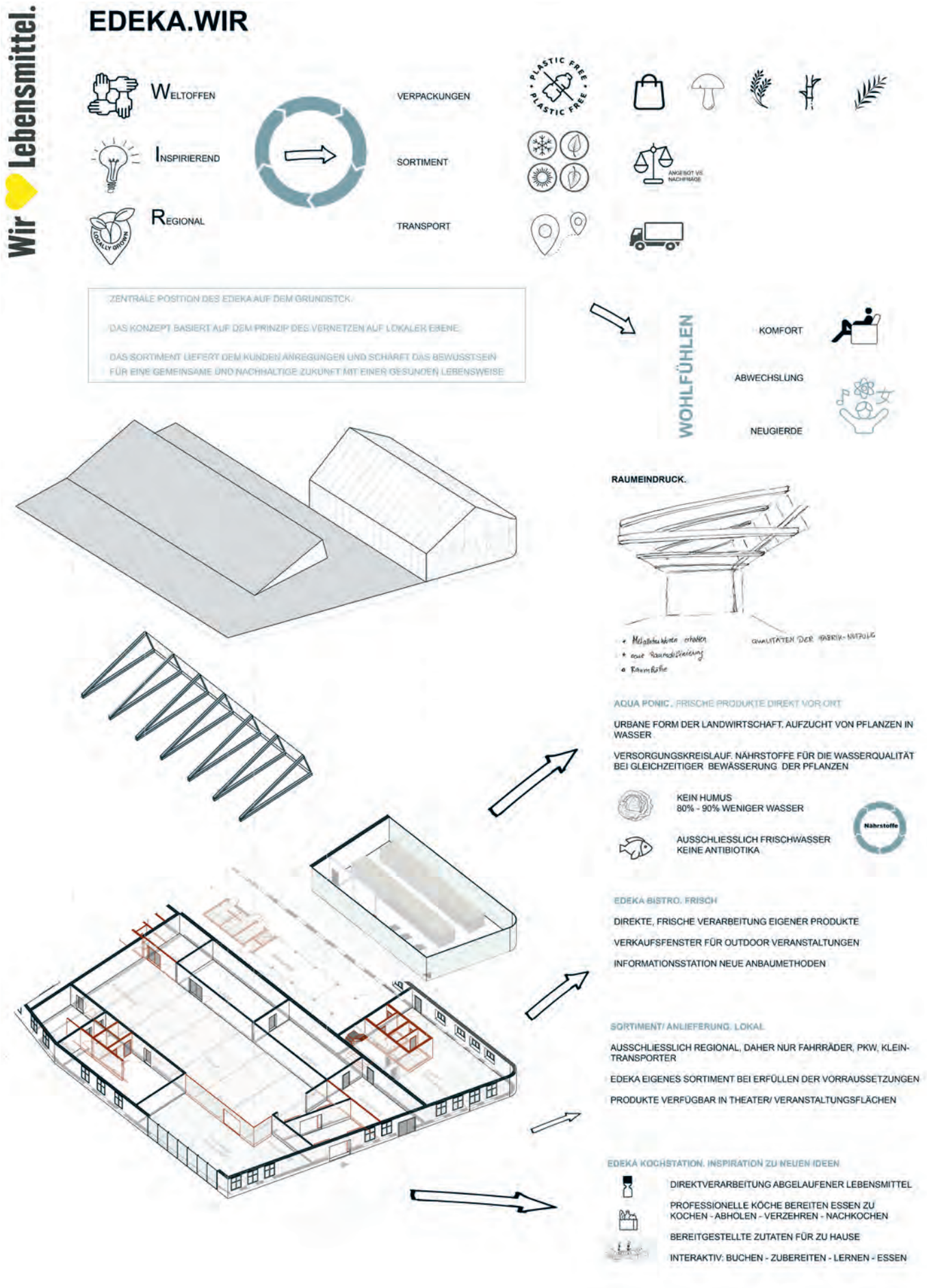


SZENARIOPLAN



TRANSFORMATION. In der Gebäudekubatur führt die Reduktion des Überflüssigen zu mehr Wertschätzung des Erhaltenden. Durch Aufstockungen wird bereits versiegelte Fläche neu gedacht und effektiv genutzt. In Kombination mit den Linien des Neubaus entsteht ein urbaner Raum, der die Besucher:innen durch den Ort leitet. Innen- und Außenräume sind dabei nach dem Prinzip der Individualisierung und Anpassung zu transformieren, sie entstehen für die Gemeinschaft und bieten eine hohe Aufenthaltsqualität. Mit modularen Ausführungen kann eine höchstmögliche Flexibilität erreicht werden.
BE. BÜHNE. Die Vision sieht einen Ort zum Vernetzen, Durchmischen, Austauschen und Lernen vor. In seiner Dynamik reagiert er auf die Bewegung des Lebensflusses, basiert auf der Entwicklung durch Begegnungen und schafft nachhaltig Begeisterung. Die Transformation sieht eine integrative Nutzung als Hamburgs erstes Kinder- und Jugendtheater als eigenständige vierte Sparte vor, bei der ausgewählte Angebote für Sport und Gesundheit aktiv dazu beitragen, das Wohlbefinden und Selbstvertrauen junger Menschen zu stärken. Wertschätzung und Chancengleichheit sind dabei maßgebende Ziele.

KONZEPT



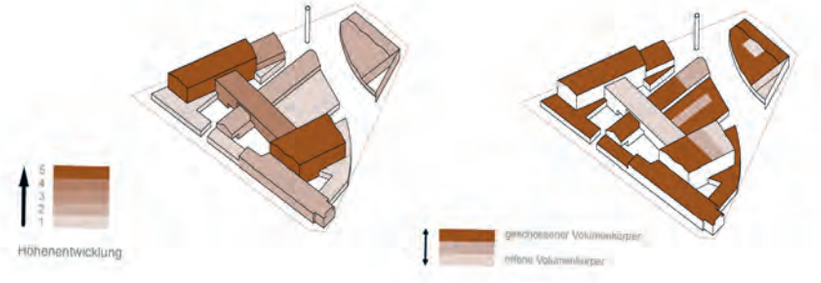
Konzept Innovation Edeka



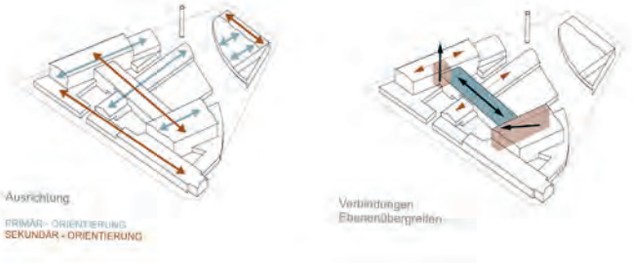
Angebot



TRANSFORMATION



DYNAMIK AUSSENRAUM



SYNERGIEN INNENRAUM

Konzeptgrafiken

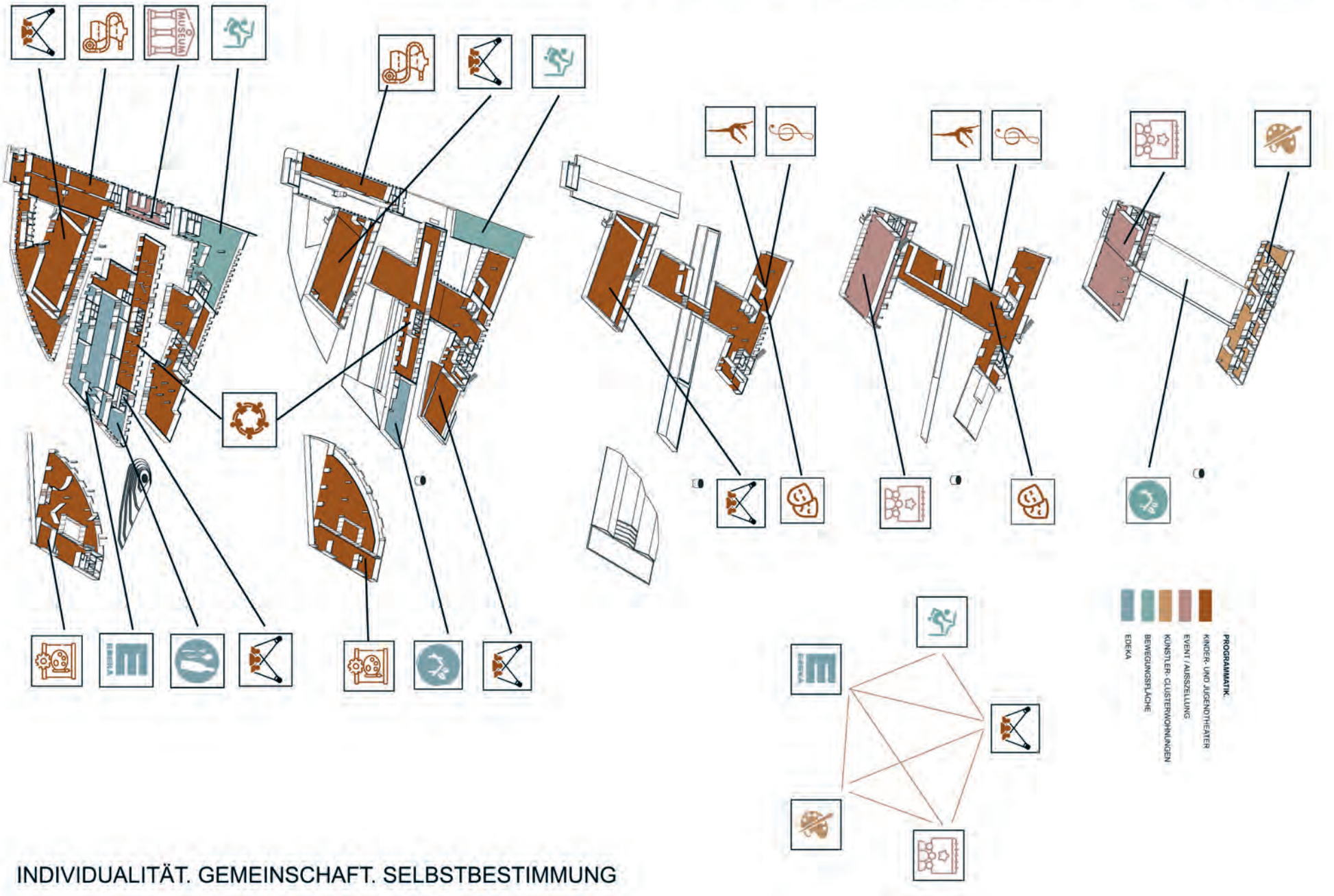
LAGEPLAN



Lageplan

Axonometrie

„WO MENSCHEN SICH BEGEGNEN ENTSTEHT WERTSCHÄTZUNG“



INDIVIDUALITÄT. GEMEINSCHAFT. SELBSTBESTIMMUNG

TYP

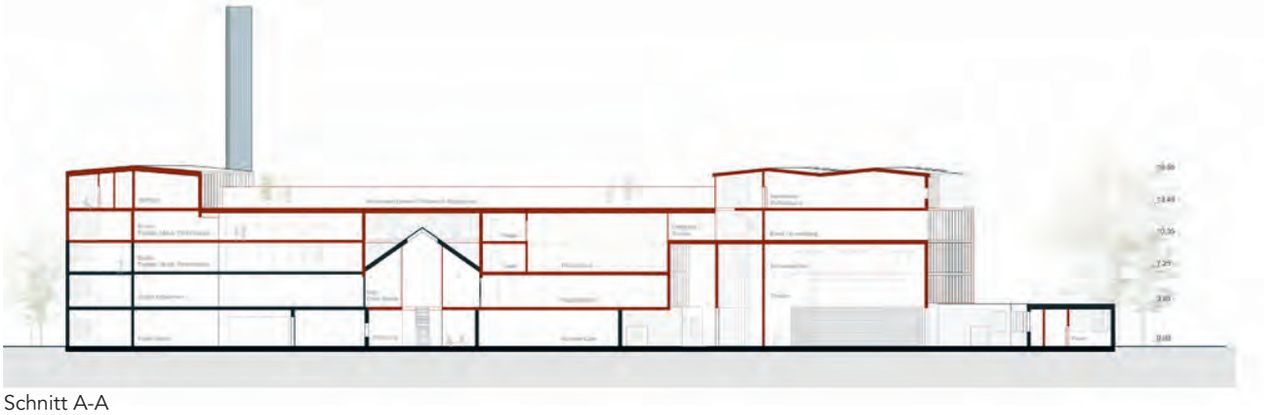


Grundriss EG

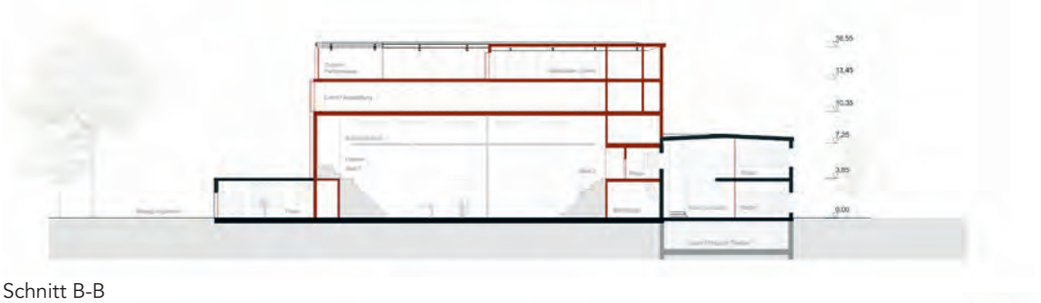

IV
IV
Garderobe
Bar
Foyer Bühne
Rezeption
Open Air Bühne/ Kino
Workshop
Edeka Frische-Bistro
Lager
Leergut
Anlieferung
Edeka
Marktleitung
Sozialraum 2
Food waste Kochstation
Rezeption
Foyer Theater / Event
B
C
Schreiner
Plastiker
Montage
Bühnenbild
Manufaktur 500 m²



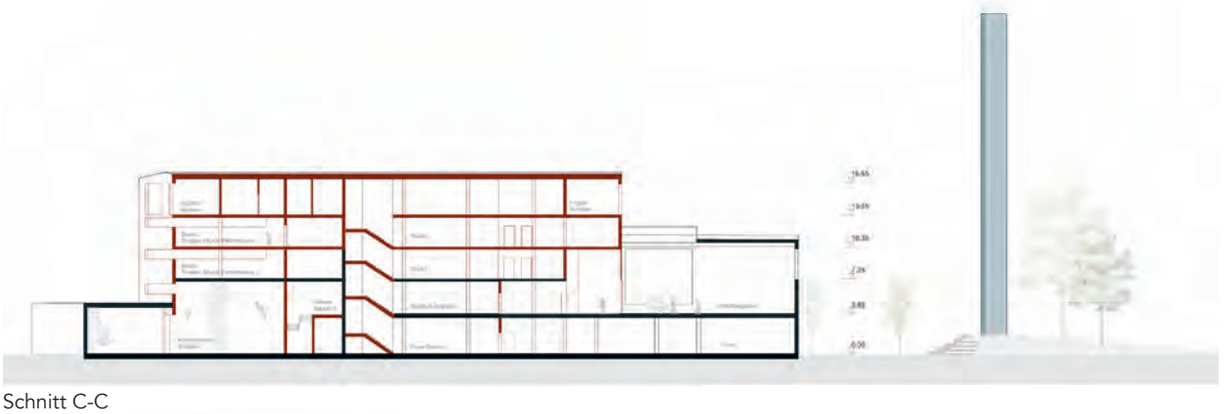
Grundriss OG



Schnitt A-A



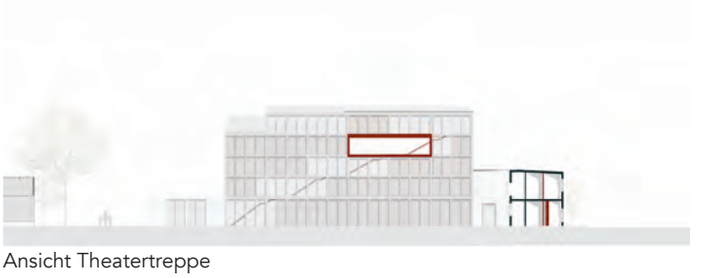
Schnitt B-B



Schnitt C-C



Ansicht Neubau Innenhof



Ansicht Theatertreppe

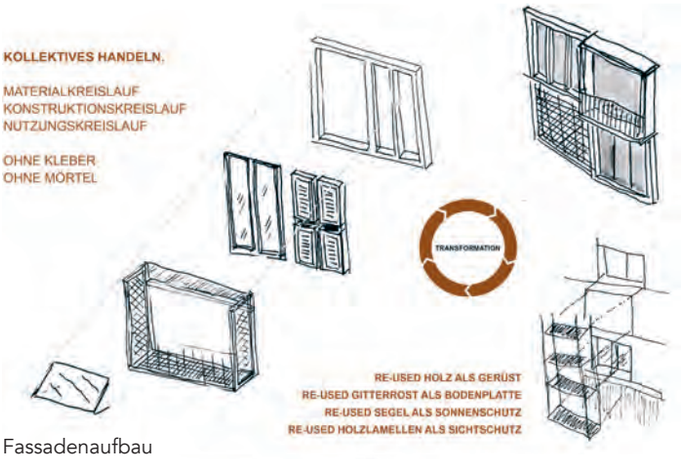


Ansicht Hauptachse



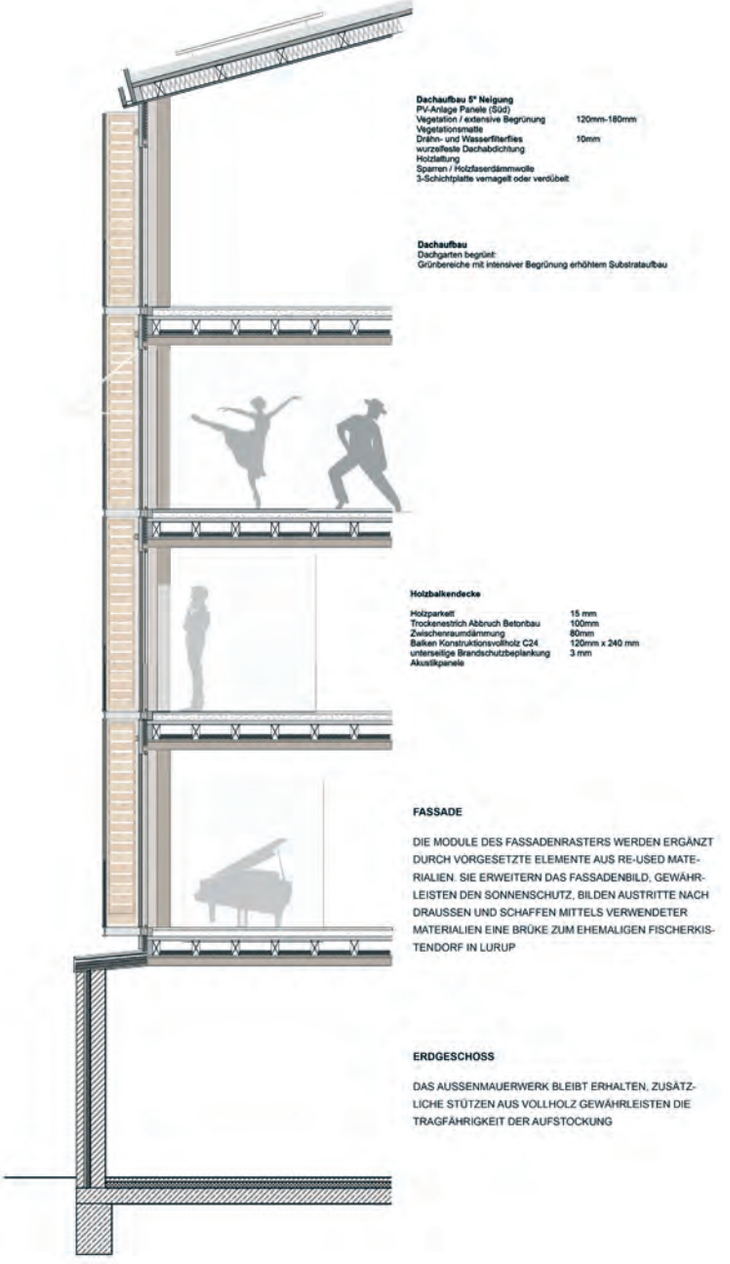
Ansicht Straße

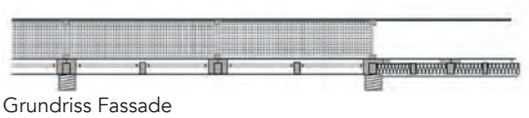
FASSADENSCHNITT



Fassadenaufbau





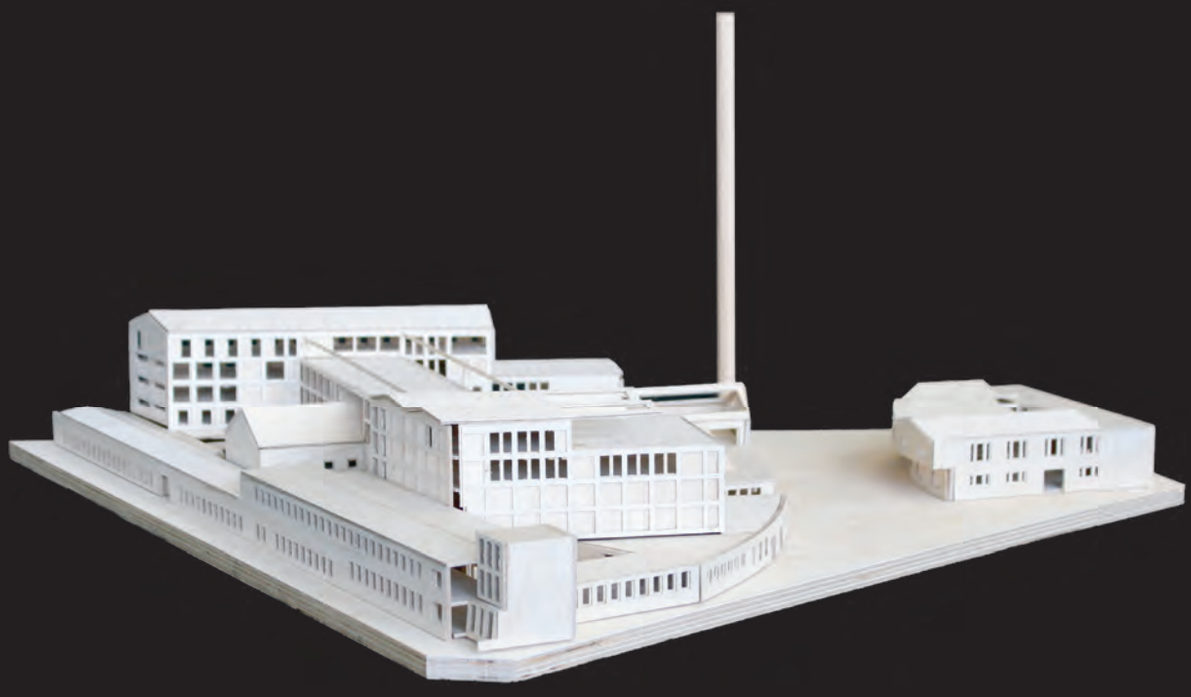


Grundriss Fassade



MODELLE







HERMES Kiez



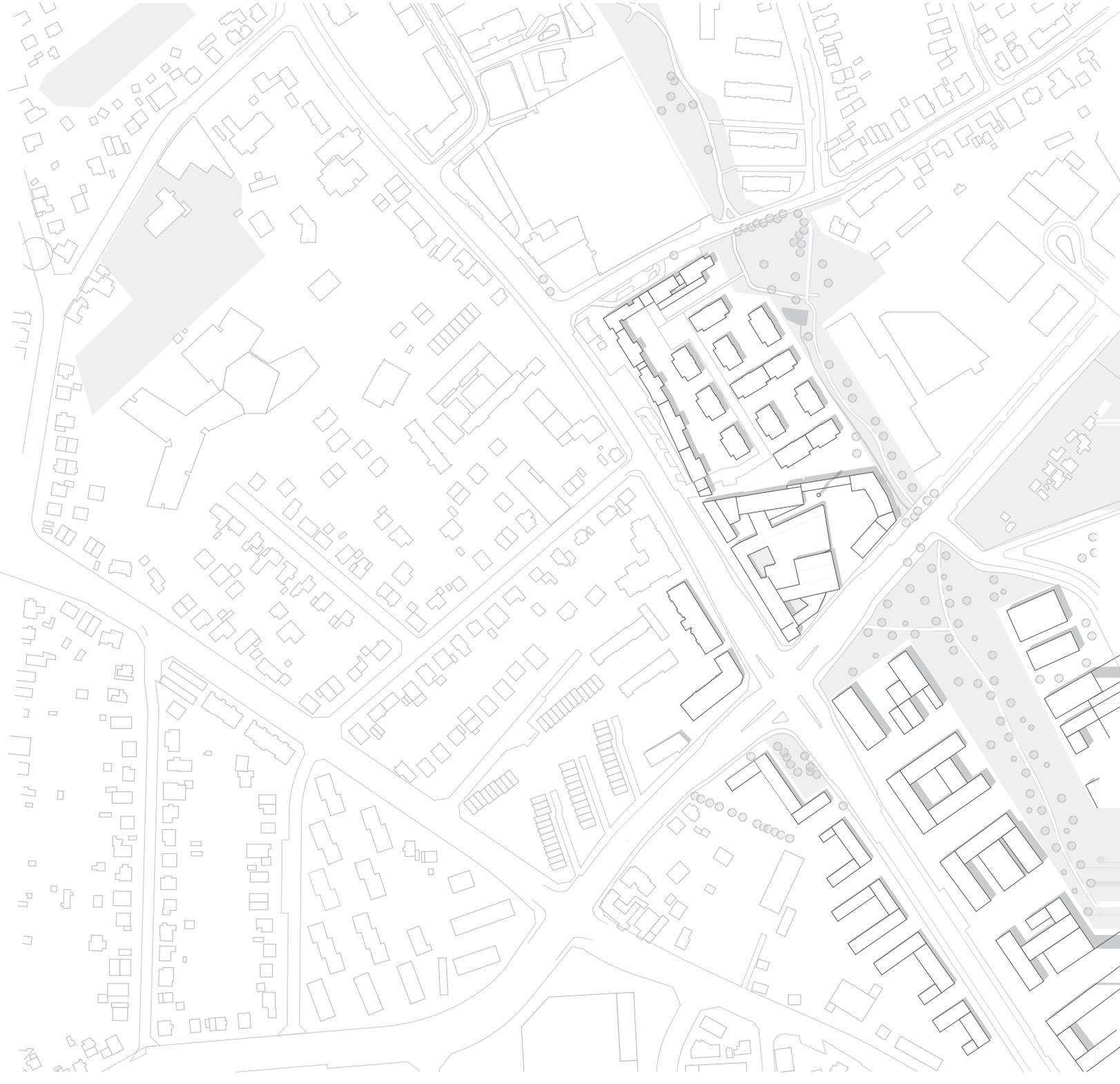


BACHELORTHESIS LURUP

Katharina Pröve

Das Areal der HERMES Schleifmittelfabrik befindet sich im Stadtteil Lurup, welcher im Hamburger Nordwesten liegt. Das Areal ist von prominenter Lage. Es grenzt direkt an die Hauptverkehrsstraßen Luruper Straße und Elbgaustraße. Gegenüber wird in naher Zukunft ein Innovationszentrum entstehen.
Einige der früher als Büros und Produktionsstätten genutzten Gebäude mussten bereits in den vergangenen Jahren einem Neubau-Wohnquartier weichen.

Das Konzept für die Ausgestaltung des künftigen HERMES Kiez sieht vor, dass Teile der Gebäude im Bestand erhalten und umgenutzt werden. Weitere Gebäudeteile werden durch punktuelle Aufstockungen erweitert.
Im Vordergrund des gesamten Komplexes steht der Erhalt des Charmes alter Strukturen, gepaart mit neuen Ansätzen urbaner Multifunktionalität abseits des kernstädtischen Raums der Hamburger Innenstadt. Entstehen soll eine Stätte der Begegnung, der Geschäftigkeit und des Verweilens für jedermann. So sieht das Konzept vor, dass innerhalb des Areals sowohl Wohnungen und studentisches Wohnen entsteht als auch Nahversorgung in Form eines EDEKAs und einer Markthalle für Regionales und Frisches vorhanden ist. Eine der früheren Produktionshallen wird umgenutzt und künftig die Markthalle beherbergen. Nach obenhin wird diese um ein Geschoss aufgestockt und auf dem Dach eine Terrasse für Gastronomie eingerichtet. Zum Konzept gehört auch Raum für diverse Freizeitaktivitäten. So entstehen verschiedene Werkstätten wie auch ein Kochatelier.



SZENARIOPLAN

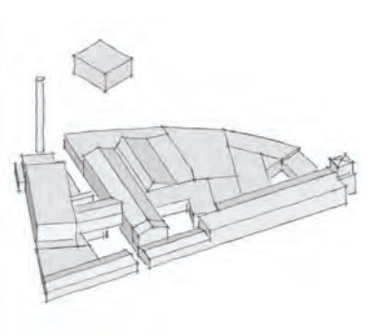


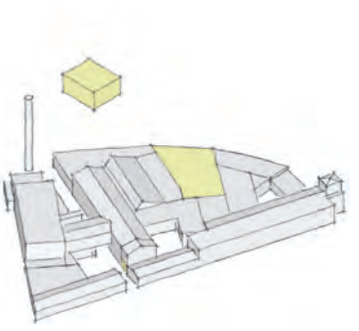
Die hier vorgesehene neue Gebäudeformation ist so angelegt, dass sie einerseits einen großen öffentlich zugänglichen Innenhof formt und zugleich Privatsphäre in Mitte des Gesamtareals schafft. Innerhalb der Gebäudestruktur finden sich drei weitere Innenhöfe, die unterschiedliches Maß an Privatheit vorsehen.
Der Neubau ist multifunktionalem Charakters. Im Erdgeschoss befinden sich ein Restaurant und mehrere Einzelhandelsflächen. Die oberen Geschosse bieten Platz für Wohnungen und Co-Working für kleine Unternehmen und Startups.

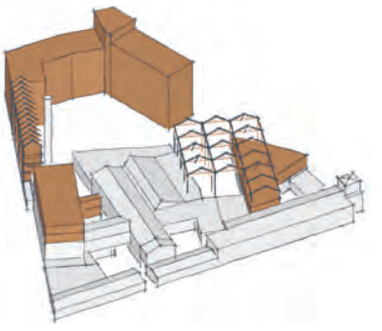
Neu errichtet wird außerdem ein überdachtes Gerüst, welches den Bestand mit dem Neubau verbindet und als Anbaumöglichkeit für verschiedene Obst- und Gemüsesorten von Anwohner:innen genutzt werden kann. Ebenso können überschüssige Produkte in der Markthalle angeboten werden.
Eine Sichtachse, die dem Charakter eines Durchgangs gleichkommt, bildet im nördlichen Teil des Areals ein markantes Detail.
Hier rückt ein als Relikt der Hermes Schleifmittelfabrik auch für die Zukunft zu erhaltener Schornstein monumentaler Größe ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Weithin sichtbar ist dieser gesäumt von ineinander verschränkten Gehwegen und einer Umgebung, die zum Verweilen einlädt.
Von hier aus ist ein Zugang zum EDEKA Markt und zur Markthalle möglich und es besteht ein ergänzendes Angebot aus Restaurant, Café und Grünanlage.

KONZEPT

190



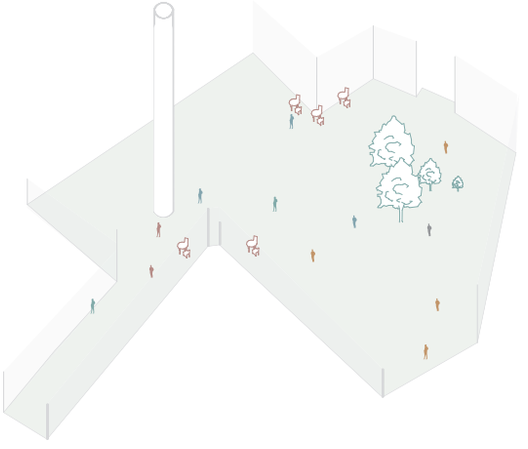




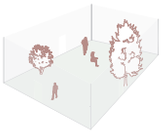
Funktionen



Funktionen



ÖFFENTLICH & DIVERS



PRIVAT & GEMÜTLICH

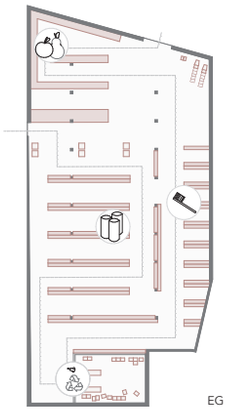


PRIVAT & SPORTLICH

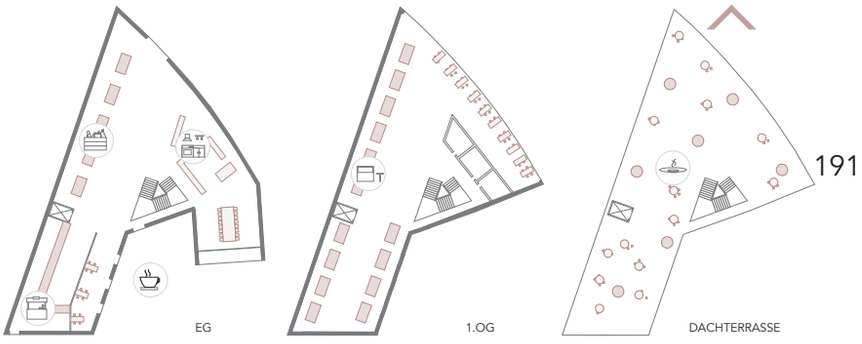


ÖFFENTLICH & HANDWERKLICH

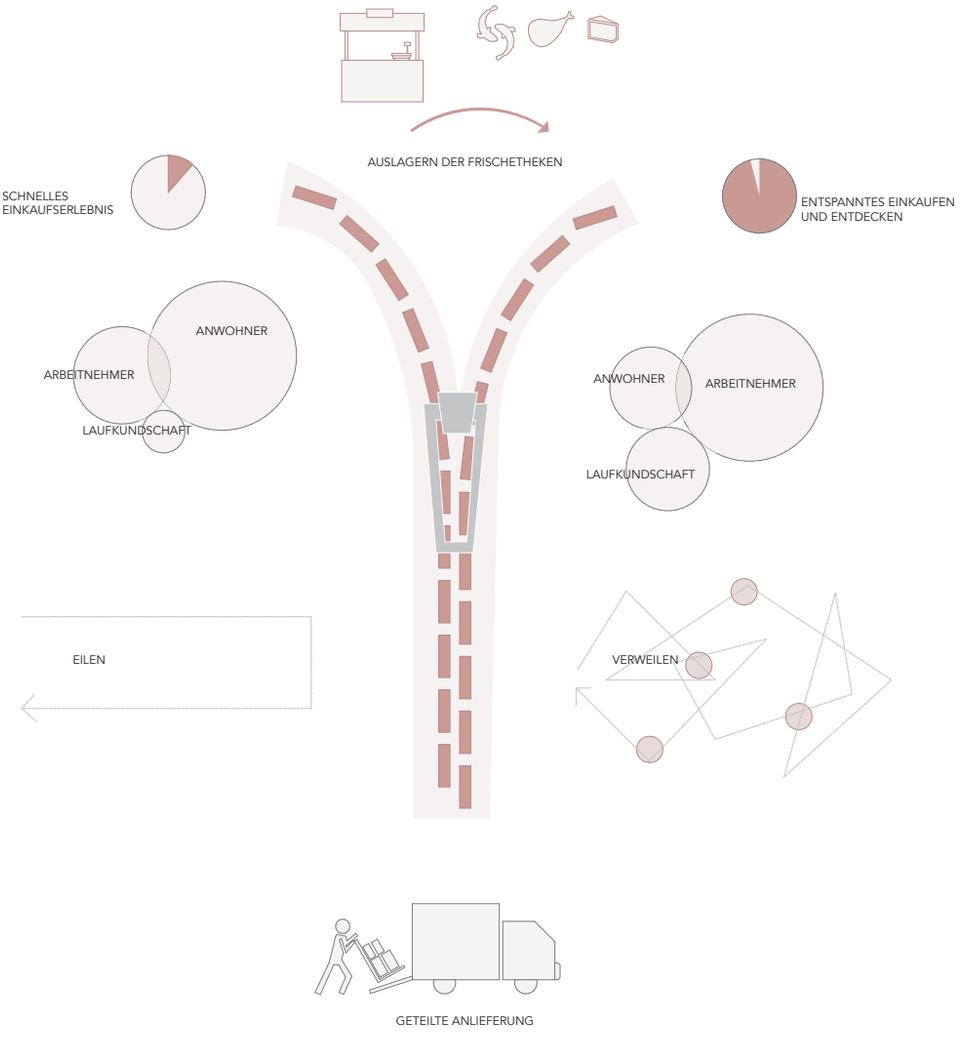
Innenhöfe



EDEKA - MARKT



MARKTHALLE



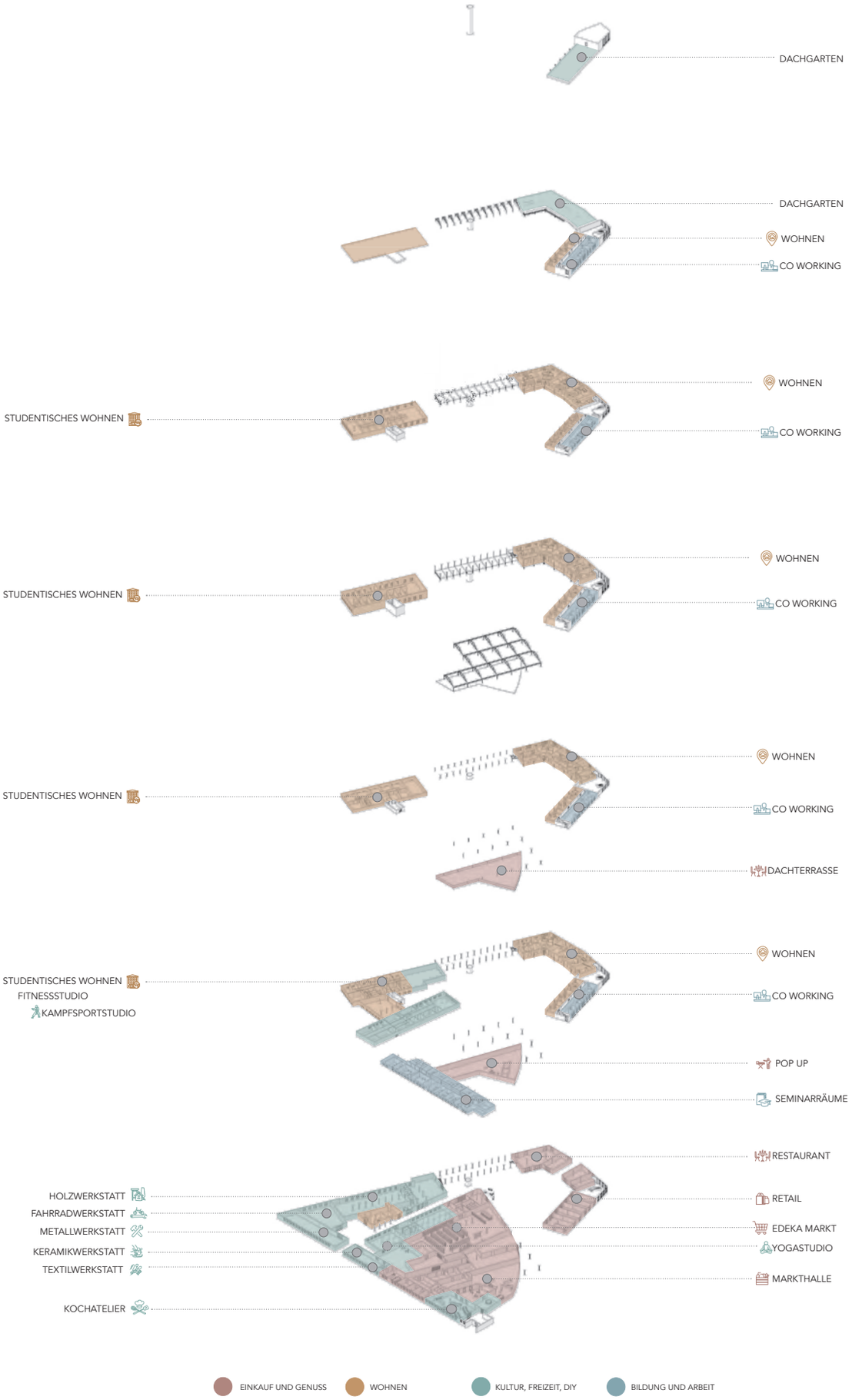


Innovation

LAGEPLAN



Lageplan

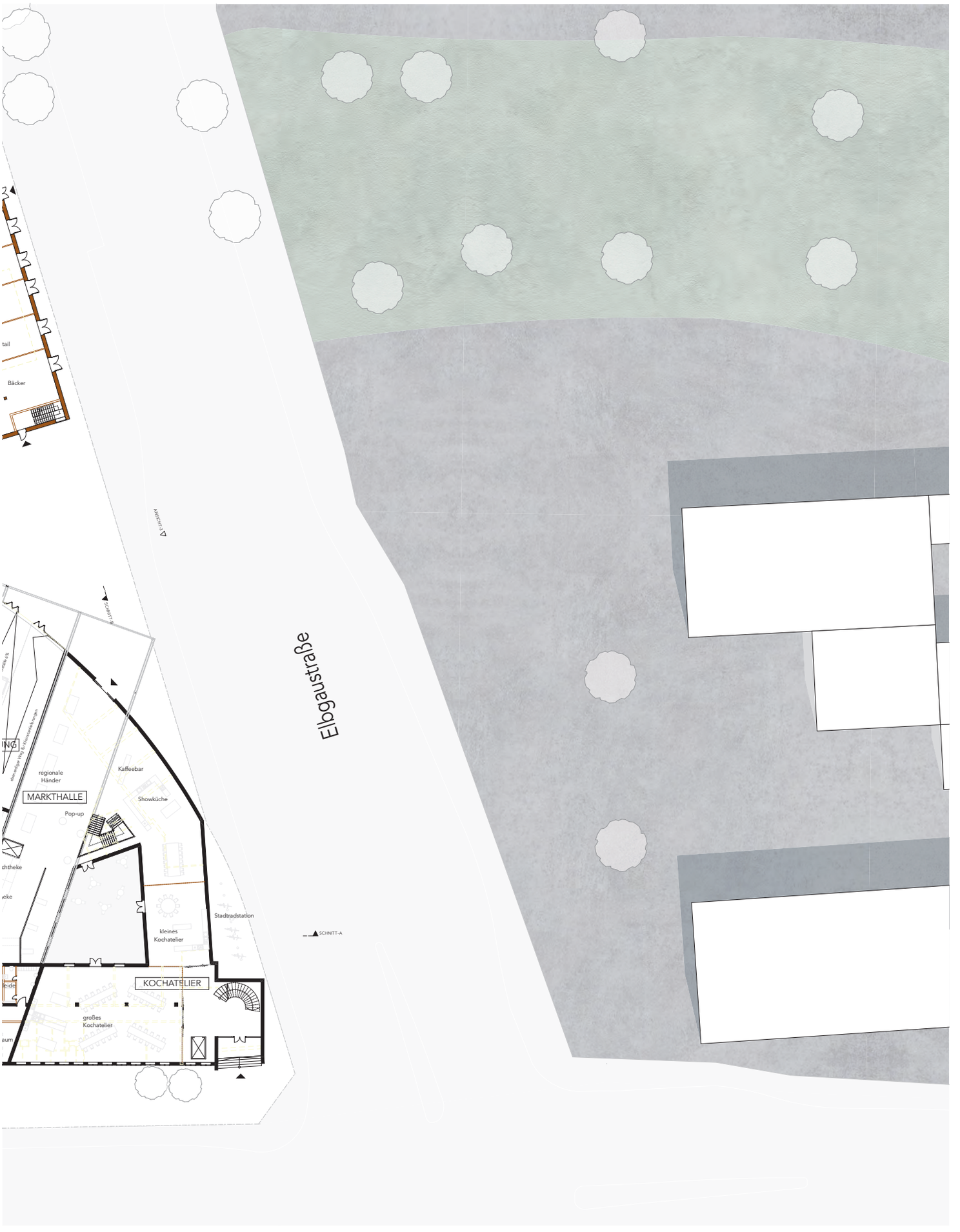


Axonometrie

TYP

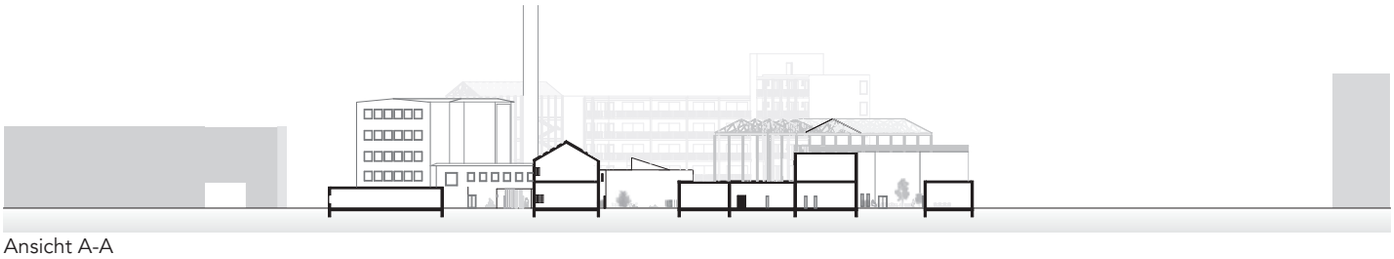


Grundriss EG


Elbgaustraße
ANSICHT-A
SCHNITT-B
SCHNITT-A
Bäcker
regionale
Händer
MARKTHALLE
Pop-up
Kaffeebar
Showküche
kleines
Kochatelier
Stadtradstation
KOCHATELIER
großes
Kochatelier



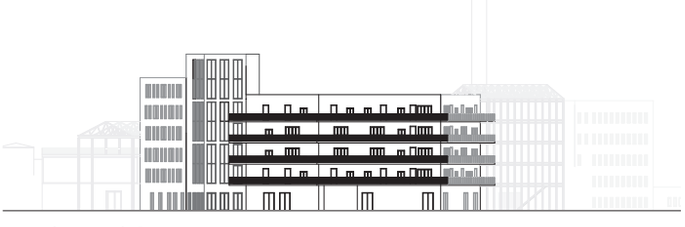
Grundriss 2. OG



Ansicht A-A



Ansicht Süd-Ost



Ansicht Nord-Ost



Ansicht Nord

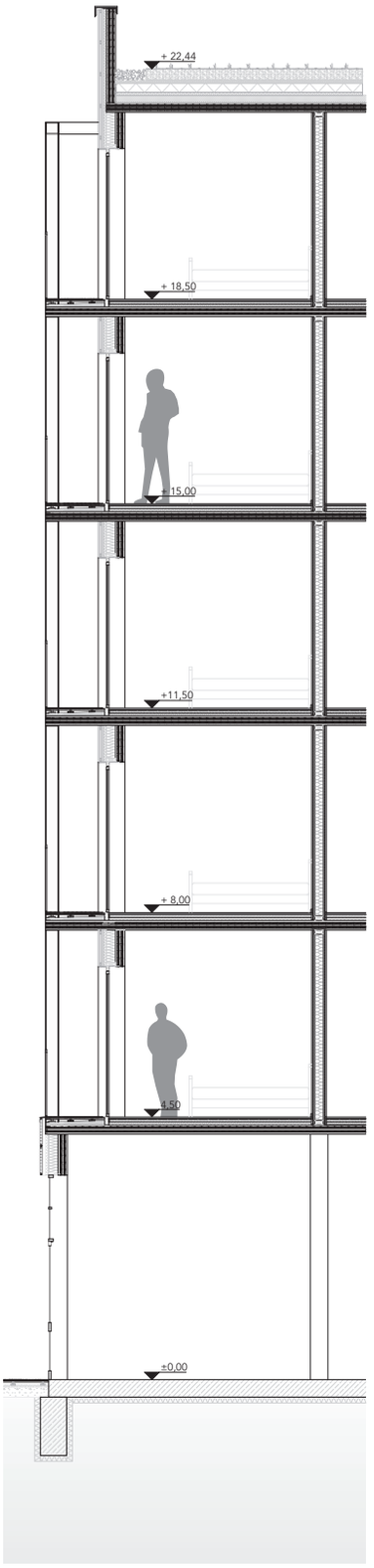


Ansicht Süd-West

FASSADENSCHNITT

198





Fassadenschnitt



MODELLE







JURY

PRÄSENTATION + PREISGERICHT



Impression Präsentation

JURY

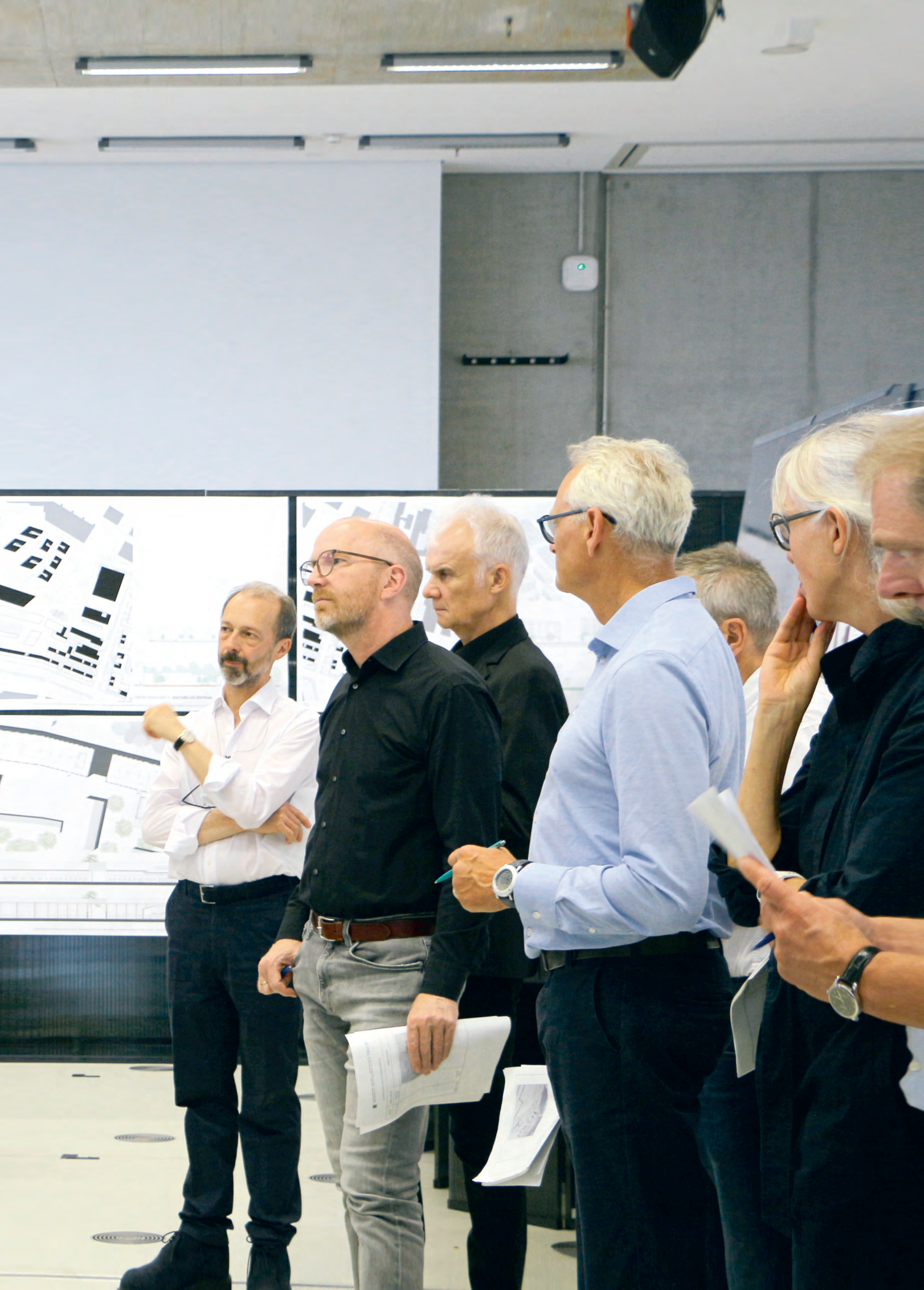
Dipl.-Ing. Arch. Daniel Kinz I Gössler Kinz Kerber Schippmann Architekten
Frank Conrad I Leiter Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung Bezirksamt Altona
Dipl.-Ing. Arch. Hille Krause I KBNK Architekten
Prof. Klaus Sill I Architekten prof sill + assoziierte
Martin Görge I Geschäftsführer Sprinkenhof
Rainer Wülbern I EDEKA Nord
Dipl.-Ing. Arch. Ulrich Zeiger I Wacker Zeiger Architekten

Die Juryveranstaltung fand am 03.08.2023 im Anschluss an die internen Bachelorthesispräsentationen statt.

Unter dem Vorsitz der Architekten Hille Krause bewertete die renommierte Jury die studentischen Arbeiten und wählte unter den Entwürfen des Masterkurses und der Bachelortheses die Preisträger:innen des EDEKA AWARDs 2023 aus.



Jury EDEKA Award 2023









« Wo könnten wir besser Urbanität schaffen, als auf nicht mehr zeitgemäßen Straßenabschnitten, die sowieso bereits versiegelt sind? »

Muriel Andresen & Lea Fahland
Stadtplanerinnen

« Das Mobilityhub wird durch seinen Nutzungs- und Durchganscharakter aber auch durch seine Fernwirkung zum indentitätsstiftenden Gebäude für das ganze Quartier. »

Dalila Ferreira Torres & Jendrick Gerhold
Architekt:innen















« Ein Stadtteil wie Rothenburgsort, der von der Präsenz des Wassers lebt, benötigt eine Nahversorgung, die dieses Thema aufgreift, es sichtbar, sowie nutzbar macht und über regionalen Anbau kurze Produktionswege schafft. »

Alena Blatz & Annina Schreiber
Architektinnen





« Die Dezentralität Rothenburgsorts spiegelt sich in der Zergliederung des Ortes wieder. Die Zukunftsfähigkeit liegt somit in einer Verdichtung, welche die einzelnen Fragmente wieder miteinander verbindet und einer stärkeren Anbindung an die Innenstadt, mithilfe von attraktiven S-Bahnhaltestellen und Mobilitätszentren. »

Anna Schubert & Lucas Davids
Stadtplaner:innen



« Die Gestaltung und Planung städtebaulicher Architektur umfasst nicht nur die Anordnung von Gebäuden, Straßen und öffentlichen Plätzen, sie schafft auch eine harmonische und funktionale Umgebung, die die sozialen und ästhetischen Bedürfnisse sowohl der Bewohner-, als auch der Besucher:innen in Rothenburgsort berücksichtigt.
Mit dem Bildungscampus werden verschiedene Bildungsträger des Ortes direkt eingebunden, weitere Anknüpfung für Kommunikation und Nachhaltigkeit angeboten und schließlich dadurch ein Elbgesicht ausgebildet. »

Architektinnen

« Die Projekte sind alle mutig und brechen entschlossen mit konventionellem Retail. Aber ich glaube, dass das genau der richtige Impuls ist, um die Innnestädte als "die Zentren der Innovation" wiederzubeleben. »

Stadtplanerinnen






15:00 – 15:10 Gruppe 07 Rothenburgsort
15:10 – 15:20 Gruppe 08 Rothenburgsort
15:20 – 15:30 Gruppe 02 Arenen
15:30 – 15:40 Gruppe 01 Arenen





« Großmärkte sind wichtige Orte für den Handel einer jeden Stadt. Sie sind jedoch monofunktional und ihre großflächigen Areale, oft in zentraler Lage, stehen zum Großteil der Zeit leer. Stadtplanerisch gesehen gibt es hier ein großes Potenzial zur Nachverdichtung und multicodierter Umnutzung: Großmärkte können zu einem Austausch- und Lernort werden, der nicht nur dem Kaufen und Verkaufen dient, sondern auch dem Erleben, Lernen, Verzehren. Ein EDEKA-Gleismarkt in der Peripherie Hamburgs ist eine Zukunftsvision, jedoch hat die Idee eine enorme Strahlkraft, um das Bewusstsein und die Beziehung der Stadtbewohner*innen zu Lebensmitteln und zur urbanen Produktion nachhaltig und zukunftsweisend zu verändern. »

Anna Lena Eichhorn & Sarah Fischer
Stadtplanerinnen

« Architektur ist eine Disziplin, die Lebensräume schafft. Dabei sind Orte, die für Menschen beim ersten Blick unattraktiv oder ungeeignet wirken, eine besondere Herausforderung. In diesem Projekt werden bspw. Gleisflächen aktiviert und für Handel und alltägliche Infrastruktur bereitgestellt, auch übliche Gewerbehöfe in zugängliche Grünräume verwandelt und die Nachbarschaft über die Natur in Form eines Forschungszentrums für urbane Lebensmittelproduktion aufgeklärt. »

Reeva Al-Asaadi & Alexandra Pretzer
Architektinnen




VERNETZUNG
MEHR MITEINANDER
KREUZGANG
PRIVATSPHÄRE
SCHNELLE WEGE
TRANSPARENZ
EINBLICK IN PRODUKTION
BESTANDSBAUTEN
INTEGRATION DER NEUBAUTEN
VERNETZUNG
AUFBRUCH DES GEBIETES



« Wenn kleinteilige Siedlungen auf Waldflächen und öffentliche Großstrukturen auf Industriehöfe treffen, müssen die morphologischen Neusetzungen gezielt die Potentiale der unterschiedlichen Typologien ausschöpfen und zu einer Symbiose verbinden, sodass alle Nutzungen voneinander profitieren. »

Tim Gippert
Architekt



« Die mehrspurige Barriere des Farnhornstiegs ist nicht mehr zeitgemäß. Eine neue Urbanität, welche durch verkehrsberuhigte Bereiche, erhöhte Ebenen und dem Neubau der Endstation der U5 den Fokus auf eine nachhaltige Mobilität der Fußgängerströme setzt, gibt dem industriell geprägtem Gebiet eine neue transparente Identität. »

Timmo Mahlke
Stadtplaner



« An diesem dezentralen Standort erweitert be.bühne die hamburger Kulturszene durch einen inspirierenden Ort, der individuelle Stärken fördert. Die Gesundheit des Menschen und dessen Bezug zur Natur wird dabei gestärkt. »

Viktoria Degen
Architektin





« Durch variables und kollektives Handeln während des Planens, des Bauens sowie der Nutzung können Ressourcen in zirkulären Prozessen effektiv genutzt werden. »

Viktoria Degen
Architektin





DANKE

Wir danken recht herzlich für Ihr großes Engagement und Ihre Vorträge im Rahmen unserer Lehrveranstaltung:

Dipl.-Ing. Arch. Christoph Elsässer - West8 urban design & landscape architecture b.v. I **Frank Conrad** - Leiter Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung Bezirksamt Altona Hamburg **I Dipl.-Ing. MSc ETH Arch. Arend Kölsch** - Stuhr und Zürich **I Kaspar Haller** - Geschäftsführender Gesellschafter der Hermes Schleifmittelfabrik GmbH

Wir danken den Kollegen der Jury herzlich für Ihr großes Engagement:
Dipl.-Ing. Arch. Daniel Kinz - Gössler Kinz Kerber Schippmann Architekten PartG mbB Hamburg **I Frank Conrad** - Leiter Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung Bezirksamt Altona Hamburg **I Dipl.-Ing. Arch. Hille Krause** - KBNK Architekten Hamburg **I Prof. Klaus Sill** - Architekten prof sill + assoziierte GmbH Hamburg **I Martin Görge** - Geschäftsführer Sprinkenhof GmbH Hamburg, sowie **I Rainer Wülbern** - Handelsgesellschaft Nord mbH **I Dipl.-Ing. Arch. Ulrich Zeiger** - Wacker Zeiger Architekten.

Unser ausdrücklicher Dank für die inhaltliche Unterstützung während des Projektzeitraumes gilt den Mitarbeiter:innen von EDEKA Nord:

Stefan Giese - Geschäftsführer EDEKA Nord I **Rainer Wülbern** - Geschäftsbereichsleiter Expansion + Standortsicherung I **Roman Wolf** - Leiter Standortsicherung Hamburg **I Helene Dahlke** - Abteilungsleiterin Unternehmenskommunikation & Nachhaltigkeit.

Besonders bedanken wir uns bei den teilnehmenden **Studierenden der Architektur und Stadtplanung der HCU**, die sich den hohen Anforderungen und Erwartungen, die an das Projekt geknüpft waren, gestellt, die nicht einfach zu organisierenden Prozesse einer interdisziplinären Kooperation und mit professioneller Zuverlässigkeit die unterschiedlichen Präsentationstermine gestaltet haben.

IMPRESSUM

© HafenCity Universität Hamburg, 2023

Herausgeber:
HafenCity Universität Hamburg
Prof. Dott. Arch. Paolo Fusi
Städtebaulicher Entwurf I Urban Design
paolo.fusi@hcu-hamburg.de

Prof. Dott. Arch. Paolo Fusi
Städtebaulicher Entwurf I Urban Design
paolo.fusi@hcu-hamburg.de

Adrian Fuhrich M.Sc. Architektur
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
adrian.fuhrich@hcu-hamburg.de

Christian Gerling
Tutor I Layout + Gestaltung
christian.gerling@hcu-hamburg.de

Rosanna Sievers
Tutorin I Layout + Gestaltung
rosanna.sievers@hcu-hamburg.de

Devis Bétrisey
Tutor I Layout + Gestaltung
devis.betrisey@hcu-hamburg.de

EDEKA Handelsgesellschaft Nord mbH
Helene Dahlke I Unternehmenskommunikation
Gadelander Straße 120
24539 Neumünster
presse-nord@edeka.de
https://verbund.edeka/nord/

Druck:
Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG

Bildnachweise:
Die Bildrechte aller Fotos, mit Ausnahme anderweitig gekennzeichneter, liegen bei der HCU Hamburg.

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Sie darf ohne vorherige Genehmigung der Autor:innen / des Herausgebers nicht vervielfältigt werden.

Alle Verfasser:innen sind für ihre Texte, Inhalte und Darstellungen im Katalog verantwortlich.

ISBN: 978-3-947972-69-2
e-ISBN: 978-3-947972-70-8

HafenCity Universität Hamburg
Henning-Voscherau-Platz 1
20457 Hamburg
www.hcu-hamburg.de

EA 23

PROF. PAOLO FUSI